Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 103. Wiesbaden, Samstag, 2. März 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Bestellungen für März 1907
auf das
Wiesbadener Tagblatt
(Morgen- und Abend-Ausgabe)

zum Preise von **50** Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das **„Wiesbadener Tagblatt"** ist die älteste, **umfangreichste, reichhaltigste** und **beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt**, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte **Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung** beweist.

Das **„Wiesbadener Tagblatt"** hat **zehn besondere unentgeltliche Beilagen** und zwar: Die tägliche Beilage **„Der Roman"**, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage **„Amtliche Anzeigen"**, die **„Verlosungsliste"**, die drei 14tägigen Beilagen: **„Unterhaltende Blätter"**, **„Illustrierte Kinderzeitung"**, **„Haus- und landwirtschaftliche Rundschau"** und die monatliche Beilage **„Alt-Nassau"**. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die **„Tagblatt-Fahrpläne"** (zweimal im Jahre) und der schmucke **„Tagblatt-Kalender"**.

Die „Paarung".

Es gibt Zeiten, in denen liberal, und es gibt Zeiten, in denen konservativ regiert werden muß, hat Fürst Bismarck einmal gesagt. Dies wird dem Reichskanzler mit vorgeschwebt haben, als er in seiner Montagsrede meinte, die besten Epochen seien immer die gewesen, wo Konservatismus und Liberalismus miteinander in Verbindung traten. Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen. Wir wollen nicht einmal mit dem Zitat fortfahren: „steht aber doch schief darum". Denn warum sollte man nicht versuchen, was manchmal schon versucht worden ist? Und wenn nicht alles, was davon zu erwarten ist, was vielmehr vom Fürsten Bülow erwartet wird, was vielmehr Fürst Bülow zu erwarten behauptet, verwirklicht werden mag, so kann das Experiment selber ja ganz interessant werden. Es ist möglich, daß die Sache nach dem Worte ausgeht, man komme niemals weiter, als wenn man nicht wisse, wohin. In der Politik hinterläßt schließlich alles seine Spuren, und das Gedächtnis bewahrt auch Fehler und Verfehltes auf, um daraus für die Zukunft Nutzen zu ziehen. Was wir jetzt vor uns sehen, ist auf der einen Seite eine Notwendigkeit und auf der andern das Bemühen, aus dieser Notwendigkeit heraus zu politischen Leistungen zu gelangen. Mit anderen Worten: Der Reichskanzler hat wirklich und endgültig einen Trennungsstrich zwischen sich und dem Zentrum gezogen. Er muß also unter allen Umständen versuchen, gegen das Zentrum zu regieren. Er muß deshalb sein im Reichstag skizziertes Programm zu verwirklichen suchen. Er muß also dem Liberalismus Zugeständnisse machen, weil er sonst nicht auf dessen Mitwirkung rechnen kann, und er muß andererseits in den konservativen Bahnen bleiben, weil er sonst die Unterstützung der Rechten verlieren würde. Hiernach ist die Notwendigkeit, es mit der konservativ-liberalen „Paarung" zu versuchen, durch die entscheidende Abkehr vom Zentrum gegeben. Das ist die eine Seite der Sache. Die andere aber, eben das Bemühen, die konservativ-liberale Mehrheitsmöglichkeit positiv wirksam zu machen, ist ins Ungewisse gestellt. Niemand kann wissen, ob das Unternehmen gelingen mag. Wir alle stehen in dieser Hinsicht vor einem Problem, das uns um so schwieriger erscheinen muß, je genauer wir es ins Auge fassen. Man sollte dem Fürsten Bülow keinen Vorwurf daraus machen, daß er sein „Programm" nur in großen Umrissen entworfen hat, daß er von keiner der angekündigten späteren Vorlagen bestimmt gesagt hat, wie sie aussehen sollen. Wir sind sogar bereit, anzunehmen, daß diese Vorlagen in der Tat darauf angelegt sein werden, der liberalen Fraktion mindestens nicht zu mißfallen. Der Reichskanzler würde ja nur einen am Ende ziemlich gleichgültigen Aufschub und nichts weiter gewinnen, wenn er den Liberalismus jetzt lediglich mit Redensarten regalierte und ihn schließlich vor Gesetzentwürfe stellte, die einzig den Konservativen behagen könnten, die wohl gar zu ihrer Durchführung doch auf die Zentrumshilfe angewiesen wären, und zwar darum angewiesen, weil namentlich in allen wirtschaftspolitischen Fragen Konservativ und Klerikal vielfach übereinstimmen. Muß man es oder darf man es wenigstens glauben, daß sich Fürst Bülow seine Vorlagen immer daraufhin ansehen wird, ob sie auf liberale Mithilfe rechnen können, so wäre damit noch gar nichts darüber ausgesagt, ob die Konservativen hiermit einverstanden sein würden. Gewiß wird sich fortan eine gewichtige Kulissenpolitik entfalten, womit wir in diesem Falle keineswegs etwas Böses sagen wollen. Wir meinen dies so: Fürst Bülow wird vermutlich die konservativen Führer in vertraulichen Gesprächen davon zu überzeugen suchen, daß innere wie äußere Notwendigkeiten ein Zusammengehen der Rechten mit den liberalen Richtungen gebieten oder doch empfehlen, und solche Vorstellungen können ganz wohl Eindruck machen. Aber sie könnten es nur bis zu einer gewissen Grenze. Oder glaubt man, daß die Konservativen in einer so hervorragenden Prinzipienfrage, wie es die Börsenreform ist, der Regierung und dem Liberalismus den Gefallen tun und verbrennen möchten, was sie bisher angebetet haben? Wir unsererseits glauben es nicht. Um mehrfach Gesagtes zu wiederholen, so werden wir während der gegenwärtigen Session schwerlich endgültige Beweise für die Unmöglichkeit einer konservativ-liberalen „Paarung" erleben, denn die Session wird mit keiner entscheidenden Frage belastet werden. Bleibt aber die Zukunft dunkel, so brauchen wir sie keineswegs mit pessimistischen Empfindungen zu erwarten. Der Liberalismus aller Schattierungen kann die Anerkennung verzeichnen, daß es ohne ihn nicht geht. Und daraus folgt, daß es nicht bloß sein Recht, sondern auch seine Pflicht ist, an seinen Forderungen festzuhalten und das Seinige dazu zu tun, daß sie Wirklichkeit werden. Kann dies in Freuden und Freundschaft geschehen, um so besser; kann es innerhalb der angestrebten „Paarung" nicht geschehen, so bleiben die Dinge immer noch, wie sie waren, so bleiben sie vielmehr immer noch um einiges nützlicher und förderlamer als vorher. Denn der erstarkte, zur Möglichkeit einer engeren Verbindung untereinander gelangte Liberalismus wird in Glimpf und Schimpf fortan eine ganz andere Macht als im alten Reichstage bedeuten. Jede Regierung wird mit ihm rechnen müssen.

Die Konfessionalisierung der Bevölkerung.

Jede vernünftige Politik muß naturgemäß danach streben, die verschiedenen Bevölkerungselemente eines Landes, handle es sich um nationale oder konfessionelle Verschiedenheit, möglichst miteinander zu versöhnen, sie aufnahmefähig für den Gedanken einer Volkseinheit, welche die größte Stärke jedes Staates ist, zu machen. Leider hat sich nun ebenso wie im benachbarten Österreich auch in Preußen die Regierung in dieser Hinsicht äußerst kurzsichtig erwiesen, sie hat durch ihre falsche Politik geradezu Veranlassung gegeben, daß sich die völkischen Elemente ebenso wie die konfessionellen immer mehr sondern, sich feindlich gegenübertreten, statt sich zu verbinden oder wenigstens in ein friedliches Verhältnis zu einander zu kommen. Wenn man auch noch nicht geradezu von einer Zersetzung des Staates reden kann, so geben doch die Zustände in Polen und die Lage unserer Volksschule dem Einsichtigen genug zu denken und es ist an der Zeit, den warnenden Stimmen mehr als bisher Beachtung zu schenken.

So lesen wir eben im „Berl. Tagebl." einen beherzigenswerten Leitartikel über diese Frage, dem wir folgendes entnehmen. Es heißt da u. a.:

„Das schlimmste Ergebnis der inneren Verwaltung unseres preußischen Staates ist die Konfessionalisierung seiner Bevölkerung. Seit dem Rücktritt des unvergeßlichen Kultusministers Falk, also seit etwa drei Jahrzehnten, wird an diesem Ziele, aufs innigste zu verwünschen, mit der unserer Schulbureaukratie eigenen Zähigkeit festgehalten. Es ist denn auch leider nur zu gut erreicht worden. Gegenüber dieser unermeßlich bedeutungsvollen Tatsache kommen alle sonstigen Rückläufigkeiten in der preußischen Staatsverwaltung kaum noch in Betracht. „Friedlich — schiedlich" heißt es bekanntlich in Zentrumskreisen, sobald von konfessionellen Angelegenheiten die Rede ist. Unleugbar hat

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Astronomische Rundschau für den Monat März.

Von Dr. Felix Erber.

Des Winters Tage sind nunmehr gezählt, denn der Frühling steht vor der Tür und will seinen Einzug bei uns halten!

Wieder will er Blüten auf die weite grüne Flur streuen, dieser zur Zier, uns aber zur Freude!

Am 21. März beginnt der Frühling, den wir Menschen so gern mit der Blütezeit unseres Lebens vergleichen!

Mit lauen Lüften wird er kommen und das freut den Landmann, dem der Wind im März und die Feuchtigkeit im April viel Wachstum und Gedeihen auf Feld und Wiese bringen.

„Märzenstaub" ist dem Bauern mehr wert als Gold, denn ohne Märzenstaub und Sonnenschein können Blätterlaub und Gras nicht recht gedeih'n!

Unser Tagesgestirn, das nun schon sehr hoch am Firmamente emporgestiegen ist, tritt am 21. März um 7 Uhr 38 Minuten abends in das Tierkreiszeichen des „Widders" ein

Wir haben Frühlingsanfang!

Der Mond zeigt uns im März folgenden Phasenwechsel: am 7. März vormittags um 9½ Uhr haben wir letztes Viertel; am 14. März um 7 Uhr vormittags Neumond; am 22. März um 2 Uhr nachts erstes Viertel und am 29. März um 8¾ Uhr abends Vollmond. — Am 9. März ist unser Trabant in Erdnähe und am 21. März in Erdferne.

Der Merkur ist am 2. März in der größten, östlichen Elongation und kann einige Tage lang bald nach Sonnenuntergang am westlichen Horizont gesehen werden. Der Planet wird am 9. März im Sternbilde des „Wassermanns" rückläufig und am 31. März wieder rechtläufig. Am 18. März ist er in der unteren Konjunktion mit der Sonne und verschwindet in deren Strahlen!

Die Venus ist noch immer Morgenstern; aber die Dauer ihrer Sichtbarkeit nimmt nun rasch ab. Am 10. März ist der Planet in Konjunktion mit dem Erdmonde und rückt aus dem Sternbilde des „Schützen" in dasjenige des „Steinbocks" ein!

Der Mars kommt am 7. März in Konjunktion mit unserem Monde und am 10. März in Quadratur zur Sonne. Er ist dann bald nach Mitternacht im Sternbilde des „Ophiuchus" aufzufinden.

Der große Jupiter, der jetzt nächst Sirius das hellste Gestirn am Himmel ist, kommt am 22. März in Konjunktion mit unserem Monde und am folgenden Tage in Quadratur zur Sonne. Der Planet zeigt sich uns in diesem Monate noch bis Mitternacht im Sternbilde der „Zwillinge". — Der Saturn, am 9. März in Konjunktion mit unserem Tagesgestirn und am 13. März mit unserem Monde, ist im März nicht zu erblicken. — Der Uranus erscheint bald nach Mitternacht im Sternbilde des „Schützen" und der Neptun endlich, welcher am 31. März in Quadratur zur Sonne kommt, kann mit einem großen Fernrohre im Bilde der „Zwillinge" aufgefunden werden!

Am 31. März ist das christliche Osterfest — zwei Tage nach dem Frühlingsvollmonde!

Am 1. März um 11 Uhr abends zeigt uns der Fixsternhimmel folgende Sternbilder, in der Richtung von Süden nach Norden zu gesehen: die „Jungfrau", die „Wasserschlange", den „großen Hund", den „Orion", den „Stier", den „kleinen Hund", den „Krebs", den „großen Löwen", die „Jagdhunde", den „Bootes", den „Herkules", den „Drachen", den „großen Bären", den „kleinen Löwen", den „Luchs", die „Zwillinge", den „Fuhrmann", den „Perseus", den „Triangel", die „Andromeda", die „Kassiopea", den „Cepheus" und den „kleinen Bären".

Vor wenigen Tagen ging durch die gesamte Presse des In- und Auslandes die Sensationsnachricht, daß die Marconistation auf der britischen Insel Kap Cleare durch acht Tage hindurch stets um Mitternacht einen seltsamen Funkenspruch erhalten habe, den man bisher nicht zu deuten vermochte. Da atmosphärische Störungen als ausgeschlossen angenommen wurden, hat man alle möglichen anderen Vermutungen an dieses merkwürdige Signal geknüpft! — Auch Marconi hat sich mit der Sache beschäftigt, indes ohne eine bestimmte Ansicht darüber zu äußern.

Einige Astronomen, unter ihnen speziell Flammarion in Paris, haben die Frage aufgeworfen, ob diese Nachricht nicht vielleicht eine transplanetarische Botschaft sei, welche die Marconistation eine Woche lang Nacht um Nacht von den Bewohnern einer anderen Welt empfing. — Man dachte an die Marsbewohner, obschon die Stellung des Planeten zu unserer Erde damals eine solche Möglichkeit ausschloß. Die Marconistation hat nachdem nichts wieder angezeigt, und auch die Männer der Wissenschaft schweigen sich nunmehr darüber aus. Die ganze Sache wird also wohl ruhen bis zum Monat Mai, wo der Mars

diese klug ausgesonnene Formel auf den ersten Blick hin etwas ungemein Bestechendes. Sie ist anscheinend auf die Verminderung jeder konfessionellen Reibung berechnet, und welcher Deutsche sollte nicht von ganzem Herzen einem wahren Frieden zwischen den Anhängern der verschiedenen religiösen Bekenntnisse beistimmen? Aber genauer zugesehen, bedeutet diese Formel etwas ganz anderes.

Unter dem wachsenden Einflusse der beiden, jede freigeistige Entwicklung im Volke grundsätzlich verwerfenden Parteien, nämlich der konservativen und der klerikalen, hat die oberste preußische Unterrichtsverwaltung eine völlige Auseinanderreißung des Volkstums herbeigeführt. Der eine Volksteil versteht kaum noch das Fühlen und Empfinden des anderen. Fast wie Fremde stehen sie einander gegenüber. Es ist auch gar nicht zum Verwundern, daß es so gekommen, denn von der untersten Volksschulklasse bis hinauf zu den höchsten Lehranstalten wird an dem starren Grundsatze der Konfessionalisierung der in der Entwickelung des geistigen und gemütigen Lebens begriffenen Jugend unbeugsam festgehalten. Schon bei dem ersten Leseunterrichte setzt dieses herrliche System ein. Es wäre doch wahrlich grauenvoll, wenn katholische Kinder von einem evangelischen Lehrer in die Geheimnisse des A-B-C und des Einmaleins eingeführt würden und umgekehrt! Oder ist es etwa auszudenken, in welche Gewissensnöte die armen Kinder geraten würden, wenn sie einen gemeinsamen Volksschulunterricht von Lehrern der verschiedenen Bekenntnisse erhalten würden?

Schritt für Schritt sind wir in Preußen durch die in einseitig konfessionellem Geiste geleitete Unterrichtsverwaltung von einer gesunden freiheitlichen und volkstümlichen Entwickelung abgedrängt worden, und nur die engherzigste Parteiauffassung mag in dieser rückschreitenden Bewegung die Gewähr für eine gedeihliche Zukunft unseres Vaterlandes erkennen. Man mißbraucht leider nur zu häufig die inhaltsvollen Begriffe von Nationalität, von Patriotismus; zumal bei der Erörterung von Unterrichtsfragen zeigt sich dieser Mißbrauch so recht augenfällig. Da soll vornehmlich die Volksschule von solch einem vaterländischen, nationalen Geiste erfüllt sein. Schön. Wie verträgt sich jedoch damit die strenge Konfessionalisierung der Volksschule? Das sind und bleiben unverträgliche Gegensätze, die nur eine verblendete Einseitigkeit übersehen kann.

Die Rückentwickelung in der preußischen Unterrichtsverwaltung seit der Beseitigung des Ministers Falk und der von ihm vorgezeichneten Richtlinien hat unsere preußischen Zustände um Generationen zurückgeworfen. Das ist eine geschichtskundig gewordene Tatsache, an deren Wahrheit das von Jahr zu Jahr steigende Unterrichtsbudget nicht das mindeste zu ändern vermag. Oder will man etwa seitens der preußischen Unterrichtsverwaltung ableugnen, daß es trotz aller pekuniären Mehraufwendungen von Jahr zu Jahr immer weniger gelingt, die Lehrerbildungs-, die Präparandenanstalten mit den nötigen Anwärtern zu versehen? Und der Grund für diese ganz außerordentlich betrübende, ja sogar in einem gewissen Sinne verhängnisvolle Erscheinung? Er ist für alle klar einleuchtend, nur nicht für unsere preußische Schulverwaltung. Einzig die starre Konfessionalisierung unseres Volksschulwesens hat es dahin gebracht, daß die jungen Leute sich mehr und mehr von dem Lehrerberufe abwenden.

Ist es aber etwa eine geringere Gefahr für das Vaterland, daß sich das unbedingt notwendige Personal für die Jugendbildung zusehends verringert, als wenn das Gleiche sich für die militärische Ausbildung der Heeresmannschaften herausstellen würde? In erster Reihe trägt das jetzige starre Prinzip der Konfessionalisierung unseres Unterrichtswesens und namentlich des Volksschulunterrichts zu dem bedrohlichen Mangel an Volksschullehrern und an Lehramtsanwärtern bei. Weit entfernt davon, daß der gegenwärtig in der Unterrichtsverwaltung zur Alleinherrschaft gelangte Gedanke die innere Stärke des Vaterlandes erhöht, ist er vielmehr ein Moment seiner Schwächung, und zwar ein sehr bedenkliches geworden. Genau das Gegenteil von der gewollten Absicht ist mit dieser auf die äußerste Spitze getriebenen Konfessionalisierung unserer Lehranstalten, insbesondere unseres Volksschulwesens erreicht worden. Man entfremdet die Massen in ihren Gemütern dem wahren, herzerhebenden Vaterlandsgefühle durch eine derartig starr konfessionell gefärbte Schulverwaltung, und man fördert dadurch mittelbar das Anwachsen gewisser revolutionären Elemente, anstatt sie, wie man meint, zurückzudrängen. Von Vaterlands wegen ist es daher hohe Zeit, von der nunmehr zu lange schon innegehaltenen, verderbendrohenden Bahn abzulenken und eine geistig freiheitliche Schulverwaltung endlich wieder einmal einzuschlagen. Man kann nicht oft und nicht eindringlich genug auf die in unserer rückständigen Unterrichtsverwaltung drohenden Gefahren hinweisen, die ganz bestimmt für die Entwickelung unseres Vaterlandes sich ergeben müssen, ja, die sich zum Teil schon daraus ergeben haben.

Muß es einen wirklichen preußischen Patrioten nicht auf das schmerzlichste berühren, wenn er seinen Blick westwärts richtet? Unter dem Einflusse der fortschreitenden Schulentwickelung erstarkt Frankreich zusehends. Genau das Gegenteil geschieht bei uns zulande. Unter der fortschreitenden konfessionellen Fesselung unseres Unterrichtswesens verlieren wir zweifellos an Ansehen und an moralischer Bedeutung bei den Völkern."

Internationaler Kinderaustausch

ist ein seit vielen Jahren in Dänemark während der Schulferien bestehender Brauch, welcher, nicht ohne politische Motive, auch auf Nordschleswig sich ausgedehnt hat. Die Landleute geben ihre Kinder an die Städter, während diese ihre Kinder aufs Land schicken. Der Staat gewährt dazu freie Fahrt, und die Schulen, die zu „Kinderhotels" in den Ferien umgewandelt werden, expedieren die Kinder entsprechend den Wünschen der Angehörigen. Die Stadtkinder kehren stets mit sichtlich gebesserter Gesundheit nach Hause zurück, während die Landkinder ihren geistigen Horizont an den Kopenhagener Sehenswürdigkeiten erweitern. Nach neueren Feststellungen schickt Kopenhagen jährlich über 10 000 Kinder auf das Land und empfängt ebensoviel kleine Landbewohner. In Schweden ist von Stockholm aus der Ferienaustausch ähnlich organisiert.

In neuerer Zeit ist infolge der immer mehr gewürdigten Beherrschung moderner Fremdsprachen, die weit schneller in der Kindheit und Jugend als im reiferen Alter sich erlernen lassen, ein Kinderaustausch verschiedensprachiger Nachbarländer auch über die Ferien hinaus organisiert worden. Auch die Erwägung, daß frühzeitige Kenntnis von Bildung, Kunst und Kultur anderer Staaten die Erziehungsaufgaben der Gegenwart erleichtert und fördert, mag mitgesprochen haben für den Kinderaustausch. Letzterer ist bereits in einer Reihe europäischer Staaten eingeführt, und zwar haben die zuerst in der dreisprachigen Schweiz gemachten Versuche sich besonders auf Frankreich und Italien, dann auch auf Deutschland, England und Belgien ausgedehnt. Man beschränkt sich nicht mehr auf den Austausch schulentlassener Kinder von Familie an Familie, sondern es wird bei gegenseitiger Aufnahme des ausgetauschten Kindes an die betreffende Familie ein regelrechter Schulbesuch und auf Wunsch Unterrichtserteilung in besonderen Fächern dem fremden Kinde, meist auf die Dauer eines Jahres, vermittelt. Hierdurch wird natürlich ein weit günstigerer Erfolg erzielt, und der Umstand, daß eigentlich nur die Reisekosten für das Kind zu zahlen sind und weiter keine Ausgaben entstehen, da die gegenseitigen Erziehungskosten sich ja ausgleichen, erleichtert die Ausführung des Austausches ungemein. „Es liegt ein rührender Gedanke darin", schreibt Adele Schreiber im „Tag", „daß für das Wohlergehen und Glück des eigenen Kindes in der Fremde als Pfand das Kind der anderen den Eltern übergeben ist." Uns will scheinen, daß die ethische Bedeutung des Kinderaustausches noch weiter geht, indem die Rücksichtnahme auf das fremde Kind ein Sichgehenlassen aller Familienglieder verhindert und so zur Selbstsucht und Veredelung des häuslichen Umganges vorteilhaft beitragen kann.

Eine internationale Regelung und Förderung des Kinderaustausches wird durch einen Verein betrieben, der sich im Vorjahre in Paris gebildet hat. Zweigbureaus für Frankreich befinden sich in Lyon und Marseille. Der Präsident des Vereins ist Pierre Beaulin, Bureauleiter Direktor Toni Mathieu in Paris. Das Pariser Bureau vermittelte 1906 den Ferienaustausch von 74 Kindern und einen Jahresaustausch von 15 Kindern. Von Marseille aus wurden als Anfang der Wirksamkeit etwa 10 Kinder ausgetauscht. In Italien besteht unter der Leitung des Vorsitzenden der Lombardischen Friedensunion E. T. Moneta seit fünf Jahren ein Verein für zeitweiligen internationalen Kinderaustausch. Die Vermittelung geschieht völlig unentgeltlich. Schriftführerin Signora Laura Garfin, Via Lazaretto 17 in Mailand, gibt gerne jede erwünschte Auskunft. In Brüssel fördert der Direktor der dortigen deutschen Schule Dr. Lohmeyer in dem Sinne die Wirkungen des Kinderaustausches, daß er Schüler und Schülerinnen aus Deutschland in seine Schule aufnimmt und auf Wunsch die Kinder nicht nur in deutschen, sondern auch in belgischen Familien mit französischer Umgangssprache unterbringt. Diese Schule umfaßt nicht nur eine elfklassige höhere Mädchenschule, Kindergarten und Knabenvorschule, sondern auch ein in der Entwickelung begriffenes Realgymnasium, an welchem im Sommer 1909 das erste Abiturientenexamen stattfinden wird. In England hat die Cooperative Holidays Association (Sitz: Hayfield bei Stockport) den Ferienaustausch eingeleitet und in der Eifel eigene Ferienhäuser errichtet. Was Deutschland anlangt, so hat sich bereits 1899 in Berlin ein „Verein für Kinderaustausch" gebildet (Vorsitzender: Verlagsbuchhändler Hemfler in Niederschönhausen bei Berlin), dem auch eine Reihe ausländischer Familien als Mitglieder angehört.

Es steht außer Zweifel, daß der Kinderaustausch als Erziehungsmittel eine zunehmende Würdigung findet; dies geht auch schon aus dem Umstande hervor, daß der vom 17. bis 22. September 1906 in Mailand abgehaltene Kongreß für internationale Handelsausbildung sich auf Grund eines Referates von P. Anglès eingehend mit der Sache befaßte und in einer einstimmig angenommenen Resolution die Aufmerksamkeit von Eltern, Pädagogen und Erziehern auf diese Frage lenkte.

Deutsches Reich.

* **Die neue Ostmarkenvorlage** wird nach der „Tägl. Rundschau" voraussichtlich neben der „Auffrischung" des Ansiedlungsfonds Mittel für Domänenankäufe und solche für Entschuldungszwecke fordern. Ferner wird unter Voraussetzung der Zustimmung des Ministeriums und der Krone dem Landtag vorgeschlagen werden, in Zukunft nicht nur der Regierung freiwillig angebotenen, sondern auch durch zwangsweise Enteignung zu erwerbenden Grundbesitz aus den Mitteln des Fonds zu bezahlen. Das von verschiedener Seite empfohlene Vorkaufsrecht bei Landverkäufen wird die Regierung dagegen nicht für sich in Anspruch nehmen, da das Bestehen eines derartigen Vorkaufsrechts leicht zu unmotivierter Treibung der Güterpreise führen könnte.

* **Ein neues Mittel im Polenkampf.** Wie das „Berl. Tagbl." aus zuverlässiger Quelle hört, soll in Gnesen als Gegenstück zu dem polnischen Nationalheiligtum, dem Gnesener Dom, eine prachtvolle evangelische Kirche gebaut werden. Die Regierung übernimmt das Patronat und da die Kirche den Sammelpunkt für die Ansiedler der Kreise Gnesen und Witkowo bilden soll, so wird auch die Ansiedlungskommission sich an der Finanzierung des Kirchenbaues beteiligen. Die Behörden sollen bereits $^1/_2$ Million ausgeworfen haben.

* **Eine Änderung der mecklenburgischen Verfassung** — wenn man das Wort „Verfassung" hier überhaupt gebrauchen darf — wird, wie das „Leipziger Tageblatt" aus Schwerin erfährt, in den beiden mecklenburgischen Ministerien vorbereitet. Natürlich handelt es sich bei dem neuen Projekt nur um die Einführung einer „gemäßigten" Verfassung. „Voraussichtlich wird eine

---

uns sehr nahekommt. Diese Annäherung wird ohnedies eine sehr große Zahl neuer Hypothesen, namentlich über die Bewohnbarkeit und das Bewohntsein jenes Erdsternes, bringen. Vielleicht beliebt es dann den Marsbewohnern, sich uns einmal „drahtlos" nächtlicherweile vorzustellen!

Der merkwürdige Funkenspruch hat uns die Frage nach der Bewohntheit fremder Weltenkörper wiederum etwas nähergerückt! Vom Mars nimmt man ja seit langem, wie bereits angedeutet wurde, an, daß er mit intelligenten Wesen bewohnt ist oder doch einst bewohnt war. Man will dies aus den Kanälen schließen, welche das ganze Marsland netzartig durchziehen und in ihrer großartigen Anlage nur das Produkt intelligenter Wesen sein können. — Die ganze Kanalhypothese und die sich aus ihr herleitenden Schlüsse hinsichtlich der Bewohnbarkeit des Mars haben in jüngster Zeit einen heftigen Angriff dadurch erfahren, daß man, an der Hand von Experimenten das Triangulationsnetz als eine optische Täuschung zu erklären versuchte!

Mit der Frage der Bewohnbarkeit fremder Himmelskörper haben sich von jeher Männer beschäftigt, die in der Wissenschaft eine große Bedeutung haben. Selbst die finstere Zeit des Mittelalters hat an die Bewohner anderer Weltkörper geglaubt und in Giordano Bruno, dem Dominikanermönch, und in dem Kardinal Nikolaus von Cusa die besten Vertreter dieser Lehre gefunden! —

Später haben Athanasius Kircher und der Franzose Fontanelle den Gedanken, allerdings in sehr phantastischer Weise, wieder aufgenommen, und er hat bis zum heutigen Tage nicht verdrängt werden können, vielmehr gibt die moderne Astronomie unter Zugrundelegung der exakten Forschungserlebnisse zu, daß sehr wohl außer unserer Erde noch andere Himmelskörper bewohnbar sein können; aber die Wissenschaft sagt nicht, daß diese Körper wirklich bewohnt sind!

Aus Analogieschlüssen versucht man den Nachweis, daß jede Sonne am Himmel von Planeten umkreist und von den letzteren in jedem Sonnensysteme wenigstens einer bewohnt sein könne.

Du Prel hat diese Ansicht noch schärfer formuliert, indem er behauptete, daß nach den „Prinzipien der Mechanik" jede Sonne des Firmamentes unbedingt von Planeten umkreist sein müsse und letztere auch Heimstätten des Lebens nach kosmischen Gesetzen seien, denn die Gesetze regieren das ganze Universum und nicht bloß einen Teil desselben!

In ganz ähnlicher Weise wie du Prel, hat sich in der Neuzeit Flammarion, einer der bedeutendsten Astronomen der Jetztzeit, geäußert. — Der bekannte Naturforscher Alfred Russel Wallace hat in seinem Buche: „Die Stellung des Menschen im Weltall" allerdings den Nachweis versucht, daß nur allein die Erde bewohnt sei!

Er begründet diese Vorzugsstellung unseres Planeten damit, daß der letztere eine ganz bestimmte Menge von Land und Wasser und eine aus ganz bestimmten Gasen zusammengesetzte Atmosphäre besitze. Ferner glaubt der Gelehrte, daß die zentrale Stellung unserer Sonne inmitten des Milchstraßenringes für das Bewohntsein unserer Erde von großer Wichtigkeit sei. Wallaces Theorie, die nicht ganz einwandsfrei ist, hat heftige Angriffe erfahren, und zwar besonders von den Freunden der Ansicht, daß mehrere Weltkörper bewohnt seien! — Es wäre unphilosophisch, zu verlangen, daß jedes Gestirn am Himmel bewohnt sei und daß das Leben sich in allen Sonnensystemen nur auf die erkalteten Körper beschränken müsse. Bei unserer Erde allerdings ist das letztere der Fall, denn das Leben bewegt sich zwischen dem 0. und dem 45. Grade; aber die neueren Forschungen haben überraschend dargetan, daß auch in großer Hitze und bei 193 Grad Kälte das Leben noch existiert! — Wenn das Wasser nicht zum Leben unbedingt erforderlich ist, dann kann man die Grenzen des Lebens gar nicht abstecken!

Wir stehen hier vor dem allergrößten Rätsel, das uns die Natur zu lösen aufgibt!

Ob wir es jemals lösen werden? Wer weiß es!

Daß die Spuren des organischen Lebens hinauf in die Sternenräume sich verlieren, unterliegt heute gar keinem Zweifel mehr; aber es ist uns Menschen nicht vergönnt, ihnen in jene geheimnisvollen Tiefen zu folgen!

Großartig ohne allen Zweifel wäre eine Weltanschauung, die uns eines Tages ganz einwandsfrei sagte, daß es neben unserer Kultur, neben unserer Kunst und neben uns Menschen etwas Gleiches oder doch Ähnliches in den Räumen des Universums gibt! Wir würden uns nicht mehr so einsam fühlen auf dieser kleinen Scholle Erde, dieser winzigen Insel im Riesenozean der Sterne. — Wir würden unsere Heimstätte mit ganz anderen Augen betrachten als wir es heute tun, und auch den Zweck unseres Daseins. — Vor allem aber würden wir von jener naiven Ansicht sehr bald ablassen, daß wir Menschen die Krone und Herren der Schöpfung sind und die Sterne am Himmel nur uns zur Freude einst sich formten! Millionen von Menschen blicken zu diesen Sternen gar nicht einmal empor und gehen interesselos unter ihnen hin. — Wir würden einsehen, daß wir auf unserem Sandkorne Erde herzlich wenig Bedeutung haben und daß die große Natur ruhig zur Tagesordnung übergeht, wenn sie auch in fürchterlichen Katastrophen Tausenden von Menschen plötzlich und scheinbar brutal das Leben raubte!

Wer weiß es, ob wir Menschen auf unserem Erd-

Einigung auf Grund einer Zweiteilung des Wahlrechtes nach früherem württembergischen Muster erfolgen dergestalt, daß eine allgemeine Wahlklasse direkt wählt, eine besondere Wahlklasse die Privilegierten teils ernennt, teils indirekt wählt. Jedenfalls wird eine von liberaler Seite geforderte Schwächung der bisherigen Ritterschaftsvertreter nur in bescheidenem Maße eintreten. Ein definitiver Abschluß der mecklenburgischen Verfassungsrechte ist angesichts der hierzu nötigen Zustimmung der in Betracht kommenden zahlreichen Faktoren nicht vor dem Frühjahr 1908 zu erwarten. Wirklich liberale Hoffnungen wird die Verfassung Mecklenburgs jedoch nicht erfüllen." — Das konnte man sich allerdings im voraus denken!

* **Wahlproteste.** Die Frist für die Einreichung der Wahlproteste gegen die Gültigkeit der Reichstagswahlen läuft in wenigen Tagen ab; bis jetzt sind 41 Proteste eingegangen.

Ausland.

Rußland.

Von 482 gewählten Abgeordneten der Reichsduma sind 96 reaktionär. Die ganze Opposition besitzt einschließlich der Polen 359 Mandate, zu denen 27 gemäßigte Vertreter der Partei der friedlichen Erneuerung und parteilose Unbestimmte traten. Die extreme Linke allein verfügt über 198 Mandate.

Kanada.

In der Kammer in Ottawa wurde ein Antrag des Abgeordneten Lavergus eingebracht, dahingehend, die französische Sprache als der englischen Sprache gleichberechtigt in Kanada einzuführen, speziell im Postverkehr. Die Debatte über die Frage wurde vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. März.

Verein der Kinderhorte.

Zu den Vereinen am Platze, die, weil sie nach der Art ihres Wirkens wie nach der Aufgabe, die sie sich gestellt haben, an sich bei allen human und sozial Denkenden der lebhaftesten Anerkennung sicher sein können, gehört in erster Linie der „Verein der Kinderhorte für Mädchen". Mit Ende Oktober v. J. ist der Verein in sein 9. Lebensjahr getreten und vorgestern nachmittag hielt er im Magistratssitzungssaal unter der Leitung seiner ersten Vorsitzenden, Fräulein A. Merttens, seine 8. Mitglieder-Versammlung ab. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Geschäftsbericht. Frau Dr. Reben, die Schriftführerin, erstattete denselben. Festgestellt wird darin, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein in jeder Beziehung erfolgreiches war. Erweiterte es doch in der Gründung des ersten Knabenhortes zunächst die Ziele des Vereins in einer ebenso nötigen als vielversprechenden Richtung, in einer Richtung, von der auch der Vereinsvorstand der Ansicht ist, daß sie vielleicht mher noch als die seither verfolgte eine soziale in der eminentesten Bedeutung des Wortes ist. Der Vorstand hat nunmehr auch Herren zur Mitarbeit herangezogen. Die beste Anerkennung für seine Tätigkeit ist ihm dadurch geworden, daß in kurzer Zeit die ihm für den Knabenhort zur Verfügung stehende Summe auf 22 000 M. anwuchs. 50 Knaben konnten gleich aufgenommen werden. Das Amt des Hortvorstehers hat Herr Rektor Gros übernommen. Die Knaben, welche nach Erledigung ihrer Schulaufgaben mit Turnspielen und Handfertigkeitsunterricht beschäftigt werden, fühlen sich außerordentlich wohl im Hort. Als erste seiner Pflichten betrachtet der Vereinsvorstand die Einziehung genauer Erkundigungen über die häuslichen Verhältnisse der in großer Zahl angemeldeten Kinder, und es finden Aufnahme nur solche, denen es daheim an der nötigen Aufsicht mangelt. Auch auf die Gesundheitspflege ist das Augenmerk des Vereins gerichtet. Soweit die Mittel es gestatten, wird für die Kräftigung der oft schlecht genährten Kinder gesorgt und auf die Behandlung chronischer Leiden und Gebrechen hingewirkt. Die Herren Doktoren Lugenbühl, Hirsch, Wilh. Koch und Otto beobachten in regelmäßigen Untersuchungen den Gesundheitszustand der Kinder. Herr Dr. Amson gewährt 6 Kindern dreimal wöchentlich freies orthopädisches Turnen in seiner Anstalt, die Herren Dr. Mertens und Häffner behandeln die augenkranken Kinder. Die Herren Zahnärzte Jung und Dr. Christ gewähren die zahnärztliche Fürsorge. In der Poliklinik fand der Verein für seine Schützlinge, denen auch Fräulein Schöneseifen dort ihre Fürsorge zuwandte, stets das größte Entgegenkommen. Der „Verein für Sommerpflege" berücksichtigte 70 Hortkinder, für die zum größten Teil von privater Seite à 50 M. bezahlt wurden. Der im Nord- und Westhort bestehende Mittagstisch bietet 62 Knaben und Mädchen, bei denen der Gesundheitszustand oder die häuslichen Verhältnisse eine bessere Ernährung besonders nötig erscheinen lassen, eine einfache, aber kräftige Nahrung. Außerdem findet eine Anzahl der Kinder in Familien Freitisch. Die von Fräulein de la Croix geleitete Haushaltungsschule des Mädchenheims gewährte zwei hortentlassenen Mädchen Freistellen. In besonderen Fällen wird vom Vorstand eine Verlängerung der Lehrzeit um ½ Jahr auf Kosten des Vereins bewilligt. Neben Stiftungen für den Knabenhort in Höhe von 12 000 M. wurden dem Verein Zuwendungen gemacht: als Vermächtnis von Frau Ida Herbst 1000 M., aus dem Nachlaß von Fräulein Bion 500 M., von Frau Rob. Hardt neben von ihrem Gemahl für den Knabenhort geschenkten 5000 M., für die Mädchenhorte 15 000 M. — Die Aufführung des Dalcrozeschen Kinderreigens erbrachte 6484 M. 93 Pf. Reinertrag, der von Frau Landgerichtsrat Neigert veranstaltete Vortrag 201 M. 25 Pf. Auch Feste werden für die Hortkinder veranstaltet. 330 derselben wurde zu Weihnachten beschert. Der Bericht dankt zum Schluß allen Gönnern des Vereins und bittet sie, ihm ihr Interesse auch in der Folge zu betätigen. — Fräulein Julie Kalkmann trägt den Kassenbericht vor. Die Jahresbeiträge belaufen sich auf 6151 M., der Zuschuß der Stadt auf 1900 M., die einmaligen Beiträge auf 1662 M. 90 Pf., die Weihnachtsgaben auf 1901 M. 20 Pf., die Stiftungen auf 30 000 M., die Milcheinnahmen auf 959 M. 97 Pf., die Zinsen auf 1480 M. 23 Pf., die Einnahmen insgesamt auf 63 587 M. 33 Pf., die laufenden Ausgaben auf 13 283 M. 10 Pf., das Vereinsvermögen auf 65 834 M. 78 Pf., darunter die Stiftungen auf 37 000 M. Die Mitgliederzahl ist erfreulich gewachsen. —Namens der Rechnungsrevisoren konstatiert Herr Landesassessor Reusch die akkurate, von großer Sachkenntnis zeugende Rechnungsführung und beantragt die Erteilung der Entlastung. Demgemäß wird beschlossen. — Ersatzwahlen für den weiteren Ausschuß fallen auf Frau Regierungspräsident Dr. v. Meister, Fräulein Anna Otten und Herrn Dr. Lugenbühl, für den engeren Ausschuß auf Fräulein Thekla Ebenau, Frau E. Mundscheid und Fräulein Gallus, der Rechnungsprüfer auf die Herren M. v. Mendelsloh und Max Ehrhardt; Ersatz: Fräulein Frendenberg und Fräulein Berlé. — Die recht zahlreich besuchte Versammlung wurde von der Vorsitzenden, Fräulein Merttens, geschlossen mit Worten warmen Dankens für alle, die den Bestrebungen des Vereins förderlich waren, und mit der Bitte, ihm auch in der Zukunft ihre Gönnerschaft zu erhalten, zumal immer noch jährlich 2300 M. aus Vereinsfonds zu den Kosten der Kinderhorte zugesetzt werden müßten.

Esperanto.

Über die Entwickelung der Weltsprache, besonders des Esperanto, sprach am Mittwochabend der 2. Vorsitzende der hiesigen Esperantistengruppe, Herr Ludwig Istel, in der Aula der höheren Töchterschule. Redner wies einleitend darauf hin, wie durch die Zunahme der Schnelligkeit und der Zahl der Verkehrsmittel alle Länder sich nicht nur räumlich näherten, sondern daß auch dadurch die Menschen der verschiedensten Völker immer mehr sich als eins zu fühlen lernten. Das gegenseitige Verständnis der Völker würde aber erst dann in einem ungeahnten Maße wachsen, wenn die gewaltige trennende Schranke der verschiedenen Sprachen niedergesunken sei. Zurzeit würden auf der Erde etwa 1500 verschiedene Sprachen gesprochen, davon in Europa allein 53, so daß das Verlangen nach der Einführung einer gemeinsamen internationalen Sprache wohl begreiflich sei. Seit dem Jahre 1668 haben sich die größten Gelehrten und Denker mit der Weltsprache beschäftigt, u. a. Leibnitz, Voltaire, Jakob Grimm, Nietzsche usw. Alle sind warm für die Einführung einer Weltsprache eingetreten, und den Wert einer Weltsprache wird niemand leugnen können. Der Vorteil, den Wissenschaft, Handel und Verkehr davon haben würden, ist unberechenbar. Redner wies nach, daß eine der Nationalsprachen als Weltsprache nicht in Betracht kommen könnte, schon allein des wirtschaftlichen Vorteils wegen, den das Volk, dessen Sprache gewählt, über die anderen Völker erringen würde. Ebensowenig könnte das vielfach vorgeschlagene Latein seiner Schwierigkeit wegen in Betracht kommen. Eine Weltsprache, die Aussicht auf Erfolg haben will, kann nur eine künstliche neutrale Sprache sein. Über 60 Systeme sind nach diesen Gesichtspunkten bereits aufgestellt worden, wovon jedoch nur das Volapük eine Zeitlang einen nennenswerten Erfolg hatte. Volapük besaß jedoch eine Reihe von Grundfehlern, besonders eine zu übermäßige Belastung des Gedächtnisses, als daß es sich zu halten vermocht hätte, dazu kam noch die Uneinigkeit seiner Anhänger, so daß es heute keine praktische Bedeutung mehr hat. Dagegen erfüllt das im Jahre 1887 von seinem Erfinder Dr. Samenhof herausgegebene Esperanto alle Voraussetzungen, die man an eine künstliche neutrale Weltsprache stellen kann, und nur dadurch erklärt sich der gewaltige Erfolg, den Esperanto in der ganzen Welt zu verzeichnen hat; besonders sind es die geradezu klassischen Regeln, die Dr. Samenhof über die Wortbildung aufgestellt hat und die der Sprache einen Reichtum verleihen, den keine andere Sprache aufweist. Dazu kommt noch, daß Esperanto wohlklingend ist und sich auf alle Gebiete verwenden läßt. Esperanto ist heute in allen Kulturländern der Erde vertreten, die Zahl seiner Anhänger hat 1½ Millionen überschritten, besonders in Frankreich und England hat Esperanto eine große Verbreitung gefunden, aber auch in Deutschland wächst die Zahl seiner Freunde fortgesetzt, so wurden u. a. in Dresden im letzten Winter Lehrgänge mit über 400 Teilnehmern eröffnet. Der Vortragende zeigte den Zuhörern eine Sammlung von 30 verschiedenen, regelmäßig erscheinenden Esperanto-Zeitungen aus den verschiedensten Ländern der Erde, worunter nicht nur die hauptsächlichsten europäischen Kulturstaaten vertreten waren, sondern auch Mexiko, Indien, Afrika usw., sogar für die Blinden erscheint bereits regelmäßig in Braille-Schrift eine Esperanto-Zeitung. Auf den beiden Weltkongressen in Boulogne sur mer 1905 und in Genf im vergangenen Jahre konnte Esperanto allen offen zeigen, welche Bedeutung es bereits erlangt, und daß es tatsächlich die Frage einer Weltsprache praktisch gelöst hatte, denn auf beiden Kongressen unterhielten sich über 1000 Teilnehmer, die aus 20 Ländern herbeigeeilt waren und 16 verschiedene Sprachen vertraten, 8 Tage lang nur in Esperanto, ohne die geringste Schwierigkeit, und was von großer Bedeutung ist, ohne störende Verschiedenheit in der Aussprache! Allen diesen Tatsachen und Erfolgen gegenüber muß der Zweifel verstummen, und die Esperantisten sind berechtigt, zu behaupten, daß in Esperanto endlich die langersehnte Weltsprache gefunden worden ist. Der Redner widerlegte dann die gegen eine Weltsprache überhaupt und gegen Esperanto insbesondere erhobenen Einwände und zeigte, daß keiner einer unbefangenen Prüfung standhalten kann. Er ging dann auf die Zukunft der Weltsprache ein und führte aus, wie vor allen Dingen danach gestrebt werden müsse, die Zahl der Anhänger überall zu vermehren, um schließlich die Regierungen zu veranlassen, Esperanto in den Lehrplan der Schule aufzunehmen. Wiesbaden nenne sich mit Stolz eine internationale Fremdenstadt und gelte als größtes internationales Weltbad, und dieser Vorzug müsse für seine Bewohner ein Ansporn sein, der internationalen Weltsprache Esperanto eine kräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen. Die Esperantisten hofften, daß auch Deutschland sein ehrlich Teil mit dazu beitragen würde, damit bald auf dem babylonischen Turm der Sprachenverwirrung das grüne Sternenbanner der Esperantosprache siegreich in alle Winde flattere, um in friedlichem Wettbewerb die Menschheit auf allen Ge-

---

halle nicht vielleicht die unterste Stufe der mit Vernunft begabten Wesen im Universum einnehmen und auf jenen fernen Sternen Geschöpfe wohnen, von deren geistiger und auch körperlicher Entwicklung wir uns gar keine Vorstellung machen können!

Alle diese Hypothesen gehören indes heute noch in das Reich der Phantasie, und die exakte Naturforschung bezeichnet sie als eine Anmaßung, da wir durch nichts jene Vermutungen beweisen können!

Vielleicht aber kommt auch für die „Philosophie der Astronomie" sehr bald die Zeit, wo sie ihre Triumphe ebenso feiert wie all die andern Zweige in dem heute so großen Gebiete der Himmelsforschung!

Aus Kunst und Leben.

* **Die Goldoni-Ausstellung in Venedig.** Aus Venedig wird berichtet: Die Goldoni-Ausstellung, die als Hauptstück der Feier des 200. Geburtstages von Venedigs großem Sohne veranstaltet wurde, ist am Festtage, dem 25. Februar, unter großen Feierlichkeiten, an denen sich die gesamten Behörden der Stadt beteiligten, im Museo civico eröffnet worden. Man hat eine Reihe von Goldoni-Reliquien zusammengebracht, und um diesen den passenden Hintergrund zu geben, wurden sechs Säle des Museums in eine Art Patrizierwohnung aus der Zeit des Dichters, mit all dem Glanz und der Farbenfreude, die diese Epoche auszeichneten, verwandelt. Vervollständigt wurde der Eindruck durch eine Anzahl von Gewändern von Herren und Damen, von Dogen und Offizieren jener Tage, deren schimmernder Sammet und leuchtende Seide, deren kostbare Stickereien und deren oft seltsame Formen ein lebendiges Bild der alten Pracht vermittelten. Eine Sammlung von Theaterzetteln aus dem 18. Jahrhundert, in denen Aufführungen von Stücken Goldonis angezeigt wurden, Bilder von Theater-Vorstellungen aus der Zeit Goldonis, Illustrationen seiner Komödien und Porträts seiner Darsteller, darunter auch der Duse und Novellis, hatten eine nähere Beziehung zu der Bedeutung des Tages. Lebhaftes Interesse erregte ein Puppentheater und eine Anzahl Puppen in Zeitkostümen, die in verschiedenen Gruppen zusammengestellt waren und das damalige Leben veranschaulichten. Ein Glanzstück war das Porträt Goldonis, das Longhi von ihm gemalt hat, ihm schlossen sich einige sehr seltene Drucke von Bildern Goldonis, sowie eine Sammlung von autographischen Briefen und Dichtungen, sein Geburts- und Totenschein und die alten Ausgaben seiner Dramen an. Die Ausstellung wird 14 Tage geöffnet bleiben.

* **Über die Organisations-Verhältnisse des Deutschen Monistenbundes** machte der Generalsekretär Dr. Heinrich Schmidt in einer öffentlichen Versammlung in Jena einige interessante Mitteilungen. Er führte nach der Voss. Ztg. u. a. aus: Als der Deutsche Monistenbund vor etwa Jahresfrist, am 11. Januar 1906, gegründet worden war, da prophezeiten negativ interessierte Leute beider christlichen Konfessionen dem Bund ein baldiges und völliges Fiasko. Anfangs schien es, als sollten sie recht behalten, denn die inneren und äußeren Schwierigkeiten, die zum Teil auch heute noch bestehen, erwiesen sich so groß, daß die Entwicklung und die Arbeit des Bundes nur äußerst langsam vorwärtsschreiten konnten. Jetzt, nach einem Jahre, liegt die Sache so, daß nicht unser Bund, wohl aber die schöne Hoffnung unserer Gegner vor dem Fiasko steht. Aus dem kleinen Häuflein, das sich am 11. Januar 1906 auf Ernst Häckels Ruf im Zoologischen Institut der Universität Jena zusammengefunden hatte, um die Grundlagen des Bundes zu besprechen, ist ein ganz beträchtlicher Heerhaufen geworden, und der Monismus fängt an, eine Macht im öffentlichen Leben zu werden, wie die Erfahrungen der letzten Wochen und Monate zeigen, schreitet die Entwicklung des Bundes um so rascher vorwärts, je größer er wird. Ortsgruppen, mit zum Teil sehr zahlreichen Mitgliedern bestehen bereits in Jena, Friedrichroda, Halle, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Königsberg, Steglitz-Berlin, Kiel, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Ulm, München, Salzburg, Wien und Genf. Unsere Einzelmitglieder breiten sich aus über ganz Deutschland, Österreich-Ungarn, die Schweiz, Rußland, Finnland, Frankreich, England, Nordamerika, Südamerika, Ostafrika, Südafrika, Madagaskar, Persien, Indien, Ostasien. Es sind vor allem Ärzte, Industrielle, Kaufleute, Gelehrte, aber auch Arbeiter, Postbeamte, Lehrer und Lehrerinnen, Juristen, Künstler, Literaten, Offiziere, Reichstagsabgeordnete, Regierungsräte usw., die sich uns angeschlossen haben, und die Höhe der Jahresbeiträge schwankt zwischen 3 M. und 2000 M.

Bildende Kunst und Musik.

Die Prellerschen Bilder aus dem ehemaligen Römischen Hause zu Leipzig sind bekanntlich in die Leipziger Universitätsbibliothek gebracht worden, wo sie in die Wände der Galerie eingefügt wurden. Diese Arbeiten sind nunmehr glücklich beendet. Die Bilder erhielten vergoldete Gipsumrahmungen und kommen an dem neuen Orte trefflich zur Geltung.

Richard Strauß, der Ehrendoktor der Universität Heidelberg ist, dirigierte dieser Tage im dortigen „Bach-Verein" sein „Heldenleben", seinen „Don Quixote" und „Salomes Tanz". Das war, so schreibt die „Münch. Ztg.", am Neckar natürlich ein Ereignis ersten Ranges, und kein Geringerer als Dr. Philipp Wolfrum, der ordentliche Professor für Musik an der ehrwürdigen Ruperto-Carola, hat sich ins Orchester begeben, um einmal unter dem berühmtesten Musiker der Gegenwart zu wirken; er tat dies an dem bescheidenen Plätzchen der — Triangel.

bieten einer schöneren Zukunft entgegenzuführen. In dem zweiten Teil seines Vortrages führte der Redner die Anwesenden in großen Zügen in die Esperantosprache selbst ein und zeigte an der klaren, einfachen, keine Ausnahme kennenden Grammatik, wie leicht sich die Sprache erlernen läßt. Besonderes Interesse erregte die Erläuterung der Wortbildung, und die Zuhörer waren nach kurzer Zeit imstande, auf Grund der überaus leichten Regeln selbst Wörter in Esperanto bilden zu können. Mit der Wiedergabe eines Gedichts in Esperanto schloß der Vortrag unter lebhaftem, lang andauerndem Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer, und es wurde noch bekannt gegeben, daß der nächste Lehrgang in Esperanto am Mittwoch, den 6. März d. J., abends 8½ Uhr, in der höheren Töchterschule am Schloßplatz beginnt, und daß Anmeldungen hierzu Eleonorenstraße 7, 1, oder Webergasse 16, 1, entgegengenommen werden.

— **Aus dem Wiesbadener Gartenbau-Verein.** Nur noch kurze Zeit, und es wird mit der Frühjahrstoilette unserer Gärten begonnen. Da die Herstellung und Pflege schöner Rasenflächen hierbei eine Hauptrolle spielt, so hatte der Vorstand des „Wiesbadener Gartenbau-Vereins" dieses zeitgemäße Thema auf die Tagesordnung des letzten Vereinsabends (die Versammlungen finden alle 14 Tage Samstags im „Hotel Union" statt, und Gäste sind stets willkommen) gesetzt, und Herr Landschaftsgärtner Vopel hatte es übernommen, eingehend hierüber zu berichten. Derselbe führte u. a. aus: Wie für jede Aussaat und Pflanzung, ist auch für eine gute Rasenanlage sorgfältigste Bodenbearbeitung Hauptbedingung. Vielfach sei man der Ansicht, daß Gras überall und in jedem Boden wachse, und häufig habe man Gelegenheit, zu beobachten, wie gerade bei der Anlage von Vorgärten bezüglich des Rasens in verkehrtester Weise vorgegangen würde. Kaum ist das Haus fertig, der Boden von allerhand Schutt durchmischt, gründlich festgetreten und festgefahren, so glaube man, durch Aufbringen einer dünnen Schicht Mutterboden mehr wie genug getan zu haben. Man bedenke eben nicht, daß auch dem Rasen tiefgründiger Boden, dessen Durchlüftung durch gründliches Aufhacken und Rigolen zu fördern ist, am besten zusagt. Hand in Hand mit der Bodenbearbeitung gehe die Düngung. In dieser Hinsicht kann, namentlich wenn natürlicher Dünger zur Verfügung steht, gar nicht genug geschehen. Kunstdünger biete nur teilweise Ersatz. Kann man des Geruches wegen natürlichen Dünger nicht verwenden, so greife man zu nahrhafter Komposterde oder noch bessere Mistbeeterde. Die Aussaat des Grassamens erfolgt im Frühjahr, sobald der Boden sich entsprechend bearbeiten läßt, und kann bis zum Spätsommer fortgesetzt werden. In trockenen Sommermonaten wird der Samen etwas längere Zeit zum Keimen benötigen. Will man letzteres durch Spritzen rascher herbeiführen, so setze man dieses regelmäßig fort und vermeide vor allem das sogenannte Krustigwerden des Bodens. Lage und Beschaffenheit des Bodens und der Zweck der Aussaat spielen eine Hauptrolle bei der Auswahl der Grasart. Handelt es sich darum, einen Dauerrasen anzulegen, so bediene man sich der im Handel vorkommenden sogenannten Grasmischungen; handelt es sich jedoch um kleinere Gärtchen, welche alljährlich angesät werden, so verwende man nur eine Grasart, und zwar das englische Raigras Lolium perenne. Von ersterem rechnet man 30 bis 40 Gramm, von letzterem, weil auch am schwersten, 50, ja sogar bis 100 Gramm auf einen Quadratmeter. Grassamenmischungen kommen unter den verschiedensten Namen im Handel vor. Tiergarten-, Palmengarten-, Kuranlagen-, Nerotalmischung u. a. m. Handelt es sich um größere Quantitäten, so tut man gut, die Mischungen sich selbst herzustellen. Hauptbestandteile der Dauerrasenmischungen sind u. a.: Lolium perenne, Agrostis stolonifera, Poa pratensis und für schattige Lagen noch Poa nemoralis. Die Saat stellt sich in diesem Falle teurer, jedoch steht dem größere Sicherheit in der Zusammensetzung gegenüber. Bezüglich der Pflege der Rasen achte man auf das Reinhalten von Unkraut. Einjährige Unkräuter gehen nach dem ersten Schnitt gewöhnlich von selbst ein, mehrjährige dagegen müssen ausgejätet werden. Je dichter der Grasfilz, um so schwieriger ist das Durchdringen der Unkräuter. Für sogenannte Kopfdüngung ist der Rasen sehr empfänglich, sei es nun künstlicher oder natürlicher Dung. Ein Überbringen von Mistbeeterde oder nahrhafter Komposterde während des Winters ist stets von Erfolg. Am besten kommt kurzgeschnittener Rasen durch den Winter. An schattigen Stellen, wo es schwierig ist, eine Grasnarbe zu erhalten, behelfe man sich mit immergrünen Gewächsen. Vinca minor, Immergrün, Efeu und Asarum europaeum sind die bekanntesten. — Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten riefen eine lebhafte Diskussion hervor. Der Abend verlief in anregender Weise, und wenn die verschiedenen kürzlich gewählten Fachkommissionen die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllen und in ähnlicher Weise dazu beitragen, die Vereinsabende interessanter zu gestalten, so wird auch eine dringend erwünschte Vermehrung der Mitgliederzahl nicht ausbleiben.

— **Eichendorff-Denkmal.** Der geschäftsführende Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter Joseph Freiherrn v. Eichendorff versendet nachstehenden Aufruf: „Am 26. November 1907 ist ein Halbjahrhundert verflossen, seitdem Joseph Freiherr v. Eichendorff die Augen zum letzten Schlummer schloß. Im Herzen seiner Heimat, in der schlesischen Hauptstadt, soll ihm nunmehr ein würdiges Denkmal erstehen. Ihn, der unter Lützows Jägern für Deutschlands Ehre und Freiheit focht, und, als der Erbfeind endgültig niedergerungen war, sein ganzes ferneres Leben für Gott, König und Vaterland in die Schanze schlug, ihn, der die unsterblichen Lieder sang, die heute im Volke wiederklingen, ihn, der in lieblichen Märchen und Novellen, im Roman und im Schauspiel Glänzendes schuf, den köstlichen Satiriker, den Meister deutscher Prosa und nicht zuletzt den in allen Stürmen der Zeit nackensteifen getreuen deutschen Mann, ihn wollen wir ehren. An alle, die Eichendorff kennen und lieben — und wer kennt und liebt ihn nicht — ergeht daher die dringendste Bitte, ein Scherflein für dieses Denkmal beizusteuern. Deutsche Männer und Frauen in allen Gauen, soweit man unsere Sprache spricht, fördert den Plan! Du aber, sangesfrohe deutsche Jugend, ruf den immer noch vorhandenen Idealismus des deutschen Volkes wach, ehre dich selbst in deinem großen Sänger, sammle und wirb! Auch die kleinste Gabe kann ein Baustein der Liebe und Verehrung sein." Die für das Eichendorff-Denkmal bestimmten Geldspenden wolle man an die Deutsche Bank Depositenkasse C. in Berlin W., Potsdamerstraße 134a, senden."

— **Anbauversuche mit neuen Hafer-, Möhren- und Kartoffelsorten.** Zufolge einer in die Presse übergegangenen Notiz, nach welcher die Landwirtschaftskammer an Landwirte ihres Bezirkes unentgeltlich Saatgut neuer Hafer-, Möhren- und Kartoffelsorten zu Versuchszwecken zur Verfügung stellen soll, sind, wie die Landw.-Kammer uns mitteilt, unzählige Anmeldungen eingegangen, so daß nur der allergeringste Teil derselben berücksichtigt werden konnte. Die Kammer bittet uns, alle Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß die Liste der Versuchsansteller bereits abgeschlossen ist und daß es ihr nicht möglich ist, alle Anfragen zu beantworten. — Wir nehmen übrigens Gelegenheit, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die Landwirtschafts-Kammer noch auf andere Weise für die Verbreitung von gutem Saatgut unter den Landwirten wirkt, und zwar indem sie eine Reihe von Saatbaustellen errichtet und für diese eine besondere Saatvermittelungsstelle (Wiesbaden, Kapellenstraße 31) eingerichtet hat. Durch diese Saatvermittelungsstelle der Landw.-Kammer kann gutes Saatgut solcher Sorten, die sich im Kammerbezirke bewährt haben, zu normalen Preisen bezogen werden. Vielleicht machen viele Landwirte, die bei den Versuchen nicht berücksichtigt werden konnten, von dieser Einrichtung Gebrauch.

— **Die Sterbekasse des „Wiesbadener Lehrervereins"** steht zwecks Einverleibung mit dem Preuß. Beamtenverein in Hannover in Unterhandlung. In der letzten Mitgliederversammlung konnte, da dieselbe nicht beschlußfähig war, ein dahin gehender Antrag des Vorstandes nicht zur Abstimmung kommen, obwohl sämtliche erschienenen Mitglieder ihr Einverständnis erklärten. In einer auf heute Samstag einberufenen Versammlung kann erst endgültig über diesen Antrag Beschluß gefaßt werden. Hiernach wäre die in der Abend-Ausgabe vom 27. Februar enthaltene Nachricht zu ergänzen.

— **Die Stiefel Napoleons I.** Die Zeitschrift „Schuh und Leder" enthält folgende Notiz: „Ein Paar Kanonenstiefel, die einst Napoleon I. an den Füßen trug, besitzt ein Herr in Berlin. Der damalige Hofschuhmacher Huck zu Paris fertigte sie zur Hochzeit Napoleons mit Marie Luise von Österreich an. Sie bestehen aus Juchtenleder und sind an Schaft und Fuß mit reicher Handsilberstickerei geziert. Huck hatte für seine Arbeit 1100 Frank gefordert. Napoleon, der die Stiefel bei der Trauung anhatte, bemängelte den Preis und ließ dem Schuster 100 Frank weniger bieten. Huck schlug das Gebot aber aus und nahm sein Werk wieder zurück. Nach dem Sturze Napoleons kam H. nach Marxheim im Taunus, wo er, gänzlich verarmt, der Gemeinde zur Last fiel. Ihr vermachte er später die Stiefel Napoleons, die vor einiger Zeit nach Berlin gewandert sind, nachdem ihre Echtheit vom Gemeinderat in Marxheim durch Urkunde bewiesen worden war."

— **Ein Millionenprozeß** wurde vor dem Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. durch Vergleich erledigt. Es handelte sich um den Verkauf des Hotels „Bristol" am Hauptbahnhofe, welches zwei Gebrüder Berner aus Luzern im Jahre 1904 von dem Eigentümer Fahrig für 2 150 000 M. erworben hatten. Der Kauf wurde auf Grund einer von Fahrig vorgelegten Bilanz aus dem Jahre 1903 abgeschlossen, nach welcher ein Gewinn von 70 000 M. erzielt worden sei. Dieser Gewinn war aber, wie sich später herausstellte, kein Netto-, sondern nur ein Bruttogewinn. So waren z. B. die Abschreibungen an Mobiliar und Immobilien im Betrage von 30 000 M. nicht berücksichtigt worden. Auf erhobene Klage wurde später durch Urteil der 4. Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts Fahrig verpflichtet, 400 000 M. zurückzuzahlen, Haus und Hotel zurückzunehmen und die Kläger von den Hypotheken zu befreien. Von dem Oberlandesgericht wurde vorgestern, nachdem am Mittwoch fast den ganzen Tag Zeugenvernehmungen in dieser Sache stattgefunden hatten, ein Vergleich bestätigt, der inzwischen von den Anwälten der Parteien vereinbart worden war. Danach bleibt das Hotel im Besitz der Gebrüder Berner. Auf den Kaufpreis wird ihnen die Summe von 306 000 M. nachgelassen. Jede Partei trägt die Kosten des Anwalts selbst. Die Gerichts- und Anwaltskosten dürften 80- bis 90 000 Mark betragen.

— **Zur Reichstagswahl.** Das Ergebnis der Reichstagswahl und Stichwahl im 1. nassauischen Wahlkreise, geordnet nach Amtsbezirken und nach den einzelnen Wahlbezirken, ist jetzt im Druck fertiggestellt und zum Preise von 20 Pf. pro Exemplar in der Geschäftsstelle des „Höchster Kreisblattes" in Höchst a. M. zu haben. Bei größerer Abnahme ermäßigt sich der Einzelpreis.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Reesbach, Kreis Limburg, evangelische Lehrerstelle mit 1220 M. Grundgehalt einschließlich 120 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 2. Bottenhorn, Kreis Biedenkopf, evangelische Lehrerstelle mit 1250 M. Grundgehalt, einschließlich 150 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen zu beiden Stellen sind bis 15. 3. 1907 einzureichen, Antritt am 1. 4. 1907.

— **Neues Restaurant.** Das Restaurant im Neubau der Firma Gerstel u. Israel ist an die Firma Eugen Michel u. Sohn in Frankfurt, Generalvertrieb der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen, vermietet worden, welche hierin einen Ausschank ihrer Fürstenberabräu, Tafelgetränk des Kaisers, errichten wird. — Der Pächter des Restaurants soll gleichzeitig mit der Führung des in gleichem Hause sich befindenden Hotels betraut werden.

— **Kleine Notizen.** Die hier bestens bekannten Humoristen Paul Stahl und Heinrich Lehmann veranstalten nächsten Sonntag, den 3. März, im Saale zum „Jägerhaus", Schierseinerstraße, eine große humoristische Unterhaltung. Damit ist noch Tanz verbunden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Neues Wiesbadener Konservatorium.** Der Donnerstag, den 28. v. M., stattgehabte Vortragsabend von Schülerinnen der Kunstklassen bot in durchweg allen Nummern gute Resultate. Frau Heyelmann aus der Klasse von Frl. Wodiczka sang mit großer Innigkeit des Ausdrucks die Arie aus Paradies und Peri (O laß mich von der Luft durchdringen). Auch in den Liedern: „Komm, wir wandern" von Cornelius und Röselein von Schümann zeigte sich diese Eigenschaft. Von den übrigen Vortragenden, durchweg Schülerinnen des Direktors, Herrn Musikdirektor Franz Schreiber, seien in erster Linie Fräulein Göbels und Fräulein Müller genannt. Die interessante Schurichtsonate (F-moll) wurde von ersterer sehr temperamentvoll orchestral gespielt, wie es das Wesen dieser Komposition verlangt. Fräulein Müller bekundete in der Wiedergabe der famosen E-dur-Polonäse von Liszt brillante Technik und verständnisvolles Empfinden für die modernste Richtung. Die prickelnden Stellen im Mittelsatze gelangen ihr am besten. Eine sehr beachtenswerte Leistung bot Frl. Baumgarten in der Wiedergabe der 11. Rhapsodie von Liszt. Auch Fräulein Klara Hülcker (2 Sätze aus Mozarts Krönungskonzert in D-dur) legte Zeugnis ab von gutem Können. Das berühmte Klavierquintett von Schumann beschloß würdig die Reihe der interessanten Vorträge. Fräulein Kleinschmidt als Hauptpartnerin hierbei am Klavier zeigte sich in Solo- wie Ensemble- und Begleitungsstellen durchaus auf der Höhe ihrer schwierigen Aufgabe. Die Komposition war vorzüglich einstudiert und klappte ausgezeichnet. An Stelle Herrn Zeidlers hatte Herrn Konzertmeister von der Veert die Führung der ersten Violine übernommen. Die Begleitungen der Gesänge und Konzertsätze lag in den bewährten Händen des Direktors. Reicher Beifall wurde sämtlichen Vorträgen zuteil.

* **Der Wiesbadener Männergesang-Verein** gibt am Sonntag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, in der „Wartburg" sein 2. Konzert für 1906/07. Neben dem mächtigen „Gesang der Goten an Alarichs Grab im Flusse Busento" von Ludw. Liebe und der auf vielfaches Begehren aufgenommenen schwierigen Chorballade „Belsazar" von Mathieu Neumann wird das Programm volkstümliche Werke und zwar von Schubert: „Jünglingswonne", „Liebe" und „Zum Rundtanz", von Franz Abt: „Abendlied", von Franz Mair: „Wie die wilde Roß' im Wald", von Karl Schauß: „Die Spinnerin" und von Koschat: „Kärtner G'müat", aufweisen. Solistisch werden tätig sein die Königl. Opernsängerin Frau Maja Strozzi, die sicher noch in angenehmer Erinnerung von ihrem früheren Wirken an der hiesigen Hofbühne stehen dürfte, und der Vereins-Chormeister Herr Professor Franz Mannstaedt. Frau Strozzi hat die Lieder: „Dort in den Weiden" von Brahms, „Irmelin Rose" von Erich J. Wolff, „Vilanella" von de la Croix und den Schattenwalzer aus „Dinorah" von Meyerbeer, und Herr Professor Mannstaedt die Phantasie in F-moll und Andante spianato mit Polonäse in Es-dur von Chopin, sowie „Spinnerlied" von Wagner-Liszt und „Man lebt nur einmal", Walzer von Strauß-Taussig, zum Vortrag gewählt. — Nach dem Konzert gesellige Zusammenkunft der Teilnehmer in der „Wartburg".

* **Wohltätigkeits-Konzert.** Die Gesangriege des Männerturnvereins begeht am 10. März ihr 40jähr. Jubiläum, womit an genanntem Tag ein Wohltätigkeitskonzert für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute im Saargebiet verbunden ist. Fräulein Cordes, unsere geschätzte einheimische Künstlerin, hat ihre solistische Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Ferner ist für das Konzert gewonnen worden die Kapelle des Großh. Leibregiments Nr. 117 aus Mainz, welche unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Schleifer das Konzert mit dem Krönungsmarsch aus dem „Prophet" eröffnen wird. Die Kapelle erfreut sich durch ihre hiesigen Sommerkonzerte eines guten Rufes. Die Gesangriege wird in einer Stärke von 60 Sängern auftreten und steht unter der bewährten Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn Lindner. Da bereits in verschiedenen Städten Wohltätigkeits-Veranstaltungen für die Bergleute stattgefunden haben, welche einen guten finanziellen Erfolg hatten, so können wir hoffen, daß auch dieses Konzert den gewünschten Erfolg haben wird und die Bürgerschaft der Veranstaltung wohlwollend gegenübersteht.

* **Jubiläums-Festspiele Mannheim.** Die Verhandlungen mit den hauptsächlichsten Gästen der ersten Jubiläumsfestspiel-Woche sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Demnach singt in der ersten Meistersinger-Aufführung Fritz Feinhals den Sachs, Heinrich Knote den Walter Stolzing, Joseph Geis den Beckmesser — alle 3 Künstler vom Hoftheater in München — und Minnie Nast vom Hoftheater in Dresden die Eva. Für die zweite Meistersinger-Aufführung ist Leopold Demuth von der Hofoper in Wien als Sachs und Gustav Mantler von der Komischen Oper in Berlin als Beckmesser, als Eva wiederum Minnie Nast gewonnen. Den Walter Stolzing singt diesesmal unser Friedrich Carlen. In „Herodes und Mariamne" spielen Paul Wiecke und Kläre Salbach, beide vom Dresdener Hoftheater, die Titelrollen. In den „Räubern" hat Georg Reimers vom Wiener Burgtheater den Karl und Albert Leine vom Hoftheater in München den Franz übernommen. Der „Oberon" wird ausschließlich mit eigenen Künstlern zur Aufführung gebracht. Joseph Kainz und Adalbert Matkowski, die zunächst für die „Räuber" in Aussicht genommen waren, sind Anfang Mai nicht abkömmlich. Ihre Mitwirkung ist nunmehr bestimmt für die zweite Festspielwoche in Aussicht genommen.

Vereins-Nachrichten.

* Der hiesige „Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfenverein" veranstaltet Sonntag, den 3. März, im „Kaisersaale" sein diesjähriges Schau- und Schülerpreisfrisieren mit Ausstellung von Haararbeiten und Büsten. Alle Vorkehrungen sind von seiten des Vereins aufs glänzendste getroffen und weder Mühe noch Kosten gescheut, das Fest zu einem wirklich großartigen zu gestalten. Den Gästen wird Gelegenheit geboten, moderne und historische Frisuren von hiesigen und auswärtigen Damenfriseuren zu sehen. Für Unterhaltung, Theater und Vorträge ist ebenfalls Sorge getragen, so daß dieses interessante Fest recht zahlreichen Besuch haben dürfte. Ein Ball bildet den Schluß des Festes.

* Die Gesellschaft „Thalia" veranstaltet, wie alljährlich, am Sonntag, den 3. März cr., einen Ausflug nach Bierstadt (Saal zur Rose), wozu Freunde und Gönner eingeladen sind. Für Tanz und Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um 3 Uhr nachmittags von der Englischen Kirche aus. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

* Der „Wiesbadener Zitherklub" hält am Sonntag, den 3. März, im Saale Westendhof einen Familienabend, verbunden mit Zither- und humoristischen Vorträgen und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

* Der „Kegelklub Fortuna" hielt am Sonntag, den 24. Februar, sein diesjähriges Preis- und Königskegeln auf der Klostermühle ab. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und verlief in schönster Weise. Es wurden unter reger Beteiligung 10 Preise ausgeworfen. 5 Damen- und 5 Herrenpreise. Besonders die Damen zeigten reges Interesse für das Spiel. Den Königspreis errang Herr W. Kremer, den 1. Damenpreis Fräulein L. Kremer.

[?] **Dotzheim,** 28. Februar. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rossel sämtliche Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten: Auf Antrag des Herrn Konsistorialrat Dr. Eibach werden der bedürftigen Kirchengemeinde Dickschied zwei große Petroleum-Hängelampen, die durch Einführung des elektrischen Lichtes übrig geworden sind, unentgeltlich überlassen. — Ein Baugesuch des Schlossers Otto Herbig wegen Errichtung eines Lokals an seinem Wohnhaus Schiersteinerstraße 11 wird gutgeheißen. — Nach einer vorliegenden Verfügung der Königl.

Nr. 103.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
2. März 1907.
55. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tüchtige Verkäuferin
bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Arnold Obersky, Korsett-Spezialist, Große Burgstraße 3/7.

Rock- und Taillen-Arbeiterinnen
verlangt Taunusstraße 36.

Tüchtige Taillen-Arbeiterin ges.
Frl. Merkel, Häfnergasse 16, 2.

Tüchtige Zuarbeiterin
sofort gesucht Faulbrunnenstr. 7, 1.

Tücht. Rock- u. Zuarbeiterinnen
für d. gesucht. R. Schwarz-Weyl, Adelheidstraße 22, Ecke Adolfsallee.

Selbständige Taillen-Arbeiterin
und Maschinen-Näherin ges. Webergasse 12, im Laden.

Zuarbeiterinnen gesucht.
J. Metz-Ries, Kapellenstraße 3.

Selbständige Aermel-Arbeiterin
gesucht. Rüger, Westendstraße 11.

Junges Mädchen
zum Nähen ges. Steingasse 10, 2 r.

Lehrmädchen
u. j. Zuarbeiterin ges. Frau Gert. Becker, Schneiderin, Oranienstr. 56, 2.

Modes.
Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstraße 14. 6559

Eine Küchenhaushälterin
und ein Küchenmädchen gesucht. Hotel Spiegel.

Junge Köchin gesucht.
Gute Zeugn. erforderl. Vorsprechen zwischen 10 u. 11½ und 2 u. 5 Uhr Wilhelminenstr. 35, P., hint. Nerotal.

Eine selbst. fein bürg. Köchin,
w. etwas Hausarbeit übernimmt, w. sofort oder 15. März ges. Vorstellen zwischen 11½ u. 1 Uhr u. 6½ und 8 Uhr Kleine Frankfurterstraße 6.

Perf. Köchin mit gut. Empfehl.
gesucht Nerotal 23.

Zwei Mädchen zum 15. März ges.,
eine gute Köchin, die auch etwas Hausarb. übern., und ein gewandtes Mädchen für Zimmerarbeit u. Servieren. Kaiser-Friedrich-Ring 61, Parterre. Nachzufragen von 9—1 und 3—5 Uhr.

Braves fleißiges Mädchen,
w. jede Hausarbeit verst., z. 1. März gesucht Rheingauerstraße 7, 1 St. r.

Braves Mädchen
gesucht Steingasse 35, Laden.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht Oranienstraße 42, 1 l.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
auf gleich gesucht. Näh. b. H. Muth, Seerobenstraße 19a, Laden.

Erfahrenes sauberes Mädchen
m. g. Zeugn. f. Küchen- u. Hausarb. in bess. Haush. ges. Gr. Burgstr. 13, 2.

Ein besseres Mädchen,
w. kochen u. schneidern k., wird zu 2 Damen ges. Näh. Rheinstr. 30, 1.

Solid. ält. Mädchen, d. kochen k.,
gesucht Schwalbacherstraße 17, 1. Et.

Tücht. jung. saub. Mädchen
f. alle Hausarb. zum 1. März gesucht Göbenstraße 18, im Laden.

Reinliches Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, gesucht Adelheidstraße 58, Part.

Ein braves Dienstmädch. ges.
M. Eckl, H. Zahn, Schwalbacherstr. 38.

Alleinmädchen,
möglichst sogleich gesucht Rheingauerstraße 3, Hochpart. rechts.

Kindermädchen
gesucht Faulbrunnenstraße 8.

Tüchtiges Mädchen gesucht,
das gut bürg. koch. k. u. Hausarbeit übern. Adolfsallee 11, 1. 6628

In allen Hausarbeiten
erfahrenes, williges Mädchen gesucht Clarenthalerstraße 6, Hochpart.

Tüchtiges Mädchen
gesucht Friedrichstraße 36, 1 links.

Tüchtiges Küchenmädchen
gesucht Hotel „Vier Jahreszeiten".

Einfaches sauberes Mädchen
in kl. Haushalt ohne Kinder gesucht Adolfstraße 10, Mtb., 2. Et. rechts.

Ordentl. Mädchen bei 25 Mk. Lohn,
Sauberkeit Bedingung, bis z. 15. März ges. Dotzheimerstraße 51, Part. links.

Dame sucht junges Mädchen
für l. Hausarbeit. Vorzust. vormitt. Clarenthalerstraße 3, 1 rechts.

Jüngeres Alleinmädchen
für sofort gesucht Bismarckring 1, 3. Et. rechts. Lohn 20 Mk.

Ein braves fleißiges Mädchen
für Hausarbeit ges. J. Rathgeber, Neugasse 14.

Zum 15. März
wird ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht Goethestraße 8, 3.

Braves Mädchen
für bürgerlichen Haushalt z. 1. März gesucht Nerostraße 44, 1.

2 tücht. Küchenmädchen gesucht.
Denselben ist Gelegenheit geboten, die feine Küche zu erlernen. Hotel Biemer, Sonnenbergerstraße 11.

Aelteres Alleinmädchen,
einfach, gesund, zuverl., mit gut Z., zu alleinsteh. D. zum 15. März ges. Rheinstraße 83, Part.

Sauberes anständiges Mädchen
für Küche u. ein Teil der Hausarb. gesucht. Dass. k. sich im Kochen noch ausbilden. Adelheidstraße 68, 2.

Sauberes fleißiges Mädchen
für Hausarb. ges. Göbenstr. 7, 1 l.

Tüchtiges Mädchen gesucht,
welches etwas kochen kann. Hoher Lohn. Helenenstraße 5.

Sauberes junges Mädchen
gesucht Wellritzstraße 41, 1 St.

Einfaches, zu jed. Arb. williges
Mädchen zum 15. März gesucht Hellmundstraße 46, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Karlstraße 39, Part. links.

Alleinmädchen,
welches kochen kann und gute Zeugnisse hat, von zwei Damen zum 15. März gesucht Schlichterstr. 19, 2.

Junges Mädchen f. Hausarbeit
sofort ges. Taunusstraße 32, Part.

Mädchen für Hausarbeit
und Küche gesucht Helenenstraße 2, Ecke Bleichstr., Part., bei Münz.

Ordentliches Mädchen
gegen hoh. Lohn auf gl. o. 15. März gesucht Bleichstraße 16, bei Wirges.

Gesetztes besseres Alleinmädchen
w. selbst. kochen kann, für kl. Haushalt ohne Kind. zum 15. März ges. Wilhelminenstraße 6, 3 St.

Junges braves Mädchen
bei g. Lohn ges. Karlstr. 21, Part.

Braves reinliches Mädchen
gesucht Zimmermannstraße 10, Part.

Braves Mädchen
f. kl. Haush. ges. Adelheidstr. 87, P.

Einfaches Küchenmädchen
gegen hohen Lohn, sowie ein junges Kindermädchen ges. Karlstr. 3, Part.

Einf. junges Alleinmädchen
gesucht Bertramstraße 3, 1 links.

Ein zuverlässiges Mädchen,
das Liebe zu Kind. h., zum 15. März gesucht Taunusstraße 44, 1.

Einfaches nettes Mädchen,
a. Monatsm., ges. Marktstraße 13, 2.

Alleinmädchen
gesucht Große Burgstraße 9, 2 St.

Fleißiges junges Mädchen
gesucht Hochstätte 16, Bäckerei.

Tüchtiges solides Alleinmädchen,
das kochen kann, in gute Stellung zuölt. Herrschaft, 2 Personen, gesucht Müllerstraße 7, Part.

Einfaches Hausmädchen
gesucht Metzgergasse 23.

Mädchen für kleine Familie
gesucht Michelsberg 1, Part.

Kräft. saub. Alleinmädchen,
welches etwas kochen kann, sofort gesucht Albrechtstraße 16, Part.

Mädchen für Küche u. Hausarb.
sof. gesucht. Näh. Moritzstr. 8, Lad.

Tüchtiges Mädchen
per sofort ges. Bleichstraße 21, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
bei gutem Lohn gesucht. Meldung Nikolasstraße 12, 1, von 4—7 Uhr.

Fleißiges Hausmädchen
sofort gesucht Konditorei, Kirchgasse 62.

Ehrl. fl. Mädch, d. koch. k. sofort
od. sp. ges. Frau Anna Witz, Stellenvermittlerin, Yorkstraße 8, 1 St.

Junges sauberes Mädchen
tagsüber ges. Dotzheimerstr. 69, 2 r.

Tüchtige Aushilfe per sofort
auf mehrere Wochen gesucht. Kochen nicht erforderlich. Frau Hall, Clarenthalerstraße 5, Parterre.

Sauberes fleißiges Mädchen
od. j. Frau tagsüb. od. f. vorm. u. e. St. nachm. ges. Luxemburgstr. 9, 2 l.

Reinliches Mädchen
von morgens bis über mittag gesucht Seerobenstraße 7, Part.

Büglerin
gesucht Sedanstraße 7, Hth. Part.

Büglerin für Herrenwäsche
gesucht Blücherstraße 10, Hth. P.

Tüchtige erfahrene Waschfrau
auf dauernd gesucht Nerostr. 23, H. 1.

Ein jg. Monatsmädchen
gesucht Yorkstraße 2, 3 links.

Zuverlässiges Monatsmädchen
zu 2 P. sof. ges. Dreiweidenstr. 3, 1 l.

Monatsfrau
gesucht Michelsberg 11, 1.

Monatsfrau oder Mädchen
für 5—8 Stunden täglich gesucht Taunusstraße 28, 1.

Jung. saub. Monatsmädch. sof.
ges. Schmidt, Wörthstraße 16, Part.

Jung. Monatsmädch. für nachm.
gesucht Niederwaldstraße 6, Part. l.

Gesucht sofort Monatsfrau
für die Lortzingstraße 4. Zu erfr. Pension Alexandra, Taunusstr. 57.

Reinl. tücht. Monatsmädchen
o. u. Frau ges. Adelheidstr. 58, P.

Braves unabh. Monatsmädchen
sofort ges. Adelheidstraße 87, Part.

Jg. Mädchen f. mittags z. 1 Kind
gesucht Helenenstraße 1a, 1 l.

Junges Monatsmädchen
gesucht Seerobenstraße 16, 1 rechts.

Monatsmädch. od. junge Frau
für einige Stund. zum sof. Antr. ges. Goldschmidt, Nerostraße 46, 1.

Unabhäng. brave Monatsfrau
gesucht Philippsbergstr. 14, P. Mitte.

Tüchtige Monatsfrau
gesucht Dreiweidenstraße 7, Part. r. Zu melden zw. 2 u. 4 Uhr nachm.

Monatsmädchen,
w. schon in Stell. war, w. f. vorm. gesucht Albrechtstr. 17, Part. 6635

Monatsfrau
gesucht Schwalbacherstraße 22, 2. St.

Monatsmädchen von 1—3 Uhr
gesucht Rheinstraße 65, 1.

Jemand für morgens
für leichte Beschäftigung gesucht. Näh. Wellritzstraße 47, Hth. 3 rechts.

Junges sauberes Laufmädchen
per sofort gesucht. Molkerei Oscar Müller, Bismarck-Ring 10.

Ein ordentl. Laufmädchen
sucht sofort Möller, Webergasse 11.

Laufmädchen
gesucht Michelsberg 5, Laden.

Laufmädchen sofort gesucht.
Mon. 20 Mk. J. Tauber, Webergasse.

Junges Laufmädch. p. sof. ges.
J. Wittenberg, Bahnhofstraße 20.

Schulmädchen
für Ausgänge ges. Wörthstr. 17, 3 r.

Männliche Personen.

Schreibgew. lediger Mann
auf Bureau sofort gesucht. Einlage von 1200—1500 Mark Bedingung. Offerten u. P. 364 an d. Tagbl.-Verl.

Selbständ. Schlosser für Blecharb.
speziell für Kochherde, ges. Ferd. Hanson, Wiesbaden, Moritzstraße 41.

Selbständige Schlosser
für Gitter gesucht Wellritzstraße 33.

Ein tücht. selbst. Schlossergehilfe
gesucht Frankenstraße 15.

Spengler- u. Installateurgehilfe
gesucht. Moritz Koch, Häfnergasse 17.

Schneidergehilfe gesucht.
G. Steiof, Dotzheimerstraße 38.

Schneider auf Woche
sofort gesucht Roonstraße 6, 3.

Rockschneider,
gute Arbeiter, auf Woche gesucht. Max Möller, Webergasse 11.

Schneider auf Woche
sucht Schönborn, Bismarckring 26, 1.

Suche 1 Friseurgehilfe als Aush.
Samstag u. Sonntag. Gg. Heinrich, Biebrich a. Rh., Wiesbadenerstr. 74.

Lehrling
findet gegen Vergütung Stellung in der Tapetenhandl. Rudolph Haase, Kl. Burgstraße 9.

Hotel-Bureau.
Sohn achtbarer Eltern kann eintr. a. Volontär. Europäischer Hof.

Buchdrucker- u. Buchbinderlehrling
zum Eintritt gegen Ostern gesucht. P. Plaumsche Druckerei, Goethestraße 4.

Schlosserlehrling
g. sof. Verg. ges. Frankenstraße 15.

Malerlehrling
gesucht. Karl Hering und Georg Hartmann, Gustav-Adolfstraße 7.

Bäcker- und Konditor-Lehrling
ges. Hofbäckerei Berger, Bärenstr. 2.

Lehrling gesucht.
Bäckerei Fr. Schug, Röderstraße 31.

Ein herrschaftlicher Diener
gesucht. Briefl. Anerbieten, jedoch ohne Beifügung von Zeugn., unter C. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Hausbursche
per sofort gesucht. Restaurant Rotes Haus, Kirchgasse 60.

Junger kräftiger Hausbursche
gesucht Luisenstraße 37.

Sauberer Hausbursche
gesucht Blumer, Adelheidstraße 76.

Jüngerer Hausbursche
gesucht Stiftstraße 18.

Ein jüngerer Hausbursche
gesucht Mauergasse 3/5, Laden.

Fleiß. saub. ehrl. led. Hausbursche
sof. gesucht Albrechtstraße 16, Laden.

Junger Hausbursche,
mit gut. Zeugnissen sofort gesucht. Julius Heymann, Langgasse 33.

Braver Junge als Laufbursche
sofort gesucht. Auswärtiger bevorz. Apotheke, Luisenstraße 2.

Zwei Liftjungen
gesucht Café Maldaner.

Kutscher für Geschäftswagen
gesucht Adolfstraße 6.

Zwei zuverlässige Knechte sof. ges.
Karl Kölling, Schiersteinerstraße.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Reisebegleiterin,
repräs. Ersch., 29 J., sucht Engagem. Off. u. K. 364 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein
aus guter Familie sucht Stellung a. Kinderfräulein per sofort od. später. Näh. Clarenthalerstraße 6, 3 St. l.

Einfaches Kinderfräulein
mit guten Zeugn. s. Stell. Selb. w. a. als Stütze zu einz. Dame gehen. Mädchenheim, Oranienstraße 53.

Fräulein,
18 Jahre, sucht Stellung als Buchhalterin oder Kontoristin. Firm in Buchführ., Schreibmasch. u. Stenographie. Näh. Geisbergstr. 9, Part.

Besseres Mädchen
sucht bis 15. März in feinem Hause Stelle als Stütze der Hausfrau. Off. u. T. 1122 an D. Frenz, Mainz. F 35

Perf. jüng. Köchin sucht Stellung
in Pens. per sof. od. 15 März. Off. u. H. M. 200 postl. Bismarckring.

Zimmermädchen,
w. auch flott servieren kann u. gute langjährige Zeugnisse besitzt, sucht p. Stellung. Näh. Nerostraße 21, P.

Eine perfekte Köchin,
welche schon eine Stell. bekleidet hat, und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stellung in feinem Herrschaftshause. Hirschgraben 26, 2 rechts.

Perfekte Köchin sucht Kochstelle,
a. z. Aushilfe. Friedrichstr. 10, Stb. 2.

Perf. Köchin f. Stell. in Pens.
od. Privat. Mainzerstraße 14. 6639

Isr. Fräul. m. pr. Zeugnissen
u. Ref. sucht St. a. Haush. o. ähnl. P. Off. u. B. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Junges besseres Mädchen
vom Lande, evang., 22 J., sucht Stell. als Stütze. Erfahren im Kochen, Weißnäh. u. Plätt. Off. u. B. R. 100 postlag. Sommerda, Reg.-Bez. Erfurt.

Einfaches Fräulein (Waise),
welches schon in bess. Hause tätig war und alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung bei Kindern von 3—8 J., zum 15. März oder 1. April. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. A. 725 an den Tagbl.-Verlag erb.

Mit e. Herrschaft nach England
möchte e. jung. Mädchen, mit guten Zeugn., event. per 1. April, als bess. Hausm. od. angeh. Jungfer; ging a. gerne zu Kindern. Dass. ist perfekt im Nähen, Servieren, sowie allen Hausarbeiten. Offerten unt. M. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Kindermädch. s. Stell.
zu mutterl. Kind. p. sof. o. 15. März. Näh. im Tagbl.-Verlag. Qe

Jung. saub. Mädch. sucht Stell.,
am l. a. Zimmermädchen. Zu erfr. Schachtstraße 20, zw. 4 u. 6 Uhr.

Gebild. Fräulein, Norddeutsche,
im Kochen, Nähen, Servieren und sämtlichen Hausarbeiten erfahren, sucht per 1. April Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse. Näh. Nauenthalerstraße 18, Part.

Ein junges Mädchen,
welches das Nähen erlernt hat, sucht Stelle als Hausmädchen in gutem H. od. zu Kindern. Näh. Biebrich a/Rh., Borkholderstraße 3, 3 St.

Jg. Mädch. v. Lande s. leichte St.
Herrngartenstraße 7, Hinterh. 1 St.

Mehr. sol. Mädchen s. Stellung
z. 15. März d. Frau Anna Witz, Stellenvermittlerin, Yorkstraße 8, 1.

Besseres Mädchen
vom Lande sucht Stelle als Zweitmädchen oder auch allein in kleinem herrsch. Haush. Luxemburgpl. 4, 1 l.

Servierfräulein,
tücht., anständ., sucht Stell. in b. Lok. Off. u. R. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Büglerin s. Besch. in Herrsch.-H.
oder Wäscherei. R. Sedanstr. 10, 3.

Junge Frau sucht Monatsstelle.
Näh. Röderstraße 3, Vorderh. 1 St.

Junge unabhäng. Frau sucht
Monatsstelle f. morgens u. mittags. Bleichstraße 43, Part. links.

Ehrliche saubere Frau sucht
Monatsstelle. Blücherstr. 3, Hth. 1.

Frau sucht Waschbeschäftigung.
Näh. Röderstraße 9, Mans. links.

Männliche Personen.

Tüchtiger 26jähr. Kaufmann,
aus der Lebensmittelbranche, sucht dauerndes Engagement als Reisend. oder Kontorist. Offerten u. T. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Intell. Herr, 30 J., perf. Stenogr.,
m. kl. Handschr., s. p. Vertrauensp., ev. in Hotel o. Lebensm.-Br., a. für Reise. Off. u. K. K. hauptpostl. hier.

Möbelzeichner,
mit 8 J. Werkstattpraxis, 3 J. Kgl. Kunstgewerbeschule, schon als Zeichn. tätig, sucht Stellung als 2. Zeichner, event. Anfangsstell. als Verkäufer. Off. u. G. 364 an den Tagbl.-Verl.

Junger Schreiber,
mit schöner flotter Handschrift, sucht zum 1. April pass. Stelle. Offerten unter M. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdiener (Kutscher)
sucht Stell. Dotzheimerstraße 62, P. l.

Zuverl. stadtk. Mann sucht Stell.
als Hausb. od. sonst dergl. Offerten unt. S. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tüchtige Verkäuferin
sofort gesucht.
Konditorei Nerbel, Kirchgasse 62.

Schuhbranche.
Branchekundige Verkäuferin gesucht.
Gustav Jourdan.

Konfektion Ries-Uebereck
Rheinstraße 15, Ecke Wilhelmstr., sucht selbständige **Taillen-, Rock-** und **Zuarbeiterinnen.** 6600

Gewerkschaftshaus Wiesbaden.
Zum 1. April gesucht eine Restaurationsköchin, ein Küchenmädchen, ein Hausbursche, mehrere Kellner. Auskunft ert. **Jac. Reichert,** Schwalbacherstr. 13.

Perf. Rock- u. Taillenarbeiterinnen
ges. gute Bezahl. sof. dauernd n. Frankfurt gesucht. Adresse i. Tagbl.-Verl. Pw

Rettes ansehnliches
Lehrmädchen
aus guter Familie sucht
Parfumerie Altstaetter.

Eine Wirtschafterin
für das städtische Krankenhaus Wiesbaden für sofort oder spätestens für den 1. Juni 1907 gesucht. Nur solche Personen, welche bereits einem großen Küchenbetriebe (ca. 500 Personen sind täglich zu verpflegen) mit Erfolg vorgestanden haben, wollen sich unter Einsendung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und evtl. Zeugnisse, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche an die unterzeichnete Verwaltung wenden. Freie Beköstigung und Wohnung (2 Zimmer) in der Anstalt. F 286
Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf **gleich gesucht** Adelheidstraße 18.

Gesucht zum 1. März ein tüchtiges **Alleinmädchen,** welches gut kocht, bei gutem Lohn **Luisenstr. 22, 2 rechts.** 6617

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, für klein bürgerl. Haushalt sofort gesucht.
Wandt, Kirchgasse 42.

1 Hausmädchen,
2 Küchenmädchen,
2 Spülburschen
gegen hohen Lohn gesucht
Bahnhofs-Restaurant Wiesbaden.

Frau Dr. Banck, Parkstraße 20 (kl. Familie), sucht auf 1. April ein erstes Hausmädchen, welches perfekt servieren u. nähen kann. Vorzustellen mit nur gut. Zeugn. nachmittags von 4—6 Uhr.

Monatsfrau 6—8 Stunden oder Mädchen zur Aushilfe auf 4 Wochen gesucht Idsteinerstraße 21, Gartenh.

Tüchtiges Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen in Herrschaftshaus gesucht. Adressen unter **P. 365** an den Tagbl.-Verlag.

J. 15. 3. 07 wird in feinen ruhigen Haushalt ein braves sauberes Zweitmädchen gesucht. 6640
Mainzerstraße 54, 2.

Zum 15. März oder 1. April ein
Mädchen gesucht,
das bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, in einen herrsch. Haush. des Rheingaues. Offert. unt. **Nr. 237** an die Expedition der Geisenheimer Zeitung, Geisenheim a/Rh. F 191

Suche für Hotels und Herrschaftshäuser
Haushälterinnen, Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser von 40—100 Mk. mtl., Kaffeeköchinnen (Jahresstellen), Beiköchinnen, kalte Mamsells, Büglerinnen, Mädchen zum Weißzeug für Hotels, über vierzig Zimmermädchen für Jahres- u. Saisonstellen für hier u. alle Badeorte, Hotelhausmädchen, Büfettfräulein, Servierfräulein für feinste Hotelrestaurants, bessere Servierfräulein für ein erstklassiges Café, verbund. mit Konditorei, Fräulein zur Stütze, perfekte und angehende Jungfern, Engländerinnen und Französinnen zu Kindern, Kinderfräul., Kinderpflegerinnen, erstklassige Stubenmädchen, zwei Hausmädchen, über dreißig Alleinmädchen für klein- feine Familien, bis 35 Mk. mtl., über zwanzig Küchenmädchen, **höchstes Gehalt,** und verschiedenes **bess. Herrschaftspersonal nach dem Ausland.**

Internationales Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Erstes Bureau am Platze für sämtl. Hotel- u. Herrschaftspersonal,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein,**
Stellenvermittlerin.

Mädchen
erhalten gute Stellen bei sofortiger Placierung, sowie Kost u. Logis f. 1 Mk. Frau **Anna Kiefer**, Stellenvermittlerin, Jahnstr. 4, 1. **Tel. 2461.**

Männliche Personen.

Bautechniker,
flotter Zeichner u. auf Baustelle tüchtig, mit längerer Praxis, in größeres Baubureau zum 1. April ges. Nur tüchtige Kräfte belieben ihre Off. u. **N. 365** im Tagbl.-Verlag einzureichen.

Direktoren u. Geschäftsführer,
Chef de Reception, jüngere Oberkellner, für hier und außerhalb, Zimmerkellner, Restaurantkellner, mit u. ohne Sprachk., große Anzahl Saalkellner für erste Häuser, jüngere sprachk. Portier, Küchenchef Mk. 150 bis 250, Aids Mk. 60—150, flotte Hotelhausdiener, Restaur.-Burschen, Kupferputzer, Silberputzer, Tellerspüler, Koch- u. Kellnerlehrlinge, Diener für Pension u. Herrschaftshäuser, sowie weibliches Personal aller Branchen sucht für sofort und Saison das
Internationale Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein**, Stellenvermittlerin.

Tüchtige Möbel- u. Bauschreiner, sowie **Stuhlmacher** sucht sofort
Adolph Dams, Hofmöbelfabrik.

Junger Gärtnergehilfe
gesucht b. Gärtner **Butz,** Wellritztal.

Ober-Kellner, ledig, sprachk. u. kautionsfähig, für prima Jahresstelle in Provinzialstadt sogleich gesucht durch **Carl Grünberg, Stellen-Vermittler, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungsbur., Rhein. Stellenbureau, Goldgasse 17, P.** Tel. 434.

Tüchtiger selbständiger **Damenschneider** sofort für dauernd gesucht.
Fix, Webergasse 2.

Tüchtige Westenschneider
für dauernd gesucht.
Franz Martin,
Wilhelmstraße 50.

Wir suchen
für gleich und später sämtliches männliches u. weibliches Hotel- u. Restaurant-Personal. 6578
Genfer Verband.
Telephon 352.
Geschäftsstelle Langgasse 13, 1.

Lehrlings-Gesuch!
Wir suchen für unser Teppich- u. Innendekoration-Spezialgeschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Elvers & Pieper.

In meinem Baubureau ist zu **Ostern**
Lehrstelle zu besetzen. Off. von talentierten Bewerbern erbitte zunächst schriftlich. **Fritz Hildner,** Architekt, Dotzheimerstraße 41.

Sohn achtbarer Eltern
als **Lehrling** gesucht.
Walther Seidel, Zigarren-Import, 50 Wilhelmstraße 50.

Lehrling zu Ostern gesucht.
Farbenwerk Wiesbaden,
Friedrichstraße 16.

Als
Kaufmanns-Lehrling
findet jung. Mann mit entsprechender Schulbildung
Aufnahme
in bekanntem Wiesb. Engros-Geschäft. Die daselbst übliche gewissenhafte gründliche Ausbildung in allen Vorkommnissen des kaufm. Berufes einschließlich doppelter Buchhaltung nebst Abschluß, **sichert aussichtsvolles Vorwärtskommen** nach beendigter Lehrzeit. Angebote unt. **L. 28** befördert die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6631

Ein möglichst stadt- und branchekundiger
Hausbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht.
August Engel,
Hoflieferant.

Hausbursche gesucht. In einem größeren Kolonialwarengeschäft k. ein solider, ordentlicher Mann dauernde gute Stelle finden. Näh. im Tagbl.-Verlag. Qa

40–50 tücht. Erdarbeiter
gesucht.
Adolf Tröster, Kellerstr. 13.

Tellerspüler für sofort gesucht.
Zentral-Bureau Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin, Langgasse 24, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Erste Verkäuferin,
perfekt französisch sprechend, d. Bijouterie-, Luxus- u. Lederwarenbranche, sucht per sofort oder 15. März Engagement. Off. u. **M. 365** an den Tagbl.-Verl.

Eine französische Putzmacherin
sucht baldigst einen Platz. Offerten u. T. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Dame aus evang. guter Familie, in allen Zweigen des Haushalts gründl. erfahren, **sucht,** gestützt auf beste Zeugn., **selbst. Wirkungskreis in gut. Hause od. Erziehung mutterloser Kinder.** Eintritt n. Wunsch.
Gefl. Off. unter **F. M. N. 309** an **Rudolf Mosse, Frankf. a/M.** F 109

Geb. Fräul., welches noch wenig Gelegenheit hatte, sich im Haushalt auszubilden, **wünscht** einige Wochen vormitt. in bess. Hause, ev. Institut, das **Kochen zu erlernen.**
Off. erb. u. **E. V.** postl. **Dieburg.** F 109

Junges bürgerl. Mädchen sucht Stell. in **Fremden-Pension zwecks Ausbildung im Kochen.** Zu erfr. Bonifaziusstr. 25, 3. St., **Mainz.** F 35

Frl. mit guten Empf. sucht **Stelle zur Pflege und Gesellschaft einer Dame oder Reisebegleiterin. Besitzt Sprachkenntn. Im Nähen und Handarb. geübt. Off. u. S. 364 a. d. Tagbl.-Verl.**

Männliche Personen.

Aelterer zuverläss. Buchhalter,
in allen Zweigen erfahren, geübter Korrespondent (auch Englisch u. Französisch), sicherer Rechner und Revisor, zuletzt längere Jahre in größerem Bau- und Architektur-Betriebe tätig gewesen, sucht unter **bescheidenen Ansprüchen** anderweit Stellung auf gleich oder später. — **Beste Referenzen.** Gef. Anerbietungen unter **Z. 361** an den Tagbl.-Verlag.

Küchen-Chef!
Ein junger Mann, über 18 Jahre alt, aus besserer Familie, der seine 2-jährige Lehrzeit in einem **ersten hiesigen Hotel** in der Küche bestanden hat, sucht Stellung in einem **ersten hiesigen** Hotel oder **ersten Restaurant.** Off. unter **M. 365** an den Tagbl.-Verlag.

Stelle-Gesuch.
Ein tüchtiger Badmeister (Alter 28 Jahre, ledig), gelernt in größerer Badeanstalt, sucht Stellung in Sanatorium oder größerer Badeanstalt, tüchtig in Massage, sowie prima Kenntnissen sämtlicher Bäder. Eintritt zu jeder Zeit. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre Bl. 322 Y an Haasenstein u. Vogler, Biel (Schweiz). F 67

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bleichstraße 19 1 Z., K., Kell. sofort.
Jahnstraße 20 schöne 1-Z.-W. sofort zu verm. Näh. Vorderh. Part.
Steingasse 13, H., neues Haus, sch. 1-Zim.-Wohn. sof. Näh. Hth. 1.

2 Zimmer.

Hirschgraben 8 Dachwohnung, zwei Zimmer u. Küche, auf 1. Apr. z. v.
Hirschgraben 10 2 Z. u. K., 1. April.
Jahnstraße 20 Mans.-W., 2 Z. u. K., im Abschl., zu vm. Näh. Part.
Sedanstraße 6, Vdh., 2 Z. u. Küche u. Zub. per 1. April zu verm.
Yorkstraße 29 schöne 2-Z.-W., 1. Apr.
Wegzugshalber sch. 2-Zimmer-Wohn., 2. St., Vdh., per 1. April mit Nachlaß abzugeben. Näheres Niederwaldstraße 12, 2 St. l.

3 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Vdh. u. Hth. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näh. 1. Obergeschoß l., Baubureau. 966
Goldgasse 2 sehr schöne 3-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. bei Rapp Nachf. 968
Jahnstraße 20 schöne 3-Z.-W. m. Bb. zu verm. Näh. Vordh. Part. 922
Rheingauerstraße 17 sch. 3-Z.-W., der Neuz. entspr., zu v. Näh. daj. 967
Scharnhorststraße 38, 2, ger. 3-Zim.-Wohn. per 1. April billig zu verm.
Wellritzstraße 51 schöne 3-Z.-Wohn., 1 St., auf 1. April zu verm. 1046
Eine 3-Zim.-Wohn. mit Küche, eine 2-Z.-W. mit Küche billigst zu vm. per 1. April. Galmano u. Geis, Dotzheimerstraße 20, Hth.

4 Zimmer.

Bismarckring 29, 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung, mit Balkon und Zub. per 1. April zu vermieten. 962
Rheingauerstraße 17 schöne 4-Zim.-Wohnung, der Neuz. entspr., zu vermieten. Näheres daselbst. 966

6 Zimmer.

Villa Westerwald, Sonnenbergerstr., 6 Z., viel Zub. u. Gart., 1200 Mk., p. April, spät. Juli z. v. N. 2—4.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z.-Wohnung, 1 St., zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1, von 2—5 Uhr. 965
Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu vm. Näh. Bureau Part. 591

Läden und Geschäftsräume.

Gneisenaustraße 8 sind 3 Souterr.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeig., per sof. zu vm. Näh. 1. Obergeschoß l. (Baubureau). 964
Goldgasse 2 schöner Laden mit anschließ. hellem Zimmer u. darüberliegender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. bei J. Rapp Nachf. 590
Laden Langgasse 25, mit Nebenräumen, vom 1. April c. ab monatweise billig zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckereikontor.
Moritzstraße 68 große, helle, absolut trockene Geschäftsräume, bestehend aus ca. 600 Qm. Etagenräumen u. ca. 200 Qmtr. Souterrain, f. größ. Betrieb, wie Druckerei, Möbelfabrik usw., sehr geeignet, zu vermieten. In allen Räumen Gas, elektrisches Licht u. Kraft, Transmissionen, Lastenaufzug vorhanden. Eventuell ist das Grundstück auch zu verkaufen. 567
Rheinstraße 74 6 schöne Part.-Räume mit viel. Nebengel., pass. f. Arzt od. Bureau, auf 1. April zu vermieten.
Kleinerer Laden mit Wohn., worin gegenwärtig eine flotte Schl. betr. w., p. 1. April billig zu vermieten. Näheres Platterstraße 42, 1.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Wellritzstraße 1, 1, frdl. M.-W. zu v.

Möblierte Wohnungen.

Nikolasstraße m. W. N. Goethestr. 1.
Eleg. möbl. 1. Etage, 5 Z., direkt am Kurhaus, sofort abzugeben. Villa Rosengarten, Rosenstraße 10. 6638
Wohnungen zu Pensionszw., m. u. o. Möb. zu vm. Näh. Tagbl.-Verl. Qb

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 11, G. 1 l., sch. m. Z. b.
Albrechtstraße 21, 2, mbl. Zim. z. v.
Albrechtstraße 31, P., g. m. Z. m. P.
Arndtstraße 8 mbl. Zim. m. Pension.
Bahnhofstraße 6, 1, sch. m. Z. m. P.
Bahnhofstraße 10, 1, sch. m. Z. m. P.
Bertramstraße 3, P. l., einf. m. Zim.
Bertramstraße 13, 1 r., sch. mbl. Zim.
Bismarckring 15, 2 r., gr. m. Z. zu v.
Bismarckring 26, P., gut m. Z. zu v.
Bismarckring 31, 3 r., schön möbl. Zimmer preiswürdig zu vermieten.
Bleichstraße 15a, 3, mbl. Zim. zu v.
Bleichstraße 17, 2, m. Zim. zu verm.
Bleichstraße 21, 2 r., mbl. Zim. z. v.
Bleichstraße 23, 3 l., mbl. Zim. billig.
Bleichstraße 27, 2 l., sch. m. Z. billig.
Bleichstraße 27, 1 l., e. i. L. Logis.
Blücherstraße 14, 3 l., m. Z., 17 Mk.
Clarenthalerstraße 8, 1 r., m. Zim.
Clarenthalerstraße 8, 2 r., sch. m. Z.
Dotzheimerstraße 2, 2. Et., gr. g. m. Z. m. Schreibt. u. einf. m. Z. z. v.
Dotzheimerstraße 26, Mth. 1 r., m. Z.
Dotzheimerstraße 29, 1 l., mbl. Zim. in f. Hause m. od. ohne Pens. z. v.
Dotzheimerstraße 39, Gth. P. l., erh. 2 reinl. Arb. Log., m. u. o. Kost.
Dotzheimerstraße 49, 2, m. Mans. z. v.
Dotzheimerstraße 55, Mth. 2, mbl. Z.
Frankenstraße 1, 1 r., schön m. Z. fr.
Frankenstr. 3, 1, m. Z. a. 1 o. 2 j. L.
Frankenstraße 19, P., Logis, 2 Mk.
Frankenstraße 24, 1 r., Log. m. Kost.
Friedrichstraße 30, 2 r., g. m. Z. 6631
Friedrichstraße 36, Gth. 2, sch. m. Z.
Geisbergstraße 11, P. P., m. Mf. gl.
Geisbergstraße 11, Vdh. 1, m. Z. (15).
Goethestraße 1 möbl. Zim. zu verm.
Goethestraße 25, 2, eleg. Salon und Schlafz., m. Balk., a. get., zu vm.
Hasenstraße 4, 1 r., a. d. Zuf.-Kai., möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Helenenstraße 26, 2, m. Z. m. g. P.
Helenenstraße 27, 2, sch. m. Z. zu v.
Hellmundstraße 12, 1, 2 m. Z. z. v., Abschl., Balk., Schreibt., a. P.
Hellmundstraße 16, 2, gut möbl. Zim.
Hellmundstraße 30 m. Z. m. P. frei.
Hellmundstr. 30, 2, 2 sch. m. l. Z., P.
Hellmundstraße 32, 2, sch. m. Zim.
Hermannstraße 12, 1, Z., 1 u. 2 Bett.
Hirschgraben 5, P., erh. a. L. K. u. L.
Hirschgraben 8 mbl. Mans. sof. z. v.
Jahnstraße 6, 2, Schlft. a. s. Arb. b.
Kaiser-Friedrich-Ring 12, 3 r., schön möbl. Zimmer sofort zu verm.
Kapellenstraße 18, P., hübsch möbl. Zimmer f. dauernd zu vermieten.
Karlstraße 1, 3, möbl. Mansarde z. v.
Karlstraße 2 erhalt. Leute Schlafst.
Karlstraße 37, 2 l., Wohn- u. Schlafzimmer billig zu vermieten.
Karlstraße 39, 2 r., möbl. Zimmer mit Frühst. 17 Mk. zu vermieten.
Karlstraße 41 sch. m. Z. m. 2 Betten an anst. Herrn. bei E. Messing.
Lehrstraße 14, 2 r., mbl. Mans. z. v.
Lehrstraße 27 möbl. Mansarde zu v.
Luisenstraße 5, G. P., g. mbl. Zim.
Luisenstraße 14, Hth. 2, m. Z. zu vm.
Luisenstraße 24, G. 3 r., freundlich mobl. Zimmer zu vermieten.
Luisenstraße 43, 1 r., gut mbl. Zim.
Luxemburgstraße 7, 1 r., m. Z., 18 M.
Mainzerstraße 66, 1, mbl. Zim. z. v.
Marktstraße 13, 2, f. anst. j. Mann möbl. Z. m. Kost, Woche 10 Mk.
Mauergasse 7 möbl. Mans. zu vm.
Moritzstraße 16, Ecke Adelheidstraße, 2. Et. l., fein mbl. Zim., 25 Mk.
Moritzstraße 30 m. P.-Z. z. v. 6609
Moritzstraße 38, 2, schön möbl. Zim. p. sof., auch f. kürz. Zeit, zu verm.
Moritzstraße 41, H. 2, m. Z. zu vm.
Moritzstr. 43, M. 1 l., K. u. L., 12 M.
Moritzstraße 50, 1 r., eleg. u. einf. m. Zim. auf gleich oder später zu vm.
Moritzstraße 54, 3, gut möbl. Zim.
Müllerstraße 2, 1, gr. möbl. Zim. fr.
Nerostraße 39 möbl. Z., Woche 3 Mk.
Neugasse 15, Vdh. 3 l., m. Zim. z. v.
Oranienstraße 2, 1, sch. m. Z. mit Pension zu vermieten.
Oranienstraße 3, P., gut mbl. Zim., 2. St., mit separ. Eingang frei.
Oranienstraße 23, M. 2 l., Schlft. fr.
Oranienstraße 31, 1 r., frdl. m. Z. b.
Oranienstraße 31, H. 1 l., m. Z. z. v.
Oranienstraße 52, 1, g. mbl. Balk.-Z.
Oranienstraße 60, Gth. P. r., m. Z.
Philippsbergstraße 27, 3, großes gut mbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Rauenthalerstraße 7, Mth. 1, bei Röder, f. m. Z., m. od. ohne Pens.
Rheinbahnstraße 2, 2, sch. m. bzb. M.
Riehlstraße 12, P., m. Zim. zu vm.
Riehlstraße 15, M. 1 l., m. sep. Zim.
Röderstraße 4, 1 r., erh. Arb. sch. L.
Römerberg 3, P. 3 l., Schlafstelle fr.
Römerberg 10, 2 r., m. Z., sep. Eing.
Römerberg 16 m. Z. a. Tage u. Woch.
Roonstraße 8, P. l., sch. L., 1 od. 2 B.
Schlichterstraße 7, Part., H. hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schulberg 25, 1 r., erh. Arb. Schlst.
Schwalbacherstraße 7, 3 r., mbl. Z. b.
Schwalbacherstraße 10, 2, nahe Rheinstraße gut möblierte Zim. zu vm.
Schwalbacherstraße 45, 2 l., mbl. Mf.
Schwalbacherstraße 49 schön m. Zim. mit Pens. sehr preisw., a. 2 Mbd. mit od. ohne Kost. Näh. Part.
Sedanstraße 7, H. 2 l., f. j. M. K. u. L.
Sedanstraße 11, Hth. P., Schl. 3 Mk.
Steingasse 6, 1 r., möbl. Zim. zu v.
Steingasse 13, 3 l., möbl. Zim. zu v.
Wallauferstraße 3 sch. Schlft., b. Seitz.
Weilstraße 14, G. 3 r., mbl. Zim. bill.
Wellritzstraße 20, Spezereilad., Zim. f. 2 anst. junge Mädchen, M. 2.50.
Westendstraße 3, 3, m. Zim. zu verm.
Westendstraße 19, 2, mbl. Zim. mit Balkon zu vermieten.
Wörthstraße 20, 1. Etage, vornehm möbl. Zimmer in ruh. Hause.
Yorkstraße 4, H. 2, mbl. Zim. zu vm.
Yorkstraße 9, 1 l., mbl. Zim. zu verm.
Yorkstraße 16, 3 r., sch. Schlft., 2 Mk.
Yorkstraße 22, P., sch. möbl. Zim., ev. m. Küchenben., sof. N. i. Lad.
Zimmermannstraße 9, 2, 2 m. Z., P., 2 j. Leute erh. möbl. Zim. mit zwei Betten. Albrechtstr. 13, 2. Baum.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Yorkstr. 29 leere M.-Z. v. 3 M. an.

Remisen, Stallungen etc.

Wellritzstraße 19 Stallung für vier Pferde nebst Raum zum Aufbew. von Heu und Stroh und Platz zum Aufstellen einiger Wagen zu vermieten. Näh. bei J. Hornung u. Co., Hellmundstraße 41.

Mietgesuche

Ehepaar (Privatier),
ein Kind, sucht leere Wohnung von 2 großen oder 3 mittleren Zimmern z. 1. April. Offerten erbeten unter A. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Für sofort eine 2-Zim.-Wohn.,
Nähe Römerberg, gesucht. Auskunft erteilt der Tagbl.-Verlag. Qf

Suche 3—4-Zimmer-Wohnung,
Part. oder 1. Et., wo ungenierte Aftermiete gestattet ist. Pr. u. Ueb.-eink. Off. u. F. 365 a. Tagbl.-Verlag.

Schöne geräumige,
der Neuzeit entspr. 6-Zim.-Wohnung von kleiner Familie, am liebsten in Villa, zu mieten gef. Pr. za. 1500 M. Off. u. C. 361 an d. Tagbl.-Verlag.

Dame mit 2 großen Kindern
sucht ab 1. April 2 große leere Z., gut bürgerlicher Mittagstisch erw., bei gebildeter Familie, Hochpart. bevorzugt. Offerten mit Preis unter J. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr sucht
möbliertes Zimmer. Offerten unt. J. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Bureauräume
gesucht per 1. April d. J. Offerten unter A. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 56
schöner Laden preiswert zu vermieten. 534

Bahnhofstraße 5
großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1 St. 563

Zum 1. April schöner Laden
mit Nebenräumen neben d. Post Bismarckring 29 zu verm. 961

Friseur-Laden,
event. mit Wohnung, in guter Lage billig zu vermieten. Off. u. **C. 365** an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Gesucht eine elegante
6-Zim.-Wohnung,
2. od. 3. Etage, Bad, elektr. Licht, per 1. April. Off. nebst Preisangabe erbeten unter M. 28 Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 6633

Für Bureauzwecke
3—6 elegante Räume im Verkehrszentrum (möglichst elektr. Licht und Dampfheizung) für Ende März gesucht.
Gesellschaft für Handel- und Industrie, Gr. Burgstraße 7, 1. Fernsprecher 774 u. 973.

Plakate:
Möblierte Wohnung zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei,
Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Schlesische Boden-Kredit gibt 1. Hypotheken-Kapital durch ihren Vertreter **D. Aberle sen.**, Wallauferstraße 2.

10-, 20-, 30- u. 40,000 Mk. auf zweite Hypothek per bald auszul. Off. u. K. 365 a. d. Tagbl.-Verl.

Großes Kapital auszul. auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. N. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Für Kapitalisten. Kostenfreier Nachweis und Vermittlung 1. und 2. Hypotheken. **D. Aberle sr.**, Wallauferstr. 2.

5000 Mk. 2. Hypothek gesucht. Off. u. E. 361 an d. Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. als erste Hypothek zu leihen gesucht. Gefäll. Offerten u. G. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 10—12,000 2. Hyp. auf Ia Objekt ohne Vermittlung gesucht. Offerten unter U. 365 an den Tagbl.-Verlag.

8—12,000, 25—30,000, 50 bis 60,000 Mk. 1. Hyp. zu 4½—5% ges. **Elise Henninger**, Moritzstr. 51, P.

Suche zur Ausbeutung meiner Erfindung 10 Mille gegen Hinterlegung von 4 Mille Nass. Staatspapiere, gute 2. Hypothek u. Bürgschaft, geg. 5% Zinsen. Darlehner erhält außerdem noch 10% v. Verdienst. Wirklichen Interessenten wird die Erfindg. vorgezeigt. Off. unt. A. 719 an den Tagbl.-Verl.

50—60,000 Mk. geg. prima 1. Hypothek, doppelte Sicherheit, auf ein Geschäfts-Eckhaus, ganz nahe der Taunusstraße, gesucht. Off. u. „D. K. 130" postlagernd Berliner Hof.

70,000 Mk. gegen prima erste Hyoth. auf vornehmes Etagenhaus (Eckhaus) in bester Lage Wiesbadens von wohlhabendem Eigentümer gesucht. Offerten unter S. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Schöne Villa in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter L. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Immobilien- und Hypotheken-Agentur, Friedrichstr. 11. Tel. 708. Große Auswahl verkäuflicher Villen, Etagen- u. Geschäftshäuser 2c.

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 03 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti**, Adelheidstraße 24. F 242

Wegzugsh. verkaufe 2 Zinshäuser sehr billig bei kleiner Anzahlung. Offerten u. U. 362 a. d. Tagbl.-Verl.

Fremden-Pension! am Kurhaus und Kochbrunnen zu verkaufen. **Julius Allstadt.** Schiersteinerstraße 13.

Bäckerei und Konditorei mit Haus, fein. Geschäft m. gr. Kundschaft, in guter Lage, zu verk. Anfr. v. Selbstkäufern u. G. 361 an den Tagbl.-Verl.

Kleineres Haus mit Laden, 2- u. 3-Z.-W., Stall, Werkstätten für Flaschenbierhändler, Metzger, Handwerker geeignet, sehr rentabel, mit kleinerer Anzahlung zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Qf

Haus mit Wirtschaft, Mitte der Stadt, zu verkaufen. Näh. bei L. Heerlein, Goldgasse 16.

Für Weinhändler. Rent. Etagenhaus mit größerem Keller wegzugshalber sofort zu verkaufen. Off. u. W. 364 an den Tagbl.-Verl.

Hotelrestaurant, verbunden mit Stehbierhalle, ist Todesfall halber zu verkaufen. Offerten unter V. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Gut rentierende Wirtschaft mit Fremdenzimmern zu verkaufen. Auskunft Webergasse 3, I.

Sehr rent. neues Haus! aus erster Hand mit groß. Ueberschuß veränderungshalber preiswert zu verkaufen. **Julius Allstadt.** Schiersteinerstraße 13.

Villen-Bauplätze an der Dingertstraße, in herrlicher Lage, preiswert zu verk. Näh. bei Architekt **Carl Christ, Sonnenberg.** Tel. 3426. 6632

Pacht-Café, sehr rentabel, in Stadt von 30,000 Einw. **zu verkaufen.** Inventar fast neu und reichlich vorhand. Anzahlung Mk. 10,000. Nur direkte Offerten erbittet u. **P. C. 7222** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Gießen.** F 67

Prachtgut in Thüringen, 10 Min. v. Bahnst., 470 Morg. best. Kultur, viel schlagb. Wald, große Obstplantage, Forellen- u. Karpfenteiche, gute Jagd, eigene elektr. Anlage m. Wasserkr., habe zum Verkauf. **Imand,** Taunusstr. 12.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kl. Haus m. etwas Raum und Stallung innerhalb der Stadt v. 3000 Mk. Anzahl. von Selbstrefl. sof. zu k. gesucht. Off. m. gen. Ang. u. R. 343 a. d. Tagbl.-Verl.

Rent. besseres Haus! in zentraler feiner Geschäftslage, **nur in der Stadt,** von einem Arzt zur Ausübung seiner Praxis sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. U. 364 an den Tagbl.-Verl. Agenten verbet.

Kleines Haus mit Torfahrt, für kl. Weinhandl. passend, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kl. nur gutgeh. Kolonialw.-Geschäft (prima Lage) ist umständeh. sof. zu verk. Off. B. 365 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein guter Hofhund billig zu vk. Schiersteinerstr. 20, P. r.

Rassereiner Dackel (Hündin) mit Stammbaum, nebst Hundehütte zu verkaufen Viktoriastraße 31.

Kriegshund (Prachtexemplar) zu verkaufen Bleichstraße 14, 1.

Stamm rebh. italien. Leghühner, 30 St., wegen Abreise sof. bill. zu verk. Gustav-Adolfstraße 5.

Für Liebhaber. Englische Zwerghühner, kl. Rasse, zu verkaufen Kellerstraße 3, Parterre.

Man.-Hähne, r. Seifert, bill. z. vk. Mührenberg, Dotzheimerstr. 69, P.

ff. Kanarienhähne, 20 Weibchen, St. Seifert, zu verk. Marktstr. 8, 2, Ecke Mauergasse.

Gut erh. Herren- u. Dam.-Kleid., f. Blusen, neue Hose f. Post- oder Bahnbeamte, doppels. Sportwag. m. Gummiräd., Motorpelz billig. Julie Wagener, Zig.-Gesch., Frankenstr. 2.

Konfirmanden-Anzug f. 14 Mk. zu verk. Marktstr. 8, 2, Ecke Mauerg.

Konfirmanden-Anzug, wie neu, zu verkaufen Steingasse 11, 3 links.

Hochfeiner Sackanzug n. Maß, ganz neu, f. schmale Figur sehr billig zu vk. Römerberg 17, 1 l.

Sehr guter schwarzer Rock, Hose zu verkaufen Röderstraße 30, 3.

Gut erh. Sommer-Paletot, mittl. Gr., zu verk. Röderstr. 4, 1 r.

Versch. Jahrg. Mod. Kunst, Woche, Flieg. Blätt. bill. Dotzheimerstr. 78, 3.

Bechstein-Flügel, ein gut erhaltener, aus Palisander-Holz, ist umzugshalber preiswert zu verkaufen Adelheidstraße 73, 2.

Pianino, ganz vorzüglich, kreuzsaitig, sof. sehr bill. zu verk. Eltvillerstraße 6, 1 r.

Zug-Posaune, mit Quartventil, fast neu, tadelloses Instrument, zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ox

Eßzimmer in Eichen, geschnitt. Büfett, Tisch, Stühle, Sofa billig zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 86, 1.

Versch. Herrsch.-Einrichtungen, auch einz., neue Tafelservice usw., ganz billig zu verk. Anzuf. zw. 2 u. 5. Adresse im Tagbl.-Verlag. Qk

Kompl. Schlafzim.-Einrichtung zu verkaufen Rheinstraße 31, 4.

Sehr schöne echte Leder-Garnitur, 1 Sofa, 2 hohe Sessel u. 2 Stühle, wie neu, prakt. f. Aerzte o. i. Empf.-Zimmer geeign., billig abzugeben im Möbelhaus, Bleichstraße 18.

1 gr. Aluschgarn., 2 Herrn-Röcke, 2 Konfirmandenkl., weiß u. schwarz, bill. zu verk. Rheinstraße 95, Frtsp.

Wegen Umzug billig zu verk.: 1 Büfett, 1 Sofa, Sprungr., Serviertisch, Vort., Garnitur Polstermöbel, engl. Bett, kompl. Bismarckring 33, 1.

Sekretär, Büfett, Kleider-, Küche-, Spiegel- u. Weißzeugschrank, Herrn- u. Damenschreibt., gr. Stehspiegel, Vertiko, Betten, Ottomane, Pianino, Kassenschr., Teppiche, elektr. Lüster, neu, billig zu verk. Hermannstr. 12, 1.

Wegen Raummangel zu verkaufen 1 Kleiderschr., 60×180 Cm., 1 Bur.-Schreibtisch m. Aufs., 90×150 Cm., Kaffeebr., Zuckermasch. Kirchg. 4, 1.

Kleiderschrank, 2-t., Tisch, Spiegel, Chaiselongue u. Stühle sehr billig zu verkaufen Nerostraße 36, 1 r.

Ein l. Nußb. Kleiderschrank und 1 runder Mahagoni-Tisch bill. zu verk. Näh. Bertramstr. 9, Hth. 2.

Altes gothisches Schränklein billig zu haben Grabenstraße 32.

Mehrere Vertikos wegen Platzmangel spottbill. zu verkaufen Seerobenstraße 16, Hth. P.

1 Pfeiler-Kommode, großer Spiegel, ovaler Tisch, ein Mahagoni-Stuhl, ein Federbett, eine Lampe, eine Stehlampe zu verkauf. Anzusehen zwischen 8 u. 12 Uhr Lanzstraße 6, Parterre.

Sof. zu verk.: Sekretär, 1 Bett, Ottomane, Deckb., Kanapee, Aush.-Schild, r. Tisch, Blücherstr. 29, P. r.

Ein fast neuer Schreibtisch, sow. Vertiko, 6 Stühle, Nähtisch, Sofa u. gr. Kristall-Spiegel sehr billig zu verk. Schenkendorfstraße 1, 2 l.

Bücher-Reale, Ausziehtisch, 6 Stühle, Eichen, weg. Abr. preisw. zu verk. Rheingauerstraße 11, 1 r.

Schöner Nußbaumspiegel, 3.20 hoch, zu verkaufen Dotzheimerstraße 18, 1 l.

Eleganter Kinderstuhl mit Spieltisch, Leder, billig zu verk. Luxemburgstraße 7, 1 rechts.

Mehrere gebrauchte Nähmaschinen, im Nähen tadellos u. guterh., unter Garantie billig zu verkaufen Saalgasse 16, Kurzwarenladen.

1 Haartrocken-Apparat Bartus u. 1 Rückwärts-Shampooingbecken bill. zu verkaufen Luisenstraße 24, 3 r.

Roßhaarzupfmaschine billig zu verk. Oranienstr. 42, 1 r.

Laden-Einrichtung ist wegen Wegzug billig zu verkaufen Bismarckring 29, Gemüseladen.

Eine 4 Meter lange Ladentheke zu verk. W. Berger, Bärenstraße 2.

Gr. Schaukasten zu verk. Stritter, Moritzstraße 2.

Umzugshalber zu verkaufen: Versch. Firmenschild., Mark., Reale, Schauf.-Geit. etc. Friedrichstr. 5, Eckl.

Viersitziges Break, Rolle, Geschirr zu verkaufen Bahnholz, Haus Waldtraut.

Drückkarren zu verkaufen, geeignet für Maurer und Tüncher. Kaiser-Friedrich-Ring 57, Sout.

Opel-Fahrrad m. Freilauf billig zu verk. Rheinstraße 48, P. 6620

Fahrrad „Patria" billig zu verkaufen. Näheres Nerostraße 21, 1 St.

Vorz. Herrrad mit Freilauf, w. neu, f. b. zu vk. Römerberg 17, 1 l.

Fahrrad, Tourenmaschine, guterh., billig abzugeben Dotzheimerstraße 38, 2.

Fast neuer Kinderwagen, w. gebr., billig zu verkaufen Herderstr. 13, 3 r.

Zu verkaufen gut erh. Kinderwagen, neue Waschmaschine Nettelbeckstr. 2, Part. links.

Zwei Kinderwagen billig zu verk. Wilhelm Gerhardt, Schachtstraße 9, Frontsp.

Fast neuer 2flam. Gasherd billig zu verk. Oranienstraße 41, 1 l.

Zinkbadew. u. 2 kl. Kleiderschr. zu verkaufen Roonstraße 6, Part.

Hühner- und Taubenhaus, guterhalten, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Qh

Unterlagsteine billig abzugeben. Adolf Tröster, Kellerstraße 18.

Zwei Fenster-Schutzwände für Balkon sind billig abzugeben Adelheidstraße 78, Part.

Drei prachtvolle Eisenwände platzmangelh. billig zu verkaufen Gneisenaustraße 4, bei Weiand.

Kaufgesuche

Zwergpinscher, kl. Rasse, zu kaufen ges. Off. mit Pr. u. Höhe u. F. 338 a. d. Tagbl.-Verl.

Alte Bücher und Werke zu kaufen gesucht Grabenstraße 32.

Glasschrank mit Schiebetüren, bis 1,50 Mtr. breit, eine kleine Drehbank billig zu kaufen gesucht Bleichstraße 22, Part.

Aktenschrank und Regal, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. an Eltvillerstraße 5, Part. rechts.

Tafelwage zu kaufen ges. Moritzstraße 16, 2 l.

Kaufe Lumpen, Eisen, Metalle, Gummi, Papier, Flaschen. Zahle reelle Preise bei p. Abhol. Jacob Neumann, Hermannstraße 17.

Kaufe stets Flaschen, alt. Eisen, Metalle, Papiere zum Einstampfen, alte Teppiche u. Möbel. Fritz Acker, Althändler, Eleonorenstraße 3.

Verpachtungen

225 Qm. Garten in der Nähe des Exerzierplatzes, 1282 Qm. Garten, auch geteilt, zu verpachten. Offerten unter R. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Wer erteilt Schnittunterricht außer dem Hause? Offerten unter E. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Lehrerin, l. i. Ausl. i. gew., unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klav. Pr. St. 1 M., ev. b. Rheinstr. 52, S. l.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter O. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Fräulein erbietet sich Kindern Anfangsunterricht im Klavierspiel zu erteilen pro Stunde 70 Pf. Gefl. Offerten unter T. G. 20 postlag. Bismarckring.

Verloren Gefunden

Goldenes Medaillon verloren. Wiederbr. g. Bel. Helenenstr. 12, 1.

Brauner Jagdhund entlaufen. Abzugeben Neuberg 16.

Kl. Rehpinscher entlaufen. Wiederbr. Bel. Albrechtstr. 34, Lad.

Kleiner weißer Hund mit blauer Decke entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Kapellenstraße 4.

Geschäftliche Empfehlungen

Hamburger Küche. Guter Mittagstisch für Damen und Herren Kirchgasse 49, 3 links.

Israel. Priv.-Mittags- u. Abendtisch billigst. Langgasse 6, 2 Tr., Eingang Gemeindebadgäßchen 2.

Privat-Mittag- u. Abendtisch Bleichstraße 15a, 1 St.

Bess. Herren f. g. Priv.-Mittagst. erhalten Friedrichstraße 46, 3.

Aelterer Bauführer (Architekt) übernimmt Bauzeichnungen, Baul., Ausmessungen, Aufstellung u. Rev. von sämtl. Bauarbeiten gewissenhaft, bill. u. unter strengster Diskretion. ff. u. M. 360 an d. Tagbl.-Verlag.

Zuverl. tüchtiger Bankbeamter w. in den Abendstunden Beschäft., gleich welcher Art. Offerten unter J. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Arbeiten, sowie Vervielfältigungen jeder Art, fehlerfrei, schnellstens, zu konkurrenzlos bill. Preisen. Pr. Referenzen. Hanseat. Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Schreibm.-Arb., Vervielfält. usw., übern. Dame. Erbacherstraße 5, 2 r.

Büglerin hat noch 2 Tage frei in der Woche. Schwalbacherstr. 67, 1.

Schneiderin sucht noch ein. Kund. a. d. H. N. S., Clarenthalerstr. 6, 3 l.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause, bessert auch aus. Karlstraße 6, Hth. 1 St.

Damen-Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause Näh. Moritzstraße 21, 4 rechts.

Näherin sucht Tage zu besetzen zum Kleidermachen, Weißzeugnäh. u. Ausbessern. Drudenstraße 4, 3.

Tücht. Mädchen empfiehlt sich im Anfert. u. Umänd. v. Kleidern, pro Tag 1.30. Näh. Riehlstr. 22, 1 r.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. bei Fr. L. Wagner, Kloster Clarenthal 21, Eig. Bleiche.

Gardinen z. Waschen u. Spannen d. Fenster 1 Mk., ebenso w. Bügelw. st. ang. Oranienstraße 49, Hth. 2 l.

Wäsche zum Waschen und Bügeln w. aufs Land angen. Sorgfältigste Behandl. Adr. im Tagbl.-Verl. Qe

Perfekte Büglerin s. n. Kunden. Hellmundstraße 42, 1.

Geübte Frisense n. noch Damen a. Eltvillerstr. 3, H. 2.

Verschiedenes

Wer vermittelt gegen gute Bezahl. Stellen f. Kaufleute? Off. u. L. 361 Tagbl.-Verlag.

Welcher Herr oder Dame leiht jung. Mann 300—400 Mk. g. Zinsen und p. Rückzahl.? Offerten unt. O. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 250 gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leihen gesucht. Off. u. S. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 30 Mk. diskret zu leihen. Rückgabe je nach Uebereinkunft. Off. unt. D. U. postlagernd Berliner Hof.

Königliches Theater. ½-Abonnement B für den Rest der Saison abzugeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Qd

Acker zum Auffüllen für Strohlehm gesucht, Ecke Adlerstr. u. Hirschgraben. Peter Lerch.

Damen F 34 find. frdl. diskr. Aufn. b. Hebamme Hartmann, Mainz, Augustinerstr. 59.

Tüchtiger Bäcker, 27 Jahre alt, evangel., w. die Bekanntschaft eines tücht. Mädchens zwecks späterer Heirat. Offert. unt. B. 300 hauptpostlagernd.

Junger Mann, 26 Jahre, ev., im Dienst der Staatsbahn, w. (da hier fremd) auf diese Weise mit einem solidem Dienstmädchen zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Offerten unter „Eintracht" postlagernd Biebrich.

A. H. 360. Brief nicht erhalten, erbitte nochm. Antwort.

Verpaßt! Brief liegt postlagernd Berliner Hof. Sal...

Verkäufe

Kl. Fabrik (Spezialgesch.), hoh. Gewinn, günstig zu verkaufen. Offerten unter **B. 362** an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenpension, Nähe Wilhelmstr., seit 10 Jahren bestehend, mit bess. Kundschaft, 9 Zimmer, 4 Mansarden, wovon 8 komplett eingerichtet, wegen Abreise zu verkaufen. Auskunft erteilt **Wilh. Kupke,** Luisenstr. 20.

Ein eichener Ausziehtisch mit 6 Muschelstühlen, ferner 2 weiße Roßhaarmatratzen, fast neu, preiswert z. vk. Rheingauerstr. 11, 1 r.

Ein neues Fahrrad (Freilauf), ein photogr. Apparat billig zu verkaufen Hochstätte 18.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Ladenschränke, 190 m, 2,50 m, 3,50 m lg., sowie **Theke** billig abzugeben Friedrichstr. 39.

Für Schuhmacher! Eine größere Partie Sohlen-Abfallleder, darunter größ. Stücke u. bis 8 mm Stärke, abzugeben. F 35 **Jac. Kraft X., Rüsselsheim a. M.**

Elektr. Beleuchtungskörper mit 25 % Rabatt
um zu räumen wegen bevorstehender Renovierung unserer Verkaufsräume.
Gebr. Wollweber,
Hoflieferanten,
8 Bärenstraße 8.

Kaufgesuche

Ersuche die geehrten Herrschaften, sich zu überzeugen, daß ich als **deutscher Händler** die besten Preise für gebr. Herren- und Damenkleider, Uniformen zahle. **Jul. Rosenfeld, Metzgergasse 29.**

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **höchsten Preise** für gut erh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold-, Silbers., g. Nachl. x. Postk. gen.

Ein gebr. Pianino u. Tafelklavier sofort zu kaufen ges. Off. u. T. 362 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein K. Geizhals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine von Gold- u. Silbersachen, Brillanten, Zahngebisse. Auf B. f. ins Haus.

Die besten Preise zahlt immer noch **Fr. Drachmann,** Metzgergasse 2, für getr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquitäten.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Metzgergasse 13,
früher Goldgasse 10. Telephon 1894. Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6330

Flaschen aller Art, sowie altes Eisen, Lumpen, Papier u. Metall k. u. h. p. ab **Sch. Still.** Blücherstraße 6, M. 1.

Unterricht

Gepr. Lehrerin, 16 J. in Frankreich t. gew., unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klav. Bill. Pr. Rheinstr. 52, Gh. 1.

Chauffeurschule Bingen a. Rh.
Prüfungsberecht. Prosp. fr. F 66

Ausländern ert. deutsch. Unterr. j. Dame (dipl. Norddeutsche). Stiftstraße 25, 2, 2—5 nachm.

Französin gibt Konversat.-Stunden. Näh. Dotzheimerstraße 35, 2—3 Uhr.

Italienisch
lernt man rasch und richtig durch eine geprüfte italien. Lehrerin in der **Berlitz School, Luisenstrasse 7.**

Italienisch lehrt junger italien. Doktor. Offert. unt. **M. 323** an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener
Priv.-Handelsschule
Buchführung aller Systeme.

stenographie

Schreibmaschinen- u. Schönschreib-Unterricht etc.
Einführungs-Kurse
(zirka 4—6 Wochen).
Honorar für letztere 3 Fächer je Mk. 10.—.
Beginn jederzeit.
Vorstehendes Wort:
„Stenographie"
ist aus 12 sten. Zeichen (je 1 Wort) gebildet.
Beginn neuer Gesamt-Kurse zu Anfang und Mitte jeden Monats mit Einzel-Unterweisung.
Hermann Bein,
Bücher-Revisor,
Mitglied
d. Vereins deutscher Handelslehrer,
Rheinstrasse 103.

Verpachtungen

Gastwirtschaft mit Saal im Rheingau per 1. April preiswert zu verpachten (mit Vorkaufsrecht). Näheres **Sittig,** Biebrich, Wiesbadenerstr. 25.

Pachtgesuche

Tüchtige Wirtsleute suchen sofort od. später eine **Wirtschaft** in guter Lage zu pachten. Offerten unter **A. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren
ein **goldener Ehering.** Abzugeben gegen Belohnung Bank, Wilhelmstr. 9.

Geschäftliche Empfehlungen

Zweckentsprech. Einrichtung von Geschäftsbüchern
(Spezialität Hotelbuchhaltung), sowie
Gläubiger-Arrangements
besorgt unter Diskretion
P. Kretzer, Bülowstr. 7.

Gartenarbeit jeder Art übernimmt Wilh. Stroh, Gärtner, Lothringerstraße 7.

Eine tüchtige Näherin sucht zum Ausbessern von Kleidern u. Wäsche, weg. Abreise ihrer Kundschaft, noch 3 Tage in der Woche zu besetzen. Lehrstraße 14, 1 Tr. r.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich. Näh. Adlerstr. 47, 3 l.

Junge Dame
empf. sich in allen Massagen. Sprechst. v. 11—6 Uhr nachmitt. Schulgasse 9, 2. Etg.

Verschiedenes

Heiraten jeden Standes vermittelt Frau **Wehner,** Römerberg 29.

Für ein rentables neues Unternehmen
(Patent angemeldet), auf welches der Erfinder nachweislich schon große Bestellungen hat, jedoch zum Herstellen die nötigen Barmittel fehlen, wird ein stiller Teilhaber mit 2—3000 Mark Einlage gegen hohe Zinsen und Gewinnanteil gesucht. Offerten unter D. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für einen geschützten gangbaren **Massenartikel** mit 5000—6000 Mk. wird gesucht. Offerten unter **G. 365** an den Tagbl.-Verlag.

Von bedeutender
Champagnerkellerei
wird bei Hotels und Restaurants bestens eingeführter
Vertreter
für größeren Bezirk
gesucht.
Offerten unter **A. O. 100** an den **Tagbl.-Verl.** (F. Mü. 4455) F 109

Lacke — Farben.
Leistungsfähige Firma sucht rührigen, bei der Malerkundschaft gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. Offerten unter **Z. 364** an den Tagbl.-Verlag.

Versandhaus Weinheimer Tafelöle sucht überall **Vertreter** gegen **hohe** Provision. Off. unter **D. 2019** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 66

Darlehne gibt F. O. Unger, Berlin, Wallnertheaterstr. 28. Ohne unnötige Vorauszahlung. Rückporto. (F. O. 1154) F 109

O Hilfe O
für die grosse Zahl
der Lungen-, Asthma-, Hals- und Hustenleidenden, überhaupt auch für alle, die an Katarrhen oder Verschleimung der Luftwegeleiden. Ich sende gern und unentgeltlich ausführl. Mitteilung, wie durch ein einfaches, natürliches Mittel (Atmungsstuhl) rasch und sicher geholfen werden kann.
Herm. Peukert, Kaufm., Hessen.
(B. Z. No. 9080) F 4

Wer würde einer in augenblickliche Not geratene bess. Persönlichkeit mit 100—150 Mk. aushelfen? Rückgabe nach Uebereinkunft u. gut. Zins. Off. u. **E. 362** an den Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater.
Zwei Viertel **1. Rangg.,** No. 4/5, für einige Zeit, event. Rest der Saison, abzugeben im Reisebureau
J. Schottenfels & Co.,
Theater-Kolonnade 29/31.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4. 10—12 u. 4—6.

Klugen Frauen
send. Gratis-Prospekt **„Periode".**
C. Blecher. Leipzig.

Frauen-
leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau M. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt" Rückporto erb. F 186

Wegen Sterbefall
meiner Frau suche ich sofort ein tüchtiges älteres und bürgerliches Mädchen, das sich mit jüngerem Mann zu verheiraten wünscht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Qi

Aelterer Mann
in guter Lebensstellung wünscht sich mit ebensolcher besseren Dame zu verheiraten. Vermögen nicht erforderl. Näh. Tagbl.-Verl. Qg

Heirat. Anständige, evgl., 51 J. alt. Witwe möchte sich m. ebensolchen Mann wied. verh. Off. erbeten unter **B. 90** postlagernd Bismarckring. 6636

Die größ. j. Dame, w. in Begleit. einer ält. Dame Montag abend im Kurh.-P. r. saß u. im hell. Mantel u. Friedrichstr. in Elektr. abfuhr, wird um gen. Aufg. ihrer w. Adr. sub **E. G. 25** hauptpostl. frdl. gebeten. Event. Samstag abend Kurhaus.

Ia Rindfleisch Pfd. 66 Pf.
Ia Kalbfleisch „ 80 Pf.
Metzgerei Straub, Hermannstr. 3.

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
K. Uhrig, Wörthstr. 12.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Verwehte Spuren.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2.30 bis 8 Uhr. Eintritt frei.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag, Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Licht-, Luft- u. Sonnenbad (auf dem Aßelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärter.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45—6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 U.: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesellige Unterhaltung.
Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. Nachm. 5 Uhr: Versammlung.
Sportverein 6 Uhr: Uebungsspiel.
Brauer- u. Brauereiküfer-Gesellen-Verein. Abends 8 Uhr: Stiftungsfest in der Turnhalle, Hellmundstraße 25.
Krieger- und Militär-Verein. Abds. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. Abds. 9 Uhr: General-Versammlung.
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung
Männergesangverein Union. 9 Uhr. Probe.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr. Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise M.	Pf.	Gewöhnl. Preise M.	Pf.
Fremdenloge I. Rang	14	—	10	—
Mittelloge I. Rang	12	—	9	—
Seitenloge I. Rang	10	—	7	50
I. Ranggalerie	9	—	6	50
Orchestersessel	9	—	6	50
Parkett	7	—	5	50
Parterre	4	—	3	—
II. Rang 1. Reihe	6	—	4	50
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	—	3	—
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	—	2	25
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	3	—	2	[illegible]
III. Rang 2. R. Seite und 3. und 4. Reihe	2	—	1	50
Amphitheater	1	40	1	—

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung der schmiedeeisernen Einfriedigung, auf der Stützmauer (Südseite) der Riederbergschule, vorm. 10.30 Uhr, im städtischen Hochbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9. (S. Amtl. Anz. Nr. 16, S. 1.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Schuhen für die Stadtarmen, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 12, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 16, S. 1.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung u. Aufstellung der Oefen und Herde für den Neubau: Beamtenwohnhaus am Elektrizitätswerk an der Mainzerlandstraße, vorm. 10 Uhr, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9. (S. Amtl. Anz. Nr. 16, S. 1.)
Holzversteigerung in den Distrikten Kohlbeck und Georgenbornerstück. Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Restaurant „Chausseehaus". (S. Tagbl. Nr. 99, S. 7.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

28. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	763.4	763.8	764.7	764.0
Thermom. C.	5.6	8.1	5.6	6.2
Dunstsp. mm	5.9	6.0	5.5	5.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	86	74	82	80.7
Windrichtung	N. 3	N. 2	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 9.0.
Niedrigste Temperatur 5.0.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

März	☉ im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr Min.	☾ Unterg. Uhr Min.
3.	12 39	7 10	6 9	10 1 N.	8 51 V.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater Concerte

Auswärtige Theater.
Mainzer Stadttheater. Samstag: Die Eure. — Sonntag, nachm. 3 Uhr: Husarenfieber. Abends 7 Uhr: Orpheus in der Unterwelt.

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 2. März.
63. Vorstellung.
35. Vorstellung im Abonnement **C.**
2. Gastspiel des Königlich Bayrischen Hofschauspielers, Direk. Konrad Dreher.
Neu einstudiert:
Der Raub d. Sabinerinnen
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Regie: Herr Köchy.
Personen:
Martin Gollwitz, Professor . . . . Herr Köchy.
Friederike, dessen Frau Frl. Santen.
Paula, deren Tochter Frl. Grosser.
Dr. Neumeister . . . Herr Schwab.
Marianne, seine Frau Frau Doppelbauer.
Karl Groß . . . . Herr Striebeck.
Emil Groß, genannt Sterneck, sein Sohn Herr Malcher.
Emanuel Striese, Theaterdirektor . . * * *
Rosa, Köchin bei Gollwitz . . . . Frl. Koller.
Auguste, Dienstmädch. bei Neumeister . . Frl. Hoevering.
Meißner, Schuldiener Herr Rohrmann.
Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. Zeit: Gegenwart.
* * * Emanuel Striese: Herr Hofschauspieler Konrad Dreher.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Samstag, den 2. März.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Verwehte Spuren.
(La piste.)
Lustspiel in 3 Aufzügen von Victorien Sardou. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Oscar Blumenthal.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Casimir Revillon . . Heinz Hetebrügge.
Florence, seine Gattin Else Noorman.
Olivier Lovjel, Advokat Reinhold Hager.
Gilberte, seine Gattin Helene Rosner.
Philippe Jovelin . . Rudolf Bartak.
Maurice Mirival, sein Neffe . . . . . Hans Wilhelmy.
Hortense, dessen Frau Elly Arndt.
Stanislaus Potard R. Miltner-Schönau.
Gaston Marjolin . . Friedr. Degener.
Madame Bourgoin, Gastwirtin . . . Clara Krause.
Fabien, im Dienste bei Revillon Arthur Rhode.
Adeline, im Dienste bei Revillon Margot Bischoff.
Julien, Diener bei Jovelin . . . . Franz Queiß.
Ein Radfahrer . . Willy Schäfer.
Eine Grisette . . . Alice Harden.
Ein Herr . . . . Max Ludwig.
Eine Dame . . . . Ilka Mahler.
Ein Kellner . . . . Max Nickisch.
Der Concierge . . . Theo Ohrt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Walhalla-Theater.
Gastspiel des Theaters **Job-Classen.**
Größte Kölner Volksbühne.
Direktion: Herm. Job u. Peter Classen,
Samstag, 2. März.
Eine Spritztour durch Köln
Posse mit Gesang in 7 Bildern, für die Volksbühne arrangiert und in Szene gesetzt von Direktor Hermann Job. Musik von R. Ephraim.
Spielleiter: Direktor Job.
Dirigent: Kapellmeister R. Ephraim.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, den 3. März, nachm. 4 Uhr: Die Kilometerfresser. Abends 8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 2. März.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmer.
1. Deutscher Reichsadler-Marsch . . . . C. Friedemann.
2. Ouvertüre zu „Der Nordstern" . . . . G. Meyerbeer.
3. Schumann-Album . A. Schreiner.
4. Variationen aus dem A-dur-Quartett . L. v. Beethoven.
5. Ouvertüre zu „Der Freischütz" . . . C. M. v. Weber.
6. Dankgebet, altniederländisches Volkslied.
7. Kriegsmarsch aus „Rienzi" . . . . . R. Wagner.
8. Phantasie aus „Der Bajazzo" . . . R. Leoncavallo.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Konzertm. A. v. d. Voort.
1. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum". A. Thomas.
2. Ouvertüre zu „Idomeneo" . . . . . W. A. Mozart.
3. Die Schönen von Valencia, span. Walzer C. Morena.
4. Phantasie aus „Preciosa" . . . . . . C. M. v. Weber.
5. Der verklungene Ton, Lied . . . . . . A. Sullivan.
6. Ouvertüre zu „Mireille" Ch. Gounod.
7. Potpourri aus „Der Vogelhändler" . . . C. Zeller.
8. Mosella-Marsch . . H. Sitt.

Stadttheater in Mainz.
Tel. 268. Dir.: Max Behrend. Tel. 268.
Sonntag, den 3. März 1907.
Nachmittags 3 Uhr. Ermässigte Preise. Neuheit. Grösster Heiterkeitserfolg.
Husarenfieber. Lustspiel in vier Akten v. Gustav Kadelburg u. Richard Skowronneck. Anfang 3 Uhr. Ende 5¼ Uhr. Preise der Plätze: 1. Rang, Sperrsitz 2 Mk. pp. Abends 7 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. F 35

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

nadeln besteckt, Federn oder Flügel vervollständigen die Garnitur. Die Farbe des Hutes hängt immer von der Farbe des Kostüms ab. Doch läßt sich als eigentliche Modefarbe heute schon Blau bestimmen; matte, helle und dunkle Gobelin-Töne und das feine Blau des Kopenhagener Porzellans. Als neutrale Farbe bezeichnet man bronce d'art, vert-bronce, tabac und Tokio. Es ist noch nicht gar lange her, da balancierten die Hüte so hoch über den Köpfen, daß sie einer festen Stütze bedurften und einer reichlichen Garnitur als cachepeigne. Nunmehr sinken die Hüte wieder auf den Kopf herab und von der vollen Untergarnitur ist nichts übrig geblieben als eine leichte Tüllwolke von der Farbe des Haares.

Den Ersatz für das Chicago-Beef erhält England jetzt aus Argentinien. Selbst abgesehen von den Liebig-, Cibil-, Oxo-Unternehmungen ist in diesen Gegenden ein riesenhafter Schlachtbetrieb: 1903 wurden in der Eiskammer des Schlachthofes von Buenos Aires verwendet: 2 232 526 Hämmel und 13 752 Stück Rinder. Aber 1906 waren es 3 899 990 Hämmel und 272 000 Rinder. Diese Tiere ergaben an Fleischgelee 876 450 000 Pfund und an Extrakt 5 000 000 Pfund. Die Gesellschaften sind mit fremden Geldern gegründet, Deutschland hat in Argentinien 600 000 000 investiert, der nächste ist Belgien mit 115 000 000 Mark.

Der Streit im Damenkränzchen. Die Kissinger „Saale-Zeitung" berichtet über eine Schöffengerichtsverhandlung in Schweinfurt, die eine Reihe ergötzlicher Bilder aus dem Gesellschaftsleben einer kleinen Stadt bot. Die Angelegenheit, so berichtet das Blatt, hätte eigentlich am Schauplatze der Ereignisse, in N., zur Verhandlung kommen sollen, da aber der dortige Amtsrichter selbst in die Sache verwickelt war, wurde diese auf Beschluß der Beratungskammer des Landgerichts dem Schweinfurter Amtsgericht überwiesen.

Der Sachverhalt ist folgender: Am 5. Dezember v. J. hatte die Frau Bankier H. in N. an die Frau Amtsrichter L. daselbst ihr Dienstmädchen mit dem Auftrag geschickt, sie wegen Unwohlseins im Damenkränzchen zu entschuldigen und ihr mitzuteilen, wieviel der auf sie entfallende Beitrag für ein Geschenk ausmache, welches einer aus dem Kränzchen und von N. geschiedenen Dame zum Andenken überreicht worden war. Die Frau Amtsrichter wollte nun aus den Äußerungen des Dienstmädchens entnommen haben, daß die Frau Bankier sich vom Kränzchen zurückziehen wolle, und säumte nicht, den Damen ihre Wahrnehmung kundzugeben. Darob allgemeine Überraschung. Es kam der übernächste Kränzchentag und mit ihm auch der Augenblick herbei, wo die Frau Bankier, die gar nicht daran dachte, aus dem Kränzchen auszutreten, die Frau Amtsrichter ob ihrer Behauptung zur Rede stellte; ein Wort gab das andere, und die Situation wurde schließlich so kritisch, daß im hohen Rat beschlossen wurde, eine Generalversammlung sämtlicher Angehörigen des Kränzchens einzuberufen, um die sich immer mehr auswachsende Angelegenheit nach allen Seiten gründlich zu beleuchten und zu klären. Das Ergebnis entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Die beiden Parteien gerieten im Gegenteil so scharf aneinander, daß an eine friedliche Beilegung der Sache nicht mehr zu denken war. Nach dieser denkwürdigen Generalversammlung lief bei der Frau Bankier ein Brief des Herrn Amtsrichters ein, in welchem dieser Herr seine Gattin gegen die Angriffe der Frau Bankier und ihres Kränzchen-Anhanges energisch in Schutz nahm und dieser Mangel an Bildung, sowie Charakter- und Gewissenlosigkeit vorwarf. Um die Ruhe des freundlichen Saale-Städchens war es nun geschehen. Nur die heilige Justitia konnte diesem auf die Dauer unhaltbaren Zustand durch einen entschiedenen Machtspruch ein Ende machen.

In der Gerichtsverhandlung, zu der sich die „Oberen Zehntausend" von N., teils als Zeugen, teils als Interessenten, fast vollzählig eingefunden hatten, versuchte der Vorsitzende einen Vergleich herbeizuführen; der Amtsrichter weigerte sich aber, darauf einzugehen, worauf die Verhandlung fortgesetzt wurde. Die Vernehmung der verschiedenen Kränzchen-Damen und die Wiedergabe des ganzen Bustes kleinstädtischen „besseren Gesellschafts"-Klatsches gestaltete sich wider Erwarten so heiter, daß mehrmals um Ruhe gebeten werden mußte. Und nun kam das Urteil: die Frau Bankier wurde freigesprochen und der Amtsrichter außer zur Tragung sämtlicher nicht unerheblichen Kosten zu 40 M. Geldstrafe verurteilt.

Büchertisch.

* „Vom Heimatacker." Geschichten eines hessischen Bauersmannes. Heinrich Sohnrey, der unermüdliche Vorkämpfer auf dem Gebiete der wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Hebung unserer Landbevölkerung, hat in einem schlichten hessischen Landmann ein schriftstellerisches Talent entdeckt. Oder besser: einen Dorfpoeten, der das Leben und Treiben auf dem Dorfe mit sinnigen Poetenaugen betrachtet und über alles, was ihm auffällt, feine Betrachtungen anstellt, die er teils in die Form kleiner prächtiger Erzählungen, teils in Verse und zum Teil auch in hübsche Prosaschilderungen kleidet. Aus den verschiedenen, von Sohnrey herausgegebenen Zeitschriften war mir unser Landsmann — Nassauer und Hessen sind ja blutsverwandte Nachbarn — schon längere Zeit bekannt und ich schätzte ihn bereits, als mir die Deutsche Landbuchhandlung in Berlin das Büchelchen „Vom Heimatacker" zuschickte. Das ist eine Sammlung Geschichten des hessischen Bauersmanns Heinrich Naumann in Nanzhausen bei Lohra, ein Buch von beinahe zweihundert Seiten in gediegener Ausstattung. Naumann hat den Stoff zu den zahlreichen Geschichten und Betrachtungen des Buches ausnahmslos aus dem engen, aber interessanten Kreis seines Dorfes geschöpft. Besonders liebevoll verweilt er bei seinen reichen Jugenderinnerungen; er ist, wie er in der ersten Schilderung sagt, unter den Alten aufgewachsen, hat alle die tausend neuen Einrichtungen an Licht, Möbeln, Ofen und Herd, in Haus und Hof, dazu alle Maschinen in Stall und Scheunen, auf Feld und Wiesen kommen sehen und einführen helfen. Die Eisenbahn und den Telegraph, die Post und das Telephon hat er mit Freuden begrüßt. „Und doch hängt mein Herz noch mit alter Treue an den Bildern aus der Jugendzeit und ich komme mir manchmal vor wie ein Fremdling in der teuren Heimat." Es ist verständlich, daß er, der die bedeutende technische und namentlich auch soziale Umwälzung miterlebt, welche uns die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gebracht hat und die vielleicht nirgends intensiver empfunden wurde als gerade in der Enge des ländlichen Lebens, die vergangene Zeit mit besonderer Liebe behandelt. Mit schier schwärmerischer Begeisterung, die aber nicht frei ist von Wehmut, blickt er zurück in die Zeit, wo die kraftvolle Eigenart des hessischen Bauernstandes noch blühte und grünte, wo der hessische Bauer noch den mächtigen Dreimaster auf dem Kopfe hatte und stolz war auf sein dunkelblaues, langschößiges Kamisol, die kurzen Manchesterhosen, die weißen Strümpfe und die gelben Schnallenschuhe. Heinrich Naumann hat sein Heimatdorf nur einmal auf längere Zeit verlassen, als er seiner Militärpflicht genügte; seitdem schafft er mit schwieliger Faust auf der Scholle, die er schildert. Er ist in jeder Beziehung ein Heimatdichter; er ist die kleine Welt bäuerlicher Denkart, Sitte und Geschichte, die er in seinem Büchlein aufbaut, das für 1,50 M. durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Ich will aber noch darauf hinweisen, daß Naumann schon im Jahre 1886 ein von Karl Gerok bevorwortetes Gedichtbuch herausgegeben hat. Möge sein nach zwanzig Jahren erschienenes und zwischen Arbeit und Tagessorgen entstandenes Buch den Erfolg haben, den es verdient.

H. D.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 52. Samstag, 2. März. 1907.

(20. Fortsetzung.)

Blinde Liebe.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Karl Julius Rodemann.

In einer halben Stunde ging der nächste Zug.

Und so eilte ich zum Bahnhof, um mich im Wartesaal ungestört in eine Ecke setzen zu können.

Dort las ich den Brief.

„Lieber Hans! Wie soll ich Dir nun in kurzen Worten auseinandersetzen, was Du wissen mußt? Ich bin fort von hier, wenn Du diese Zeilen in der Hand hältst, wieder zurück nach Cöln zum Väterchen. Du würdest ja doch erfahren, daß meine Ausrede, Väterchen hätte nach mir verlangt, nicht stichhaltig, und mir sie von vornherein nicht glauben. Also ein anderer Grund. Du wirst ihn wissen, ohne daß ich Dich darauf zu bringen brauche. Wir passen nun einmal nicht zusammen. Ich bleibe, was ich war, die Böttcherliese . . . es ist ein häßliches Wort, und es hat mir deshalb auch am wehesten getan. Gott, ich habe ja nie verlangt, daß Loni mich etwa mit überschwänglicher Liebe überschütten soll, aber schließlich ein wenig mehr Achtung glaube ich doch verdient zu haben. Mache Du ihr, bitte, deshalb keinen Vorwurf. Ich werde schon nicht wieder in Lonis Weg kommen, wobei mich allerdings der Gedanke, Dich dann auch nur selten oder garnicht wiederzusehen, betrübt. Wir waren doch zwei so gute Kameraden. Es tut mir leid, auch Frau Hasselbrecht, die zu mir sehr lieb war, verlassen zu müssen. Aber bleiben kann ich in diesem Hause unter keinen Umständen. Wenn Du mal schreiben willst, bitte an die alte Cölner Adresse. Es freut sich immer auf ein Lebenszeichen von Dir Deine Martha."

Ich ließ den nächsten Zug abfahren, blieb in meiner Ecke sitzen und sann und sann. Dann lief ich um den Wall eine Stunde lang, starrte in den Stadtgraben und sann weiter. Mein Entschluß blieb und blieb derselbe.

22. Kapitel.

Es war zur Börsenzeit, als ich in Hamburg eintraf. Ich ließ mich gleich nach dem Adolfsplatz fahren, meine Sachen einem Kofferträger anvertrauend. —

In der Seitengalerie, die zu dem Bureau unserer Gesellschaft führte, begegnete mir der Prokurist von Friedrich August Dannenbaum. Ich war es gewohnt, daß er mich in devoter Weise begrüßte. Heute lüftete er kaum den Hut und ging ohne mich anzusehen vorüber.

Das war auffallend genug.

War ich denn schon ein toter Mann?

Direktor Klein war noch nicht da, als ich ins Bureau trat.

Die zwei Kommis machten erstaunte Gesichter, als sie mich erblickten, blieben aber ruhig auf ihrem Platze, während mir sonst, wenn ich der erste war, die Eingänge herüber gebracht wurden.

Geschah das auf höheren Befehl, oder waren sie so verblüfft, weil ich früher kam, als ich erwärtet wurde?

Der Herr Direktor muß gleich kommen, hieß es auf meine Frage.

Ich trat ins Nebenzimmer vor seinen Platz und sah nicht ohne innere steigende Unruhe die Papiere durch.

Nichts von Bedeutung, wie es schien.

Doch! Zu unterst ein Brief von Friedrich August Dannenbaum an Direktor Klein adressiert und mit der Aufschrift: „Streng privat" versehen.

Es war also etwas Ernstliches gegen mich im Werke.

Und während mir in den nächsten Minuten dieses Kuvert vor den daraufstarrenden Augen auf und abtanzte, jagten sich mir die Gedanken durch den Kopf. Was ist geschehen? Was soll nun werden? Vorwärts vorwärts!

Ein herzliches „Herrjeh, Dahlmann, 'nen Tag!" schreckte mich bald aus meinem Brüten auf.

Klein war unbemerkt eingetreten.

„Nun, wie geht's, wie steht's?" rief er, mir die Hand entgegenstreckend. „Wie dem bekannten Lohgerber, dem die Felle wegschwammen? Nein, wirklich, danach sehen Sie nicht aus! Haben Sie sich schon mit der schwedischen Niederlage abgefunden? Das war ja vorauszusehen und soll uns nicht weiter quälen. . . ."

„Die Sache wäre erledigt. . . ."

„Was?" Klein riß die Augen auf.

Da keimte in mir neue Hoffnung.

„Nicht", rief ich, „nein! Sagen Sie es doch . . ."

„Schockschwerenot!" Klein ließ seine Hand auf meine Schultern fallen. „Na, Menschenskind, eben hätt' ich beinahe gedacht, es sei nicht richtig mit Ihnen. Kauft da eine Firma, und sagt dann, die Sache ist erledigt."

„Nein, nein, und tausendmal nein!" Ich schrie es heraus. „Ich will ja so viel. . . . ich habe ja schon zehn andere Pläne, ohne die Schweden, es muß auch gehen."

„Selbstverständlich, muß es, soll es, wird es das!"

„Ja, ja, Pröll allein ist ja mehr wert, wenn die H. N. D. C. dahinter steht. Wir können auch mit den anderen Lübeckern uns noch arrangieren, die sind froh, wenn sie Anschluß finden. Aber auch das tut nicht nötig. Nur schnell müssen wir uns entschließen, damit Stettin nicht was anfängt. Jetzt, wo's doch mal durch Schweden bekannt wird . . ."

„So, nun kenn ich den Hans Dahlmann wieder", sagte Klein und schüttelte mich mit beiden Händen an den Schultern. „Nun können Sie wohl allein in der Generalversammlung bestehen?"

„Gewiß, die Opposition ist ja nur eine Person, die nehme ich mir noch vorher vor. Hier", ich deutete auf Dannenbaums Brief, „hoffe ich noch leichteres Spiel zu haben."

„Ach, das ist ja schon der zweite während Ihres Fortseins. Nehmen Sie mir's nicht übel, aber Ihr Schwager in spe ist ein niederträchtiger Kerl. Er hetzt die ganze Börse auf. Ich begreife den ollen Dannenbaum nicht. Es ist gerade, als wenn die Leute ihr objektives Urteil verloren hätten."

Klein riß das Kuvert ab und überflog die Zeilen.

„Gott verdamme mich", rief er in unverfälscht Hamburger Entrüstung. „Die Leute wollen absolut einen Skandal."

Ich nahm das Blatt und las: „Ihre gefl. Zeilen von gestern habe ich erhalten, bedauere aber, Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich mich leider außerstande sehe, den beabsichtigten Antrag zurückzunehmen. Ich habe als Aufsichtsrat nur den Wünschen der Aktionäre Rechnung zu tragen. Ich kann Ihnen auch nur wiederholen, daß ich nach den mir gewordenen Informationen mich aus eigener Überzeugung dem Antrage anschließe.

Mit aller Hochachtung

Friedrich August Dannenbaum."

„Den beabsichtigten Antrag?" wiederholte ich fragend.

„Ja, ja, der Aufsichtsrat, d. h. vorläufig weiß ich's nur von Friedrich August Dannenbaum, will beantragen, daß Sie sich wegen der Valparaiso-Affäre rechtfertigen und auch jedenfalls jetzt wegen der Halmstädter Sache. Da hier aber Malheur gelten darf, so will man Ihnen deswegen den Prozeß machen . . ."

„Das heißt: mich rausetzen, wenn's nach Hasselbrechts Willen ging! Das kann ich mir denken."

„Das wird der Zweck sein, sans faute! Aber die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn. Wegen der Valparaisoer Schiffe habe ich natürlich sofort durch das hiesige chilenische Konsulat und das deutsche drüben ganz energische Schritte getan und auch schon Antwort von drüben bekommen, daß zwar Schiffe und Ladung verloren, die chilenische Regierung aber gezwungen werden solle, wenigstens für die Schiffe Ersatz zu leisten. Es sei zwei Tage Frist gestellt, widrigenfalls die Sache von Berlin aus mit größerem Nachdruck behandelt werden müsse. Morgen ist der letzte Tag. Mit Krupp werden wir uns dann schon auseinandersetzen. Na, und wegen Schweden werden Sie dann den Leuten das Maul stopfen. Lassen Sie uns darüber nachher in Ruhe sprechen. Was wollen Sie denn mit dem Hasselbrecht anfangen?"

„Darf ich das noch zweimal vierundzwanzig Stunden für mich behalten?" fragte ich. „Es hat sich in meinen Privatangelegenheiten etwas ereignet, was erst geklärt werden muß." Ich erzählte ihm kurz von Marthas Flucht. Zeigte ihm auch ihren Brief, und daß ich mich während der drei Stunden Nachdenkens in Lübeck entschlossen habe, meine Verlobung mit Loni zu lösen. „Sie ist nicht die Frau, die ich in ihr suchte", schloß ich.

Klein drückte mir fest die Hand.

„So ist's recht. Ein tapferer Mann muß auch sein Unrecht einsehen und es schnell gutzumachen suchen."

Gut zu machen! Was wollte Klein wohl damit sagen?

Er bemerkte meine stumme Frage.

„Muß ich Ihnen das noch erst sagen?" fragte er.

„Nein, nein," rief ich. „Sagen Sie es nicht. Ich darf daran nicht denken. Es ist töricht und nutzlos . . Ein anderes Mal davon. Brauchen Sie mich jetzt noch? sonst möchte ich erst mal nach Hause? In ein paar Stunden bin ich zurück und stehe dann ganz zu Ihrer Verfügung."

„Gut, gut. Nur sachte, sachte! Keine Überstürzung."

Wir traten zusamen in den Börsensaal. Klein wurde gleich von einigen Maklern umringt. I verabschiedete mich schnell. Kurz vor dem Ausgang lief mir Cäsar entgegen . . . .

Ich sah ihn fest an.

Er versuchte den Blick auszuhalten, konnte es aber nicht, sein Auge stahl sich rasch an mir vorbei. Aber ein hämisches Lächeln zog um seinen Mund . . . .

Sowie ich ihn nur gesehen, war mir das Blut zu Kopf gestiegen, und eine unbezwingbare Macht hielt meine Schritte fest, als er nahe vor mir . . . . Ich stellte ihn förmlich mit meinem Blicke . . . .

Ein Zittern der Wut ging durch meinen Körper, als dies malitiöse Lächeln bei ihm als Erwiederung erschien . . .

„Wag es ein Wort zu sagen," stieß ich hervor . . .

Da wandte er sich für eine n Moment zu mir um.

„Unverschämter Kerl!" hörte ich . . .

Im selben Augenblicke schrie er auf.

Ich hatte nicht anders können, sogar geballt hatte sich mir die Hand, als ich zum Schlage ausgeholt. Was dann geschehen, davon weiß ich nicht viel. Nur daß man mich gleich von hinten an den Armen festhielt, daß unzählige Stimmen mich umtobten, mich bedrohten, daß schließlich alles um mich tanzte, und man mich schob oder hob oder vorwärts brachte, hinaus. Und nur die eine Empfindung haftete in mir: „Es ist geschehen, gottlob!" Und mir ists, als hätte ich geschrien, lange, lange, die ganze Fahrt und noch als man mich irgendwo niedergelegt . . . .

23. Kapitel.

Allmählich kehrte mir die Besinnung zurück.

Ich sah mich in unserem Bureau auf der Chaiselongue, mein Direktor saß am Schreibtisch; eilig flog seine Feder über das Papier.

Eine Minute lang zögerte ich, ihn zu stören. Mir bangte vor meiner eigenen Stimme . . . .

„Lieber Direktor!" sprach ich endlich, ganz schüchtern.

Mit zwei Schritten stand er neben mir und legte gleich seine Hand auf meinen Kopf.

„Na, wieder munter?"

„Sagen Sie, ist es wirklich wahr? Geträumt habe ich doch nicht?"

„Nee, nee, Sie haben ihm eine ganz gehörige appliziert?"

„Was nun?"

„Was nun? I, gar nichts."

„Er wird mich fordern. Das fürchte ich ja nicht, im Gegenteil. Aber die Blamage für mich, für unsere Gesellschaft. Sagen Sie es nur gerade heraus, Direktor, ich weiß es ja doch schon . . . ich bin für Sie unmöglich, ich werde gehen müssen."

Da lachte er.

„Was iSe sich alles gleich denken. Famos war's! Ganz famos! Eine bessere Klärung hätten wir, Sie und ich, uns gar nicht wünschen können. Wie ein reinigendes Gewitter."

„Wieso?"

„Na, jetzt muß es doch zur Aussprache kommen, weshalb und warum. Schon in den zehn Minuten, die ich brauchte, Sie zur Droschke zu bringen, hörte ich in dem Tumult genug Meinungen auf einander platzen . . . Und was ich hörte, waren gerade keine Schmeicheleien für den Herrn Cäsar . . ."

„Aber was ist denn mit mir passiert? Bin ich ohnmächtig geworden?"

„So was ähnliches war's. Ein kleiner Nervenchoc. . . Es muß Ihnen wie dem Truthahn gegangen sein, wenn er rot sieht. Mir ist das sehr erklärlich! Am Ende ist Ihnen auch die Galle dabei übergelaufen, lassen Sie mal sehen?"

Er bückte sich, und sah mir in die Augen.

„Na, wollens nicht hoffen. So 'ne Gelbsucht ist nicht angenehm . . ."

„Um Gotteswillen. Mir ist schon wieder ganz gut." Ich richtete mich auf. „Aber vorhin, wahrhaftig, ich glaube, ich habe geschrien . . ."

„Sagen wir, gebrüllt . . . schadet nichts. Das mußte alles mal raus, hat wohl schon lange in Ihnen gesessen."

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Die Bescheidenheit, die zum Bewußtsein kommt, kommt ums Leben. M. v. Ebner-Eschenbach.

Der „letzte Bandit".

Bellacoscia, der berühmte Bandit, der Stolz Korsikas, der „König der Berge", ist gestorben, zum erstenmal wirklich und definitiv gestorben. Denn sein Tod ist schon mehrfach gemeldet worden, und mehr als einmal in den letzten Jahren hat Bellacoscia seine letzte Stunde durchlebt; bald war er als Opfer der Blutrache gefallen, bald starb er unter den Kugeln der Gendarmenbüchsen zwischen Felsen und Gestrüpp, bald friedlich in seinem Großvaterbett, umgeben von seinen Enkeln und mit allen Tröstungen des Glaubens. Und immer hörte man ein paar Wochen später von seinen neuen Taten und es stellte sich heraus, daß er im letzten Augenblick doch noch schnell entschlossen auferstanden war.

Aber diesmal ist es ernst, Antonio Bonnelli — dies war sein wirklicher Name — ist tot, der letzte Bandit verschwunden und Korsika um eine Hauptattraktion ärmer. Schon früh hatte Antonio seinen Beruf ergriffen. Die Behörde wollte ihn vertreiben von einem Besitztum, das er annektiert hatte und in aller Form für sein Eigentum erklärte. Dabei schoß er einen Gendarmen nieder, floh ins „Gestrüpp", nannte sich Bellacoscia, und wurde bald wie ein jeder echte korsische Bandit Nationalheld. Das „Gestrüpp" ward sein Reich und hier empfing er die Besuche aller Reisenden, die kamen, den großen Banditen zu sehen.

Das „Gestrüpp" ist ein Gebiet, das nur Gendarmen verboten ist; Touristen können eigentlich nirgends sicherer reisen als im Reiche korsischer Banditen. Man wird einfach Gast des Banditen; und das Gastrecht ist heilig. So haben viele berühmte Persönlichkeiten den friedlichen alten Herrn mit dem weißen Patriarchenbart besucht und konnten daheim erzählen, wie man Löwen in ihren Höhlen furchtlos aufsucht. Die Herzogin von Sachsen-Meiningen schenkte ihm zum Andenken eine diamantenbesetzte Uhr und von manchen illustren Gästen empfing Bellacoscia wertvolle Souvenirs, die er pietätvoll bewahrte.

Im Grunde war sein Ruhm etwas aufgebauscht, und eigentlich hat er es nie über drei Verbrechen gebracht. Das erste Opfer war jener Begleiter des Bürgermeisters, der ihn damals von „seinem Besitz" vertreiben kam, das zweite ein Bandit, den er aus völlig privaten Gründen ins Jenseits schickte, und das dritte ein Gendarm, den er nur irrtümlich erschoß und dessen Sohn er dann auf eigne Kosten in Ajaccio erziehen ließ. Er ist daher auch „nur dreimal" zum Tode verurteilt worden, 1854, 1855 und zuletzt 1877 . . . Für Korsika ist der Tod des letzten Banditen ein harter Schlag. Das letzte Stück Romantik ist nun dahin und ob man fortan den Fremdenverkehr wird aufrechterhalten können, bleibt einstweilen zweifelhaft.

Früher, als man noch mehrere tüchtige Banditen besaß, herrschten bessere Zeiten und alle Globe-Trotters kamen nach Korsika, um ein gefährliches Reiseabenteuer zu haben. Dabei waren die Banditen gar nicht übertrieben stolz. Bereitwillig und höflich unterhielten sie sich mit den Fremden; den Anforderungen ihres Amtes gemäß sprachen sie gewöhnlich mehrere Sprachen, zeigten sich leutselig und ließen wie jeder Museumsportier ohne übertriebene Ziererei für ihre Dienste ein Geldstück sich in die Hand drücken. Dafür wiesen sie auch mit Stolz ihre verrosteten Donnerbüchsen vor, prahlten wacker mit einigen Narben und ließen sich Bart und Haare ungepflegt wachsen. Vor besonders freigebigen Gästen rollten sie auch fürchterlich die Augen und erzählten furchtbare Mordgeschichten . . .

Von Zeit zu Zeit, wenn die Neugier nachließ und der Fremdenverkehr abflaute, klopfte die Gendarmerie den Helden der Wildnis ein wenig auf den Busch. Man wechselte einige Schüsse, die so laut knallten, daß man ihr Echo bald in ganz Europa hörte. Dabei gingen die Gendarmen mit Weisheit zu Werke, um die Banditen nicht auszurotten; denn unter den heutigen Verhältnissen ist es schwer, für diesen Beruf einen anständigen und brauchbaren Nachwuchs zu finden. Im Lande genossen die offiziellen Banditen hohes Ansehen und viele Ehrungen. Sie bildeten eine Art Regierung, die außerhalb der Gesellschaft lebte, um sie besser zu überschauen. Wenn ein Beamter seine Pflicht vernachlässigte, brachten die drohenden Mahnungen der Banditen ihn bald zur Raison und auch sonst sorgten die Räuber dafür, daß im Lande Ruhe, Ordnung und gesittete Verhältnisse herrschten. Man liebte und bewunderte diese romantischen Schutzherren der Gerechtigkeit, die in den Bergen ein einfaches, eintöniges und friedliches Dasein führten.

Nun ist der letzte, berühmteste der Banditen dahin und einstweilen ist keine Aussicht, wieder so einen tüchtigen Mann zu bekommen. Denn der moderne Skeptizismus hat auch in Korsika seinen Einzug gehalten. Man findet keine Idealisten mehr, die den ehrenvollen, aber anstrengenden Banditenberuf ergreifen möchten. Die Jugend will von der Vendetta und von all den damit zusammenhängenden Geschichten nichts mehr wissen: „Ach, was", meinen sie, „Bandit ist ein veralteter Beruf".

C. K.

= Bunte Welt. =

Der Frühling der Modistinnen. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Paris, Ende Februar: Der Frühling ist da, wenigstens bei den Modistinnen, deren Schaufenster in heller Farbenfreude und bunter Blumenfülle prangen. Diese Fülle künstlicher Blumen scheint des Winters zu spotten, der den südlichen Blumenflor mit Frost heimgesucht hat, so daß er nicht so üppig und wohlfeil wie sonst von den Straßenhändlern feilgeboten werden kann. Nicht die fein kultivierte Rose allein haben die Modistinnen zum Schmuck der Damenhüte erkoren; sommerliche Wiesen und Felder scheinen sie durchstreift zu haben, um ihnen die leuchtendsten, farbenprächtigsten Blumen zu entlehnen. Langgestielte Mohnblüten und Kornblumen, Löwenzahn und Vergißmeinnicht, Butterblumen und Glockenblüten mischen sich mit grünen Gräsern zu langen Gebinden. Maiblumen und Kirschen, Schmetterlinge, die über Blumen schweben, gaukeln eine vorzeitige Frühlingsstimmung vor. Die flachen, breiten Hutformen gewähren dieser Blumenfülle reichlich Raum und dennoch fallen die Enden der Girlanden oft lang über die Rückseite herab. Sehr weite niedrige Hutköpfe sitzen auf engen, an der Front ganz kurzen Rändern; selbst die weiten Glockenhüte gewähren keinen Schutz vor der Sonne, da ihre Vorderseite kurz ist. Wie wunderlich sind doch die neuen Fassons und wie verschieden untereinander! Neben diesen flachen Köpfen und gesenkten Rändern von mäßigem Umfang erblickt man große Hüte mit zylindrischen Köpfen und seitlich aufgeschlagenen Krämpen. Straußfedern-Panasches, jede Feder in anderer, immer blasser Farbe, nicken von ihren Köpfen. Und kleine schmale Hüte, bald mit hohen engen, bald mit ganz niedrigen langen Köpfen, sind aus gemischten Geflechten in naeré Tönen, die mit Bändern garniert und mit Flügeln besteckt sind. Dann wieder Hütchen von dunklem Strohgeflecht, genau wie ein türkischer Fez geformt, von denen als einzige Garnitur eine farbige ombrierte Straußfeder lang herabwallt. Als Gegensatz dazu flache Hüte von mäßigem Umfang aus Korbgeflecht mit großer Phantasiefeder vom Kasuar und farbigem Samtband geputzt. Um eine der modernen chiffonierten Toques „Santos-Dumont" hervorzubringen, bedient man sich einer nach den Enden zugespitzten, sehr langen Hohlform aus Roßhaar mit kleiner, kreisrunder Öffnung in der Mitte — dem Luftschiff von Santos-Dumont nachgebildet. Die spitzen Enden werden nach der Mitte zu beigedrückt und man hat nun die Wahl, ob man den so geformten Hut quer oder längs aufsetzen will. Die Falten werden von Bändern in der Mitte zusammengehalten und noch mit großen Kugel-

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 17. Samstag, 2. März. 1907.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind wiederholt Zusammenstöße von Lastfuhrwerken mit Wagen der elektrischen Straßenbahn dadurch verursacht worden, daß die Leiter der Fuhrwerke beim Fahren über Straßenkreuzungen oder Einbiegen in andere Straßen nicht die nötige Vorsicht beobachtet haben.

Ferner wurde des Oefteren die Wahrnehmung gemacht und auch Beschwerde darüber geführt, daß Führer mit ihren Fuhrwerken beim Herannahen der Wagen der elektrischen Straßenbahn diesen trotz Warnungssignale teils absichtlich, teils aus Unachtsamkeit nicht rechtzeitig oder nicht genügend ausweichen und dadurch Verkehrsstörungen hervorrufen.

Diese Mißstände veranlassen mich, nachstehend die einschlägigen Bestimmungen erneut in Erinnerung zu bringen und darauf hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben unnachsichtlich geahndet werden.

Außer den in der Polizeiverordnung angedrohten Bestrafungen haben Leiter von Fuhrwerken zu gewärtigen, daß ihnen nach mehrfacher Bestrafung wegen Verfehlungen gegen die nachstehenden Vorschriften auf Grund des § 3, ad b der Polizei-Verordnung vom 14. April 1905 der Fahrschein entzogen wird.

Wiesbaden, den 22. Nov. 1906.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Polizei-Verordnung,
betr. die mit elektrischer Kraft betriebenen Kleinbahnen des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Vom 9. Juli 1902. (A.-Bl. S. 361.)

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 und auf Grund der §§ 137 und 139 des Landesverwaltungsgesetzes wird im Einvernehmen mit der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. unter Zustimmung des Bezirksausschusses für die mit elektrischer Kraft betriebenen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1. Der Betrieb der von dieser Verordnung betroffenen elektrischen Kleinbahnen unterliegt den Bestimmungen der von dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten im Einvernehmen mit der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. erlassenen Betriebsvorschriften. Insoweit nicht die Betriebsvorschriften oder die gegenwärtige Polizeiverordnung Ausnahmen begründen, ist der Betrieb außerdem den allgemeinen strozenpolizeilichen Vorschriften unterworfen.

§ 2. Jede Beschädigung der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen, sowie der Betriebsmittel, nebst Zubehör, die Nachahmung der Signale, die Verstellung oder Versperrung der Ausweichevorrichtungen, überhaupt jede den Bahnbetrieb gefährdende oder störende Handlung ist untersagt usw.

§ 4. Beim Ertönen der Warnungssignale haben Fußgänger, Radfahrer und die Führer von Wagen sofort die Fahrbahn für den Bahnbetrieb freizumachen. Reiter, Radfahrer und Fuhrwerke haben den Straßenbahnwagen soweit Raum zu geben, daß weder die letzteren in der Fahrt, noch die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen behindert oder gefährdet werden usw.

§ 6. Schweres Fuhrwerk darf die Bahn, sobald und soweit der Fahrdamm neben derselben frei ist, nicht befahren.

§ 7. Fuhrwerk oder Vieh ohne Aufsicht auf dem Geleise oder unmittelbar neben demselben stehen zu lassen, ist untersagt.

Aufsichtslos dastehendes Fuhrwerk und Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die Geleise versperren, sind die Bahnbediensteten zu entfernen befugt, unbeschadet der Strafbarkeit der Verantwortlichen.

§ 8. Das Abladen von Holz, Steinen und sonstigen Gegenständen auf dem Bahnkörper, sowie neben demselben innerhalb 1 Meter von der äußeren Schienenkante ist verboten.

Sofern die Einhaltung dieser Entfernung nach den örtlichen Verhältnissen nicht möglich ist, muß so weit Raum gelassen werden, daß der Verkehr auf der Straßenbahn nicht beeinträchtigt wird usw.

§ 16. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach sonstigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere nach § 366, Nr. 10, des Reichsstrafgesetzbuches, eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft usw.

Wiesbaden, den 9. Juli 1902.

Der Regierungs-Präsident.

Oeffentliche Verdingung.

Die sämtlichen Arbeiten zur Erbauung eines Abfertigungsgebäudes und Güterschuppen mit Petroleumkeller auf Bahnhof Biebrich-Rhein sollen in 8 Losen getrennt, und zwar:

Los 1 Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten,
Los 2 Zimmerarbeiten,
Los 3 Dachdeckerarbeiten,
Los 4 Spenglerarbeiten,
Los 5 Schreinerarbeiten,
Los 6 Glaserarbeiten,
Los 7 Schlosserarbeiten,
Los 8 Weißbinderarbeiten,

oder auch zusammen, öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind von der Betriebs-Inspektion in Wiesbaden gegen **porto- und bestellgeldfreie Einsendung** von 0,60 Mk. für Los 1, je 0,40 Mk. für Los 2, 5, 6 und 7, und je 0,20 Mk. für Los 3, 4 und 8 in bar erhältlich. Erstere nebst Zeichnungen liegen ebendaselbst in den Dienststunden zur Einsichtnahme offen. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis **zum 12. März d. J., vormittags 11 Uhr** an die unterzeichnete Inspektion einzureichen, woselbst alsdann in Gegenwart etwa erschienener Bieter die Oeffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. F 264

Wiesbaden, den 27. Februar 1907.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 Wiesbaden.

Oeffentliche Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Vieh- und Wagenrampe auf Bahnhof Biebrich-Rhein sollen öffentlich in 2 Losen getrennt vergeben werden, und zwar:

Los 1 Erd- und Mauerarbeiten,
Los 2 Schlosserarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Inspektion zur Einsicht offen und können von der ersten gegen **porto- und bestellgeldfreie Einsendung in bar** von 0,20 Mk. für jedes Los bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **12. März d. J., vormittags 11½ Uhr**, an die unterzeichnete Behörde einzureichen und findet alsdann die Oeffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt. F 264

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung der Entschädigung für das zur fluchtlinienplanmäßigen Erbreiterung der Coulinstraße im Enteignungsverfahren zu erwerbende Grundeigentum der Wwe. des Justizrats **Dr. Emil Brück** und Miteigentümer, Kartenblatt 92, Parzelle Nr. 145/37, habe ich, als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten, Termin zur mündlichen Verhandlung auf **Montag, den 11. März d. J., vormittags 11 Uhr**, im Zimmer Nr. 15 des Polizei-Direktionsgebäudes, Friedrichstraße 17, anberaumt.

Zu diesem Termin werden alle Beteiligten mit der Aufforderung, ihre Rechte wahrzunehmen und unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben, ohne ihr Zutun die Entschädigung festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Wiesbaden, den 20. Februar 1907.

Der Kommissar für das Enteignungs-Verfahren:
Falcke.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettfänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathause, Zimmer Nr. 72, schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. April d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Sinkstoffbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 15. Jan. 1907.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Der Reisende **Bruno Leisner**, geboren am 28. November 1866 zu Rauße, zuletzt Friedrichstraße 45 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Angabe des Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 26. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Installateur **Wilh. Wiederstein**, geboren am 10. März 1875 zu Diez, zuletzt Bleichstraße 12 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 25. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbedürfnisse für den städt. Volkskindergarten, Gustav-Adolfstraße 18, hier, für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908, soll nach Maßgabe der im Rathause, Zimmer Nr. 12, zur Einsicht aufliegenden Bedingungen, im Submissionswege, vergeben werden:

1. Fleisch, 2. Wurst, 3. Nierenfett, 4. Schmalz, 5. Schwarzbrot, 6. Weißbrot u. Brötchen, 7. Kaffee, gebrannt, 8. Erbsen, 9. Linsen, 10. Bohnen, 11. Gerste, 12. Weizenmehl, 13. Hafergrütze, 14. Haferflocken, 15. Gemüse-Nudeln, 16. Fadennudeln, 17. Reis, 18. Griesmehl (gelb und weiß), 19. Graupen, 20. Würfelzucker, 21. Gemahlener Zucker, 22. Pflaumen, 23. Vollmilch, 24. Tafel- und Kochbutter, 25. Salz, 26. Essig, 27. Salatöl, 28. Harzseife, 29. Kernseife, 30. Schmierseife, 31. Stearinlichte, 32. Zündhölzer, 33. Soda, 34. Putzpomade, 35. Petroleum und 36. Spiritus.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis spätestens

Montag, den 4. März 1907,
vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 12, abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Von den unter Pos. 5 bis 22 und 25 bis 36 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend verzeichneten Kleidungsstücke, Wäschegegenstände, Schuhe, Küchen-, Garten- u. Landwirtschaftsgerätschaften für das städtische Armenarbeitshaus hier, für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908, soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathauses zur Einsicht aufliegenden Bedingungen und Muster im Submissionswege an hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden

50 Mtr. baumwoll. Bettuchbieber.
100 Mtr. Druckstoff für Frauenkleider.
120 Mtr. Kalmuck für Frauen-Unterröcke.
100 Mtr. Halbleinen für Männer- und Frauenschürzen.
50 Mtr. Madapolam, weiß.
50 Mtr. baumwoll. Bieber, rot.
150 Mtr. baumwoll. Bieber, gestreift, für Männerhemden.
100 Mtr. baumwoll. Bieber, rot, für Frauenhemden.
60 Mtr. desgleichen für Kinderhemden.
50 Mtr. desgleichen für Kinder-Unterhosen.
40 Mtr. Bettbarchent.
100 Mtr. Kleiderfutter.
24 Stück fert. Unterjäckchen für Frauen.
24 Stück fertige halbleinene blaue Jacken für Männer.
36 Stück fertige baumwoll. Unterhosen für Männer.
35 Kg. graue Strickwolle, fünfteilig.
48 Pfd. Bettfedern.
50 Stück fertige Strohsäcke.
200 Mtr.Putzleinenstoff.
60 Paar Holzschuhe, offen.
24 Paar Holzschuhe, geschlossen.
12 Paar Halbschuhe für Frauen.
12 Paar Halbschuhe für Männer.
100 Paar Hausschuhe, Schlappen, für Frauen und Männer.
24 Paar Pantoffeln für Frauen.
12 Paar Pantoffeln für Kinder.
12 Paar Schuhe für Kinder.
6 Kohlenfüller.
12 Kehrichtschaufeln.
12 Kohlenlöffel.
50 Nachttöpfe, emailliert.
1 Kochtopf, groß, verzinkt, mit Deckel.
3 Schleimtöpfe, emailliert.
3 Ausschöpflöffel, groß.
3 Schaumlöffel, groß.
1 Schraubstock, für Schlosser.
4 Flachkärste.
4 Grabschippen.
4 Rechen, von Eisen.
4 Rechen, von Holz, und
4 Handbeile.

Interessenten werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Donnerstag, den 7. März cr., vormittags 10 Uhr**, im Rathause, Zimmer Nr. 13, einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Wiesbaden, den 19. Februar 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Arztes in der **Mutterberatungsstelle**, die voraussichtlich am 1. April 1907 eröffnet werden wird, ist zu besetzen. Gehalt jährlich 600 M.

Bewerbungen sind bis **15. März cr.** bei uns einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können von heute ab im Rathause, Zimmer Nr. 11, vormittags 9—12½ Uhr eingesehen werden.

Wiesbaden, den 27. Februar 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Armensärge für die Zeit vom 1. April 1907 bis zum 31. März 1910 soll im Verdingungswege vergeben werden.

Angebote, ordnungsmäßig verschlossen, mit der Aufschrift **„Angebote auf Lieferung der Armensärge"** sind bis

Mittwoch, den 6. März 1907,
vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo sie alsdann in Gegenwart etwa erschienener Bewerber eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschafts-Bedürfnisse für das Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathauses zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

1. Ochsenfleisch 1. Qual., 2. ger. Dörrfleisch, 3. Nierenfett, 4. Wurstfett, 5. Kaffee, 6. Cichorien, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrütze, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Griesmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Salatöl, 20. Rübenkraut, 21. Wichse, 22. Ofenschwärze, 23. Harz-Seife, 24. Kernseife, 25. Schmierseife, 26. Stearinlichte, 27. Streichhölzer, 28. Soda, 29. Putzpomade, 30. Petroleum und 31. Nelken.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Dienstag, den 5. März cr., vormittags 10 Uhr**, im Rathause, Zimmer Nr. 13, abzugeben, woselbst dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Von den unter 5 bis 31 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1907.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

In der **Sonnenbergerstraße** zwischen Rößlerstraße und Chaisenweg soll im März d. J. mit dem Umbau der Fahrbahn und des südlichen Gehwegs in Kleinpflaster, bezw. Bekiesung begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstücks-Eigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen.

Städtisches Straßenbauamt.

Lieferung von Verbandstoffen für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Es werden voraussichtlich gebraucht: ca. 400 Stück gute Bindengaze, ca. 400 Stück Tupfergaze, ca. 500 Kg. weiße Watte, ca. 700 Kg. gelbe Watte, ca. 30 Stück Stärkegaze, ca. 150 Meter Flanell, ca. 200 Kg. Zellstoffwatte (in Tafeln), ca. 150 Meter Billrot-Batist, ca. 100 Meter Gummituch, Hahnsche und Benderische Binden nach Bedarf.

Für eine bestimmte Abnahme des vornehend angegebenen voraussichtlichen Bedarfs kann nicht garantiert werden. Auch behält sich die Verwaltung vor, die einzelnen Sorten unter zwei Lieferanten zu verteilen.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Verbandstoffe" versehen und Proben sind bis zum **6. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Das Rasieren und Haarschneiden der Patienten des städtischen Krankenhauses

für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll an einen hier wohnhaften Barbier vergeben werden.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau eingesehen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Rasieren und Haarschneiden" sind postmäßig versiegelt bis **4. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Milch für das städt. Krankenhaus Wiesbaden

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 notwendig werdenden Bedarfs an Milch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift „Offerte für Milch" sind postmäßig versiegelt bis **4. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Butter, Eiern und Käse für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städtische Krankenhaus Wiesbaden in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 notwendig werdenden Bedarfs an Tafel- und Kochbutter, Eiern und verschiedener Sorten Käse soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift: Offerte für Butter, Eier und Käse, sind postmäßig versiegelt bis **4. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Eisen- und Emaillewaren" versehen, sind bis

5. März 1907, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Armensärgen für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Armensärge soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote unter Angabe des Preises: a) für Personen bis zu fünf Jahren, b) für Personen über fünf Jahre, sind postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Armensärge" versehen, **bis 5. März, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Seifen, Soda, Stärke und Stearinkerzen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Kernseife, geschnittener Kernseife, Harzseife, Schmierseife, Mandelseife, Kristallsoda, Ammoniaksoda, Reisstärke, Hoffmannsstärke u. Stearinkerzen für das städt. Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Lieferungsbedingungen sind auf unserem Bureau einzusehen. Postmäßig versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Seifen usw." sind bis **5. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Bier und Eis für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Lagerbieres (hell und dunkel), zirka 40,000 Flaschen, und Kulmbacher Bieres, zirka 4000 Flaschen, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Flaschen müssen 0,5 Liter enthalten.

Mit dieser Offerte ist gleichzeitig ein Angebot auf Natur- und Kunsteis (8—10 Zentner täglich) einzureichen.

Die Eislieferung wird vorläufig nur für fünf Monate vergeben (1. April bis 31. August).

Angebote sind in vorgeschriebener Form postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Bier und Eis" versehen, bis

6. März, vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.
Städt. Krankenhaus.

Lieferung von Backwaren und Mehl für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlich werdenden Bedarfs an Schwarzbrot, Weißbrot, Brötchen, Hörnchen, Zwieback und Weizenmehl, soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an drei Lieferanten zu gleichen Teilen vergeben werden.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Backwaren und Mehl" versehen, sind bis **7. März 1907, vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.
Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Kolonialwaren für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Kolonialwaren usw. soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in vorgeschriebener Form, mit der Aufschrift „Offerte für Kolonialwaren" versehen, bis **8. März 1907, vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. *

Formulare können gegen Zahlung von 50 Pf. bei unserer Kasse bezogen werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.
Städtisches Krankenhaus.

Städt. Krankenhaus, Wiesbaden.

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

400 Stück Handtücher, weiß.
100 Stück Handtücher, 1 Kl.
100 Stück Handtücher, grau.
100 Stück Handtücher, gestreift.
50 Stück Eztücher.
300 Stück Bettücher, 3. Kl.
25 Stück Bettücher, 1. Kl.
400 Stück Unterlagen.
100 Stück Deckenbezüge.
150 Stück Kissenbezüge, 1. Kl.
24 Stück Tischtücher.
72 Stück Servietten.
24 Stück Badetücher.
300 Stück Taschentücher.
25 Stück Wärterjacken.
8 Stück Anzüge für Heizer.
75 Stück Schürzen, weiß.
75 Stück Schürzen, blau.
50 Stück Mädchen-Schürzen.
100 Kg. Roßhaare.
50 Kg. d'Afrique.
100 Pfd. lose Federn.
30 Stück Wäschesäcke, groß.
30 Stück Wäschesäcke, klein.
250 Stück Männerhemden.
300 Stück Frauenhemden.
100 Paar Männerstrümpfe.
75 Paar Unterhosen.
24 Paar Badehosen.
50 Paar Frauenhosen.
50 Stück Frauen-Unterröcke.
100 Stück Frauen-Nachtjacken.
300 Stück Windeln.
100 Stück Moltondecken.
75 Stück Bettbezüge, klein.
75 Stück Erstlings-Hemden.
75 Stück Erstlings-Jäckchen.
200 Stück Umschlag-Tücher.
50 Stück Aerzte-Schürzen.
25 Stück Schwestern-Schürzen.
24 Stück Wärterin-Schürzen.
50 Mtr. Federleinen.
150 Mtr. Matratzen-Drell.
300 Stück Küchentücher.

Lieferungsangebote mit Musterabschnitten, resp. Haar- und Federnproben sind unter Angabe der Preise pro Stück, bezw. Meter und Kilogramm bis einschließlich den 15. März d. J. an das städt. Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen. *

Wiesbaden, den 19. Februar 1907.
Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von: 1 Mantel, 10 Dienströcken, 29 Dienstmützen, für die Unterbeamten der städtischen Schlachthof-Verwaltung pro Etatsjahr 1907, soll öffentlich vergeben werden. Hierfür ist Termin auf

Montag, den 11. März 1907, nachmittags 3½ Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 22. Febr. 1907.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh für die städtische Schlachthof- und Viehhofs-Anlage hier, für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1907, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf

Montag, den 11. März 1907, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind. *

Wiesbaden, den 18. Februar 1907.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Verzeichnis der Feuermelder

und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Alb. Nr.	Bezirk	Straße	Nr.	Namen
1	I	Aarstraße	12	Blum, Fuhrunternehmer.
2	II	Albrechtstr., Ecke Nikolasstraße		Ebert, Hausmeister.
3	II	Bahnhofstraße	15	*
4	IV	Beausite		Heizer d. Neroberghahn.
5	I	Biebricherstr. Ecke Möhringstraße		Gärtner König, Biebr.-Str. 6.
6	I	Biebricherstraße, am Rondell		Schulpedell Gutenbergsch.
7	III	Bierstadterstraße	12	*
8	III	Bierstadterstraße, Ecke Alwinenstr.		*
9	I	Bleichstraße	41	*
10	III	Kursaalplatz, Alte Kolonnade		*
11	I	Clarenthalerstr.	8	K. Kimpel, Schreinerm.
12	IV	Emilienstr., Ecke Kapellenstraße		C. Henzel, Emilienstr. 3
13	I	Emserstraße, Ecke Querfeldstraße		J. Fürst, Wirt, Hellmundstr
14	II	Frankfurterstr.	20	*
15	II	Frankfurterstr., Ecke Martinstr.		Portier im Kaiserhof.
16	II	Friedrichstraße, Museum		*
17	III	Gartenstraße	14	*
18	IV	Geisbergstraße	5	E. Flohr.
19	IV	Geisbergstr., Ecke Idsteinerstraße		*
20	II	Goethestr., Ecke Adolfsallee	13	Fr. Groll, Kaufmann.
21	IV	Gustav-Adolfstr., Ecke Hartingstr.		Frankenfeld, Kaufmann.
22	II	Gustav-Freytagstraße, Mast gegenüber	11	*
23	I	Herderstraße	15	Schemmel, Metzger.
24	IV	Kapellenstraße	42	Augenheilanst.
25	I	Karlstraße, Ecke Rheinstraße		Reef, Kaufm.
26	IV	Kochbrunnenplatz (Rose)		*
27	I	Lahnstraße, Ecke Walkmühlstr.		L. Hartmann, Emserstr. 75.
28	IV	Langgasse		Ernst, Goldarb.
29	II	Mainzerstraße	54	H. Hartmann.
30	II	do.	64	*
31	I	Moritzstraße, Ecke Albrechtstraße		Landgerichts-Gefängnis.
32	III	Mühlgasse	4	*
33	IV	Neroberghstraße	5	Frfr. v. Bincke.
34	IV	Nerotal	43	Fr. Gollison, Wwe., No. 45.
35	I	Oranienstraße	9	Schulpedell.
36	III	Parkstraße, Ecke Bodenstedtstr.	5 62	*
37	IV	Platterstraße		P. Dauer, Leichenwag. Remise.
38	II	Rheinstraße	17	Eisenb.-Hotel.
39	II	do.	33	Reg.-Gebäude.
40	II	do. (Luisenplatz)	34	*
41	I	do.	90	Schulpedell.
42	IV	Ruhbergstraße, am Mast		Groll, Lehrer, Ruhbergstr. 1.
43	I	Rüdesheimerstr.	14	Ph. Schweisguth.
44	IV	Schachtstraße	25	Thurn, Schreiner, Versorgungsh.
45	I	Schiersteinerstr.	24	Portier vom Schlachthaus.
46	II	Schlachthausstr.		*
47	III	Schöne Aussicht	12	Schulpedell.
48	IV	Schulberg	5	Nowack, Landger.-Sekret.
49	I	Schützenstraße	18	Kaserne-Wache
50	I	Schwalbacherstr.	38	Krankenhaus.
51	IV	do.		*
52	III	Sonnenbergerstr. (Leberberg)		*
53	III	Sonnenbergerstr.	50	*
54	III	Sonnenbergerstr. (Brauerei)		*
55	IV	Stiftstraße		Schulpedell.
56	IV	Taunusstraße	30	G. Roos, Rent.
57	I	Walkmühlstraße	57	B. Kopp, Wirt.
58	I	Walramstraße	30	*
59	I	Sedanplatz	19	*
60	I	Yorkstraße (Blücherschule)	3	Schulpedell.
61	VI	Platterstraße 130		Hofheinz, Lehr.

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der freiwill. Feuerwehr und die Schutzmannschaft im Besitz von Feuermelderschlüsseln.

* Sind mit Glasscheiben versehen, ist kein Schlüssel erforderlich. *

Volksbäder.

In dem Bad am **Schloßplatz** sind zwei Wannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch **Wannenbäder** für Männer verabreicht.

Badezeiten in den Bädern am **Schloßplatz, Römertor** und **Roonstraße** in den Monaten:

Mai bis **September** von vorm. 7 Uhr bis abends 8½ Uhr,
Oktober bis **April** von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1½ bis 2½ Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen. *

Wiesbaden, 2. Juli 1906.
Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist. *

Wiesbaden, den 18. Okt. 1906.
Die Friedhofs-Deputation.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 21. bis 27. Februar.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰
Ochsen	64	I.	50 kg Schlachtgewicht	80	—	86	—
"		II.		70	—	78	—
Kühe	133	I.		64	—	70	—
"		II.		56	—	60	—
Schweine	870			1	12	1	20
Mastkälb.	220		1 kg Schlachtgewicht	1	90	2	—
Landkälb.	280			1	40	1	50
Hämmel	129			1	56	1	68

Wiesbaden, den 27. Februar 1907.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. März (Oculi).

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfarrer **Franke**. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Schüßler**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Christian**. (Die Kollekte ist für den Verein Hoffnungstal zu Berlin bestimmt.) — Amtswoche: Pfarrer **Schüßler**. — Jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Donnerstag, den 7. März.

Passionsgottesdienst, abends 5 Uhr: Pfarrer **Schüßler**.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Eberling**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Diehl**. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Eberling**. Beerdigungen: Pfarrer **Grein**.

Mittwoch, den 6. März.

Passionsgottesdienst, abends 5 Uhr: Pfarrer **Diehl**.

Gaben zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden werden von den Pfarrern der Gemeinde erbeten.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Hause**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Nisch**. (Beichte und heil. Abendmahl.) — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Schlosser**. Beerdigungen: Pfarrer **Friedrich**.

Donnerstag, den 7. März.

Passionsgottesdienst, abends 5 Uhr: Hilfsprediger **Hause**.

Gaben für unsere Konfirmanden werden von den Pfarrern erbeten.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrer **Christian**. Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, vorm. 8 Uhr: Schrippenkirche, Marktstraße 13; nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft u. Soldaten-Versammlung. Abends 8.15 Uhr: Mitglieder-Versammlung. — Montag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. — Mittwoch, abds. 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenchor-Probe. — Freitag, abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom Blauen Kreuz.
Vereins-Lokal: Marktstraße 13.

Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 3. März, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde). — Mittwoch, den 6. März, nachm. 3.30 Uhr: Jahresfest des älteren u. jüngeren Missionsvereins. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag (Prof. **Dr. Schäder** aus Kiel).

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. 6 Uhr: Andacht. 8.30 Uhr: Vortrag über „Bibelverbreitung". Herr **Dreher**. — Montag, abds. 9 Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Monatsversammlung. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Englisch. — Freitag, abends 9 Uhr: Posaunenchor. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Gäste willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus.
Steingasse 9.

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangvereins. — Montag, den 4. März, von 3.30 bis 5.30 Uhr: Missions-Frauen-Verein, Pfarrhaus, Emserstraße 18. — Dienstag, den 5. März, nachm. von 4—6 Uhr: Versammlung des Vereins der Baseler Frauen-Mission.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3.

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstmädchen sind herzlich willkommen. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen. Pfarrer **Nisch**. — Dienstag, den 5. März, abends 8.30 Uhr, wird im Gemeindesaal eine Missionsstunde von Missionar **Kürger** aus China gehalten werden. Von 8 Uhr an: Verkauf weiblicher Handarbeiten zum Besten der Baseler Mission. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neukirchengemeinde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchenchors. — Donnerstag um 3 Uhr: Arbeitsstunde des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Katholische Kirche.

3. Fastensonntag. Oculi. 3. März.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messen 6, 7 mit gemeinschaftlicher hl. Osterkommunion der vorigjährigen Erstkommunikanten, Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. 4.30 Uhr: 3. Ordensversammlung im Hofniz zum heil. Geist. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht (Seite 568). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.35, 7.15 (7.10) u. 9.15 Uhr. 7.15 (7.10) Uhr ist die Schulmesse. — Mittwoch, abends 6 Uhr: Fastenandacht mit Segen (Nr. 343). — Samstag, 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Freitag, nachm. 5—6 Uhr, Samstag, nachm. von 4—7 Uhr, und nach 8 Uhr, sowie am Sonntagmorgen von 6 Uhr an.

Maria-Hilfkirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30 Uhr, zweite heil. Messe mit Predigt und gemeinschaftliche hl. Osterkommunion der letztjährigen Erstkommunikanten 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht (247). Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Freitag, abends 6 Uhr: Fastenandacht mit Segen (345). — Freitag, abends 6—7, Samstag, nachm. 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. Samstag, 4 Uhr: Salve. — Waisenhauskapelle, Platterstr. 5. Donnerstag, früh 6.30 Uhr: Heil. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstr.

Sonntag, den 3. März, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 3. März (Oculi), vorm. 9.30 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) — Rheinstraße 54.

Sonntag, den 3. März (Oculi), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht.
Sup. **Rübenstrunk.**

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.

In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr.

Sonntag, den 3. März (Oculi), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 3. März, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Dotzheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Abds. 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht. 9.30 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gem. Chor.
Prediger **C. Karbinsky.**

Methodisten-Gemeinde,
Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 3. März, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde (Mission). — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.
Prediger **Chr. Schwarz.**

Deutschkathol. (freireligi.) Gemeinde.

Sonntag, den 3. März, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahlsaale des Rathauses. Thema: Was ist Religion? Lied: Nr. 65, Str. 1, 4 u. 5, Str. 6. Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Prediger **Welker**, Bülowstr. 2.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine.

March 3., III. Sunday in Lent. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins, Litany & Sermon. 12. Holy Eucharist. 6. Evensong & Address.

March 6., Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30 Holy Eucharist.

March 8., Friday. 11. Mattins & Litany.

F. E. Freese M. A., Chaplain,
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Evang. Gottesdienst in Sonnenberg.

Sonntag, den 3. März, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 7. März, nachm. 4 Uhr: Passionsgottesdienst.
Pfarrer **Bender.**

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. **Glücklich**, Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen, 26. Febr. 8 Uhr vorm. von New York. „Kaiser Wilhelm II." nach New York, 26. Febr. 12 Uhr nachts von Bremerhaven. — Mittelmeer-Linie: „Kaiser Wilhelm der Große" nach New York, 25. Febr. 3 Uhr 15 Min. nchm. Vellas passiert. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- u. Savannah-Linien: „Cassel" nach Bremen, 27. Febr. 1 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Brandenburg" nach New-York, 25. Febr. 5 Uhr nachm. Lizard passiert. „Trave" nach New York, 27. Febr. 3 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Ost-Asien-Linie: „Sendlitz" nach Bremen, 26. Febr. 2 Uhr nachm. in Genua. „Prinz Heinrich" nach Bremen, 27. Febr. 8 Uhr vorm. von Genua. „Preußen" nach Hamburg, 25. Febr. 7 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinzregent Luitpold" nach Ostasien, 26. Febr. 2 Uhr nachm. in Genua. — Frachtdampfer: „Rugia" n. Bremen, 26. Febr. 6 Uhr vorm. in Ymuiden. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Borkum" nach Antwerpen, Bremen, 26. Febr. St. Vincent pass. „Würzburg" nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 25. Febr. v. Oporto. „Sigmaringen" nach La Plata, am 27. Febr. von Funchal. „Crefeld" nach Brasilien, 26. Febr. v. Lissabon. „Helgoland" nach La Plata, 26. Febr. in Antwerpen. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: „Stambul" nach Nicolajeff, 27. Febr. in Odessa. „Galata" nach Genua, 26. Febr. in Genua. „Skutari" nach Marseille, 27. Febr. von Neapel. — Alexandrien-Linie: „Schleswig" n. Alexandrien, 25. Febr. 3 Uhr nachm. in Alexandrien. — Donau—West-Italien: „Konsul Horn" nach Sulina, 26. Febr. von Galata.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Rpd. „Prinzessin", Kap. Stahl, zurzeit Hamburg. Rpd. „Admiral", Kap. Doherr, von Hamburg n. Südafrika, 28. Febr. ab Aden. Rpd. „Feldmarschall", Kap. v. Issendorff, von Hamburg nach Südafrika, 24. 2. ab Las Palmas. Rpd. „Prinzregent", Kap. Gauhe, von Südafrika nach Hamburg, 23. Febr. Ouessant pass. Rpd. „Bürgermeister", Kap. Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 27. 2. an Delagoabai. Rpd. „Kronprinz", Kap. Kley, von Hamburg nach Südafrika, 23. Febr. an Durban. Rpd. „Herzog", Kap. Weißkam, von Südafrika nach Hamburg, 25. Febr. ab Aden. Rpd. „König", Kap. Scharfe, zurzeit Hamburg. Rpd. „Markgraf", Kap. Vollertsen, von Hamburg nach Ostafrika, 24. Febr. an Mombassa. Rpd. „Gouverneur", Kap. Carstens, von Ostafrika nach Hamburg, 28. 2. ab Sansibar. Rpd. „Präsident", Kap. Tepe, von Ostafrika nach Hamburg, 26. Febr. ab Lissabon. Rpd. „Kanzler", Kap. Pohlenz, von Ostafrika nach Hamburg, 25. Februar ab Lissabon.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

lichen Regierung stehen dem mit der Gemeinde und den Hebammen hier zu treffenden anderweitigen Abkommen keine Einwendungen entgegen. Über verschiedene Fragen in dieser Angelegenheit soll die Gemeindevertretung beschließen. — Die am Montag abgehaltene Brennholzversteigerung im hiesigen Gemeindewald war sehr gut besucht und wurden hohe Preise erzielt. Die gestrige Nutzholzversteigerung hingegen ließ im Besuch sowohl wie Preis zu wünschen übrig. Die erstere brachte einen Erlös von 3240 M. Die gestrige 1208 M. Beide Versteigerungen erhielten die Genehmigung. — Die Rekrutierung für den hiesigen Ort findet am Donnerstag, den 21. März, morgens 7½ Uhr, zu Wiesbaden, Goldgasse 2a, statt. Zur Ausmusterung kommen von hier aus dem Jahrgang 1885 20, aus dem Jahrgang 1886 28 und aus dem Jahrgang 1887 48, insgesamt 96 Mann.

+ **Nordenstadt**, 28. Februar. Der Königliche Kreisschulinspektor, Dekan Dr. Lindenbein-Delkenheim, hielt gestern abend in der hiesigen Fortbildungsschule in Gegenwart des Schulvorstandes die Prüfung ab. Es wurde in diesem Winter unterrichtet in Landwirtschaftslehre, Geschichte, Rechnen, Geometrie und Deutsch. Der ganze Unterricht lag in den Händen des Herrn Lehrer Racky hier. Unterrichtet wurden 27 Schüler. Vom Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden ist dem Bezirksschulinspektor Reich-Apolda die Erlaubnis erteilt worden, die ländlichen Fortbildungsschulen des Landkreises Wiesbaden zu besuchen. Der Informationsbesuch ist den Fortbildungsschulen zu Delkenheim, Massenheim, Kloppenheim und Nordenstadt zugedacht.

b. **Hachenburg**, 28. Februar. Der Westerwaldklub wird, dem Vorbilde des Eifelvereins folgend, in seinem Gebiet Schüler- und Studentenherbergen errichten und zunächst mit einer Linie Honnef-Dillenburg beginnen.

F. C. **Hanau**, 28. Februar. In Bälde tritt bei dem hier garnisonierenden Infanterie-Regiment Hessen-Homburg Nr. 166 eine Veränderung im Regiments-Kommando ein. Oberst und Regimentskommandeur Tülff wird zum Kommandeur einer Infanterie-Brigade ernannt udd zu seinem Nachfolger ist Prinz Friedrich Karl von Hessen ausersehen. Der Prinz steht als Oberstleutnant im 1. Kurhessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 in Frankfurt a. M., das er zurzeit führt, da Oberst v. Wartenberg krankheitshalber beurlaubt und an der Riviera weilt. Prinz Friedrich Karl wird, wie verlautet, nicht in Hanau Wohnung nehmen, sondern auf Schloß Rumpenheim residieren. Große bauliche Veränderungen werden zu diesem Behufe eben an dem Schlosse vorgenommen.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 1. März.

Beim Turnfest.

In Medenbach war am 12. August Turnfest. Demselben wohnten u. a. zwei junge Leute aus Wiesbaden, der Maurer Heinrich Pf. und der Dreher Gustav Fr., an, von denen, wie es scheint, der eine auf den anderen wegen eines möglicherweise nicht einmal böse gemeinten Scherzes nicht gut zu sprechen war. Plötzlich beim Abmarsch nach Hause sprang Pf. auf Fr. zu und versetzte ihm ohne weiteres einen Schlag mit seiner Turnerpfeife auf den Kopf, so daß das Blut gleich hervorschoß und dem Mißhandelten bald die Sinne schwanden. Mit Rücksicht darauf, daß es sich bei dem Vorkommnis um ein solches handle, wie es sich täglich auf dem Lande wiederhole (?) und daß die Heilung der Wunde einen guten Verlauf genommen habe, hat das Schöffengericht den jungen Mann mit 5 M. Geldstrafe davon gelassen. Aber auch das ist ihm zuviel, weil die Ursache zu dem Streit von der anderen Seite gegeben worden und weil auch ein anderer der Urheber der Verletzung sei. Nach dem heutigen Erkenntnis wird die Berufung verworfen. Der Vertreter der Anklagebehörde bedauerte, nicht seinerseits das Rechtsmittel angemeldet zu haben, da er eventuell eine empfindliche Gefängnisstrafe wider den Angeklagten beantragt haben würde.

Ein Darlehnsschwindler.

Ms. **Cassel**, 28. Februar. Ein umfangreicher Strafprozeß wegen gewerbsmäßigen Darlehensvermittelungsschwindels wurde gestern und heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Vor den Schranken stand der bereits mehrfach vorbestrafte Kaufmann und Agent Karl Max Rudolph, gebürtig aus einem Dorfe bei Bitterfeld, 24 Jahre alt, um sich wegen Betrugs in unzähligen Fällen zu verantworten. Rudolph unterhielt hier in den Jahren 1904/05 ein Bureau für Darlehensgeschäfte. Er veröffentlichte Inserate in einer größeren Anzahl deutscher Zeitungen, in denen er Offizieren, Beamten, Geschäftsleuten usw. Geld in jeder Höhe, evtl. auch ohne Bürgschaft, zu vermitteln anbot. Eine große Anzahl Darlehenssucher aller Stände meldete sich aus allen Gegenden des Reiches, sie erhielten sämtlich einen gedruckten Prospekt zugesandt, worin es hieß, daß sie den gewünschten Geldbetrag gegen Schuldschein erhalten könnten zu 5 Proz. Zinsen, 1 Proz. Provision; die Rückzahlung könne in Raten nach ihren Wünschen erfolgen. Hinzugefügt war, die Darlehenssucher möchten nur einen Auslagenvorschuß von 4 bis 5 M. einsenden, dann würden sie das Geld in kürzester Frist in Händen haben. Sobald nun die Darlehenssucher den Betrag einschickten, erhielten sie nach einiger Zeit die neue Aufforderung, einen nochmaligen Betrag, eine sog. Informationsgebühr, einzusenden, um angeblich eine Auskunft über den Geldnehmer einzuholen. Die Höhe dieser Informationsgebühr schwankte zwischen 5 und 31 M., je nach dem Stande des Mannes oder der Höhe der Darlehenssumme. Rudolph behauptet, er habe diese Informationsgebühr an seine Hintermänner, seine Geldgeber, abführen müssen und davon nur 25 Proz. Provision bekommen. Von den vielen Hunderten, die sich gemeldet, hätten nur 15 bis 20 Proz. den verlangten Auslagenvorschuß eingesandt, und die, welche die höhere Informationsgebühr übermittelt, seien nur vereinzelt vorgekommen. Die 86 Einzelfälle, welche die Anklage zur Grundlage nehme, seien nur ein Bruchteil des wirklichen Geschäftsumfanges gewesen; er habe in vielen Fällen tatsächlich einer ganzen Reihe von Leuten ungezählte Tausende baren Geldes vermittelt. Die Anklage nimmt an, es war Rudolph gar nicht ernsthaft darum zu tun, wirklich Darlehen zu vermitteln, sondern nur von leichtgläubigen, in Not befindlichen kleinen Leuten die Provision zu erschwindeln. Er selbst und seine Hintermänner hatten kein Geld oder die Berliner Darlehensbanken, die er vorschob, machten solche Ansprüche auf Sicherheit, daß R. von vornherein wußte, daß die Klasse von überwiegend besitzlosen Darlehenssuchern, die sich an ihn wandten, doch keine Darlehen bekommen würden. Diejenigen, welche die Informationsgebühr einsandten, erhielten meist nach längerer Zeit die Nachricht, weil die Auskunft so schlecht ausgefallen, werde von Vermittelung des Darlehens abgesehen. — Der Gerichtshof hielt Rudolph im Sinne der Anklage für hinreichend überführt und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

* **Gefälschte Wechsel.** Der frühere Kaufmann Schillberg stand wegen Wechselfälschung vor der Strafkammer in Trier. Sch. hatte in kurzer Zeit für 7500 M. von ihm gefälschte Wechsel bei vier ersten Bankhäusern diskontiert. Der Angeklagte will das Opfer einer Verwechslung sein. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus. Schillberg hatte in der Untersuchungshaft zweimal einen Selbstmordversuch gemacht.

Sport.

* **Der Mainzer Sportplatz** hat, wie die „Radwelt" berichtet, folgende Renntermine festgesetzt: 21. April: Eröffnungsrennen; 1. Juni: Drei-Stunden-Rennen; 7. Juli: Großer Preis von Mainz (50 Kilometer); 4. August: Großes Jubiläumsrennen zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Mainzer Sportplatzes; 17. September: Goldenes Rad von Mainz, Stundenrennen; 6. Oktober: Großer Preis von Süddeutschland (100 Kilometer); 20. Oktober: Schlußrennen. An jedem Renntage finden zwei bis drei kleine Fliegerrennen statt, während das Jubiläumsrennen ausschließlich als große internationale Fliegerkonkurrenz geplant ist.

* **Das Straßenradrennen Paris-Brüssel**, das auf den 9. Juni angesetzt und ausschließlich für Berufsfahrer bestimmt ist, wird ohne Schrittmacher und Pfleger bestritten. Die Strecke mißt 409 Kilometer und führt über Reims, Rethel, Dinant, Namur und Wavre.

* **Die Automobil-Zuverlässigkeitsfahrt Peking-Paris**, die vom Pariser „Matin" ausgeschrieben wurde, hat einen größeren Anklang gefunden, als man bei der Kühnheit der Idee hätte vermuten sollen. Es liegen bis jetzt 18 Anmeldungen vor, darunter 3 Wagen von De Dion-Bouton, 2 Metallurgique, 1 Panhard und 1 Itala.

Kleine Chronik.

Durch niederstürzendes Gestein wurden in Remagen fünf Knaben, die in einem alten Steinbruch gespielten hatten, verschüttet. Zwei von ihnen im Alter von 8 und 10 Jahren wurden als Leichen ausgegraben. Ein Dritter war zur Seite geschleudert worden und ist tödlich verletzt. Die andern kamen mit dem Schrecken davon.

Wagenunglück. Auf der Chaussee Witkowo nach Mieltschin in Posen gingen die Pferde eines Gutsgespannes durch, das Gespann wurde gegen einen Baum geschleudert. Der Insasse, Gutsverwalter Oberleutnant Speichert, wurde sofort getötet und dessen Schwester, Bauratwitwe Brueclenstein, lebensgefährlich verletzt.

Von einer Droschke totgefahren wurde in der achten Stunde in der Kaiser Wilhelm-Straße in Berlin die am 31. Oktober 1847 in Leipzig geborene Oberpostassistenten-Witwe Anna Marie Amalie Eckardt. Die alte Dame war eben von einem Straßenbahnwagen abgestiegen, als eine Droschke 1. Klasse herankam, die Nichtsahnende umriß und sie überfuhr. Die Greisin starb binnen weniger Minuten.

Degradation serbischer Offiziere und Unteroffiziere. In der Belgrader Festung fand in Gegenwart der Garnison die Degradierung der wegen der Waffendiebstähle in Kragujewatz zu Gefängnis und Zuchthaus verurteilten 4 Offiziere und 29 Unteroffiziere statt.

Von Räubern überfallen. In der Nacht zum 15. Februar ist das deutsche Waisenhaus, 200 Kilometer südlich von Tabres gelegen, von Räubern überfallen worden. Der Direktor wurde schwer verletzt, 1 Lehrer getötet.

Gefälschte Seefrachtbriefe. Durch gefälschte, bereits honorierte Konnossemente über 2500 Tons Baumwollsaatmehl, die aus den Dampfern „Harlyn" und „Strathairly" nach Hamburg und aus den Dampfern „Inchmoree" nach Bremen aus Galveston verladen sein sollten, sind Hamburger Importfirmen um etwa 250 000 M. und Bremer Firmen um etwa 150 000 M. geschädigt worden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März.

Am Bundesratstisch: Posadowsky, v. Stengel, v. Tschirschky.

Präsident Graf **v. Stolberg** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten.

Konteradmiral **Capelle** stellt richtig, daß die durch die Blätter gegangene, vom Abg. Gröber gestern erwähnte Nachricht, daß Marinesoldaten-Ordonnanzen während der Wahlbewegung zum Flottenverein abkommandiert worden seien, nicht zutreffe. Es sei vielmehr richtig, daß die Leute sich nach einem Nebenverdienst umgesehen hätten, was aber der Staatssekretär der Marine untersagte.

Abg. **Hatzfeld** (Reichsp.) führt aus, im Vergleich zu früheren Jahren nehme die Parteifrage zu weiten Raum ein. Alle Parteien sündigten mehr oder weniger. Wenn auch der Flottenverein gesündigt hat, so hindert uns das nicht, anzuerkennen, daß er sich große Verdienste erworben hat. (Sehr wahr! rechts.) Das Volk hat kein Interesse daran, daß stundenlange Parteireden gehalten werden; es verlangt positive Arbeit. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es war mir eine Freude, daß der Reichskanzler kürzlich zur positiven Arbeit aufgerufen hat. Dazu gehört u. a. die Reform der Börsensteuer. Als Abg. Gamp neulich die Vereinfachung der verschiedenen Versicherungsgesetze befürwortete, hätte er auch an eine Reform des Börsengesetzes denken müssen. Wollen wir positiv arbeiten, dann müssen wir, die Mehrheit, zusammenhalten, die Mehrheit, die den Präsidenten stellte. Deshalb bedauere ich die Ausführungen des Abg. Gamp, der auf das Zusammengehen mit dem Zentrum rechnet. In erster Reihe sind wir auf die Mitarbeit der Nationalliberalen hingewiesen. Redner hofft schließlich, daß das deutsche Volk immer weiter von der Sozialdemokratie abrücken werde, vorausgesetzt, daß die Regierung und der Reichstag keine groben Fehler machen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Stengler** (nat.-lib.): Wenn Gröber auch nachzuweisen suchte, daß das Zentrum ungeschwächt in den Reichstag zurückkehrte, so klang aus seiner Rede doch trotz allen Humors ein elegischer Unterton heraus. So harmlos war die Haltung des Zentrums vor der Auflösung des Reichstags doch nicht. Was der Abg. Gröber in unserer Haltung subaltern nennt, nennen wir national. (Heiterkeit beim Zentrum.) Es kommt nur darauf an, was die Nation für national hält, und die Nation jubelte auf, als ihr Gelegenheit gegeben worden, ihre Stimme zu erheben. Sie (zum Zentrum) duldeten eine Politik der unbegrenzten Rechthaberei und persönlicher Gehässigkeit uns gegenüber in ihren Kreisen. (Sehr richtig!) Von einem Kulturkampf war auf unserer Seite nicht die Rede. In unserem Wahlkampf war davon nichts enthalten. Das Wort „Kulturkampf" ist ein blödes Schlagwort. Dem Kollegen Bassermann hat nichts ferner gelegen, als die gestern zitierte Interpellation mit dem Reichskanzler zu verabreden. Die Wahlen legen den liberalen Parteien große Pflichten auf; wir müssen von der Regierung die Einlösung des Programms erwarten. In dem Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie bezahlt diese einstweilen die Zeche. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Singer** (Soz.) führt aus: Wir erlebten im Wahlkampfe eine Niederlage, aber nur in der Zahl der Mandate (Lachen), im Volke aber schlägt unsere Idee immer tiefere Wurzel. (Lachen.) Unsere Organisation bewährt sich und wir dürfen von der Zukunft das Beste hoffen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März.

Am Ministertisch: Delbrück.

Die Beratung des Handelsetats

wird bei „Dauernde Ausgaben" fortgesetzt.

Abg. Graf **v. Spee** (Zentr.) begründet einen von ihm eingebrachten Antrag: Bei der Prüfung von Vorlagen zu gewerblichen Anlagen, wenn landwirtschaftliche Interessen dabei berührt werden, auch durch die Landwirtschaftskammern zu bezeichnende Sachverständige hinzuzuziehen und in solchen Fällen neben dem Handelsminister auch den Landwirtschaftsminister mit entscheiden zu lassen. Der Antrag bezwecke keine Beeinträchtigung der Industrie, sondern berücksichtige nur berechtigte landwirtschaftliche Interessen.

Abg. **Fischbeck** (freis. Vpt.) erklärt, der Antrag stehe im Widerspruch zur Reichsgewerbeordnung. Seine Partei lehne ihn daher ab.

Abg. **Vorster** (freikons.) äußert verschiedene Bedenken gegen den Antrag und lehnt ihn ebenfalls ab.

Abg. **Göttinger** (natl.) spricht sich gleichfalls gegen den Antrag aus.

Abg. **Pappenheim** (kons.) spricht für den Antrag und erklärt die geäußerten Bedenken für unbegründet.

Handelsminister **Delbrück** erklärt, es unterliege keinem Zweifel, daß solche Fälle vorkommen, wie sie der Antragsteller durch die vorgeschlagenen Maßnahmen verhindern wolle. Es bestehe schon jetzt in seinem Ministerium die Gepflogenheit, solche Vorlagen, die unter Umständen eine schädigende Folge für die Landwirtschaft befürchten lassen könnten, dem Landwirtschaftsminister zu unterbreiten.

wb. **Darmstadt**, 1. März. Die zweite Kammer bewilligte die Zivilliste des Großherzogs mit allen gegen die 5 Stimmen der Sozialdemokraten. Nachdem Abgeordnete verschiedener Parteien und der Staatsminister den inzwischen erschienenen Präsidenten der Kammer, Geheimen Regierungsrat Haas, zu seinem 10jährigen Präsidentenjubiläum beglückwünscht hatten, vertagte sich die Kammer bis Dienstag nächster Woche.

wb. **Berlin**, 1. März. Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers zu dem gestrigen nationalliberalen Partei-Jubiläum sandte im Namen seiner Partei der Abgeordnete Bassermann ein Antworttelegramm ab, in welchem es heißt: Die versammelten Nationalliberalen hoffen mit Eurer Durchlaucht auf eine ehrenvolle Zukunft der Partei in treuem Dienste für Kaiser und Reich und verbinden damit die aufrichtigsten Wünsche für die erfolgreiche Führung Ihres schweren verantwortungsvollen Amtes.

wb. **München**, 1. März. Der Staatskommissar bei der Bayerischen Bodenkreditanstalt in Würzburg, Oberregierungsrat Trümmer, wurde auf Grund der Enthüllungen in der Generalversammlung der genannten Anstalt seines Amtes enthoben; das Disziplinarverfahren wird eingeleitet werden.

hd. **Rotterdam**, 1. März. Angesichts der Haltung der Katholiken, welche ihre Beteiligung an einem gemischten Kabinett verweigern, dürfte das Kabinett de Meesters am Ruder bleiben.

hd. **Paris**, 1. März. Präsident Fallières und Gemahlin gaben gestern ihren ersten offiziellen Ball im Elysée, zu dem 6000 Personen geladen waren.

hd. **Paris**, 1. März. Der Kassationshof hat die Berufung Rocheforts, welcher wegen Beleidigung der Madame Syveton zu 20 000 Frank Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

hd. **Paris**, 1. März. Das Blatt „Messidor" berichtet, der Papst habe nach Veröffentlichung der bei Monsig-

dore Montagnini vorgefundenen Akten den deutschen und den österreichischen Kaiser gebeten, zu intervenieren, damit dem Skandal weiterer Veröffentlichungen ein Ende gemacht werde.

hd. London, 1. März. Die Versuche, die in Irland mit der Tabak-Kultur gemacht wurden, haben gute Resultate erzielt. Die Versuche sollen in größerem Umfange fortgesetzt werden.

wb. London, 1. März. Ein Korrespondent der „Times" aus Tanger telegraphiert, Raisuli hält sich eine Tagesreise von Tanger entfernt im Gebirge auf und hat mir sagen lassen, er werde seine Feste Zinat aus den Leibern und den Knochen der Soldaten und der Eingeborenen wieder aufbauen, die sie auf den Befehl des Sultans zerstört hätten.

hd. London, 1. März. Wie versichert wird, wird die englische Regierung Lord Selborne die Weisung erteilen, die Zusammensetzung des Transvaaler Senates durch Streichung einiger Progressisten-Sitze zu ändern. Die Sitze würden dann den Buren oder Nationalisten zufallen. Hierdurch würde eine größere Harmonie zwischen Senat und Kabinett herbeigeführt und der Bildung eines Kabinetts Botha nichts mehr im Wege stehen.

*

wb. Dresden, 1. März. Dem Verein für Radwettfahren in Dresden ist, wie der „Dresdener Anzeiger" erfährt, von der Kreishauptmannschaft untersagt worden, künftig Rennen mit Motorführung zu veranstalten.

wb. Sofia, 28. Februar. Nach Versicherungen der Regierungskreise ist die Regierung entschlossen, die Frage der Verstaatlichung der orientalischen Eisenbahnen Belowa-Türkische Grenze und Tirnowa-Jamboli zu lösen. Da die neue Anleihe für den Ankaufspreis, der 32 Millionen betragen soll, nicht ausreichen dürfte, soll die Regierung den Banken, welche Eigentümer der orientalischen Bahnen sind, vorgeschlagen haben, den Kaufpreis als spezielle Anleihe zu formulieren, welche getrennt von der jetzigen Konversionsanleihe abzutragen wäre. Falls die Banken eine zustimmende Antwort geben, dürfte die Angelegenheit noch von der zu einer außerordentlichen Tagung einberufenen Sobranje behandelt werden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Aus Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Eine der heikelsten Fragen in der städtischen Verwaltung ist die Bedürfnisfrage. Über diese Frage entscheiden Polizeibehörde, Stadtausschuß und Bezirksausschuß. Der Bürger wird oft über diese Entscheidungen staunen, allein er kann ja nicht in die Tiefe derselben eindringen, so fügt er sich also, aber oft mit Schütteln des Kopfes. Ohne Zweifel bemühen sich die Beteiligten, gerecht und billig zu entscheiden, aber das ist schwer. Nun ist in einer der letzten Stadtverordneten-Versammlungen bereits gesagt worden, daß die Akzise-Deputation eine Konzessions-Steuer-Vorlage ausgearbeitet habe, die aber nur einen Ertrag von 40 000 M. in Aussicht stellen könne. — Ich bin nicht Mitglied der Akzise-Deputation und kenne also die Vorlage nicht, hoffentlich lehnt sich die Besteuerung an das Einkommen und die Wirtschaft an und läßt die Ausübung des Wirtsgewerbes frei, wenn alle polizeilichen Vorschriften hinsichtlich des Lokals und der Persönlichkeit erfüllt werden können. Um die Zahl der Wirtschaften nicht ins unbeschränkte auslaufen zu lassen, dürfte es sich empfehlen, die Zahl der Konzessionen von dem Wachstum der Bevölkerung abhängig zu machen und die Entfernung von einer Wirtschaft zur anderen bezw. von Haus zu Haus, per Meter zu normieren und nur eine Wirtschaft in einem Haus zu dulden. Die bestehenden Verhältnisse müßten eben bestehen bleiben, die Zahl der in einem Jahr zu vergebenden Neu-Konzessionen könnte am Schluß des vorhergehenden Jahres durch Stadtverordneten-Beschluß festgesetzt werden, dann wüßte jeder, woran er wäre. — Wie die Dinge jetzt liegen, ist absolut kein System in der Sache und in manchen Fällen bezeichnet man die Konzession quasi als ein Geschenk. Vielleicht könnte man den Erbauplätzen den Vorzug bei der Konzessionserteilung geben, da dieselben in den neuen Stadtteilen oft lange unbebaut liegen bleiben, weil die Aufwendungen für Straße, Kanal usw. sehr hoch sind. Das alte System, welches Sonne und Schatten nicht gleichmäßig verteilen kann, und eigentlich überhaupt kein System ist, bedarf entschieden einer Revision, und die verehrliche Akzise-Deputation sollte sobald als möglich versuchen, diese Materie einer besseren Regelung zuzuführen.

* Mit Befremden las ich in Nr. 91 dieses Blattes, daß wiederholte Gesuche um Errichtung einer Kaffeehalle am neuen Bahnhof abschlägig beschieden worden sind. Wenn man liest, wie viele Unglücksfälle auf der Eisenbahn durch den Mißbrauch geistiger Getränke hervorgerufen werden, und wie die Eisenbahnbehörden infolgedessen jetzt allenthalben die Bestrebungen, welche diesen Mißbrauch bekämpfen, begünstigen, ist es schwer zu verstehen, wie andere Behörden diese Bestrebungen erschweren oder gar unmöglich machen können. Wo man hinhörte, war nur eine Stimme über den guten Einfluß, den die Kaffeehalle am Ludwigsbahnhof ausgeübt hat. Auch in Frankfurt hat man gute Erfahrungen mit der Kaffeehalle vor dem Hauptbahnhof gemacht. An zahlreichen anderen Plätzen, namentlich in der Schweiz, wo die Mäßigkeitsbestrebungen überhaupt mehr gefördert werden, sind die gleichen Beobachtungen gemacht worden. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß ein erneutes Gesuch um Genehmigung einer Kaffeehalle vor dem Hauptbahnhof eine wohlwollendere Aufnahme bei der maßgebenden Behörde fände und sie sich der Ansicht nicht verschlösse, daß es sich hier, so unscheinbar die Sache aussieht, in der Tat „um eine wichtige soziale Wohlfahrts-Einrichtung handelt. Sch.

* Bier im Krankenhaus. Die amtlichen Anzeigen unserer Tageszeitungen bringen zurzeit die verschiedenen öffentlichen Ausschreibungen für die Lieferung der Bedürfnisse städtischer und staatlicher Anstalten im nächsten Geschäftsjahre. Da war es nun eine Position, die meine Aufmerksamkeit besonders an sich zog, diejenige nämlich, welche den Bedarf von ca. 44000 Flaschen Bier für das — Krankenhaus betrifft. Ich erachte es als meine Pflicht, hier vor der Öffentlichkeit die Frage aufzuwerfen, was haben solche Mengen Bier im städtischen Krankenhaus zu tun? Es ist bei der Größe des Quantums wohl schwerlich anzunehmen, daß das Bier ausschließlich für die Beamten und das Personal der Anstalt bestimmt ist. Ich glaube vielmehr und befürchte, daß den Kranken gestattet wird, mehr oder weniger Bier zu konsumieren oder daß man ärztlicherseits noch dem bedauerlichen, längst widerlegten Irrtum huldigt, schwere Biere zur angeblichen Stärkung an Blutarme, schwächliche, kachektische Leute verabreichen zu müssen. Ob so oder so: in jedem Fall kann der Biergenuß nur Schaden, keinesfalls Segen bringen, denn klipp und klar ist nachgewiesen, daß Bier, wie alle alkoholischen Getränke, den gesamten Stoffwechsel stört, das Nervensystem langsam aber sicher zugrunde richtet, die körperliche und geistige Widerstandsfähigkeit herabsetzt, das Blut entmischt und verwässert, statt zu reinigen und die Alkaleszenz desselben zu erhöhen. So kann und muß die natürliche Folge des Biergenusses, selbst in kleineren Mengen und ob mit oder ohne ärztliche Verordnung, sein: Verschlimmerung bereits bestehender Krankheiten; Begünstigung der Entstehung neuer Erkrankungen. — Da unseren, mit großen Opfern von seiten der Stadt, der Krankenkassen, zahlreicher Privatleute usw. im Krankenhaus untergebrachten und seiner Obhut anvertrauten leidenden Mitmenschen aber nach Möglichkeit zur Wiedergenesung verholfen werden soll und der Zweck des städtischen Krankenhauses doch wohl nicht darin bestehen kann, Krankheiten durch ungeeignete, physiologisch falsche Maßnahmen künstlich zu züchten oder in ihrem günstigen Verlauf wesentlich zu beeinträchtigen, so muß mit aller Entschiedenheit die Forderung vertreten werden: Fort mit dem Bier und allem Alkohol aus dem Krankenhause. Schm.

* Dem mit X unterzeichneten Einsender möchte ich erwidern, daß es der „Wiesbadener Schützenverein" nicht nötig hatte, mit der Wahrheit hinter dem Berg zu halten. Auch sind dessen Mitglieder in der glücklichen Lage, von dem Einsender keinen Rechenunterricht verlangen zu müssen. Der Wiesbadener Schützenverein besteht zurzeit 46 Jahre und hat sich aus kleinen Verhältnissen zu einem der ersten Vereine Wiesbadens emporgearbeitet. Auch die unter den Eichen befindlichen Baulichkeiten waren in früheren Jahren sehr primitiver Natur. Durch Aufwendung aller Mitgliederbeiträge, welche seit langer Zeit jährlich 12 Mark betragen, des Eintrittsgeldes, der Büchsenschrankmiete und der Wirtschaftspacht war es allein möglich, die nun bestehende Anlage nebst Kanalisation, Gas- und Wasserleitung zu errichten. Der Verein zählt jetzt 350 Mitglieder und ergibt dies allein einen jährlichen Beitrag von 4200 Mark, Eintrittsgeld zirka 200 Mark, Büchsenschrankmiete zirka 250 Mark, Pacht der Wirtschaft 4500 Mark, so daß eine Summe von über 9000 M. aufgewandt werden muß, um (jedoch nur in den letzten 3—4 Jahren) eine Netto-Einnahme von ca. 4000 Mark zu erzielen. Die für den Schießsport aufgewandten Beträge decken sich zum größten Teil durch das Schießen selbst. Es dürfte wohl genügen, wenn dem Herrn Einsender X. mitgeteilt wird, daß trotz dieser angeführten Aufwendung an Geld der Verein in den 46 Jahren seines Bestehens sage und schreibe 12 000 M. an barem Vermögen besitzt. Ich möchte sehr bezweifeln, ob es der Stadt unter den obwaltenden Umständen möglich ist, eine Rentabilität von über 140 000 Mark (der aufgewandten Summe) aus den Wirtschaften zu erzielen, da doch jedenfalls von derselben ein Neubau errichtet werden soll. Die jetzigen Gebäude werden die Schützenvereine sicher nicht ohne weiteres an die Stadt abtreten. Als eigene Wirtschaft des Vereins kann der Pächter derselben auf einen regelmäßigen Besuch der Vereinsmitglieder rechnen und sind dies keine schlechten Gäste. Nur durch bedeutend erhöhte Preise für Speise und Trank könnte vielleicht eine annehmbare Verzinsung für die Stadt sich ergeben, doch kann dies keinesfalls im Interesse der Allgemeinheit liegen, da doch die Wirtschaft unter den Eichen in der bisherigen Art weiter geführt werden soll, nämlich als Volkswirtschaft für arm und reich und verschiedene Vereine. H.

* Der Ode an das Dienstmädchen A. S. kann ich nur in jeder Weise beistimmen. Es ist ein starkes Stück, behaupten zu wollen, daß heutzutage Mädchen noch für 17 bis 20 Mark Lohn ihre Dienste verrichten. Durch die Heirat meines Mädchens war ich leider gezwungen, mich viel mit diesen Dingen zu beschäftigen, und bin bereits seit Oktober glücklich bei der sechsten angelangt. Alles unbrauchbare, untüchtige, unsaubere Mädchen, die vom Kochen keine blasse Ahnung haben, jedoch durchweg 25 M. als Anfangslohn beanspruchen. Von 6—12 Uhr nachts arbeiten, ist nie die Rede, sie erscheinen um 7 Uhr und wenn es mal durch Theater oder Konzerte etwas später als 9½ Uhr wird, setzen sie sogleich ein Gesicht auf und gähnen in so lauter Weise, daß man sie so schnell wie möglich in ihr Zimmer schickt. Hören sie beim Mieten, daß die Wäsche im Hause ist, wenn auch mit Hilfe einer Waschfrau, ziehen sich die meisten gleich zurück — wo sie zuletzt gedient, wurde alles ausgegeben! Das „Abschinden wie ein Hund" am Waschtage ist überhaupt eine Phantasie der Schreiberin; bis auf wenige Stunden wird die Arbeit ganz und gar der Waschfrau überlassen. Ich denke in all diesen Fällen gar nicht mal allein an mich, das könnte ja Einzelpech sein, aber ich höre so viel darüber in meinem großen Bekanntenkreise, daß ich eher zu wenig als zu viel gesagt habe. Was meint denn die Schreiberin A. S. z. B. dazu, daß mein jetziges Mädchen, welches ich heute früh in einen Laden mir gegenüber schickte, nach 1½ Stunden zurückkehrte! „Wo waren Sie so lange?" „Ich bin bei meiner Schneiderin gewesen." Dieses um 10 Uhr vormittags, wo doch gewiß viel zu tun ist. Für die bloße Frage werde ich durch lautes Türenzuwerfen belohnt! Wie gerne gaben die Herrschaften einen Nachmittag und einen Abend wöchentlich den Mädchen frei, wurde dadurch eine Besserung der Zustände erzielt. H. S.

* Erbach i. Rhg. Es ist wiederholt vorgekommen, daß der hiesige Nachtwächter St. Personen, auch ganze Vereine, wegen Übertretung der Polizeistunde oder groben Unfugs zur Anzeige brachte, trotzdem er bei den nachfolgenden gerichtlichen Verhandlungen seine Behauptungen nicht aufrecht erhalten konnte. So ist es erst kürzlich mir ergangen. Ebenso wurden unlängst mehrere Leute wegen Übertretung der Polizeistunde zur Anzeige gebracht, von denen der eine krank war und infolgedessen seine Wohnung gar nicht verlassen konnte, natürlich mußte das Protokoll nach ergangener Berufung niedergeschlagen werden, bei den anderen, die ja anwesend waren, aber das Lokal zusammen verließen, differierte die Zeitangabe zwischen 11 und 1 Uhr. Abgesehen von dem Zeit- und Geldverlust, der den so ungerechter Weise Getroffenen entsteht, ist die gesamte Einwohnerschaft des Ortes in begreiflicher Erregung. Es wäre daher die höchste Zeit, durch Anweisung des betreffenden Wächters zu taktmäßigerem Vorgehen der Einwohnerschaft von Erbach derartige Belästigungen zu ersparen. L. E.

Briefkasten.

M. K. Eifel. Der Dichter Frenssen wohnt in Meldorf bei Altona.

N. M. In dem Reform-Realgymnasium ist Latein obligatorisch von Untertertia ab. Die Anstalt hat dieselben Berechtigungen wie das alte Realgymnasium, d. h. Zulassung zu allen Fächern mit Ausnahme der Theologie und des wissenschaftlichen Bibliothekwesens.

N. P. 1. Der Gabelsberger Stenographenverein hat sein Übungslokal in der Mittelschule Luisenstraße 26. 2. Der Anfängerkursus findet Dienstags und Freitags abends von ½9 bis 10 Uhr statt, der Fortbildungskursus Mittwochs von ½9 bis ¼ nach 9 Uhr, daran anschließend bis 10 Uhr Satzkürzungslehre. Übungsabende für Vorgeschrittene werden Freitags von 9 Uhr ab im Vereinslokal „Hotel Union", Neugasse, abgehalten. 3. Der Eintritt in den Verein kostet 1 M., der vierteljährliche Beitrag 1.50 M.

P. G. Zur Angabe des Namens kann das Mädchen nicht gezwungen werden. Als Vormund kommt zunächst die Mutter in Frage und wenn sie noch nicht volljährig ist deren Vater. Auch andere Personen können zur Vormundschaft berufen werden.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 27. Februar. Man hatte während des letzten Teils der Berichtszeit in New York die Aussichten der Aldrich-Bill, die den Notenumlauf regeln soll und die ja nunmehr zur Annahme gelangt ist, günstig beurteilt. Dieser Umstand half über die Verstimmung hinweg, die zunächst den Platz beherrschte und die eine Folge der anhaltenden Angriffe gegen den Bahnenmarkt bildete. Der Schluß wies trotz des geringfügigen Geschäfts größere Festigkeit auf. In London war die Haltung durchgängig unregelmäßig. Allerdings konnte am Ende eine freundlichere Anschauung Platz greifen teils infolge der besseren Meldungen aus New York, teils wegen des verhältnismäßig leichten Verlaufs der Liquidation. Die Geldsätze haben im Verlaufe eine Kleinigkeit angezogen. Paris meldete freundlichere Haltung für Russen auf Grund zuversichtlicherer Beurteilung des Ausfalls der Dumawahlen. Auch im übrigen bekundete der Platz zunächst leidlich feste Haltung, um späterhin auf einzelnen Gebieten Nachgiebigkeit zu zeigen. Wien eröffnete in ziemlich matter Tendenz, ließ sich aber im weiteren Verlaufe durch die höheren Auslandskurse zu einer optimistischeren Auffassung bewegen. Einzelne Bank- und Industriepapiere profitierten von guten Dividendenschätzungen. Die Berliner Börse machte während der verflossenen Woche mehrfach den Versuch, sich von den mancherlei vorhandenen Besorgnissen zu emanzipieren, und der Schluß gestaltete sich unter dem Einfluß der festeren Haltung Wallstreets ziemlich zuversichtlich. Nichtsdestoweniger verlassen die leitenden Werte fast ausnahmslos mit Verlusten die Berichtszeit. An Momenten allgemeiner Natur, die auf die Haltung drückten, ist hauptsächlich die noch immer ungeklärte Lage des Geldmarktes zu erwähnen. Trotzdem gegen Ende kein neues Material an Schatzanweisungen des Reiches an den Markt kam, behielt der Privatdiskont dennoch seinen Stand von 4¾ Proz. bei, Ultimogeld erforderte bis 5¼ Proz., während tägliche Darlehen allerdings mit ca. 4½ Proz. etwas billiger waren. Wie stets während der Liquidation, war von Unternehmungslust wenig zu spüren, mehr dagegen von Positionslösungen, die seitens schwächerer Elemente wenigstens in den ersten Tagen vorgenommen wurden. Am Rentenmarkt zeigten Russen nach schwacher Eröffnung im Einklang mit Paris mehr Festigkeit, während die heimischen Staatsfonds ungeachtet des guten Eindrucks, den die Reichstagsrede Bülows machte, durchgängig nach unten tendierten. Auf Banken blieben die guten Abschlüsse der Kommerz- und Diskontobank und der Diskonto-Gesellschaft nicht nur eindruckslos, sondern die Börse zeigt sich sogar darüber verstimmt, daß die Liquidität der Gesellschaften infolge starker Anspannung ihrer Mittel gelitten hat. Von Bahnen erfreuten sich Italienische Meridionalbahn einiger Beachtung und Amerikaner vermochten unter New Yorker Einfluß ihren tiefsten Stand zu überschreiten. Das letztere gilt auch von Montanpapieren, von der Laurahütte auf die günstige Semestralbilanz gefragt waren. Ferner bildete der feste Verlauf der letzten Essener Kohlenbörse eine ziemlich bedeutende Anregung. Vorher hatte das Gebiet unter umfangreichen, durch Interventionskäufe in ihrer Wirkung mitunter gemilderten Positionslösungen zu leiden, an denen in erster Linie die Preisermäßigungen für Luxemburger Roheisen Schuld trugen. Dortmunder Union waren infolge des guten Halbjahresausweises vereinzelt beachtet. Der Kassamarkt wies bei stillem Geschäft vorwiegend Schwäche auf.

Von der Berliner Börse. Nachbörslich gab es an der gestrigen Börse noch einen sehr scharfen Rückgang am Montan-Kassamarkt und auch auf einigen anderen Gebieten. Heute war bei Eröffnung des Geschäfts eine wesentliche Beruhigung eingetreten. Nachlassen der Verkäufe des Publikums sowie Rückkäufe der Spekulation unterstützten die bessere Auffassung von der nächsten industriellen Zukunft. Auch wird der Widerspruch des Kohlensyndikats gegen den Nordstern-Verkauf nicht allzu ernst genommen. Bergwerks- und Hüttenaktien waren ¼ bis ½ Proz. gebessert, Banken lagen noch abwartend. Im weiteren Verlauf neigte die Börse aber neuerdings zu einer gewissen Mattigkeit, da London wieder schwächere Amerikanerkurse sandte. Lombarden waren nach größeren Positionslösungen erholt. Baltimore notierten 112.90, Pennsylvania 127.40. Russenwerte lagen ziemlich fest. Japaner bewegten sich nach aufwärts und schlossen 92.60. Von den Montanwerten haben Laurahütte zum Schluß 3½ Proz. nachgeben müssen; Bochumer schlossen 235.50, Rheinische Stahlwerke 195, Gelsenkirchener verloren 1.30 Proz. und Harpener ca. 1 Proz. Privatdiskont 4¾ Proz.

Handel und Verkehr. Die Wiedereröffnung der Donau-Dampfschiffahrt durch die Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Wien ist für den Güterverkehr bis Budapest erfolgt. — Laut Mitteilung des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler sind die Standard-Muster für den Deutsch-Niederländischen Getreidekontrakt der Dezember 1906 Abladungen von dem Asowschen, dem Schwarzen Meer und der Donau festgestellt worden. — In Amsterdam wird auf Kosten der dortigen und Antwerpener Diamantenfirmen eine Edelsteinbörse errichtet, deren Hauptzweck es ist, unlautere Elemente aus dem Handel fernzuhalten.

Zur japanischen Konversion. Während man auf japanischer Seite um die Konversion der japanischen Anleihen auf Basis einer Verzinsung von 5 Proz. und nahe dem Parikurs laut Londoner Meldung bemüht ist, sind die englischen Banken der alten Japaner-Gruppe bisher noch unschlüssig in dieser Sache. Die Gruppe der Deutsch-Asiatischen Bank scheint nicht geneigt zu sein, an der Operation vor dem Mai-Juni teilzunehmen. In der Angelegenheit fand übrigens vorgestern in Berlin eine Sitzung der deutschen Gruppe statt.

Kleine Finanzchronik. Die Aktiengesellschaft für Chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel schlägt auf das erhöhte Kapital eine 5proz. Dividende vor gegen 7 Proz. im Vorjahr. Für das laufende Jahr darf ein sehr befriedigendes Erträgnis erwartet werden. — Der Aufsichtsrat der Erfurter Bank Pinckert, Blanchart u. Ko. schlägt wieder 7 Proz. auf das um 1 Million Mark erhöhte Grundkapital vor. — Die Verwaltung der Prince Henri-Bahn hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 33 Frank gegen 30 Frank im Vorjahr in Vorschlag gebracht. Da jedoch die Spekulation sicher 35 Frank erwartet hatte, gingen die Aktien über 3 Proz. zurück.

wb. **Berlin,** 1. März. Der Verwaltungsrat der Preußischen Zentral-Bodenkreditanstalt, Aktiengesellschaft, beschloß, der auf den 27. März einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 9 Proz. vorzuschlagen. Der Jahresbericht gelangt vom 15. März ab zur Verteilung.

Geschäftliches.

Braut- und Hochzeit-
Seidenstoffe, neueste Genres in schwarz, weiß u. farbig.
Verlangen Sie Muster. F 544
Seiden-Grieder-Zürich.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten
die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 17.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Moeglich; für das Feuilleton: J. Keisler; für den übrigen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Eckladen Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Wegen
vorgerückter Saison
veranstalten wir zu fabelhaft billigen Preisen einen

Ausverkauf

sämtlicher gefütterter Schuhwaren, sow. **aller Einzelpaare.**

Soweit Vorrat:

Ein Posten **Damen-Stiefel,** Filz u. Tuch, mit Absatz u. Lederbesatz, auch mit Fries-futter, für **2.35.**

Ein Posten **Hausschuhe** für Damen u. Herren, mit Absatz, in Preislagen 2.75, 3.50 bis 4.50, für **1.85.**

Ein Posten **Herren-Stiefel,** darunter feinste echt Chevreaux, Box u. prima Kalbleder, für **7.50.**

Ein Posten **Damen-Stiefel,** darunter Box-Kalbl. u. Chevreaux, Knopf u. Oesen, auch Zug, für **5.75.**

Schuhwarenlager **J. Roth** Nachfolger,
Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

F. Küppersbusch & Söhne

AKT.-GES.
Gelsenkirchen-Schalke/w
GRÖSSTE SPECIAL-FABRIK DES CONTINENTS
für **Kochapparate** aller Art

Ingenieur-Büros:
Berlin, München,
Hamburg, Görlitz,
Königsberg, Leipzig
Wiesbaden, Brüssel,
Cannstatt, Wien,
Magdeburg.

(Ka 1524 g)
F 150

Naturwein-Versteigerung.

Die
Großh. Hess. Weinbau-Domänenverwaltung
versteigert **Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. März 1907,** vormittags 11 Uhr, im Saale des **Konzerthauses zu Mainz, Große Bleiche 56,** ihre gesamte **1904er** Kreszenz:

119 Halb- und 3 Viertelstück Naturwein,
ausschließlich eigenes Wachstum,
aus den Gemarkungen **Bodenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Bingen, Büdesheim** und **Kempten.**

Die **Proben** werden verabreicht im Großherzoglichen Palais zu **Mainz** (Deutsches Haus, Eingang Deutschhausplatz 12) Mittwoch den 6. März, Mittwoch, den 13. März, und Mittwoch, den 20. März, sowie vor der Versteigerung im Versteigerungslokal. (No. 2595) F 35

Großh. Hessische Weinbau-Domänenverwaltung. Mayer.

14 Tage zur Probe versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 30,** fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui **pro Stück Mk. 1.50** unter 5-jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 14 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko! **Porto und Versandspesen extra.** Mehr als 1 Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Hauptpreiskatalog mit ca. 4000 Gegenst. gratis u. franko.

Gebr. Wolferts, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen", in **Wald** bei Solingen No. 86.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich **heute Samstag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr beginnend,** in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende zum **Nachlaß der † Frau Oberförster Lipsius, Wwe.,** gehörige Mobiliar-Gegenstände, als:

Nußb.-Schreibsekretär, 2 Nußb.-Bücherschränke, Sofa u. 6 Stühle, Kommode, Konsolschrank, vollst. Bett, Nußb.-Kleiderschrank, Nachttisch, Eckschrank, Brandkiste, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Regulator, Standuhr, Doppelflinte, Hirschfänger, silb. Suppen- u. Eßlöffel, Küchensachen u. dergl. m. 6637

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Oeffentliche Handelslehranstalt der Großh. Handelskammer Mainz unter Aufsicht des Großh. Ministeriums des Innern.
Beginn des Schuljahres: **8. April 1907. 1. Höhere Handelsschule.** 1-jähriger Kurs. Vorbedingung: Einjähr.-Freiw. Berechtigung oder ähnliche Vorbildung. **2. Handelsschule für Mädchen.** 1-jähriger Kurs: Vorbedingung: Volksschule oder höhere Mädchenschule. **3. Kaufmännische Fortbildungsschule.** Für junge Leute von 14—17 Jahren während der Lehrzeit; entbindet vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. — **Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.** — Programme von dem Sekretariat der Handelskammer Mainz, Breidenbacherstraße 13, erhältlich. Anmeldungen ebendahin erbeten. Leiter der Anstalt: Direktor **Dr. Dahlheimer.** (Nr. 4542) F 35
Großh. Handelskammer Mainz.

Freidenker-Verein. E. V.
Montag, den 4. März, abends 9 Uhr, im „Friedrichshof": Sitzung.
Vortrag fremder und eigner Märchen.
Vortragende: Frau Quandt.
Gäste willkommen!

Konfirmanden-Anzüge
in nur **guter schwarzer Kammgarn-Ware** (Gelegenheitskauf) zu Mk. **15, 18, 20, 25,** früherer Preis Mk. 22, 25, 30, 35.
Ansehen gestattet.
Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Alleeseite).

Neppig entwickeltes glänzendes **Haar** ist Schönheit, ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus.**
Nur echt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen!

Schutzmarke

Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.— **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogen. u. Parfüm.
Carl Hunnius, München.
Depots: **Hirsch-, Löwen-, Kronen-, Viktoria-, Adler-Apotheke, Rob. Sauter,** Oranien-Drogerie, Drogerie **Moebus, Carl Brodt, R. Güttel, W. Gräfe, O. Lilie, F. H. Müller, C. Portzehl, Sanitäts-Drogerie, W. Schild, R. Seyb, O. Siebert, Chr. Tauber, C. Cratz, Fritz Rompel, Wellritz-Drogerie, Otto Schandua,** Drogenhaus **Massig. H. Roos Nachf., Römer-Drogerie,** Parfüm. **Altstaetter.** (M à 1268) F 105

Für Konfirmanden.
Handschuhe, Hüte, Hosenträger, Hemden, Kragen und **Manschetten** 2c. liefere in nur guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. 289
Fritz Strensch,
Kirchg. 36, gegenüb. Blumenthal.

Hochfeine milde
Kochschinken
empfiehlt F 4
Karl Bayer,
Wurstfabrik.
Königl. u. Herzogl. Hofl.,
Stuttgart.
Größtes Versandhaus.
Man verlange Preisliste!

Restaurant zum Taunus,
Bahnstraße 22.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
E. Wagner.

Großer Abschlag!

Große russ. Birkhähne à 2.80
„ „ Birkhühner à 2.50
„ „ Schneehühner à 1.50
„ „ Haselhühner à 1.50
Schwere ital. Enten à 3.50
„ „ Kapaunen à 2.50
„ „ Poularden à 3.—
„ Frikasseehühner à 2.50
„ hiesige Hühner à 2.20
Junger Hirsch u. Reh im Ausschnitt von 80 Pf. an. Fortwährend frisches Wild- und Geflügelragout.
Goldgasse 18. **Emil Petri.** Telephon 3708.

Restaurant Bingel,
Nerostraße 7.
Samstag, den 2. März:
Metzelsuppe. Morgens von 9 Uhr ab: Wellfleisch, Schweinepfeff. u. Bratwurst.

Rest. z. Deutschen Kronprinzen,
Karlstraße 3.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
L. Klotz.

Gasthaus zur Neuen Post,
Bahnhofstraße 11.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Karl Klöcker.

Ganz umsonst

ist jede Anzeige, die sich nicht bewahrheitet. Ein Versuch wird Sie befriedigen. Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstige **Gelegenheitskäufe** offeriere ich:

950 **elegante Herren-, Konfirmanden- und Burschen-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Capes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, aus allerersten Firmen,** werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet. Helle große Verkaufsräume.
Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alleeseite).

Pesachwaren.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich auch in diesem Jahre, in gleicher Weise wie seither, **sämtliche Pesachwaren** führen werde und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Philipp Marx Wwe.,
Schulberg 6, 1. Etage.

Frisch eingetroffen:
Feinste Sprotten
p. Pfd. 50 Pf., 4-Pfd.-Kiste Mk. 1.20,
in
Frickels Fischhallen,
Grabenstr. 16 und Neugasse 22.

Saatkartoffeln,
Frührosen, Kaiserkrone, Industrie, Imperator, Magnum bonum, Up to date, Schneeflocken, Woltmann 2c. 2c.
empfiehlt
S. Weis, Nordenstadt.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,
Albrechtstr. 9.
Heute Samstag: **Metzelsuppe,** wozu frdl. einladet
Georg Singer.

Schirmfabrik Renker,
Langgasse 3. **Telephon 2201.**
Reparaturen und Ueberziehen schnell bei billiger Berechnung.

Heute Samstag, letzter Tag unseres Extra-Verkaufs in

Steingut- und Majolikawaren, 10%

gewähren wir auf sämtliche nicht im Extra-Verkauf befindlichen

Haushalt-Waren einen **Extra-Rabatt** von

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wir empfehlen als hervorragend in Eleganz und Qualität unsere Spezialmarke:

Hammonia- Herren und Damen -Stiefel

in Boxcalf, Chevreaux, schwarz und farbig, breite und schmale Formen, schick und dauerhaft,

zum Einheitspreise von **12** Mk.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 8

Gebrüder Bell, Fabrik-Versandgeschäft. Gräfrath b. Solingen.

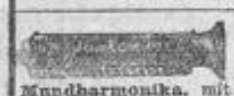
Ausnahme-Offerte.

Bei Bezug auf diese Annonce senden wir nachstehend aufgeführte Artikel **franko**, ausgeschl. Haarmaschine, Wecker u. Revolver, wofür wir bei vorheriger Einsendung des Betrages 50 Pf., gegen Nachnahme 60 Pf. für Porto berechnen.

Nr. 2130. **Wecker,** m. 2 stark klingenden Glocken, prima Gangwerk, mit Adler, 21 cm hoch, p. St. M. **4.50.** Nr. 1286. **Wecker,** mit 1 Glocke, gewöhnlich. Ausführung p. Stck. M. **3.—.**

No. 15. **Feldstecher,** schwarz lackiert, Körper imit. Elfenb. überz., gute Sehkraft, per Stück M. **1.30.** No. 15½. Ders. in gewöhnl. Ausführ. p. Stck. M. **1.20.**

No. 53. **Rasiermesser,** ¾ hohlgeschliffen, Heft schwarz, mit Etui, per Stück M. **1.70.** No. 56. Dasselbe, 4/4 hohl, per Stück M. **2.70.**



No. 5517. **Konzert-Mundharmonika,** mit 32 Stimmen, Nickeldeckel und Schallhorn, 16 cm lang, per Stück M. **1.40.**

No. 5025. **Zentralfeuer-Revolver,** fein pol. mit Nussholzgriff, Kal. 320, p. Stück M. **4.80.**

Nr. 8992. **Pfeife,** mit Weichselrohr und Hornteilen, rundgeschnitzte Bruyère, Kopf und Abguss, per Stück M. **1.45.**

Nr. 600. **Haarschneidemaschine,** mit 2 verschiedenen Aufschiebekämmen, solide Ausführung, per Stück M. **4.25.** Nr. 600½. Dieselbe in gewöhnlicherer Ausführung per Stück M. **3.50**

Nr. 2735. **Vexier-Portemonnaie,** Katze mit Maus, echt Rindleder, Innentasche m. Extraverschl., Gebr.-Anw. liegt bei, per Stück M. **1.25.**

Sensen, aus Diamantstahl, Ia. Qualität, versenden wir unter Garantie in jeder Grösse und der Gegend gemäss passender und gebräuchlicher Form

Kataloge über ca. 4000 Artikel versenden wir an jedermann gratis u. frko. Man verlange Kataloge.

(B. Z. 6924) F 1

Wein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Mittwoch, 13. März d. Js., vormittags 11½ Uhr, im Saale des **„Englischen Hofes"** zu Bingen a. Rhein, läßt Herr **Hauptmann a. D. und Kommerzienrat**

R. Avenarius,

Weingutsbesitzer in Gaualgesheim, Jugelheim u. Ockenheim (Rheinh.),

14/1	und 9/2	Stück	1904er	Gaualgesheimer, Ockenheimer und Niederheimbacher Weißweine;
11/1	„ 6/2	„	1905er	
22/2	„ 4/4	„	1904er	Gaualgesheimer u. Jugelheimer Rotweine,
20/2	„ 4/4	„	1905er	

worunter feine Auslesen, öffentlich versteigern. (Nr. 2302) F 84

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers gegenüber der Station Gaualgesheim am **6., 7., 8., 9. und 11. März,** sowie in Bingen im Versteigerungslokale am **13. März** vor und während der Versteigerung.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht.

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder.

von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 139

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Ausverkauf

in gerahmten **Bildern.**

Karl Schäfer, Moritzstr. 54.

Vergolderei, Spiegel u. Bilder-Rahmen.

Federzahn-Kultivatoren,

fünf-, sieben-, neun- u. elfscharig.

Normal-Stahl-Pflüge,

zwei- u. dreischarig. F 524

Drillmaschinen

von unerreichter Einfachheit im Bau. Nur ein Säerad für alle Getreidearten.

Eggen — Ringelwalzen — Glattwalzen — Trieure.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Günstige Gelegenheit für Jedermann.

Um mein Lager bedeutend zu verkleinern, empfehle ich

verschiedene Gelegenheitsposten

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Smokings und Konfirmanden-Anzüge zu 5, 10, 20 Mk., deren früherer Ladenpreis bis 40 Mk. war. Ein Posten **Hosen,** für jeden Beruf geeignet, **Schulhosen** von Ia Stoffen ebenfalls sehr billig. Ein Posten Knabenanzüge weit unter Preis.

Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden,

bis-a-vis der Eisenhandl. des Herrn Zintgraff. Bekannt für reell.

Wichsleder-Schulstiefel kauft man am besten **Marktstr. 22, 1,** kein Laden.

Wichtig für Grossisten der Reklame-Branche.

Zigarren- u. Zigaretten-Etnis in Leder-Imitation mit Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Kartonnagen- und Pappenfabrik Wächtersbach Friedr. Christian.

(F. à 2652/12 g) F 135

Ausnahmspreise.

Diese Woche

kommt ein grosser Posten

Stickereien

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Gerstel & Israel,

Langgasse 21/23. K 187

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an, **Gold-Tapeten** von **20** Pf. an in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 136. **Gebrüder Ziegler,** Lüneburg.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 252

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Kommunikanten-

und

Konfirmanden-Anzüge.

Reichhaltigste Auswahl in allen Grössen u. Stoffarten.

Preislagen Mk. 12—42.

Anfertigung nach Mass

in kürzester Zeit **zu billigsten Preisen.** 238

Heinrich Wels

Wiesbaden. Telephon 2491. Marktstr. 34.

Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn 256

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
(Eilgut: „ 3—4 „)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 104. Wiesbaden, Samstag, 2. März 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Bestellungen für März 1907
auf das
Wiesbadener Tagblatt
(Morgen- und Abend-Ausgabe)

zum Preise von **50** Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das **„Wiesbadener Tagblatt"** ist die älteste, **umfangreichste, reichhaltigste** und **beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt,** wie die von keinem anderen hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte **Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung** beweist.

Das **„Wiesbadener Tagblatt"** hat **zehn besondere unentgeltliche Beilagen** und zwar: Die tägliche Beilage **„Der Roman"**, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage **„Amtliche Anzeigen"**, die **„Verlosungsliste"**, die drei 14tägigen Beilagen: **„Unterhaltende Blätter"**, **„Illustrierte Kinderzeitung"**, **„Haus- und landwirtschaftliche Rundschau"** und die monatliche Beilage **„Alt-Nassau"**. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die **„Tagblatt-Fahrpläne"** (zweimal im Jahre) und der schmucke **„Tagblatt-Kalender"**.

Politische Wochenschau.

„Ein Unglück kommt selten allein", so mögen wohl die Welfen denken, denn der schweren Niederlage, die sie bei den Reichstagswahlen erlitten haben, ist jetzt die zweite Niederlage im Kampfe um den braunschweigischen Thron gefolgt. Dieser Kampf, der seit dem am 13. September vorigen Jahres erfolgten Ableben des Prinzregenten Albrecht mit aller Heftigkeit entbrannt war, ist durch den am Donnerstag vom Bundesrat gefaßten Beschluß in dem Sinne beendet worden, wie es den deutschen Interessen entspricht, nämlich mit der Abweisung der von der Cumberländer Linie geltend gemachten Ansprüche. Der Herzog von Cumberland hatte bekanntlich für sich und seinen ältesten Sohn auf die Thronfolge in Braunschweig verzichtet, die er für seinen jüngeren Sohn Ernst August in Anspruch nahm. Da aber nur dieser und nicht die anderen Mitglieder des Hauses Cumberland sich bereit erklärten, auf die Geltendmachung ihrer hannoverschen Ansprüche zu verzichten, so hat der Bundesrat sich auf denselben Standpunkt gestellt, dem der deutsche Kaiser in seinem am 6. Oktober vorigen Jahres an den Herzog von Cumberland gerichteten Schreiben Ausdruck gegeben hatte, daß unter diesen Umständen an dem Bundesratsbeschluß vom 2. Juli 1885 festgehalten werden müsse und eine Thronfolge der Cumberländer in Braunschweig nicht in Betracht kommen könne.

Einen sehr bemerkenswerten Verlauf hat diesmal die übliche Vorstellung des Reichstagspräsidiums beim Kaiser genommen, der in der Unterredung mit den Vertretern des Reichstags rückhaltslos seiner Befriedigung über den Ausfall der Wahlen Ausdruck gegeben hat. Viel erörtert wurde vor allem das offene Bekenntnis des Kaisers zum allgemeinen Wahlrecht, von dem der Kaiser nach den über die Audienz verbreiteten Gerüchten gesagt haben soll, daß es, obwohl es so vielfach angefeindet werde, sich dennoch durchaus bewährt habe. In ganz ähnlichem Sinne sprach sich der Reichskanzler Fürst Bülow in der Dienstagssitzung des Reichstags aus, indem er es für eine dreiste Unwahrheit erklärte, wenn man ihm verfassungswidrige Absichten und Handlungen imputiert habe; er habe das Wahlrecht und die Verfassung nicht bedroht, sondern gehütet. Das Bemerkenswerteste an den Bülowschen Auslassungen war die Entschiedenheit, mit der der Reichskanzler dem Zentrum gegenübertrat, dessen Wortführer Herr Spahn allerdings keinen Zweifel daran ließ, daß seine Partei den ihr von der Regierung hingeworfenen Fehdehandschuh aufgenommen habe. Hatte die erste Rede des Reichskanzlers dem Zentrum gegolten, so folgte in der zweiten die Abrechnung mit der Sozialdemokratie, deren Wortführer Herr Bebel die sozialdemokratische Niederlage vergeblich mit einem mehr in die Breite als in die Tiefe gehenden Redeschwall zu bemänteln suchte.

Ebenso wie im Reichstage ist in dieser Woche auch im preußischen Abgeordnetenhause die Etatsdebatte fortgesetzt worden, die durch die Besprechung der Interpellation über das Grubenunglück auf Zeche Reden und durch die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Berggesetzes unterbrochen wurde. Gegen diese Vorlage, welche die Gewinnung von Steinkohle und Kali auf den noch freien Feldern dem Staate vorbehalten will, sind im Abgeordnetenhause so vielfache Bedenken geltend gemacht worden, daß das Schicksal des zunächst an eine Kommission verwiesenen Gesetzentwurfes einigermaßen ungewiß ist.

Mit außerordentlicher Spannung sieht die Welt dem Schicksal des allerneuesten Parlamentes entgegen, das am Dienstag der kommenden Woche feierlich eröffnet werden soll. Wir meinen die neue Reichsduma, die Rechtsnachfolgerin der ersten russischen Volksvertretung, die vom Zaren heimgeschickt worden war, weil sie nicht so wollte wie der Zar und seine Regierung. Wie wird es der neuen Duma ergehen, und wie lange wird ihr Dasein währen, das ist die Frage. Der Ausfall der Wahlen zeigt, daß der amtliche Apparat in Rußland ohne sonderliche Erfolge gearbeitet hat, und die Oppositionsparteien haben in der neuen Duma eine so starke Mehrheit, daß das Kabinett Stolypin sein Programm einer erheblichen Revision unterziehen müßte, wenn es mit der neuen Volksvertretung in Frieden auskommen will. Andererseits werden die unaufhörlichen Unruhen und die Attentate, deren auch in dieser Woche wieder mehrere zu verzeichnen gewesen sind, dem Zaren eine Mahnung sein, sich nicht allzusehr auf die Machtmittel des Polizeistaates zu verlassen.

Sehr scharf hat sich auch der Konflikt zwischen der französischen Regierung und dem Klerus zugespitzt, für den jetzt auch der Vatikan in sehr rückhaltsloser Weise Partei ergriffen hat. Der Papst hat den Bischöfen mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit der französischen Regierung abgebrochen und keine Hoffnungen mehr auf Erzielung eines Einvernehmens vorhanden seien. Unter diesen Umständen wird der Kulturkampf in Frankreich ungehemmt seinen Fortgang nehmen. In diesem Kampfe ist allerdings der Regierung, die sich auf eine starke Mehrheit im Parlament stützen kann, der Sieg sicher.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Fortsetzung der Etatsberatung.

Abg. **Singer** (Soz.), fortfahrend: Der Reichskanzler stellte in Aussicht, künftig in den Wahlkampf noch ausgiebiger eingreifen zu wollen. Das muß jeden, der ein freies Wahlrecht wünscht, äußerst erschrecken. Wenn uns vorgeworfen wird, wir bekämpften die Monarchie, so mache ich darauf aufmerksam, daß in der Reichsverfassung kein Wort davon enthalten ist, daß das Reich eine monarchische Grundlage hat. (Lachen rechts.) Das Lob oder der Tadel des Reichskanzlers über unsere Partei ist überflüssig. Seinen Ton uns gegenüber verbitten wir uns aber! (Schallendes Gelächter rechts.) Warum redet der Reichskanzler immer von dem Dresdener und nicht von dem Mannheimer Parteitag, wo unsere Partei durch und durch gefestigt erschien? Redner kommt alsdann auf den „Hallunkenmoral" überschriebenen Artikel der „Frankfurter Zeitung" zu sprechen. Dieser Artikel sei berichtigt und widerrufen worden. Loyal wäre es

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt".)

Von Julius Rosenthal.

Sehr sonderbar benahm fürwahr
Sich dieses Jahr der Februar,
Er stellte eine Mischung dar
Von März, April und Januar.
Die Erde trug geraume Zeit
Ein frisch gebleichtes weißes Kleid
Und wechselte sie dies Gewand
Auch mal für Tage, — plötzlich stand
Sie wieder da, man dacht' es kaum,
Im weichen, schneeig weißen Flaum.
Gerodelt wurd' nach Herzenslust,
Gejodelt wurd' wie im August
Und von den allerhöchsten Höh'n
Pfeilschnell ins tiefe Tal zu geh'n,
Gelang mit scheinbar wenig Müh'
Dem Siebenmeilenstiefel Ski.
So bracht der Hornung Lust und Last,
Er war ein wind'ger, kühler Gast.
Den armen Vögeln drohte Tod,
Den Dampfern und den Seglern Not,
Und von Orkanen, Schnee und Frost
Kam uns manch arge Hiobspost.

Besonders hatte unsre Stadt
Den Februar recht gründlich satt,
Der ihr den Früh-Lenz vorenthielt
Und immer nur den Winter spielt'.
Kalt blieb's trotz Donner und trotz Blitz,
Nur an dem Stichwahltag gab's Hitz',
Weil da der Gau des schönen Rheins
(Dem Vorbild folgend — scheint's — von Mainz)
Der guten Tradition zum Trotz
Sich einschwur auf den grimmen Soz.
Wenn nächsten Herbst im Rheinesgau
Der Teufel in des Weines Bau
Hineinfährt und das Laub durchdringt,
Bis jede Rebe — Essig bringt,
Dann weiß so Bub' wie Mann und Greis
Im ganzen Untertaunuskreis,
Daß das ein Finger Gottes ist
Für Rheingauwähler Hinterlist.
Und dauert diese schwere Not
Die ganze lange Wahlperiod',
Dann zeitiget — wir sind's gewiß —
Bis dahin der Gewissensbiß
'ne brave bürgerliche Wahl,
Doch von der Wahl ein andermal.

Inzwischen hat der Reichstag sich
Gemütlich und bescheidentlich
In seinem netten Heim plaziert
Und ein Präsidium gekürt,
Das etwas ab vom früh'ren weicht
Und blau-grün-rote Farbe zeigt.
Schwarz, das man sonst hineinnahm gern,
Ist augenblicklich unmodern.
Jahrzehntelang war die Couleur
Am grünen Tisch höchst populär.
Und das soll plötzlich anders sein?
Herr Studt, ist's möglich denn, gelt nein!
Herr Studt denkt stillvergnügt bei sich:
„Schimpft ihr nur alle über mich!"
Ob ihn das Volk der Lehrer ehrt,
Ob nicht, er kennt den eig'nen Wert.
Manch preußisch Schulpferd wär' gewiß
Längst über jedes Hindernis
Tollkühn hinüber galoppiert,
Hätt' er die Zügel nicht geführt;
Dank ihm konnt' — das muß man gesteh'n, —
Der preuß'sche Karren langsam geh'n.
Nie kam der Kremser in Gefahr,
Weil Studt sein Führer — Bremser war.
Er rief — gab's mal zu raschen Schritt,
Vom Bock stets: „rrrrückwärts, stolzer Cid".
So bleibt erprobt und höchst probat
Der preuß'sche Studt dem preuß'schen Staat.

Dernburg! Wie anders wirkt der Schein
Des neuen Bildes auf uns ein,
Bei Studt ein fortgesetztes „Stop",
Bei Dernburg immer Hopp, Hopp, Hopp.
Hier ein Verglimmen, nach und nach,
Dort ein Entflammen, jäh und jach.
Nicht zwar im selben Staat zugleich,
Sind beide doch im selben Reich.
Und beide „Exzellenz" man nennt,
Doch wohl nur einen exzellent.
Wie ungleichartig, kunterbunt
In einem großen Staatenbund
Die einzelnen Faktoren sind,
Der Eindruck ist's, den man gewinnt,
Wenn Studt und Dernburg man geseh'n,
Deutsch nennt man das heterogen.

Still über den Kollegen thront
Fürst Bülow, — er ist's längst gewohnt,
Daß seine Herr'n verschieden sind
Wie Nordost vom Südwesterwind.
Er hält an seinem Grundsatz fest,
Daß man die Fünfe g'rad sein läßt.
Gewaltig ist sein Ein'gungstrieb,
Amalgamieren sein Prinzip.
Und gern erprobt' er sein Talent
Auch an des Reiches Parlament;
Ja, ging es nach des Kanzlers Kopf,
Er nähme einen Riesentopf,
Und aus der Deputierten Reih'n
Tät' er in diesen Topf hinein

gewesen, wenn der Reichskanzler dies hier ebenfalls mitgeteilt hätte. Der Reichskanzler sollte nicht immer in einer Weise gegen uns vorgehen, die jeder Moral und Anstandspflicht Hohn spricht. Der Verband zur Verleumdung der Sozialdemokratie und alle übrigen Parteien agitieren mit Lügen. Da sollten diese Parteien sich doch etwas schämen. (Rufe rechts: Singer spricht von „Sich schämen"! — Heiterkeit.) Daß uns die ausländische, namentlich die französische Sozialdemokratie stets als Muster hingestellt wird, sind wir schon gewöhnt. Das ist in Frankreich ebenso in bezug auf uns. Es ist unwahr, daß wir dem Deutschen Reich ein neues Jena wünschen. Die Kolonialpläne Dernburgs sind so unklar, daß keine Börse darauf etwas geben würde. Der Liberalismus wird, wenn er im Regierungskonzert ein Instrument spielen will, viele Zugeständnisse machen müssen. Seine Kolonialfreundlichkeit ist wahrscheinlich auch ein Grund für die Verbindung Eickhoff-Keim. Redner geht dann auf die Ausführungen des Kanzlers über den Streik ein, den die Sozialdemokratie mutwillig inszenierte. Von den Aussperrungen, die den Arbeitern durch die Arbeitgeber aufgezwungen würden, sprach er nicht. Redner legt dann eine Photographie von Arbeitswilligen bei der Firma Pohl in Cöln vor, die mit Revolvern in der Hand die Streikenden terrorisieren. Bezeichnend ist, daß der Reichskanzler sich zum Handlanger und Briefträger der Großindustriellen hergibt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Freiherr **v. Posadowsky** konstatiert, die Behauptungen des „Vorwärts" seien vollständig falsch, daß er, der Staatssekretär, bei Besprechung des Programms der Regierung von „Millionen" gesprochen habe. Kein Wort habe er davon gesagt, nur von „Sessionen" habe er gesprochen, die die Durchführung der Pläne in Anspruch nehmen würde. Auch die Behauptung Singers sei unrichtig, daß die Arbeiter zugunsten der nimmersatten Agrarier ausgeplündert würden. Es sei nicht richtig, daß unser Volk durch die deutschen Zollgesetze schwerer belastet sei als die fremden Völker. (Beifall rechts.) Redner weist dies zahlenmäßig nach. Die Zollbelastung sei in Deutschland in den letzten Jahren auch wesentlich geringer gestiegen. In England wuchs sie pro Kopf seit 1899 von 11,20 auf 15,50, in Amerika von 12,64 auf 14,95 und in Deutschland wuchs sie von 8,89 auf 10,15. In Deutschland ist die Belastung der unbemittelten Kreise wesentlich geringer als in dem so häufig gepriesenen Freihandelsland England.

Abg. **Winckler** (kons.) führt aus: Um die sozialdemokratischen Parteitage uns zu kümmern, haben wir wohl Anlaß, da sich Singer heute wieder zu der republikanischen Staatsform bekannte. Energisch müsse er protestieren, wie hier von mehreren Seiten Angelegenheiten der preußischen Politik erörtert wurden. Wir werden dafür sorgen, daß das Wahlrecht in Preußen so gestaltet wird, daß Preußen auch fernerhin die Säule des Deutschen Reiches bleibt. Wenn Schrader wünschte, daß in der Polenfrage auf die Beilegung des Schulstreiks von beiden Seiten hingearbeitet werde, so übersah er, daß es sich in diesem Kampfe nicht um gleiche Faktoren handelt, sondern um Preußen und seine Untertanen. (Bravo! rechts. Widerspruch bei den Polen und den Sozialdemokraten.) Redner verlangt ein Gesetz für die Bestrafung der Publikation gestohlener Schriftstücke. Der Sturm von Anträgen beweise die Arbeitswilligkeit des Reichstags. Seine Partei lege besonderes Gewicht darauf, daß die Besserstellung der Kriegsinvaliden endlich erfolge und die soziale Gesetzgebung weiter ausgebaut werde. Die Mittelstandspolitik muß eifrig betrieben und die Versicherung der Privatbeamten muß geregelt werden. Wir müssen beweisen, daß die Wähler richtig handelten, als sie uns hierher schickten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Eickhoff** (freis. Vp.): Es ist mir vorgeworfen worden, daß ich die Unterstützung des Flottenvereins und der Regierung in der ausgiebigsten Weise erhalten habe. Ich erhielt am 22. Dezember einen Brief des Generals Keim, in dem dieser mir mitteilt, daß ihm die Listen der Kandidaten der beiden Volksparteien mitgeteilt worden seien, und da er sich speziell für meine Wiederwahl interessiere, bitte er mich, ihm eine kurze Orientierung in meinem Wahlkreise zu senden. Ich habe etwa vor Jahresfrist den General Keim persönlich kennen gelernt, als ich Ende 1905 in der Öffentlichkeit mich prinzipiell zugunsten der damaligen Flottenvorlage aussprach. Weiter bekam ich ein zweites Schreiben des Generals Keim, in dem er mir mitteilte, daß ich ihm alle Wünsche direkt nach Berlin machen sollte. Er müsse natürlich vorsichtig sein, aber niemand würde ihm verwehren können, als Mitglied des Flottenvereins und als patriotischer Mann seine Pflicht zu tun. Darauf habe ich dem General Keim nichts erwidert. Ich erhielt dann ein drittes Schreiben, in dem er mir mitteilt, daß er eine Reihe von Flugschriften besäße, die auf Grund amtlichen Materials hergestellt seien und die sich sowohl zur Verteilung wie auch als Material für den Redner eigneten. Ich möchte ihm mitteilen, an wen er diese Schriften direkt im Wahlkreise senden könnte, damit keine Verzögerung entstände. Daraufhin habe ich dem General Keim einige Adressen im Wahlkreise mitgeteilt und hinzugefügt, daß, wenn ich in Mühlhausen nicht in die Stichwahl komme, der Wahlkreis wahrscheinlich verloren gehen werde, da unter meinen Wählern viele Arbeiter beider Konfessionen seien. Ich habe meine Freunde in meinen beiden Wahlkreisen gewarnt, Flugblätter des Flottenvereins ohne meine Zustimmung zu verbreiten, und es sind auch meines Wissens keine Flugblättter verbreitet worden. Daß meine nationalliberalen und freisinnigen Freunde, die Mitglieder des Flottenvereins sind, meine Wahl nach Kräften gefördert haben, ist selbstverständlich. Weiter soll amtliche Wahlbeeinflussung zu meinen Gunsten stattgefunden haben, und die Sozialdemokratie hat auch einen Wahlprotest vorbereitet. Ich stelle fest: Ich habe niemals die Regierung um Unterstützung meiner Wahl ersucht und von amtlichem Einfluß zu meinen Gunsten habe ich nicht das Geringste gemerkt. Daß amtliche Gelder für meine Wahl verwandt worden seien, ist selbstverständlich eine Fabel, aber auch aus dem Fonds, der hier in Berlin gesammelt worden ist, ist nicht ein Pfennig für meine Wahl ausgegeben worden. Die Kosten für meine Wahl sind allein im Wahlkreise aufgebracht worden und die Namen der Geldgeber stehen fest. Das ist die Wahrheit. Aber das hält die Sozialdemokratie nicht ab, mich einen Regierungsstipendiaten, einen von der Regierung Ausgehaltenen zu nennen.

Abg. **Hilpert** (bayer. Bauernbund) legt dar, seine Partei habe niemals in nationalen Fragen versagt. Redner tritt dann für Reformen zugunsten des Mittelstandes ein.

Abg. General **v. Liebert** (Reichsp.) spricht über die Ziele des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, der infolge des Ausfalles der Wahlen von 1903 zustande kam. Die Hauptsache war, eine Bewegung aus dem Volke heraus gegen die Sozialdemokratie zu erwecken. Das geschah. Wir bereiteten die Wahlen absolut unabhängig von der Regierung vor. Daß uns die Sozialdemokraten bekämpfen, ist ihr gutes Recht, aber unangebracht ist ihr Sauherdenton. Gegenüber den Besprechungen der Sozialdemokraten suchte ich den Schutz der Gerichte nach, aber ohne Erfolg mit der Begründung, die Leute erwehrten sich auf ihre Art nur eines unbequemen Gegners. (Große Heiterkeit.) Von unseren Anhängern heiße es, sie seien ungebildete Menschen. Sein Gegenkandidat Schöpflin renommiere damit, ein Hirtenknabe gewesen zu sein, ob das die richtige Schule zum Chefredakteur ist, möchte er bezweifeln. (Lebhafter Beifall.) Die persönlichen Beleidigungen Schöpflins nehme er nicht übel, aber leider fehle es an einem Strafparagraphen, der die Äußerung, unsere heilige schwarz-weiß-rote Flagge sei die Schmutzflagge des Hottentottenblocks, unter Strafe stelle. Wir werden weiterkämpfen und haben dabei zwei Bundesgenossen: den Erfolg und den bitteren Haß besserer Kreise des Volkes gegen die Sozialdemokratie. Wir werden den Mittelstand gegen den sozialdemokratischen Boykott stärken. Jetzt — zu den Sozialdemokraten — verloren Sie eine Hälfte, 1912 wird der heilige Georg, das deutsche Volk, die andere Hälfte töten. (Lebhafter Beifall, ironische Hurrarufe bei den Sozialdemokraten.) Für heute rufe ich Ihnen für die nächsten Wahlen zu: Vae victis! (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag vormittag 11 Uhr vertagt. — Schluß 6¼ Uhr.

*

Als letzte Partei des Reichstags haben nun auch die Polen ihre Initiativanträge eingebracht, und zwar folgende: 1. Schaffung eines Reichsarbeitsamtes. 2. Einschränkung der Frauenarbeit in den Fabriken auf 8 Stunden. 3. Einen Gesetzentwurf, betreffend Regelung des Aufenthaltes von Ausländern im Deutschen Reich, vorzulegen, damit willkürliche Ausweisungen, namentlich von Slawen, vermieden werden. 4. Gewährung von Altersrenten schon bei Vollendung des 60. Lebensjahres eintreten zu lassen. 5. Entwürfe über das Koalitionsrecht der Landarbeiter, sowie über die Erweiterung der Krankenversicherung vorzulegen. 6. Untersagung des Branntweinausschankes an Sonntagen und an Samstagen von 5 Uhr abends an. 7. Verkürzung der Maximalarbeitszeit für Bergarbeiter auf 8 Stunden. 8. Vorlegung eines Reichsberggesetzes usw. 9. Abänderung des § 52 der Strafprozeßordnung. 10. Vorlegung eines Gesetzes, durch das bestimmt wird, daß für die Entscheidung von Ansprüchen gegen Beamte ausschließlich die ordentlichen Gerichte zuständig sind.

Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, die Etatsberatung in erster Lesung Montag oder Dienstag zu Ende zu führen; dann sollen die Nachtragsetats für Südwestafrika ohne Kommissionsberatung im Plenum erledigt werden. Dann folgen Interpellationen. Sitzungsbeginn am Montag um 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Die Beratung des Handelsetats wird bei den dauernden Ausgaben fortgesetzt.

Abg. **Kirsch** (Zentr.) befürwortet den Antrag v. Spee.

Abg. **Pappenheim** (kons.) erklärt die Zuziehung von landwirtschaftlichen Sachverständigen für unbedingt erforderlich. Der Minister wolle warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen sei und dann den Brunnen verschütten.

Minister **Delbrück** erklärt nochmals, daß bisher schon die in Frage kommenden Ministerien gutachtlich gehört wurden. Die Entscheidung treffe aber ein Minister, der auch die Verantwortung übernehme.

Abg. **Beettinger** (natl.) bittet, den Antrag entweder der Handels- und der Gewerbekommission zu überweisen oder ihn abzuweisen.

Abg. Graf **Spee** (Zentr.) ändert seinen Antrag dahin, daß die landwirtschaftlichen Sachverständigen und der Landwirtschaftsminister wenigstens gutachtlich gehört werden sollten.

Minister **Delbrück** erklärt, er werde versuchen, mehr als bisher die Mitwirkung der landwirtschaftlichen Sachverständigen herbeizuführen.

Darauf wird der abgeänderte Antrag angenommen.

Bei der weiteren Etatsberatung treten verschiedene Redner für eine Besserstellung der Hafenpolizeibeamten, der Lotsen, der Bureaubeamten der Eichämter, der Navigationslehrer ein.

Abg. **Pieper** (Zentr.) empfiehlt, bei den Gewerbeinspektionen eine größere Anzahl von Hilfsbeamten sowie ein ständiges Dezernat für Gewerbeinspektion im Handelsministerium einzurichten und einen Lehrstuhl für Gewerbehygiene zu schaffen.

Abg. **Goldschmidt** (freis. Vpt.) wünscht gleichfalls die Anstellung von Gewerbeinspektionsärzten sowie die Vermehrung der Inspektionsbeamten.

Minister **Delbrück** dankt für die zahlreichen Anregungen auf dem Gebiete der Gewerbeinspektionsbe-

---

Konservativ und Liberal,
Freihandel, Schutzzoll — ganz egal —
Und preßte mit gewandter Hand
Großkapital und Mittelstand,
Die Industrie, die Landwirtschaft
Zu einem einz'gen großen Saft,
Und seine Freud' wär' riesengroß,
Brächt' er sie fertig, diese Sauce,
Nur drängt die Frag' sich auf, wird's geh'n?
Die Mischung wäre fast zu schön,
Auch macht der Zweifel uns betrübt,
Ob's da nicht sehr bald Gärung gibt?

Doch lassen wir die Politik
Und werfen noch 'nen flücht'gen Blick
Auf unsre Stadt, die momentan
Dem so ersehnten Lenzesnah'n
Mit Schipp' und Hacke unentwegt
In ihrer Weise Rechnung trägt.
Bevor, laut Bibel Seite 1,
Der liebe Gott die Welt des Seins
Erschaffen, war es ringsumher
Höchst ungemütlich, wüst und leer.
Der Zustand, wie er damals war,
Wurd' einem nie so richtig klar.
Doch seit im vorigen August
Die Stadtbehörd' mit wilder Lust
Sich auf die Wilhelmstraße warf
Und dort mit Äxten, schwer und scharf,
Den Fahrdamm und das Trottoir
Und die Allee (die damals war)
Traktierte und 'nen Zustand schuf,
Den Geologen von Beruf
Nicht zu entwirren fähig sind
(Geschweige sonst ein Menschenkind),
Seitdem vermag man's zu versteh'n,
Wie's vor der Schöpfung ausgeseh'n.
Ja, wüst war's sicher ringsumher,
Doch so wie hier wohl nimmermehr.
Und dies Tohuwabohu währt
Seit sieben Monden ungestört,
Und bis zur Stund' vernimmt man nicht
Den Gott, der spricht: „Es werde Licht."
Noch jetzt, im Ostermonat März,
Saust straßenauf- und niederwärts,
Nicht achtend Schnee noch Frost und Näss',
Auf Schienen stolz der Dreck-Expreß.
Das einzig Frohe, was zurzeit
Auf dieser Straß' das Aug' erfreut,
Ist — jedem Kurgast zugewandt —
'ne frühlingsgrüne Breiterwand.
An die lehnt sich der Fremde an,
Schaut in die große Schlammbadwann',
Die früher mal 'ne Straße war,
Und singt vernehmbar, laut und klar:
„Dank, Magistrat, für all die Pracht,
Das hast du wieder gut gemacht!"

Konzert.

Der gestrige Abend — das 11. Zyklus-Konzert im Kurhause — bedeutete eigentlich in erster Reihe einen Triumph für den Meister Franz Liszt. Nicht nur, daß er als Komponist mit einer ganzen Anzahl phantasievoller Werke vertreten war: man feierte ungewollt auch die Erinnerung an Liszt, den großen bahnbrechenden Klaviermeister. Denn er ist ja der Urquell, aus dem das moderne Klaviervirtuosentum, als dessen jüngster Zeuge Wilhelm Backhaus erschienen war, seine erstaunliche Kraft- und Lebensfülle schöpfte. War Liszt doch der erste, welcher die Technik zu so umfassender mechanischer Ausbildung emporführte, ihr so neue ungeahnte Ziele steckte, so unerhörte Wirkungen abrang, und, indem er ihr eine innere selbständige Bedeutung lieh, sie zu so hohen künstlerischen Zwecken ausnützte, wie wir alles dies gestern wieder in der Darbietung von Wilhelm Backhaus verlebendigt fanden! Denn wenn zwar Franz Liszt durch den Zauber großgeistiger Persönlichkeit, durch die dämonische Gewalt, die von seiner reichgebildeten, universalen Natur ausging, nicht nur der erste, sondern auch der einzige geblieben ist, so war doch der Schatz an erlernbaren Kunstmitteln, den er hinterließ, schier unermeßlich reich. Es ist bekannt, wie seine unmittelbaren Nachfolger, ein Rubinstein, Bülow, Tausig — seiner Kunst immer neue Höhen und Aussichten eröffneten! Von Tausig, der die großartigste technische Sicherheit mit allen Feinheiten eines zauberischen Anschlags und sinnfälligen Ausdrucks zu verbinden wußte, behaupteten seine Bewunderer: nun aber gäbe es auch keinen Fortschritt mehr; Tausig sei „der letzte Virtuos". Was würden diese Propheten zu dem Heer von „letzten Virtuosen" gesagt haben, das seitdem vorüberzog; was zu dem jüngsten dieser Tausig-Söhne und Liszt-Enkel: zu Wilhelm Backhaus, der sich doch schon wieder weit schwierigeren Aufgaben gegenübersieht und sie mit einer Meisterschaft löst, über die hinaus man sich auch keinen Fortschritt denken möchte! Ernst, ruhig, fast unbeweglich, das blonde Rubinstein-Haupt nur zuweilen in weichen melodischen Linien sanft mitwiegend, so spielt Backhaus mit einer Überlegenheit und mit einer Korrektheit — geradezu unheimlich korrekt. Seine Hand, eine wie die andere, ist von unfehlbarer Durchbildung, von eiserner Kraft und Ausdauer im gewaltigsten Bravourspiel, und doch auch wieder voll köstlicher Milde und Anmut. Tschaikowskys B-moll-Konzert, übrigens ein Werk, das von neuem durch Gedankenreichtum und kraftvollen Schwung imponierte, darf man wohl unter die Herkules-Aufgaben der modernen Klaviermusik rechnen: Herr Backhaus spielte es mit fabelhafter Leichtigkeit; er jonglierte förmlich mit diesen zentnerschweren Akkorden, mit diesen übereinander getürmten Passagen, diesen wuchtigen rhythmischen Akzenten. In seinem Vortrag bewahrte Herr Backhaus, bei aller Ungestümheit eines kecken jugendlichen Geistes, doch stets eine edle Besonnenheit, herrlichen Ton und Anschlag und vollendete mechanische Durchführung. Doch auch jenes undefinierbare Fluidum, das gleichsam selbstschöpferische Element im Vortrag, machte seine sprühende

amten. Bereits in dem vorliegenden Etat sei eine Anzahl neuer Stellen geschaffen worden.

Nachdem sodann noch eine Reihe weiterer Redner spezielle Wünsche vorgebracht, verbreitet sich

Abg. **Schenckendorff** (natl.) über die anerkennenswerten Fortschritte der Fortbildungsschulen und empfiehlt Prüfung der Verhandlungen des vorigen Fortbildungsschultages in München.

Minister **Delbrück** erklärt, er werde jede Bestrebung unterstützen, die sich die Münchener Erfahrungen zunutze machen wollte. Das Landesgewerbeamt sollte mit aller Energie seine Tätigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtes einsetzen. Vielleicht würde es sich empfehlen, mit der Zeit beim Landesgewerbeamte eine Abteilung für allgemeine gewerbliche Angelegenheiten einzurichten.

Abg. **Metzger** (natl.) wünscht Erteilung des gewerblichen Fortbildungsschulunterrichtes am Tage.

Minister **Delbrück** erklärt, er halte gleichfalls den Tagesunterricht für wünschenswert.

Abg. **Eckert** (freikons.) spricht sich für Einführung eines obligatorischen Fortbildungsunterrichtes aus.

Abg. Dr. **Lotichius** (natl.) bittet den Minister um wohlwollende Förderung des Gewerbevereins in der Provinz Nassau, der sehr viel für das Fortbildungsschulwesen tue.

Abg. **Wolff-Biebrich** (natl.) schließt sich diesem Wunsch an.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt. Außerdem Finanzetat.

Präsident **Kröcher** ruft den Abg. Frhrn. v. Zedlitz wegen seiner gestrigen Bezeichnung des Abg. Trimborn als Schrittmacher der Sozialdemokratie nachträglich zur Ordnung.

Schluß nach 5 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser empfing gestern eine Deputation seines russischen Regiments Wyborg mit dem früheren Kommandanten Generalmajor Sajoutschtrouski und dem jetzigen Kommandeur Oberst Bejerzeuow an der Spitze, um aus ihren Händen ein Gemälde entgegen zu nehmen, auf welchem das Regiment während der Schlacht bei Sitwantung dargestellt ist. Der Deputation gehört auch der Künstler Professor Baubeaud an. Offiziere des Alexander-Regiments sind den Offizieren zur Begleitung beigegeben.

Gestern nachmittag 2 Uhr 19 Min. trat der König von Sachsen vom Neustädter Bahnhofe in Dresden die Reise nach Lissabon an. Die jungen Prinzen und Prinzessinnen begleiteten, wie das „Dresdener Journal" meldet, den König bis nach Elsterwerda.

Das Kronprinzenpaar wird St. Moritz am 7. d. M. verlassen und am 7. d. M. nachmittags wieder in Berlin eintreffen.

* **Bayerischer Ministerwechsel.** Der bayerische Minister des Innern Dr. Graf Feilitzsch wird bald nach der Annahme des Wassergesetzes in den beiden Kammern seinen Abschied nehmen und in den Ruhestand treten. Sein Nachfolger soll nach den „Münch. N. N." Regierungspräsident der Oberpfalz v. Brettreich werden.

* **Aus Braunschweig.** Wie aus authentischer Quelle verlautet, wird der Regentschaftsrat den Vorschlag eines Regenten dem zusammentretenden Landtagsausschuß überlassen.

* **Der Dieb der Briefe des Generals Keim** heißt Janke und wurde vor vier Jahren als Bureaubeamter beim Flottenverein angestellt. Er war, als er dieses Amt übernahm, noch Protestant, trat aber zum Katholizismus über und scheint sich dem Jesuitenorden angeschlossen zu haben.

* **Zum Schulstreik.** Die Posener Strafkammer verurteilte den Redakteur des „Kuryer Poznanski" Ziolkowski wegen Vergehens gegen den § 110 des Strafgesetzbuches (Aufforderung zum Schulstreik) in vier Fällen zu 50, 400, 70 und 70, insgesamt 590 M. Geldstrafe. Die im gesamten gegen Ziolkowski bisher erkannten Geldstrafen belaufen sich annähernd auf 2700 M. — In der Strafsache gegen den Prälaten Laubitz-Hohensalza wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuches wurde der Angeklagte von der Strafkammer zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Reichstagsnachwahl.** Im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza erhielten bei der gestrigen Reichstagsnachwahl Gutsbesitzer Arnstadt (kons. und Bund der Landw.) 11 959 Stimmen, Merten (freis. Vpt.) 5084 und Grunwald (Soz.) 5559 Stimmen. Zersplittert waren 26 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* **Das Warenhaus als Bank.** Die Zentrumsabgeordneten Faßbender, Erzberger und Müller-Fulda haben einen Antrag vorbereitet, der den Warenhäusern die Annahme von Depositengeldern untersagt und für die Sicherheit der Depositengelder (tägliches Geld) selbst eine Deckung fordert.

* **Dementi.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Nachricht der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" über den angeblichen Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Frhrn. v. Stengel ist, wie wir zuverlässig erfahren, nicht begründet.

Ausland.

Rußland.

Bis gestern abend 8 Uhr wurden im ganzen 491 Abgeordnete zur Reichsduma gewählt. Die seit vorgestern neugewählten 6 gehören sämtlich der Linken an.

Der Abgeordnete Parozowski-Lodz ist nach Berlin abgereist, um bei dem Lodzer Fabrikantenverband, der dort seinen Sitz hat, nach der Richtung hin zu vermitteln, daß die Arbeiteraussperrung in Lodz noch vor der Eröffnung der Duma aufgehoben wird.

In einer Vorstadt Petersburgs entdeckte die Polizei durch Zufall auf dem Boden einer billigen Mietskaserne sieben Kisten mit Brownings- und Mauserpistolen, zwei fertigen Bomben und reichlichen Patronenvorräten. Ein mit einem Revolver spielender Knabe hatte die Polizei auf die Spur des Waffenlagers gelockt.

Auf der Station Igren wurde gestern der von Sinalnikowo kommende Bahnzug beraubt. In der letzteren Station hatten acht Personen den Zug bestiegen, die in Igren von vier anderen erwartet wurden. Als der dortige Stationsvorsteher mit zwei Angestellten aus Baku in das Gebäude kam, wurden Schüsse abgegeben, durch welche der Stationsvorsteher und ein Angestellter getötet, der andere tödlich verletzt wurden. Gleichzeitig fielen im Zuge Schüsse, durch welche drei Beamte verwundet wurden. Die Täter durchschnitten die Telegraphendrähte und fuhren auf der Lokomotive davon. Nach amtlicher Angabe sind 50 000 Rubel geraubt worden.

England.

Die neueste Wochenschrift „The Nation" enthält einen Artikel Campbell Bannermans, in welchem der Premierminister die Einwendungen widerlegt, die gegen die Behandlung der Frage der Begrenzung der Kriegsrüstungen auf der Haager Konferenz erhoben worden sind. Bannerman führt in dem Artikel aus, die erste Haager Friedenskonferenz sei gerade bezüglich dieser Frage zu einer Übereinstimmung gelangt, wie es bei einer so heiklen und schwierigen Materie bei dem ersten Versuche nicht zu erwarten gewesen ist. Seitdem sei eine wesentliche Änderung in den Umständen nicht eingetreten, die etwa das 1898 allgemein gebilligte Verfahren als unnötig und unzweckmäßig oder gar als nachteilig erscheinen lasse. Heute, wo die Lasten für die Heeresrüstungen ins Ungeheure angewachsen sind, sei eine Erleichterung dieser Lasten nicht weniger wünschenswert. Ihm seien keine Umstände bekannt, die die Erörterung dieser Frage gefährlich machen würden. Seit 1898 seien die Punkte, über die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten bestehen, nicht akuter, sondern weniger akut geworden. Das Friedensgefühl sei unvergleichlich stärker geworden; der Schiedsspruchgedanke, die friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten hätten eine praktische Kraft erlangt, die man sich 1898 nicht hätte träumen lassen. Nur die Erörterung einer einzigen Hypothese könne als unzulässig betrachtet werden: nämlich der, daß die Friedensverpflichtungen, wie immer sie auch sein mögen, als solche zu behandeln seien, die keinen praktischen Einfluß auf den Umfang und die Intensität der kriegerischen Vorbereitungen haben. Es würde eine zu nichts führende Schlußfolgerung sein, die geeignet wäre, die moralische Stellung der Konferenz zu untergraben. Bezüglich der Stellungnahme Großbritanniens sagt der Premierminister: Wir gaben bereits mit Ernst und Aufrichtigkeit unsere Meinung kund durch die beträchtlichen Abstriche an den Marine- und Heeresausgaben und durch die feierliche Verpflichtung, noch weiter zu gehen, falls wir andernorts ähnliche Meinungen wahrnehmen. Es ist gesagt worden, unser Beispiel zähle für nichts, weil das Übergewicht unserer Stellung zur See unerreicht bleiben werde. Ich glaube das nicht, bin vielmehr überzeugt, daß Englands Seemacht in der Welt als eine nicht aggressive anerkannt wird. Es ist daher ein Irrtum, zu glauben, daß die Seemächte geneigt sein könnten, England als ein Hindernis für den Vorschlag bezüglich des Einhaltens in den Rüstungen anzusehen. Die Wahrheit scheint in der entgegengesetzten Richtung zu liegen. Unser Festhalten an den beiden Prinzipien der Unabhängigkeit der Nationalitäten und der Freiheit des Handels berechtigt uns zu erklären, daß, wenn unsere Flotten unverwundbar sind, sie keine Drohung über die Meere tragen, sondern die Botschaft des herzlichsten guten Willens, der sich gründet auf den Glauben an die Interessengemeinschaft zwischen den Nationen.

Schweiz.

Der Bundesanwalt hat beim Bundesgericht beantragt, den in Zürich verhafteten 69jährigen Russen Kilaschikie, der an der Ermordung des Direktors der Weichselbahn Iwanow in Warschau teilgenommen hat, an Rußland auszuliefern, da ein gemeines Verbrechen vorliege.

Portugal.

Nach einer Privatmeldung würde die Verlobung des Herzogs Manuel von Beja, des jüngeren Sohnes des portugiesischen Königspaares, mit einer deutschen Prinzessin während der Anwesenheit des Königs von Sachsen verlautbart werden.

Türkei.

Entgegen der Meldung des Vali von Üsküb verlautet, daß die Lage in Novibazar unbefriedigend ist. Der Basar ist seit Wochen geschlossen. Der Geschäftsverkehr stockt und der Zuzug von Albanesen aus dem Bezirk Novibazar aus dem Gebiet der Peschtschera dauert fort. Bewaffnete Unzufriedene durchziehen die Straßen; die Garnison ist machtlos.

Vereinigte Staaten.

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Februar um 6 796 352 Dollar abgenommen. Der Barbestand des Schatzes beträgt 1 635 484 485 Dollar.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 1. März.

Es sind 39 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führt Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher.

Am Magistratstisch: die Beigeordneten Körner, Dr. Scholz und Travers, ferner die Stadträte Arntz, Bickel, Blume, Hees, Klett, Spitz und Weidmann.

Protokollführer ist Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Beigeordneter Körner Kenntnis von dem Beschlusse des Magistrats, von der Herstellung einer besonderen Illuminations-Einrichtung am neuen Kurhaus, die für die Hauptfassade 20 000, die Rückfassade 15 000 und die Seitenfassaden 5000 M. kosten

---

Kraft anregsam geltend. So auch in den Kompositionen von Liszt, die Liszt selbst wohl nicht besser gespielt haben kann, oder die wenigstens unter seinen Händen nicht wohl besser geklungen haben können: standen ihm doch seiner Zeit nur tonarme Instrumente zu Gebot im Verhältnis zu den von reicher Klangfülle strotzenden Flügeln der Neuzeit! (Gestern war's ein „Ibach" aus dem Magazin von Ad. Stöppler hierselbst.) Und wie versteht Backhaus sein Instrument zu beleben! Es gehorcht all seinen leisesten Intentionen, es fügt sich jeder Nuance im Ton, es zittert vor seinen Angriffen. Dramatischer Schwung beseelte den Vortrag der E-dur-Polonäse; äußerst poesievoll wirkte „Waldesrauschen"; warm und wonnig klang der „Liebestraum" in seiner zartanempfundenen Schubertschen Impromptu-Stimmung; und dann die „Campanella" —: welcher Glanz, welche Leuchtkraft im Ton! . . . Den ungebändigten Aufruhr des Publikums vermochte Herr Backhaus durch die mit vollendeter Grazie gespielten Chopin-Zugaben kaum zu beschwichtigen.

An Stelle des leider erkrankten Herrn Afferni stand gestern Herr Kapellmeister Irmer am Dirigentenpult: dem nicht eben leichten Akkompagnement des Tschaikowskyschen Konzerts unterzog sich die Kurkapelle unter seiner geschickten Führung mit bemerkenswertem Erfolg. Sehr sorgfältig wurde zu Beginn Haydns B-dur-Sinfonie gespielt, aus der das derb-lustige „Menuett" und das humorvolle Finale besonders gelungen in der Wiedergabe erschienen. Richard Wagners „Waldweben" und die Lisztsche „Tasso"-Dichtung zum Schluß sind als treffliche Leistungen des Orchesters allbekannt, die, von Herrn Irmer mit aufmerksamer Hand geleitet, auch gestern lebhaften Applaus errangen. O. D.

Aus Kunst und Leben.

= **Aus Darmstadt** wird uns geschrieben: Am hiesigen Hoftheater fand gestern abend die Uraufführung einer neuen komischen Oper von Prof. Bernh. Scholz-Frankfurt statt. Der Titel ist „Mirandolina" und der Text stammt aus der Feder Theob. Rehbaums in Wiesbaden. Ein Lustspiel von Carlo Goldoni „La Locandiera" liegt zugrunde, doch war dies mehr nur das Samenkorn, aus welchem der Textdichter den Stoff zu neuer Form und Wesenheit erwachsen ließ. Die Handlung ist ziemlich harmlos, doch entbehrt sie weder der gemütvollen noch der durch Situationskomik belustigenden Szenen: Um die Gunst der schönen Gastwirtin Mirandolina bemühen sich drei hochgestellte Kavaliere: der verarmte Marchese aus sehr triftigen pekuniären Gründen, der Graf aus abenteuerlichem Zeitvertreib und der Baron — betört durch die kleinen Kokketten Mirandolinas. Diese selbst aber reicht schließlich ihre Hand keinem von den dreien, sondern ihrem treuen „Ober" Fabrizio, den sie schon längst heimlich liebte. Rehbaums Gewandtheit in der Formung dramatischer Stoffe ist allbekannt und bewährte sich auch diesmal wieder. Bernh. Scholz seinerseits ist als ein Meister in der musikalischen Welt seit lange angesehen: selbstverständlich, daß er sich vor den Exzentrizitäten der modernen Musikära ängstlich ferngehalten hat, ohne jedoch ganz auf das zu verzichten, was die Entwickelung der Oper seit Wagner als allgemein gültigen Gewinn zu verzeichnen hat. Innerhalb dieser bewährten Grenzen bewegte sich der Komponist mit großem Geschick: seine Musik hat guten Fluß und ist melodisch und harmonisch anregend genug. Der äußere Erfolg des Werkes war sehr glänzend. Prof. Scholz wurde nebst den Darstellern (unter denen Frl. Roediger als Mirandolina an erster Stelle zu nennen ist) nach jedem Akt stürmisch gerufen. Das Haus war ausverkauft; das Großherzogliche Paar wohnte der Vorstellung bei.

* **Der Kaiser und Suzanne Desprès.** „Matin" erfährt aus Berlin, Kaiser Wilhelm habe gestern abend, als er Suzanne Desprès nach dem zweiten Aufzug der „Roten Robe" in seiner Loge empfing, der Schauspielerin gesagt: „Sie haben uns eine so menschliche, so lebende Phädra gezeigt, daß wir davon tief ergriffen waren. Wie schön das doch ist! Als ich ein junger Bursche war, habe ich die Verse der Phädra auswendig gelernt. Ich lasse mir sagen, daß in Frankreich die Verehrung der klassischen Überlieferung schwächer wird, und daß man Molière und Racine weniger oft aufführt. Wie schade! Unser Volk bleibt im Gegenteil seinen großen Dichtern treu und findet Freude an ihren Werken. Aufs Gymnasium folgt die Hochschule, auf die Hochschule das Theater. Es soll die Seelen erheben und erweitern. Das Volk braucht keine Darstellung der Wirklichkeit; die kennt es, die ist ihm vom Alltag her geläufig. Man muß ihm Größeres und Edleres zeigen, etwas, was über der „Kameliendame" steht."

Theater und Literatur.

Unter ungeheurer Beteiligung fand gestern nachmittag in Wien das Leichenbegängnis Lewinskys statt. Im Trauerhause sprachen am Sarge unter anderen Rednern Direktor Schlenther und Adolf Sonnenthal. In den Straßen, durch welche sich der Leichenzug vorbei am Burgtheater in die evangelische Kirche bewegte, bildete eine vieltausendköpfige Menge Spalier. Die Beisetzung erfolgte auf dem evangelischen Friedhofe in Simmering.

Wissenschaft und Technik.

In der Bibliothek der Pariser Kunstakademie wurden Abgänge von kostbaren Büchern und Gravüren entdeckt. Die Witwe eines in der Akademie beschäftigt gewesenen Regierungsbaumeisters fand im Nachlaß einen Teil der entwendeten Gegenstände, deren Wert 100 000 Frank weit übersteigt.

Aus Kronstadt wird gemeldet: Der Arzt des 2. sibirischen Regiments Schreiber, welcher zur Erforschung der Ursachen der Pest lebende Kulturen züchtete, ist unter pestartigen Erscheinungen erkrankt. Er wurde im Fort Kaiser Alexander I., wo er seine Arbeiten betrieb, isoliert

würde, abzusehen. — Eine Eingabe der Akzise-Aufseher wegen Verbesserung ihrer Besoldungsverhältnisse wird dem Magistrat überwiesen.

Über den ersten Punkt der Tagesordnung: Einführung eines neuen Tarifs für die

Kehrichtabfuhr

hat Stadtverordneter Dr. Dreyer bereits in der vorigen Sitzung referiert. Er fügt heute noch hinzu, daß die Einnahme mit 130 000 M. im Haushaltsplan eingestellt sei, daß nach der abgelehnten Gebührenordnung aber 160 000 M. zu erwarten gewesen wären. Die Selbstkosten der Stadt seien zu 135 000 M. berechnet. Für dieses Jahr bliebe nichts anderes übrig, als die Vorlage zu genehmigen, doch müsse die recht baldige Vorlage eines neuen Tarifs erwartet werden. Stadtverordneter Hartmann bemängelt die Staffelung der Gebühren und die Höhe der Zuschläge für das Abholen aus dem Innern der Häuser, die bei einmaliger Abholung von einem Behälter 6 M. und bei mehrmaliger Abholung von mehreren Behältern 12 M. beträgt. Eine Abänderung sei hier notwendig. Er schlage vor, den Tarif nur dann zu genehmigen, wenn der Magistrat die Vorlage einer Gebührenordnung zusichere. Stadtverordneter Dr. Heyman führt aus, die Hausbesitzer seien bis an die äußerste Grenze angespannt, und es wäre nicht begreiflich, warum diese Gebühr nicht auf die Mieter übertragen werde, da in diesem Falle die Stadt doch auch ein größeres Erträgnis erziele. Gegen dieses vernünftige Verfahren würden wohl die hier wohnenden Rentner nichts einwenden. Dann könne von einer anderen Steuer abgesehen werden. Jetzt seien die Vermieter die Potsdamer, die Mieter die Nassauer, die alles machen könnten, was sie wollten, auch das Wasser vergeuden, und der Vermieter müsse es bezahlen. Es empfehle sich, die Kehrichtabfuhrgebühr zu ordnen wie die Kanalsteuer, mit der man doch jetzt ganz zufrieden sei. (Zurufe: Sehr richtig.) Er, Redner, finde es als eine Ungerechtigkeit, die Hausbesitzer so zu belasten, daß sie nicht mehr atmen könnten. Er schlage vor, die Vorlage zurückzugeben und den Magistrat zu ersuchen, eine neue Gebührenordnung vorzulegen. (Beifall.) Stadtverordneter Kalkbrenner meint, der Magistrat habe nicht recht getan, die Gebührenordnung zurückzuziehen, weil mehr Geld eingenommen werden könne. Der vorgelegte Tarif sei viermal so hoch als die Kosten zu der Zeit, wo der Hausbesitzerverein die Abfuhr besorgt habe. Hier koste die Abfuhr bis zu 285 M., in Frankfurt aber würden für eine Wohnung von 3000 M. nur 17 M. bezahlt. Hier würde ein Rentner mit einer großen Wohnung die Gebühr von 30 bis 40 M. gern bezahlen. Kleine Wohnungen bis zu 250 M. könnten frei gelassen und die Geschäftslokale auf den halben Satz herabgesetzt werden. Die gleiche Begünstigung sei in Frankfurt eingeführt. Redner erklärt sich auch dafür, den Tarif nur unter der Bedingung anzunehmen, daß eine Gebührenordnung im Laufe des Jahres vorgelegt werde. Stadtverordneter Dr. Dreyer bezeichnet den gegenwärtigen Tarif als eine Notvorlage. Wünschenswert sei es, daß der Magistrat eine Gebührenordnung, ähnlich der bereits vorgelegenen, wieder vorlege. Für dieses Jahr müsse der Kürze der Zeit wegen der Tarif genehmigt werden, der, wenn man den Durchschnitt der Sätze rechne, doch nicht so ungerecht sei. Stadtkämmerer Dr. Scholz weist darauf hin, daß es sich gar nicht darum handle, eine neue Belastung des Hausbesitzes herbeizuführen. Dies sei ein absolut falscher Standpunkt, denn diese Belastung sei schon ewige Zeiten da. Der Magistrat sei der Ansicht, der Haus- und Grundbesitz könne sehr wohl eine höhere Belastung vertragen, wenn man Zahlen sprechen lasse. Durch den Tarif könnten nur kümmerlich und knapp die Selbstkosten gedeckt werden. Es sei nicht angängig, dessen Genehmigung an die Bedingung zu knüpfen, eine Gebührenordnung für 1908 vorzulegen, nachdem der Magistrat auf dem Standpunkt stehe, daß er eine solche nicht für richtig halte. Stadtverordneter v. Eck ist dafür, daß der Tarif für 1907 bewilligt wird in der bestimmten Erwartung, daß die Materie im nächsten Jahre anderweit geregelt werde. Die Staffelung sei richtig, ungerechtfertigt dagegen der Zuschlag. Es solle hier einfach gesagt werden, wer den Behälter nicht an das Haustor bringe, zahle einen Zuschlag von 20 Prozent. Damit komme man auch dem Fuhrunternehmer gegenüber aus. Stadtverordneter Schröder spricht sich ebenfalls dafür aus, die Genehmigung nur unter der Voraussetzung zu erteilen, daß eine neue Gebührenordnung vorgelegt werde. Stadtverordneter Kalkbrenner schlägt vor, den Zuschlag nicht zu erheben, wenn der Behälter nicht weiter als 8 Meter von dem Hauseingang entfernt steht. Stadtkämmerer Dr. Scholz sagt die Erwägung dieses Vorschlages zu. Stadtverordneter Dr. Alberti bezeichnet eine Gebührenordnung als durchaus gerechtfertigt, denn es handle sich hier um eine sanitäre Maßregel, die allgemein geregelt werden müsse; es könne dem einzelnen nicht überlassen werden, den Kehricht abfahren zu lassen oder nicht. Stadtrat Hees und Beigeordneter Körner geben zu bedenken, daß der Zuschlag dem Fuhrunternehmer zugute komme, worauf Stadtverordneter v. Eck vorschlägt, die Bestimmung wegen des Unternehmers zu streichen und dem Magistrat zu überlassen, wie er mit dem Unternehmer zurecht komme. Der Antrag, diese Position zu streichen, den Zuschlag auf 20 Prozent festzusetzen und den Tarif nur für 1907 zu bewilligen, wird angenommen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß der Finanzausschuß die Etatsberatung so weit beendet habe, daß er dem Plenum berichten könne. Dazu wird eine außerordentliche Sitzung auf nächsten Mittwoch anberaumt.

Namens des Bauausschusses berichtet Stadtverordneter Massenez über das Projekt, betreffend den

Neubau des Adlerbades,

veranschlagt zu rund 2 683 000 Mark, einschließlich 141 700 Mark für Nebenanlagen, wie Portal, gedeckten Gang, Quellenfassung, Hofasphaltierung, Stützmauer, Schornstein. Der Magistrat hat, um die Bausumme herabzusetzen, folgende Summen abgestrichen: Erniedrigung des Treppenhauses 10 000 M., in der großen Halle, statt des massiven Gewölbes ein Rabitz- oder Monier-Gewölbe auszuführen, 35 000 M., Fortfall des Turmes 50 000 M., Glaserarbeiten 10 000 Mark, Marmorarbeiten, vielleicht nur bis zu einer Sockelhöhe von 2,50 Meter auszuführen, 20 000 M., Schreinerarbeiten, statt Eichen- Kiefernholzpaneele auszuführen, 13 000 M., zusammen 138 000 M. Die Bausumme ermäßigt sich dadurch auf 2 575 000 M. Der Bauausschuß stimmt den Abstrichen zu mit Ausnahme derjenigen für den Turm. Er ist der Ansicht, daß dieser zwar für den eigentlichen Zweck des Hauses überflüssig ist, doch aus Schönheitsgründen beibehalten werden müsse, vorausgesetzt, daß die Fundamentierung ohne Gefahr für die Quelle bewerkstelligt werden könne. Der Ausschuß hat dabei erwogen, daß der Turm das Gebäude mit seiner der ungünstigen Lage wegen sehr kümmerlich hervortretenden Architektonik wesentlich heben werde und auf den mächtigen Bau des Badhauses aufmerksam zu machen geeignet sei. Die Einzelpreise, betont der Referent, seien so reichlich bemessen, daß Überschreitungen nicht befürchtet zu werden brauchten. Unter Einrechnung des Inventars mit 191 000 M. stellten sich die Kosten auf 2 816 000 M. Die Gesamtkosten setzten sich wie folgt zusammen: Bauplatz 482 600 M., Bausumme 2 625 000 M., Inventar 191 000 M., Straßenkosten 150 000 M., zusammen 3 348 000 M. Nach dem vorgelegten Finanzplan solle der Betrieb eine jährliche Mehreinnahme von 44 600 M. ergeben. Der Ausschuß will auf die Rentabilitätsberechnung nicht näher eingehen, muß aber erklären, daß er sie für zu optimistisch halte. Der Referent gibt noch seiner persönlichen Meinung Ausdruck, daß die Suppe, die so lange gekocht werde, auch ausgegessen werden müsse, so versalzen sie auch sei. Aber der Bürgerschaft müsse klar gemacht werden, daß es sich hier um ein Unternehmen handle, das keinen Gewinn verspreche, sondern wahrscheinlich einen Zuschuß erfordere, jedoch ausgeführt werden müsse, weil es im allgemeinen Interesse liege. Stadtverordneter Massenez tadelt es, daß die Tilgung des Anlagekapitals außer Betracht gelassen wurde. Er berechnet: 4 Prozent Zinsen 133 944 M., 1 Prozent Amortisation 24 776 M., Gehälter 69 300 M., Heizung, Beleuchtung 45 000 M., Unterhaltung der Gebäude 10 000 M., Abschreibungen an der technischen Einrichtung 20 400 M., an dem Mobiliar, Wäsche usw. 14 700 M., insgesamt 318 120 M. gegen 295 320 M. im Voranschlag. Die tägliche Einnahme aus den verschiedenen Badeeinrichtungen mit 912 M. = 328 300 M. erscheine zu hoch. Dazu komme Restaurationspacht 5000 Mark, Friseur 5000 M., Personenwage 1000 Mark und Besichtigung 1000 M., insgesamt 340 320 M. Redner berechnet die Einnahme aus Bädern zu 628 M. täglich = 226 000 M. und die Gesamteinnahme auf 238 000 M., so daß bei 318 120 M. Ausgaben ein jährlicher Zuschuß von 80 000 M. erforderlich würde. Demgegenüber sei es die höchste Zeit, die Lasten für den Kurbetrieb nicht mehr auf die hiesigen Bürger zu laden, sondern von denen einzuholen, welche die Vorteile davon hätten, von den Kurgästen. Davor brauche man sich durchaus nicht zu fürchten, und nachdem Baden-Baden so vorgegangen, dürfe man vom Magistrat erwarten, daß er eine entsprechende Vorlage mache.

Stadtkämmerer Dr. Scholz bemerkt, daß bezüglich der Rentabilitätsberechnung die Majorität des Magistrats auf dem Standpunkt des Herrn Massenez stehe. Stadtverordneter Dr. Cavet ist dafür, dem Antrage des Ausschusses zuzustimmen, nicht mehr die Brandfackel in die Bürgerschaft zu werfen, sondern die Vorlage ohne Rücksicht auf die Rentabilität zu genehmigen. Stadtverordneter Dr. Friedländer bedauert, daß die Finanzfrage mit der Vorlage verquickt werde. Man könne gar nicht wissen, ob sich das Badhaus rentiere oder nicht; man dürfe annehmen, daß es sich hier besser rentieren werde als sonstwo. Es sei bedauerlich, daß jetzt noch gegen die Sache an sich Stimmung zu machen versucht werde. Es handle sich hier um ein enormes Erwerbskapital, das Wiesbaden sehr zum Vorteil gereichen werde. Stadtverordneter Dr. Fresenius ist nicht dafür, den vom Magistrat abgelehnten Turm wieder herzustellen, zumal er gar keinen Zweck für das Badhaus habe. Die große Belastung inmitten des Quellengebietes gebe zu Bedenken Anlaß. Persönlich halte er dies für sehr bedenklich, zweifelhaft sei es auch, ob der Turm von der Polizei an dieser Stelle genehmigt werde. Das Gebäude sei ebenso schön und so nutzbringend, wenn der Turm abgelehnt werde. Stadtverordneter Dr. Alberti meint, die persönliche Finanzberechnung des Ausschuß-Referenten gebe Fingerzeige für die städtische Finanzpolitik. Hoffentlich seien in dem Projekt alle laut gewordenen Wünsche befriedigt. Der Turm erscheine bei der Lage des Gebäudes annehmbar. Stadtbaurat Frobenius bemerkt, der Turm gehöre sehr zum Projekt und die Architekten legten auf seine Beibehaltung großen Wert. Beigeordneter Körner wendet ein, der Magistrat habe auch Bedenken gehabt wegen der Quelle. Zudem gehöre ein Turm eher auf ein Rathaus als auf ein Badhaus. Stadtverordneter Hartmann ist der Ansicht, daß der Turm das Städtebild verschönere, aber er habe auch Bedenken wegen der Quelle, und in dieser Hinsicht bedürfe die Sache noch der Prüfung. Stadtverordneter Kalkbrenner glaubt, daß der Turm im Quellengebiet überhaupt nicht genehmigt wird. Die Stadtverordneten Heß, Gath und Löw treten entschieden für die Beibehaltung des Turmes ein, weil er zur Verschönerung des fraglichen Stadtteils wesentlich beitragen werde. Man solle ihn nur dann aufgeben, wenn es der Quelle wegen geboten erscheine. Stadtverordneter Massenez gibt gegenüber den Einwendungen gegen seine Rentabilitätsberechnung der Hoffnung Ausdruck, daß er durch die Tatsachen eines anderen belehrt werde. Dazu könnten auch die Ärzte beitragen, wenn sie recht viele Fremde dem Badhaus überwiesen.

Darauf wird der Turm mit großer Majorität genehmigt und im übrigen der Magistratsvorlage zugestimmt.

Für die Teppiche im Kurhaus-Neubau sind 40 000 M. bewilligt, es werden aber noch 5000 M. nachgefordert, die durch Ersparnisse gedeckt werden sollen. Die Lese- und Spielzimmer, der kleine Restaurations- und der Weinsaal werden vollständig, der Konversationssaal nur in der Mitte mit Teppichen, Treppen und Korridore mit Läufern belegt. Die Nachforderung wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Franke) bewilligt.

Das Projekt wegen der Anlage einer Bootsstation im Kurhausweiher, veranschlagt zu 1700 M., wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Gath) genehmigt.

Um in der

Kehrichtverbrennungsanlage

einen dauernden Betrieb einrichten zu können, der bei den Anforderungen notwendig erscheint, sind zwei Reservekessel, der Umbau von zwei Öfen, sowie weitere Beschüttungsvorrichtungen und Schlackenaufzüge notwendig. Diese Erweiterung, die auch im Interesse der besseren wirtschaftlichen Ausnutzung empfohlen wird, ist zu 48 000 M. veranschlagt. Auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Franke) erklärt die Versammlung ihre Zustimmung zu diesem Projekt.

Gegen den

Fluchtlinienplan für die verlängerte Adlerstraße,

der die enge offene Bauweise vorsieht, hat Herr Architekt F. Rock, der dort Baugelände besitzt und die geschlossene Bauweise wünscht, Widerspruch erhoben, diesen selbst bis zum Minister der öffentlichen Arbeiten verfolgt, ist aber von diesem abschlägig beschieden worden. Um Herrn Rock entgegenzukommen, will die Stadt einen Feldweg aufgeben, was für sie einen Verlust von 4000 M. bedeutet. Herr Rock sollte 2000 M. ersetzen, hat dies aber abgelehnt, worauf der Magistrat die Forderung fallen ließ. Der Bauausschuß (Referent: Stadtverordneter Franke) beantragt, die Forderung von 2000 M. nicht fallen zu lassen, und das von Herrn Rock für den Platz Ecke der Keller- und Adlerstraße eingereichte Baugesuch so lange abzulehnen, bis er einen Plan für die Bebauung des ganzen Geländes vorlegt. Die Stadtverordneten Eul und Heß wenden sich gegen die offene Bauweise und Vorgärten an dieser Stelle, weil dadurch die Wohnungen verteuert, teuere Wohnungen aber hier nicht gesucht würden. Der Referent erwidert darauf, daß seinerzeit diese Bauweise gewählt worden sei, um dem dichtbewohnten Viertel daselbst die Luftzufuhr offen zu halten. Der Ausschußantrag wird angenommen.

Der Umbau des Pferdestalles der Feuerwache, veranschlagt zu 10 000 M., wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Gath) genehmigt, desgleichen der Verkauf einer Feldwegfläche an der Ecke der Hallgarter- und Rauenthalerstraße an die Eheleute Ph. Wagner zum Preise von 4452 M., 1500 Mark die Rute, sowie der Verkauf einer Grundfläche von 1 Quadratmeter an der Lanzstraße für 28 M. an Herrn Architekt P. Jacobi hier.

Für bauliche Veränderungen im Neroberggebäude werden 400 M. bewilligt. Dagegen wird die

Instandsetzung der Außenseiten des Museums

(Kosten: 1800 M.) einstweilen abgelehnt, weil hierdurch aufs neue und dazu in der Hauptkurzeit der Verkehr in der Wilhelmstraße gestört würde. Über die derzeitigen Zustände in der Wilhelmstraße und die daraus entstehenden Schädigungen der Geschäftsleute führen die Stadtverordneten Dr. Cavet und Heß lebhafte Klagen. Stadtverordneter Dr. Dreyer vertritt die Ansicht, daß eine Renovierung des Museums überhaupt unterbleiben könne, da es doch in einigen Jahren niedergelegt werde. Diese Ansicht findet lebhafte Zustimmung.

Für die Beschaffung eines Pferdes und Geschirr, sowie von drei Wagen für die städtische Gärtnerei werden 2250 M. gefordert. Die Stadtverordneten Dr. Cavet und Kraft empfehlen, von der Beschaffung eines Pferdes abzusehen und dessen Gestellung zu vergeben. Mit dieser Maßgabe wird die Vorlage genehmigt. — Als Schiedsmann und Stellvertreter für den 1. Bezirk werden Stadtverordneter Heß und Lehrer a. D. Fiebig wiedergewählt.

Der Antrag des Stadtverordneten Baumbach, zu beschließen, die

Akzise

für frisches, eingeführtes Fleisch von 5 auf 1 Pfennig, den Satz für hier geschlachtetes Fleisch, herabzusetzen, wird mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Der Antragsteller wollte damit bezwecken, daß nicht, wie es jetzt der Fall, 10 bis 12 Händler das Fleisch verteuerten; die Mehrheit der Versammlung war jedoch der Meinung, daß das Publikum von einer solchen Herabsetzung der Akzise keinen Vorteil haben werde, dagegen die hiesigen Metzger benachteiligt würden.

Die Umwandlung zweier Bureau-Assistentenstellen in der Grundbesitzverwaltung und im Bureau 1 in Sekretärstellen wird auf Antrag des Organisationsausschusses genehmigt.

Nachdem der Stadtkämmerer entdeckt hat, daß der Stadt Gleiwitz eine Umsatzsteuerordnung genehmigt wurde, worin die Steuerfreiheit des Fiskus aufgehoben ist, hat der Magistrat dies auch für hier beschlossen. Die dementsprechend abgeänderte Ordnung findet auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Dr. Dreyer) die Zustimmung der Versammlung.

Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden, sowie einige neue Vorlagen werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen.

Hierauf Schluß um 7 Uhr. o.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. März

Aus dem Stadtparlament.

Unsere Stadtväter saßen gestern wieder einmal bis nach 7 Uhr beisammen. Trotz ihrer Länge darf aber die Sitzung noch kurz genannt werden, wenn man die Tagesordnung zur Hand nimmt und sieht, was da alles erledigt werden sollte. Schon die Einführung eines neuen Tarifs für die Kehrichtabfuhr verursachte einige Schwierigkeit; die Vertreter des Grundbesitzes hätten zu gern sofort die

Mieter mit zu diesen Abgaben herangezogen; sie fanden auch unter den Vertretern der Nichthausbesitzer einige Zustimmung, so z. B. von Herrn Sanitätsrat Dr. Heyman, der aus Gerechtigkeitsgründen sich für die Mitheranziehung der Mieter zu diesen neuen Lasten aussprach. Man war in der Tat geneigt, ihm ohne Vorbehalt recht zu geben, als er sagte: Es ist eine Ungerechtigkeit, die Hausbesitzer so zu belasten, daß sie nicht mehr atmen können! Der Tarif wurde schließlich doch in der vorgeschlagenen Höhe angenommen, man hofft aber, und gab dieser Hoffnung auch unverklausulierten Ausdruck, daß der Magistrat so bald als möglich mit einem neuen und gerechteren Tarif herausrückt.

Der Neubau des Adlerbades wurde nach langer Debatte so genehmigt, wie ihn das Projekt der Baufirma Werz und Huber vorschlägt. Das heißt, eine Änderung wurde doch getroffen, und zwar eine Änderung, die wir und alle, die bedauern, daß der „kostbare" Bau in eine Ecke gedrückt wird, mit Freude begrüßen. Der Turm, der zwar für den Zweck des Hauses überflüssig ist, doch die Schönheit hebt und das Bad vor allen Dingen wenigstens etwas aus seiner abgelegenen, von hohen Hotelbauten der Langgasse verdeckten Lage heraushebt, wurde auf Antrag des Bauausschusses wieder in den Bauplan aufgenommen. Auch der Referent des Ausschusses, der vorsichtige Herr Massenez, ist überzeugt, daß keine Nachforderungen die mit 3 348 000 M. (einschließlich Inventar und Straßenbaukosten) angenommenen Ausgaben erhöhen werden. Das wäre allerdings dringend zu wünschen! Gern würde es die Mehrzahl der Bürger auch vernehmen, wenn endlich einmal Ernst gemacht und die Kurlasten denen auf die Schultern gelegt würden, welche die größten Vorteile aus der Kur ziehen! Was sagen die Bürger, denen die Kur gar keinen direkten und — vielleicht — nur einen verschwindend geringen indirekten Nutzen gewährt, dazu, daß das neue Badehaus einen jährlichen Zuschuß von etwa 80 000 M. erfordert, den sie natürlich mitbezahlen helfen müssen, wenn keine Kurtaxe oder Kurinteressentensteuer eingeführt wird?

Ein Antrag des Stadtverordneten Baumbach auf Herabsetzung der Akzise für Fleisch wurde abgelehnt. Die Versammlung blieb dabei lediglich ihrer früheren berechtigten Anschauung treu, daß die Herabsetzung der Akzise keinen Einfluß auf die Gestaltung der Verkaufspreise der Metzger ausüben würde. d.

Schäl und Tünnes.

Schäl und Tünnes oder Tünnes und Schäl — denn gestern abend spielte Tünnes-Classen die erste Violine — sind die Hauptdarsteller der Kölner Volksbühne, die gestern abend ihr Gastspiel in der „Walhalla" eröffnete. Sie gaben im Verein mit dem Hänneschen-Darsteller (der aber gestern abend keine Gelegenheit hatte, das Hänneschen ordentlich zappeln zu lassen) der Kölner Volksbühne das Gesicht. Die Kölner Volksbühne hat sich eigentlich aus dem Kölner Hänneschen-Theater entwickelt. Bei dieser Entwickelung von der Puppe und dem hinter der Kulisse gesprochenen Wort zur lebendigen Darstellung hat das Theater alles Primitive abgelegt, aber den derbkomischen, echt volkstümlichen Humor beibehalten, und so ist es das geworden, was es ist: die Kölner Volksbühne, die keine künstlerischen, keine ästhetischen Wirkungen erzielen will; die noch nicht einmal den Humor schniegelt und bügelt, sondern ihn aus dem Groben gehauen hinstellt. Vielleicht ist man sich dabei bewußt, daß dieser Humor, der Humor des „Kölsche Jong", auch gar keine Feinarbeit vertragen würde, daß er verblassen müßte zu einem wirkungslosen Schemen, sobald man ihn nur zwei Schritte näher rücke der Grenze, wo der Witz oder das spitzfindige Wortspiel anfängt.

Die Kölner Volksbühne eröffnete ihr Gastspiel mit einer Posse in sieben Bildern, die den Titel führt: „Eine Spritztour durch Köln" und durch über-überschriften: „Amüsant! Aktuell! Der diesjährige Schlager! Interessant!" besonders der Gunst des Publikums empfohlen wird. Ich kann mir's leicht machen und mich einfach auf die vier über-überschriften beziehen, indem ich sage: So ist es! Was könnte ich auch Besseres sagen, etwas Wahreres? Aktuell — das stimmt; das Stück behandelt das Thema von dem sich hinter dem Rücken seiner Frau amüsierenden Ehemann. Das Stück ist amüsant, denn Tünnes und Schäl erheitern immer. Der diesjährige Schlager muß ein Stück sein, welches das Publikum zu solch gewaltigen Lachsalven hinreißt, wie sie gestern abend wiederholt den Saal durchbrausten. Und interessant ist das Stück, das in sieben Bildern die hervorragendsten Herrlichkeiten Kölns (Schreckenskammer, Zoologischer Garten, berühmte Halunken, Gürzenich usw.) vorführt und sogar eine — wirkliche Vorstellung im Zirkus Carré mit Kraftmenschen und Siamesischen Zwillingen und einer echten Manege! Wir glauben aber, daß die Kölner Volksbühne noch volkstümlichere Sachen auf Lager hat. In der Spritztour bemerkt man hier und da doch schon den Einfluß des Durchschnittsschwankes der modernen Bühnen.

So viel ist gewiß: Tünnes und Schäl und ihr lustiger, aber wie sie zum größten Teil offenbar durchaus schauspielerisch recht befähigter Anhang verdienen vollbesetzte Häuser, denn am meisten auf seine Rechnung kommt doch das lachende Publikum. Ich sage mit der amerikanischen Reklame: „Wer nicht hingeht, schädigt sich selbst!" h.

— **Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg**, der mit seinem Bruder, dem verstorbenen König Christian IX. von Dänemark, so oft in Wiesbaden weilte, hatte einen schweren Unfall. Er stürzte im Residenz-Theater in Kopenhagen über einen Teppich und zog sich dabei gefährliche Verletzungen zu, insbesondere einen Rippenbruch. Der im 82. Lebensjahre stehende Prinz wird längere Zeit das Bett hüten müssen.

o. **Oberbürgermeister Dr. v. Ibell** ist von einer mehrwöchigen Erkrankung erfreulicherweise wieder so weit hergestellt, daß er heute gegen Mittag sich auf das Rathaus begeben konnte, um sich über den Stand der Geschäfte zu informieren, die er voraussichtlich in den nächsten Tagen wieder übernehmen wird. Bürgermeister Heß ist auch seit etwa 8 Tagen an Influenza erkrankt, so daß seit dieser Zeit die Leitung der Dienstgeschäfte in den Händen des Beigeordneten Körner liegt.

— **Geheimrat Dr. v. Bergmann**, der berühmte Chirurg, ist aus Berlin zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen und im „Hotel Nassauer Hof" abgestiegen.

o. **Adlerterrain und Adlerbad.** Dem in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung verhandelten Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 2 683 000 M. für den Neubau des Adlerbades war eine Erläuterung mit Übersichten über die Verwertung des Adlerterrains und die Einrichtung des Badhauses beigegeben. In ersterer Beziehung ist hervorzuheben, daß die Stadtgemeinde ursprünglich 132,5 Ar = rund 5 Morgen 28 Ruten für 2 265 000 Mark gekauft. Nach Abzug des Wertes der Adlerquelle mit 200 000 M. verbleibt für Land 2 065 000 M., das ergibt pro Ar einen mittleren Kaufpreis von 15 585 M., oder für die Rute rund 3900 M., während für die an Private verkauften Plätze an der Langgasse rund 15 000 M. für die Rute erlöst wurden. Die Baustelle für das Adlerbad hat eine Größe von 54 Ar 56 Quadratmeter und repräsentiert einen Ankaufswert von 850 317 M. 60 Pf. Für verkauftes Gelände hat die Stadt bis heute eingenommen den Betrag von 1 320 383 M.; sie kann noch auf eine weitere Einnahme rechnen für 14 Ar 60 Quadratmeter pro Rute 3000 M. = 175 200 M., Zuschuß zu Straßen 34 Ar 60 Quadratmeter Straßenland pro Rute 2000 M. = 276 000 Mark, insgesamt 1 782 383 M., so daß die Adlerbad-Baustelle einschließlich der Quelle 482 617 M. kostet. Da der Wert der Quelle zu 200 000 M. veranschlagt ist, würden sich die Kosten für den Bauplatz auf 282 617 M. oder den billigen Preis von rund 1300 M. für die Rute stellen. — Nach der Rentabilitätsberechnung erhält das Badhaus folgende Badeeinrichtungen: 52 Thermalbäder, 2 Salonbäder, 4 Moorbäder, 1 Fangobehandlung, 2 Kohlensäurebäder, 1 Schneesches Vier-Zellenbad, 1 elektrisches Lichtbad, 1 Gärtnersches Zwei-Zellenbad, 1 Heißluftbehandlung, 1 Kastendampfbad, 1 Sandbad, Kaltwasserbehandlung für Herren mit 10 Zellen für Ganzbehandlung mit Massage und 40 Zellen für Teilbehandlungen, Kaltwasserbehandlung für Damen mit 20 Zellen für Ganzbehandlung mit Massage und 30 Zellen für Teilbehandlungen. Die römisch-irische Abteilung umfaßt 30 Zellen, die Inhalation 1 Wasmutsaal für 25 Personen und 4 Räume für Einzelinhalation, 22 Einzelapparate und 6 Gurgeln. An Personal sind vorgesehen: in der Verwaltung: 1 Inspektor, (3600 M.), erster und zweiter Kassierer (2200 und 1500 Mark), 2 Beschließerinnen (2400 M.), 1 Portier (1200 Mark), 1 Bureaudiener (1000 M.), 1 Nachtwächter (1000 Mark), zusammen 12 900 M.; für die verschiedenen Bäder: 1 Bademeister (2000 M.), 19 Badewärter (je 700 Mark), 6 Masseure (je 1000 M.), 4 Masseusen (je 1000 Mark), 9 Badefrauen (je 600 M.); in der Inhalation: 1 Aufseher (1000 M.) und 2 Mädchen (je 600 M.); in der Wäscherei: 1 Waschmeister (1500 M.), 1 Gehilfe (1200 M.) und 5 Mädchen (je 900 M.). Das technische Personal setzt sich zusammen aus: 1 Obermaschinist (2000 Mark und Wohnung), 1 Maschinist (1500 M.), 2 Heizer (je 1200 M.), 2 Arbeiter für die Moorküche (je 1200 M.). Die Gehalte und Löhne betragen zusammen 69 300 M. Für Heizung, Beleuchtung, Kraft und Moor sind 45 000 Mark vorgesehen. — Die Kosten des eigentlichen Baues einschließlich Ausstattung, jedoch ohne alle technischen und Badeeinrichtungen, betragen 1 867 000 M. Bei 58 000 Kubikmeter umbauten Raum für den Kubikmeter 32 M. Die gesamten technischen und Badeeinrichtungen kosten 680 000 M., auf den Kubikmeter umbauten Raum berechnet 11,50 M. Wie der Stadtbaurat in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mitteilte, sind die Pläne von der Baupolizei-Verwaltung noch nicht zurückgegeben worden.

o. **Todesfälle.** Der Kgl. Landgerichtsrat August Preußer, ein altnassauischer Jurist, als Sohn eines Baurats in Diez geboren, ist hier, wo er mehrere Jahre im Ruhestande lebte, gestern abend im 75. Lebensjahre gestorben. — Nach längerem Leiden starb der Schutzmann August Schleifenbaum, der längere Jahre dem 4. Polizei-Revier (Michelsberg) angehörte, zuletzt aber, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit, im Bureaudienst der Polizeidirektion beschäftigt wurde. Er ist 40 Jahre alt geworden.

— **8 Uhr-Ladenschluß!** Wer gestern abend kurz nach 8 Uhr einen Spaziergang durch die Stadt machte, dem fiel es auf, daß schon so früh die Straßen ziemlich dunkel waren und so viel junge Leute beiderlei Geschlechts mit fröhlichen Gesichtern daherkamen, scherzend und plaudernd über das endliche Gelingen dessen, worauf sie schon so lange gewartet haben. Und nicht nur die Angestellten freuten sich darüber, auch viele Geschäftsleute, die nun auch endlich eine Stunde mehr von der abendlichen Ruhe nach des Tages Mühe und Arbeit haben. Nur hier und da in der Stadt sah man noch einen hellerleuchteten Laden. Es waren die Spezial-Zigarrengeschäfte, die ja bis 9 Uhr offen halten dürfen und die nun doch im stillen darüber sich freuen, daß sie den Vogel abgeschossen und in der einen Stunde wenigstens ihre Zigarren ganz allein verkaufen können. Das Publikum dürfte sich bald an den früheren Ladenschluß gewöhnt haben, ist es doch fast dasselbe Verhältnis wie bei der teilweisen Sonntagsruhe, an welche man sich erst so schlecht gewöhnen konnte und die jetzt als eine große Wohltat empfunden wird. Ob man sich noch dazu entschließen wird, Sonntags überhaupt ganz zu schließen, wie in anderen Städten? Dann erst wäre wohl das Ideal erreicht und dann würde auch das Bibelwort in Erfüllung gehen: Sechs Tage sollst du arbeiten und am siebenten Tage sollst du ruh'n.

— **Die Frankfurter Bombenaffäre** hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Die Polizei hat die Suche nach dem Verlierer des Geschosses aufgegeben. Wie man hört, neigt die Polizei zu der Annahme, daß der französische Bürgermeister unter Umständen doch der Verlierer der Kugel sein könnte, die er vielleicht als Rarität irgendwo erworben hatte. Man hat aber von einer Verfolgung der Angelegenheit nach dieser Richtung abgesehen, um „diplomatische Verwickelungen", die unter Umständen hätten entstehen können, zu vermeiden.

— **Warnung vor spanischen Schatzgräbern.** Trotzdem auf das betrügerische Treiben der sog. spanischen Schatzschwindler wiederholt aufmerksam gemacht worden ist, häufen sich in letzter Zeit die Fälle, in denen immer wieder Leute den äußerst plumpen Betrugsversuchen zum Opfer fallen. Ab und zu wird zwar die Festnahme einzelner Schwindlerbanden durch die spanische Polizei bekannt, in den meisten Fällen jedoch verlaufen die eingeleiteten Untersuchungen völlig ergebnislos, da entweder der Führer der Bande spurlos verschwunden ist oder sonstige Zufälligkeiten eine Fortführung des Gerichtsverfahrens unmöglich machen. Unter diesen Umständen verspricht die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg und es werden daher in Zukunft dahin zielende Anträge in der Regel keine Berücksichtigung finden können. Als einzig wirksames Mittel gegen den Schatzschwindel wird daher dem Publikum Selbstschutz anempfohlen.

— **Ein Kindesmord?** Wie früher mitgeteilt, schwebte gegen ein Mädchen aus dem Untertaunuskreis, das in Frankfurt in Stellung war, eine Untersuchung wegen Kindesmords. Es hat sich aber durch schleunige Abreise von Frankfurt der Vernehmung entzogen und war auch in seinem Heimatsorte und bei seinen Eltern nicht zu finden. Die Polizei hat festgestellt, daß es eine Stellung in Paris angenommen hat und dorthin abgereist ist. Vorläufig kann infolgedessen in der Angelegenheit nichts geschehen.

— **Pokern in öffentlichen Lokalen nicht gestattet.** Der Inhaber eines hiesigen Cafés hat in seinem Lokale die Gäste pokern lassen. Wegen Duldens von Glücksspielen belastete ihn das Schöffengericht mit 75 Mark Geldstrafe.

— **Vergehen wider die Gewerbe-Ordnung.** Vier Bäckermeister aus Dotzheim, welche Schulkinder dazu benutzt haben, morgens das Frühtischgebäck auszutragen, wurden in Geldstrafen von 3 bis 10 M. genommen.

— **Erschossen.** In Rüdelheim hat sich am Freitagnachmittag der Stationskassierer Breidenbach erschossen. Die Ursache soll in Unregelmäßigkeiten bei der Amtsführung zu suchen sein. Vormittags war seine Kasse revidiert worden. Breidenbach hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Breidenbach war in der Fahrkartenausgabe des Frankfurter Hauptbahnhofs beschäftigt. In der von ihm verwalteten Kasse war ein Defizit von etwa 1200 M. entdeckt worden, auch sein Fahrkartenvorrat soll nicht gestimmt haben. Es sollte deshalb bei Breidenbach eine Haussuchung vorgenommen werden. Als sich der Vorstand der Verkehrsinspektion mit einem Kassenkontrolleur und zwei Kriminalbeamten zu diesem Zweck in der Wohnung Breidenbachs einfanden, ergriff dieser im Beisein der Beamten einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf sich ab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

o. **Eine blutige Schlägerei** fand vorgestern in der Schachtstraße, Ecke der Steingasse, statt. Ein Maurer mißhandelte hier eine Frauensperson, mit der er seit einiger Zeit zusammen hauste, in der gröblichsten Weise, griff sogar nach dem Messer und brachte ihr damit mehrere Verletzungen bei. Der Mann gebärdete sich wie rasend und erregte den Unwillen der Passanten und Anwohner, die sich in großer Zahl angesammelt hatten, in höchstem Grade; er konnte nur mit Mühe von weiteren Tätlichkeiten abgehalten werden. Der rabiate Mensch, ein Bayer, wurde später verhaftet. Er will so in Wut geraten sein, weil die Frauensperson das Geld, das er ihr zur Bezahlung der Miete gegeben, durchgebracht habe.

— **Eine brutale Roheit** verübte heute mittag gegen 12 Uhr der Taglöhner Emmelheinz von hier auf dem alten Friedhof am Römertor, indem er dem Taglöhner Christ von hier, mit welchem er einen kleinen Wortwechsel hatte, mit einer Hacke derart auf den Kopf schlug, daß Christ blutüberströmt zusammensank. Nachdem einige Passanten den Mann zur Seite gesetzt und sich seiner angenommen hatten, erholte er sich bald und wurde in seine Wohnung gebracht. Der Täter soll als gewalttätig bekannt sein. Es wäre dringend erwünscht, daß die Sicherheitsbehörde den auf dem alten Friedhof herumlungernden Bassermannschen Gestalten eine besondere Aufmerksamkeit widmete.

— **Gedächtniskirche in Speier.** Es wird auf den im Anzeigenteile ersichtlichen Aufruf hingewiesen. Derselbe ist von angesehenen Protestanten Wiesbadens und seiner weiteren Umgebung befürwortet. Am 2. Pfingstfeiertag findet ein Ausflug nach Speier statt. Den Teilnehmern bietet sich eine höchst erfreuliche Überraschung. Wiesbaden hat eine neue dauernde Erinnerung in der Gedächtniskirche erhalten: die Taufkapelle in der Sakristei. Sie trägt am Sockel die Inschrift: „Von Wiesbadener Christen". Regierungssekretär Meyer wird über den Ausflug noch Näheres bringen.

— **Münchener Leben.** Im „Friedrichshof" wird bis zum 5. März einschließlich das echte Salvator-Bier aus der Paulaner-Brauerei in München verzapft. Damit nun aber die Freunde dieses edlen Gerstensaftes beim echten Salvator auch ein Stück Münchener Leben vor sich haben, haben die Restaurateure des „Friedrichshof" eine Tiroler-Kapelle engagiert, welche in lustig-prickelnden Weisen das Münchener Leben und Treiben vorführt.

— **Handelsregister.** Im Handelsregister A ist die Firma „F. Wirth" mit dem Sitz in Wiesbaden gelöscht worden.

— **Kleine Notizen.** Die Heilsarmee veranstaltet in ihrem Lokale Scharnhorststraße 19 eine besondere Versammlung. Kapitänin Ambrasas wird über das Thema sprechen: „Die verscherzte Gelegenheit".

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. März, Abonnement D, 35. Vorstellung: „Die lustigen Weiber von Windsor". Anfang 7 Uhr. Montag, den 4., Abonnement B, 36. Vorstellung, zum ersten Male wiederholt: „Das Münchener Kindl". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5., Abonnement A, 36. Vorstellung: „La Traviata". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 6., Abonnement D, 36. Vorstellung: „Maurer und Schlosser". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 7., Abonnement C, 36. Vorstellung: „Die Jüdin von Toledo". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 8., Abonnement A, 37. Vorstellung: „Fra Diavolo". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 9.: Geschlossen. Sonntag, den 10., bei aufgehobenem Abonne-

ment, zum ersten Male: „Salome". Anfang 7½ Uhr. — Direktor Konrad Dreber wird am Montag, den 4. d. M., sein drittes und letztes Gastspiel als „Meyerhofer" in „Münchener Kindl" absolvieren. Um auch weiteren Kreisen die Möglichkeit zu verschaffen, das so erfolgreich aufgeführte Lustspiel kennen zu lernen, findet die Aufführung bei kleinen Preisen statt.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. März, nachmittags ¼4 Uhr: „Florette und Patapon" Abends 7 Uhr: „Verwehte Spuren". Montag, den 4.: „Verwehte Spuren". Dienstag, den 5.: „Die schöne Marseillaiserin". Mittwoch, den 6.: „Verwehte Spuren". Donnerstag, den 7.: „Fuhrmann Henschel". (Gastspiel Lehmann und Rittner.) Freitag, den 8.: „Fuhrmann Henschel". (Gastspiel Lehmann und Rittner.) Samstag, den 9.: „Der Abt von St. Bernhard". Sonntag, den 10.: „Thérèse Raquin". (Gastspiel Despres.) Anfang ½8 Uhr.

* **Kurhaus.** Morgen Sonntag kommen in den beiden Kurhaus-Konzerten zur Aufführung: in dem Sinfonie-Konzert um 4 Uhr nachmittags: Eine Faust-Ouverture von Richard Wagner, Symphonie pastorale Nr. 6 und Leonoren-Ouverture Nr. 3, beide von Ludwig van Beethoven, in dem Abendkonzert: Ouverture zu „Der fliegende Holländer" von R. Wagner, Großes Duett (4. Akt) aus „Die Hugenotten" von G. Meyerbeer, Menuett von Boccherini, Ave Maria, Moment musical von Franz Schubert, die Herren M. Schildbach und A. Hahn, Fest-Ouverture von E. Lassen, Aufforderung zum Tanz von Weber-Berlioz und Phantasie aus „Carmen" von Bizet. Beide Konzerte stehen unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Irmer. — Die Solistin des am nächsten Freitag stattfindenden diesswinterlichen letzten Kurhaus-Zyklus-Konzertes ist der Stern der Großen Oper zu Paris, Madame Aino Ackte, ein vollwertiger Ersatz für Fräulein Selma Kurz, welche repertoireverhältnisse halber absagen mußte.

* **Das Spangenbergsche Konservatorium für Musik** veranstaltet kommenden Montag, den 4. März, abends 7 Uhr, in der Anstalt Wilhelmstraße 12 (Gartenhaus) die vierte und letzte diesswinterliche Kammermusik-Aufführung von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen. Zum Vortrag gelangen: Streichquartett in D-dur von Haydn, eine Violinsonate von Beethoven, Duette für zwei Frauenstimmen und Lieder für Tenor. Der Eintritt ist frei.

Die Mainkanalisation.

Ein eigenartiges Jubiläum können die Anwohner des Mains in diesem Jahre feiern, es sind 25 Jahre verflossen, seit bezüglich der Mainkanalisation zwischen den beteiligten Faktoren ein Übereinkommen stattgefunden hat. Schon Mitte der 70er Jahre war man sich darüber klar, daß eine Kanalisierung des Mains unbedingt nötig sei und der Frankfurter Magistrat tat das seine in der Angelegenheit, um sie zu fördern. Auch die preußische Regierung widmete dem Projekt große Aufmerksamkeit und verhandelte eingehend mit Hessen, das ja an der Mainkanalisation ebenfalls Interesse hatte. Im Frühjahr 1882 wurde zwischen beiden Staaten prinzipielle Einigung darüber erzielt, daß die Mainkanalisation ausgeführt werden solle. Aber erst am 7. Mai 1883 konnte der Vertrag zwischen beiden Staaten abgeschlossen werden, nachdem auch die Frankfurter Handelskammer in wiederholten Eingaben an den Minister für Handel und Gewerbe und den Minister der öffentlichen Arbeiten ihre Ansichten zu dem Projekt geäußert hatte. Schon am 15. Mai 1883 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, die Regierungs- und Baurat Cuno aus Wiesbaden leitete. Am 14. September 1886 war das große Werk vollendet und es konnte gleichzeitig mit dem Frankfurter Hafen in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben werden. Die Kosten für die Mainkanalisation betrugen 5½ Millionen Mark. Über die immense wirtschaftliche Bedeutung dieses Projekts braucht heute kein Wort mehr verloren zu werden. Damals allerdings hatten die beteiligten Faktoren und Interessenten einen schweren Stand, bis sie an maßgebender Stelle die Erfüllung ihrer Wünsche durchsetzen konnten. Es ging genau so, wie heute mit der Frage der Schiffahrtsabgaben und besonders von hessischer Seite war man dem preußischen Plane nicht sehr geneigt. Schließlich wurde das Werk aber zum Segen des Handels und der am Main wohnenden Bevölkerung durchgeführt.

ch. **Aus dem Kreise Höchst a. M.,** 1. März. Die Maschinen- und Armaturenfabrik von vorm. H. Breuer in Höchst a. M. wird nach Vorschlag ihres Aufsichtsrates 9 Proz. Dividende verteilen. — In Eschborn fand man heute morgen den 19jährigen Dreher A. Merle erhängt in der elterlichen Wohnung vor. — Unterhalb von Eschborn, wo die Elisabethenstraße über das Geleise der Bahn Frankfurt-Cronberg führt, fand man heute morgen die Leiche eines Unbekannten, dem beide Beine abgefahren waren. — Steueraufseher Schulze ist von hier nach Idstein versetzt.

* **Mainz,** 2. März. Rheinpegel: 90 cm gegen 95 cm am gestrigen Vormittage.

Sport.

* **Fußball.** Morgen Sonntag spielt die 1. Mannschaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 gegen die erste des Wiesbadener Fußballklubs Kickers. Anstoß 3 Uhr. Die zweite Mannschaft steht in Frankfurt der zweiten des Frankfurter Fußball-Klubs „Kickers" gegenüber. Frankfurter „Kickers" hat in diesem Jahre sowohl als im vergangenen Jahre mit sein zweiten Mannschaft die Meisterschaft in der Klasse des West-Mainganes errungen und verfügt über eine schnelle und gut eingespielte Mannschaft. Da Wiesbadens beide Mannschaften leider mit mehreren Ersatzleuten antreten müssen, so darf man auf den Ausgang der Spiele gespannt sein. Abfahrt der zweiten Mannschaft 1 Uhr. — Nach längerer Pause findet diesen Sonntag hier wieder ein Wettspiel um die Kreismeisterschaft statt. Der Sport-Verein Wiesbaden E. V. wird dem Frankfurter Klub „Kickers" gegenüberstehen. Das Spiel beginnt um 2½ Uhr. — Die dritte Mannschaft spielt gegen die zweite des Biebricher Fußball-Klubs. Anfang dieses Spieles 4 Uhr.

* **Von der Herkomerfahrt.** Der Kaiserliche Automobil-Klub hat jetzt, wie er den in Betracht kommenden süddeutschen Klubs mitteilte, die Führung der Herkomerfahrt durch Baden beschlossen. Von größeren Städten berührt sie nur Achern.

Kleine Chronik.

Krupp-Denkmal. Als Beitrag für das von den Werkangehörigen und der Stadt zu errichtende Friedrich und Alfred Krupp-Denkmal bewilligten die Stadtverordneten in Essen 70 000 M.

Unfall der Gräfin Montignoso. Als die Gräfin Montignoso gestern mit der Prinzessin Monica, einer Gesellschaftsdame und der Gräfin Hugo im Automobil die Hügelstraße nach Florenz hinabfuhr, stieß das Automobil mit großer Gewalt gegen einen Baum. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen. Der Unfall der Gräfin soll sich folgendermaßen zugetragen haben: Die Gräfin habe das Automobil selbst gelenkt und es an einer Kurve infolge falscher Steuerung an einen Baum anlaufen lassen. Das Automobil sei 20 Meter zurückgeworfen worden. Die erste Hilfe wurde den Verletzten von Feldarbeitern gebracht, die sie in ihr Haus trugen, wo ein zufällig vorbeifahrender Arzt Verbände anlegte. Darauf wurden alle vier in Droschken in die Villa Bellesguardo, dem Wohnsitz der Gräfin, gebracht. Der Zustand aller Verunglückten gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. — Über den Unfall wird noch gemeldet: Die Gräfin hat Hautabschürfungen am ganzen Körper erlitten. Die Prinzessin Monica hat sich beim Sturz in die Zunge gebissen. Am schlimmsten verletzt wurde ein junger Schweizer, der den Wagen begleitete.

Ausstellung in Schanghai. Die China Association, die gemeinsam mit der Handelskammer und den deutschen, amerikanischen und japanischen Ausschüssen die Vorarbeiten für die im Herbste 1908 in Schanghai geplante internationale Ausstellung macht, hat die Einladungen an die Aussteller in Europa und Amerika ergehen lassen.

Schiffsunglück auf dem Rhein. Der vorgestern früh von Cöln stromabwärts fahrende Seedampfer „Arion" ist unweit des Dorfes Küppersteg mit dem Frachtseedampfer „Westfalia" derart zusammengestoßen, daß eine Seitenwand des „Arion" glatt durchschnitten wurde und der Bug der „Westfalia" tief in den „Arion" eindrang. Die Mannschaft rettete nur das nackte Leben. Die gesamte Ladung des „Arion" ist verloren. Der Zusammenstoß ist auf die Dunkelheit infolge Nebels zurückzuführen.

Mordaffäre Hendschl. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß nach Lage der aufgefundenen Überreste die Leiche des ermordeten Kaufmanns Hendschl kopfüber in die nur ¾ Meter tiefe Grube im ehemaligen Zirkus Bavaria geworfen, zusammengedrückt und dann mit ungelöschtem Kalk übergossen worden ist. Es wurden noch ein großer Toilettenkamm, eine Nickelhülse für Streichhölzer, sowie Knöpfe gefunden. Die Stoffreste zerfielen den Arbeitern in den Händen. Die gleichfalls aufgefundene Uhr ist stark zerfressen.

Verschollen im Sturm. Die Zahl der im letzten Sturm verschollenen Schiffe nimmt erschreckend zu. Der englische Dampfer „City of Malaga", auf der Fahrt von Hamburg nach Rotterdam, mit 16 Mann Besatzung ist verschollen.

Ratsmitglieder als Schmuggler. Zwei sozialdemokratische Mitglieder des Baseler Großen Rates, Räuber und Staiger, wurden von deutschen Zollbeamten nach wiederholtem Saccharinschmuggel schließlich betroffen. Räuber entfloh, während Staiger verhaftet werden konnte. Der Baseler Große Rat hat beide der Mitgliedschaft enthoben. Dieser Schmuggel, begangen durch Mitglieder einer obersten Kantonsbehörde, erregt das peinlichste Aufsehen.

Liebesaffäre. Der Arbeiter Kremser in Berlin versuchte seine Geliebte, die 22jährige Emma Griesche, zu töten und erschoß sich dann selbst. Verschmähte Liebe war das Motiv zur Tat. Das Mädchen wurde schwer verletzt nach der Charité verbracht.

Raub. Gestern mittag wurde in Leipzig eine ältere Dame von einem etwa 24jährigen, anscheinend den besseren Ständen angehörigen Manne angefallen, zu Boden geworfen und ihrer Barschaft von 150 M. beraubt. Der Täter ist unerkannt entflohen.

Adlerkampf. Auf dem Wege zur Wildfütterung bei Oberstdorf im Algäu schossen zwei Jagdaufseher auf einen Adler, der eine zu Tode ermattete Gemse trug. Das angeschossene Tier von 2 Meter Flügelspannweite griff wütend die beiden Männer an, die es aber schließlich überwältigten und ihm den Kopf abschnitten.

Ein neuer Oberbürgermeister von Stettin. In Stettin wurde von den Stadtverordneten der bisherige Bürgermeister von Rathenow zum Oberbürgermeister gewählt, an Stelle des Geheimrats Hacken.

Den Kirchenräubern auf der Spur. Die Trierer Polizei ist den Kirchenräubern auf der Spur. Mehrere Tage vor dem Einbruche besichtigte ein fein gekleideter Herr sehr eingehend die Paulinuskirche und die Gruft. Diese der Polizei bekannte Persönlichkeit ist seit dem Einbruche verschwunden. Ihre Spuren führen über Luxemburg nach Belgien.

Ein Vatermörder. In Gerstedtes bei Göttingen wurde der Bauer Bückle von seinem 20jährigen Sohne mit einem Revolver erschossen. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

Dampferzusammenstoß auf der Schelde. Auf der Schelde stieß in dichtem Nebel der holländische Dampfer „Queen Wilhelma" von der Linie Vlissingen-Queenborough mit dem Schoner „Wardin" zusammen. Mit Hilfe des Schleppers „Thames" wurden 83 Passagiere und die Postsachen ans Land geschafft und der Dampfer auf den Strand gesetzt, wodurch eine Katastrophe vermieden wurde.

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 2. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Fürst Bülow heute oder morgen den Angriffen des Abgeordneten Gröber entgegentreten wird.

Dem Ober-Landesgerichtsrat Geheimen Justizrat Nören ist die nachgesuchte Dienstentlassung bereits erteilt worden.

Wie verlautet, beabsichtigt der durch die Kolonial-Skandale bekannt gewordene Herr Wistuba in ausländische Dienste zu treten. Die „National-Ztg." bemerkt hierzu, daß er noch immer Gehalt beziehe, ohne allerdings beschäftigt zu werden.

Wie die „Deutsche Tagesztg." bestätigt, hat der Kultusminister v. Studt lediglich mit Rücksicht auf sein hohes Alter die Absicht, nach dem Landtagsschluß den Abschied zu erbitten. Dagegen sei jetzt an einen Rücktritt nicht zu denken.

Zu den Gerüchten vom Rücktritt des Staatssekretärs Frhrn. v. Stengel schreibt die „Tägl. Rundschau": Das Dementi der „Nordd. Allgem. Ztg." mag insofern zutreffen, als der Rücktritt nicht unmittelbar bevorsteht. Andererseits haben sich aber nach ihrer Kenntnis der Dinge zwischen dem Staatssekretär und den maßgebenden Parteiführern hinsichtlich der künftigen Finanzierung des Reichshaushalts durch neue Steuern so erhebliche Meinungsverschiedenheiten herausgestellt, daß Herr v. Stengel seine Rücktrittsabsichten im Laufe des Sommers doch ausführen dürfte, sofern ein Übereinkommen nicht erzielt wird.

Berlin, 2. März. Generalmajor Keim erklärt im „B. T.", er sei zu dem Antrag auf Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen sich selbst nur dadurch bestimmt worden, daß ihm in der Zentrumspresse ehrenrühriges und unwahrhaftiges Verhalten zum Vorwurf gemacht worden war wegen der Unzufriedenheit weiter Kreise mit seiner politischen Tätigkeit.

Rotterdam, 2. März. Die tapferen Retter von Hoek van Holland, Sperling und seine zwei Neffen, erklären, daß sie keinerlei Belohnung für ihre Tat beanspruchen. Sie holten die drei letzten Frauen vom Wrack der „Berlin", als die Gefahr aufs höchste gestiegen war. Am Sonntag werden den drei Rettern im Dortrechter Rathause in feierlicher Weise je eine goldene Uhr und Kette zum Gedächtnis und als Anerkennung der Heldentat überreicht werden.

Genf, 2. März. Seitens des Sultans von Marokko ist noch keine Bestätigung des Obersten Müller zum General-Inspekteur der marokkanischen Polizei eingetroffen. Er wird erst nach Paris und Madrid reisen, bevor er seinen Posten antritt.

London, 2. März. König Eduard verläßt London Montag früh mittels Spezialzuges und trifft mittags in Dover ein, von wo er sich nach Calais einschifft und nach Biarritz weiterreist.

Petersburg, 2. März. Die sozialdemokratischen Fabrikarbeiter Petersburgs beschlossen, am Tage der Duma-Eröffnung einen eintägigen Demonstrationsstreik zu veranstalten.

Der Eisenbahn-Oberkondukteur, welcher das Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch vereitelte, wurde nach Zarskoje-Sselo berufen, wo ihm der Zar ein größeres Geldgeschenk machte und ihn in eine höhere Gehaltsklasse beförderte.

In dem gestern vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I stattgefundenen Anarchisten-Prozeß wurden verurteilt wegen Aufforderung zu strafbaren Handlungen und wegen öffentlicher Aufreizung zu Gewalttätigkeiten der Elektrotechniker Karl Sauter zu einem Jahr, der Schuhmacher Peter Shauf zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft. Die Verhandlung fand zum Teil, als das Soldaten-Brevier verlesen wurde, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Rom, 2. März. „Giornale d'Italia" berichtet, daß der Vatikan eine neue Protestnote in der Angelegenheit Montagninis an die Mächte richten will.

Kuxen-Markt.

Tendenz. Die Stimmung auf dem heutigen Kohlenkuxenmarkt war leicht gefestigt. Schwere Werte umsatzlos. Von leichten Papieren Alte Haase mit 2020, Freie Vogel mit 3725 bis zu 3775, Schürbank und Charlottenburg, Tremonia und Trier mehrfach gefragt. Von Braunkohlen gingen Schallmauer und Humbold zu ungefähr letzten Preisen um. Auf dem Kalimarkte blieben Ausbeutewerte ohne Umsatz. Von leichten Papieren Deutschland Justenberg, Heldrungen und Siegfried I. leicht gebessert. Erze ohne Interesse.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der **Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.**

Samstag, den 2. März 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	2010	2020	Helene, Amalie	—	19500
Auguste Victoria	13700	13850	Hermann I—III	3025	3100
Blankenburg	3000	3125	König Ludwig	29000	29800
Borussia	—	—	Königin Elisabeth	—	28000
Constantin der Gr.	34300	—	Lothringen	32800	33400
Deutschl.b.Haßlgh.	5600	5750	Mont-Cenis	2 600	21150
Dorstfeld	—	15300	Schürb. Charlottb.	1875	1925
Eintracht Tiefbau	7350	7500	Trappe	3350	3375
Ewald	5720	5800	Tremonia	3260	3300
Fr.Vogel u.Unverh.	3775	3825	Trier	5525	5575
Graf Schwerin	10775	10900	Victor	—	200.0
Heinrich	5175	5300			
Braunkohle.					
Brühl	—	11000	Roddergrube	—	33000
Donatus	12800	12900	Schallmauer	3950	4000
Kali.					
Alexandershall	—	7700	Heldrungen	1100	1150
Beienrode	6275	6350	Hohenfels	8850	8900
Burbach	12700	12800	Hohenzollern	4800	4800
Carlsfund	—	8200	Johannashall	—	3900
Desdemona	—	4000	Kaiseroda	7675	7725
Deutschl. Justenbg.	4350	4425	Neustaßfurt	—	16000
Glückauf Sondersh.	—	17400	Rothenb., Hedwgb.	2675	2675
Großh. v. Sachsen	4150	4200	Wilhelmshall	13000	13700
Günthershall	4725	4850	Wintershall	12900	13100
Erz.					
Apfelbaumerzug	1675	1725	Henrietto	1925	1975
Bautenberg	2100	2150	Klöserweide	575	625
Biberer Gruben	1050	1100	Victoria b. Littfeld	975	1020
Fernie	—	3850	Wildberg	1310	1350

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2. März bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, meist trübe, keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 1. März 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.60
3½	D. Reichs-Anleihe »	97.40
3..	» » » »	86.10
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.60
3½	Preuss. Consols »	97.50
3..	» » »	86.10
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.60
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	96.10
3½	» » » ℳ	95.90
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	96.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	96.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	95.80
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.90
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	102.10
3½	» E.-B. u. A. A.	96.50
3..	» E.-B.-Anleihe »	85.50
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	96.50
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3½	» » » 1892 »	—
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	—
3..	» v. 1896 »	—
3..	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3..	Elsass-Lothr. Rente »	90.
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.30
3½	» St.-Rente »	97.80
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	—
3½	» » » » 1893 »	—
3½	» » » » 1899 »	—
3½	» » » » 1904 »	—
3..	» » » » 1886 »	85.
3..	» » » » 1897 »	85.
3..	» » » » 1902 »	85.
4..	Gr. Hess. St.-R. »	—
4..	» » Anl. (v. 99) »	102.40
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	96.30
3..	» » » »	83.80
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3..	Sächsische Rente »	85.70
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	96.30
3½	» » 1881-83 » »	96.30
3½	» » 1885 u. 87 » »	96.30
3½	» » 1888 u. 1889 »	96.30
3½	» » 1893 »	96.30
3½	» » 1894 »	96.30
3½	» » 1895 »	96.30
3½	» » 1900 »	96.50
3½	» » 1903 »	96.40
3..	» » 1896 »	86.60

b) Ausländische. I. Europäische

Zf.		In %
5..	Belgische Rente Fr.	100.60
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	89.50
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.50
4..	» u. Herzegovina »	—
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	99.10
3..	Französ. Rente Fr.	96.
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4..	» Propination » »	99.
[illegible]	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—
[illegible]	» Mon.-Anl. v. 87 »	51.80
	» » 87 2500r »	51.80
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	92.
4..	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4..	» » stfr. i. G. »	—
[illegible]	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4..	» amrt. v. 89 S. III, IV »	102
4..	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» » 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	100.30
3..	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4..	Öst. Goldrente ö. fl. G.	99.80
4⅕	» Silberrente ö. fl.	100.
4⅕	» Papierrente »	—
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	99.
4..	» » » I. S./II. »	—
4..	» Staats-Rente 2000r »	99.50
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3..	» unif. 1902 S. I 410 »	69.30
3..	» » » S. III »	70.30
3..	» » » S. III (S.) »	13.50
5..	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.
4..	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	—
4..	» amort. Rte. 1890 »	93.40
4..	» » » 1891 »	92.30
4..	» inn. Rte. (½ 89) Lei	—
4..	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	92.30
4..	» » » » 1896 »	92.
4..	» » » » 1898 »	92.
4..	» » » » 1905 »	—
4..	Russ. Cons. von 1880 »	76.30
4..	» Gold-A. » 1889 »	—
4..	» C. E. B. S. In. II 80 »	—
4..	» » S. III stf. 91 »	—
4..	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4..	» » » III 90 »	—
4..	» » » IV 90 »	—
4..	» » » VI 94 »	—
4..	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	—
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	78.30
[illegible]	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	67.30
3..	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	91.40
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	98.20
3½	» » 1886 »	96.30
3½	» » 1890 »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	100.80
4..	Serb. amort. v. 1895 ℳ	82.40
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	96.50
4..	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4..	» cons. » v. 1890 »	—
4..	» (Administr.) 1903 »	89.40
4..	» con. unif. v. 1903 Fr.	95.80
4..	» Anl. von 1905 ℳ	88.30
4..	Ung. Gold-R. 2025r »	95.40
	» » 1012,50r »	96.20
4..	» Staats-Rente Kr.	94.90
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	84.40
5..	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.50
4..	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	94.90
	» » 500r »	94.90

II. Aussereuropäische

Zf.		In %
5..	Arg. I. G.-A. v. 1887 Pes	102.
	» » » 500 »	102.
5..	» » » abgest. »	100.20
5..	» äuss. E.-B. I. G. 90 £	100.70
4½	» innere von 1888 ℳ	96.50
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4..	» » » v. 1897 ℳ	87.10
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	91.60
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » » 1896 »	101.80
4½	» » » 1898 »	98.
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.10
4..	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3..	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	92.70
4..	do. von 1905 »	85.50
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.75
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.50
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.90
4..	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.50
3¾	do. » 22 u. 23 »	99.30
3½	do. » 30 »	98.
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	94.75
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	95.
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	95.
3½	do. » 18 »	91.50
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	—
3½	do. Lit. R (abg.) »	95.60
3½	do. » S v. 1880 »	95.60
3½	do. » T » 1891 »	—
3½	do. » U » 93, 99 »	—
3½	do. » V » 1896 »	—
3½	do. » W » 1898 »	—
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. Bockenheim »	94.80
4..	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.50
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	94.70
3½	Bamberg. von 1904 »	95.10
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3..	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	94.80
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4..	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4..	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	94.20
4..	Heidelberg von 1901 »	100.40
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	94.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3..	Kaiserl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. v. 1903 » » 08 »	—
3..	do » 1886 »	89.90
3..	do. » 1889 »	—
3..	do. » 1896 »	88.50
3..	do. » 1897 »	86.
3½	Kassel (abg.) »	—
4..	Köln von 1900 »	101.50
4..	Landau (Pf.) 1899 »	—
4..	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	95.
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4..	Magdeburg von 1891 »	—
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	100.10
4..	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	94.40
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannheim von 1901 »	100.60
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4..	München v. 1900/01 »	100.70
3½	do. » 1903 »	95.60
3½	do. » 1904 »	95.60
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4..	Nürnberg v. 1899-01 »	101.20
4..	do. von 1902 »	101.20
4..	do. » 1904 »	102.84
3½	do. »	95.
3..	do. » 1903 »	87.80
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4..	Pforzheim von 1899 »	100.20
4..	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4..	St. Johann von 1901 »	—
4..	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	95.80
3½	Ulm, abgest. »	97.
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	96.50
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.80
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	102.20
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	95.
4..	Worms von 1901 »	100.50
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	94.70
3½	do. » 1903 »	—
4..	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4..	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhagen v. 1901 »	—
3½	do. von 1886 »	94.
3..	do. » 1895 »	—
4..	Lissabon » 1886 »	—
4..	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
[illegible]	Neapel st. gar. Lire	100.80
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	100.
5..	Wien Com. (Gold) »	—
5..	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4..	do. von 1898 Kr.	98.50
4..	do. Invest. Anl. ℳ	89.50
3½	Zürich von 1889 Fr.	97.60
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6..		A. Elsäss. Bankges.	122.
5½		Badische Bank R.	136.20
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	86.25
3..	0..	Bayr. Bk., M., abg. »	—
		» f. Handel u. Ind. »	105.75
8..		» Bod.-C.-A., W. »	150.50
[illegible]		» Handelsbank s. fl.	157.70
[illegible]		» Hyp. u. Wechs. »	284.50
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	138.
8..	9..	Berl. Handelsg. »	170.30
4½		» Hyp.-B. L. A. »	130.
4½		» » Lit. B »	179.50
7..		Breslauer D.-Bk. »	113.60
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
7..	8..	Darmstädter Bk. s. fl.	—
7..	8..	» ℳ	136.10
12..	12..	Deutsche B. S. I-VII »	241.60
10..	11..	» Asiat. B. Taels	172.
5..		» Eff. u. W. Thl.	109.
7..		» Hypot.-Bk. »	147.
6..		» Ver.-Bank ℳ	126.50
8½	9..	Diskonto-Ges. »	182.50
7½	8½	Dresdener Bank »	—
6..		» Bankver. »	109.
6½	7..	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.70
8½		Frankfurter Bank »	189.
9..		do. H.-Bk. »	203.50
7½	8..	do. Hyp. C.-V. »	159.40
8..		GothaerG.-C.-B. Thl.	158.
4½		Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	95.10
6..	6½	do. Cr.-Bank »	122.75
6..	7..	Natlbk. f. Dtschl. »	133.50
5½		Nürnberger Bank »	116.50
10..		do. Vereinsb. »	209.75
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.40
6..	6	Oest. Länderb. »	—
8¼	8¼	do. Cred.-A. ö. fl.	—
4½		Pfälz. Bank ℳ	100.90
9..		do. Hypot.-Bk. »	190.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	153.50
5..		do. Hyp.-A.-B. ℳ	116.10
[illegible]		Reichsbank »	—
7..		Rhein. Credit.-B. »	141.
9..		do. Hypot.-Bk. »	191.50
7¼	8¼	Schaaffh. Bankver. »	155.80
6..		Südd. Bk., Mannh. »	116.40
8..		do. Bodenkr.-B. »	180.50
8..		Schwarzb. Hyp.-B. »	120.50
5..		Schwarzw. Bk.-V. »	90.50
7..		Württbg. Bankanst. »	144.20
5..		do. Landesbank »	104.
5½		do. Notenb. s. fl.	115.50
7..		do. Vereinsbk. »	145.
6..	6..	Würzb. Volksb. ℳ	122.70

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
7..	8..	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	96.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18..	22..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	373.25
10..		Aschffbg. Buntpap. ℳ	190.
9..		» Masch.-Pap. »	168.75
7..	7..	Bad. Zckf. Wagh. fl.	113.
		BaugSüdd. Immob. ℳ	106.20
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	278
13..	13..	Brauerei Binding »	230.
12..	12..	» Duisburger »	232.
10..	10..	» Eichbaum »	146.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8..	» Schöfferh.-Bgb. »	161.50
9..	9..	» HenningerFrkf. »	148.
9..	9..	» » Pr.-Akt. »	154.
6..	5..	» Hofbr. Nicol. »	110.
8..	8..	» Kempff »	134.60
4..	4..	» Löwenbr. Sin. »	85.
13..	13..	» Mainzer A.-B. »	260.
8..	8..	» Mannh. Act. »	140.50
8..	9..	» Nürnberg »	173.50
6..	6..	» Parkbrauereien »	108.
6..	6..	» Rhein. (M.) Vz. »	100.
7..	7..	» Stamm-A. »	120.
5..	5..	» Sonne, Speier. »	90.20
13..	13..	» Stern, Oberrad »	226.50
6..	6..	» Storch, Speier »	100.
10..	10..	» Union (Trier) »	149.70
6..	6..	» Werger »	101.
9..		Bronzef. Schlenk »	137.50
8..		Cem. Heidelb. »	167.
7..		» F. Karlst. »	131.50
7..		» Lothr. Metz »	138.
9..		Cham. u. Th.-W. A. »	161.50
7..		Chem. A.-C. Guano »	114.
27..		» Bad. A. u. Sodaf. »	474.
9..	0..	» Blei, Silb. Braub. »	146.60
18..	22..	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	457.
10..		» Fabr. Goldbg. »	185.
12..		» » Griesh. El. »	247.25
24..		» Farbw. Höchst »	426.50
4..		» » Mühlheim »	84.
19..		» Fabr., V. Mannh. »	—
19..		» Werke Albert »	391.75
7..	8..	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.
12½		El. Accum. Berlin »	204.
9..		» Deut. Uebersee »	153.75
10..	11..	» Ges. Allg., Berl. »	208
3¾		» W. Homb. v. d. H. »	112.
5..	7..	» Lahmeyer »	137.70
7..	7..	» Licht u. Kraft »	124.
9..		» Lief.-Ges., Berl. »	—
4..	5..	» Schuckert »	115
9..	10..	» Siem. u. Hals. »	172.20
5½	5½	» Siemens, Betr. »	108.80
6½		» Tel.-G. Dtsch. A. »	122.
9..		Feinmechanik (J.) »	164.
0..	5..	Gelsk. Gußst. »	114.
9..	9..	Holzverk.-Ind. (K.) »	135.
7..	10..	Kalk Rh. Westf. »	153.
35..		Kunstseidef., Frkf. »	375.
10..		Lederf. N. Sp. »	177.
10..		Ludwigsh. W.-M. »	172.
20..		Masch. A., Kleyer »	331.80
		» » neue »	—
12..		» Badenia, Wh. »	205.50
28..	25..	» Bielefeld D., »	370.
11..		» Faber u. Schl. »	171.
6..	6..	» Gasm. Deutz »	164.
14..		» Gritzn., Durl. »	218.
8..	10..	» Karlsruher »	216.
15..		» Moenus »	255.50
7..	6..	» Mot. Oberurs. »	98.50
10..	11..	» Schn. Frankenth. »	189.
14..	23..	» Witten. St. »	310.50
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	88.
12..		MetallGeb. Bing, N. »	212.
7..	7..	Offab. Ver. D. »	133.25
12..		Photogr. G. Sigl. n. »	160.
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	231.50
7..		Prz. Sig. Wessel »	113.
15..	15..	Pressh., Spirit. abg. »	216.
8..	9..	Pulverf., Pf., St. I. »	142.
11..		Schulf. Vr. Fränk. »	178.80
7..	7..	do. Frankf., Herz »	126.
9..		Schuhst. V. Fulda »	147.
15..		Glasind. Siemens »	246.
7..		Spinn. Tric., Bes. »	128.40
6..		» Westd. Jute »	108.50
20..		Zellstoff-F. Waldh. »	323.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	15..	Boch. Bb. u. G. ℳ	237.75
6..		Buderus Eisenw. »	122.60
12..		Conc. Bergb.-G. »	386.
8..	10..	Deutsch-Luxembg. »	194.
14..	14..	Eschweiler Bergw. »	243.
0..	10..	Friedrichsh. Brgb. »	168.25
11..		Gelsenkirchen »	209.50
9..	11..	Harpener Bergb. »	219.90
11..		Hibernia Bergw. »	—
10..		Kaliw. Aschersl. »	153.
15..		do. Westereg. »	205.
4½		do. do. P.-A. »	104.70
5½		Oberschl. Eis.-In. »	113.50
11½	12..	Riebeck. Montan »	—
10..	12..	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	240.
10..	12..	Östr. Alp. M. ö. fl.	309.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	10.250

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10..		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	227.
6½		Pfälz. Maxb. s. fl.	144.50
5..		do. Nordb. »	137.
3..		Allg. D. Kleinb. ℳ	94.50
7¾		do. Lok.- u. Str.-B. »	153.60
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	—
4..	4..	Cass. gr. Str.-B. »	—
6..		Danzig El. Str.-B. »	131
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112
6..	6..	Südd. Eisenb.-Ges. »	123.90
9..	11..	Hamb.-Am. Pack. »	140.80
2..	7½	Nordd. Lloyd »	128.90

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6..		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6..	6..	do. St.-A. »	117.50
5..	5½	Böhm. Nordb. »	—
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
12..	[illegible]	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czákath-Agram »	31.
5..	5..	do. Pr.-A. (i. G.) »	105.
5..	5..	Fünfkirchen-Bares »	106.50
[illegible]	0..	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0..	0..	do. Sb. (Lomb.) »	29.80
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4..	5¼	do. Lit. B. »	—
4..	4..	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.50
4½	4½	do. St.-Act. »	111.30
1..	1..	RaabÖd.-Ebenfurt »	37.80
5..	5..	Stuhlw. R. Grz. »	—
[illegible]	[illegible]	Gotthardbahn Fr.	—
5..	6..	Balthn. u. Ohio Doll.	—
6..	6..	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5..	6..	Anatol. E.-B. ℳ	—
5..	6.	Prince Henri Fr.	—
9..	9..	GrazerTramway ö. fl.	178.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	Pfälzische ℳ	100.60
3½	do. »	95.50
3½	do. (convert.) »	—
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4..	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4..	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	—
4..	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.25
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	—

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	—
4..	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4..	do. do. » in G. ℳ	—
4..	do. do. von 1895 Kr.	99.60
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.80
4..	do. do. 86 » i. G. »	98.80
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	93.20
4..	do. stfr. in Gold »	—
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	99.60
5..	Fünfkirch.-Bares stf. S. »	—
4..	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	98.80
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	98.90
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	98.
4..	do. v. 91 » i. G. »	98.
4..	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	—
4..	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4..	do. Schles. Centr. »	99.
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4..	do. do. stfr. i. G. »	—
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	105.
3½	do. do. conv. v. 74 »	89.90
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	91.20
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	90.20
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	91.60
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	105.80
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	89.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	91.
5..	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	—
4..	do. do. »	—
[illegible]	do. do. Fr.	66.50
[illegible]	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	106.90
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	105.80
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	99.70
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	89.
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	86.
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	84.70
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	86.30
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	79.60
4..	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	99.20
5..	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3..	do. v. 1896 stfr. i. G. »	80.40
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.20
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	75.
4..	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4..	Rudolfb. stf. i. S. »	99.60
4..	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	110.
4..	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	—
4..	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
[illegible]	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.
4..	Sardin. See. stf. g. I u. II »	101.80
4..	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.30
4..	do. v. 91 » i. G. »	102.20
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	71.
4..	Toscanische Central »	113.20
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5..	do. v. 1880 Le	102.
3½	Gotthardbahn Fr.	99.50
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	101.90
3½	Jura-Simplon v. 96 gar. »	—
4..	Schweiz-Centr. v. 1880 »	105.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4..	Kursk.-Kiew stfr. gar. »	—
4..	do. Chark. 89 » »	76.10
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	76.50
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	76.50
4..	do. do. v. 98 stfr. »	76.60
4..	do. Wor. v. 95 stf. g. »	81.30
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Zf.		In %
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	76.50
4..	do. Südwest stfr. g. »	76.60
4..	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	76.20
4..	do. do. v. 97 stfr. »	76.20
4..	Wladikawkas stfr. g. »	80.50
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	79.50
5..	Anatolische i. G. ℳ	103.90
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3..	Salonik-Monastir »	65.50
4..	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	102.60

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	98.50
4..	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	100.80
3½	do. do. »	96.80
4..	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.30
4..	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	96.50
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	102.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	96.70
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.60
4..	do. do. (unverl.) »	102.10
3½	do. do. »	96.80
3½	do. do. (unverl.) »	96.80
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	100.50
4..	do. do. S. 9 u. 10 »	100.10
4..	do. do. S. 11, 12, 14 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	96.50
3½	do. do. » 2 »	96.50
4..	Berl. Hyph. abg. 80% »	99.
3½	do. » 80% »	93.
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4..	do. Ser. 7 »	100.
4..	do. » 9 u. 9a »	100.10
4..	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	100.60
4..	do. » 12, 12a » 1914 »	100.60
4..	do. » 13 unk. 1915 »	101.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.70
3½	do. » 5 »	95.
4..	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	100.10
3½	do. do. do. »	94.50
4..	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	98.
4..	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	101.50
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	100.60
4..	do. do. Ser. 18 »	100.20
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	94.90
3½	do. do. Ser. 10 »	96.
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	97.30
4..	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.
4..	do. do. S. 31 u. 34 »	100.
4..	do. do. Ser. 40 u. 41 »	100.40
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.80
4..	do. do. Ser. 46 »	100.40
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	101.20
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	98.80
3½	do. do. S. 28—30 »	96.40
3½	do. do. » 45 »	96.80
4..	Hambg. H. S. 141-340 »	100.
4..	do. S. 341-400 uk. 1910 »	100.20
4..	do. S. 401-470 » 1913 »	100.70
3½	do. Ser. 1-190 »	94.
3½	do. » 301-310 »	94.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	95.
4..	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.
4..	do. do. Ser. 6 u. 7 »	100.
4..	do. do. S. 8 uk. 1911 »	100.50
4..	do. do. S. 9 » 1914 »	100.80
3½	do. do. kb. ab 05 »	94.50
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.50
3½	do. Ser. 10 »	98.
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.
4..	do. Ser. 3 »	100.50
4..	do. » 4 »	100.70
3½	do. unk. b. 1906 »	95.
4..	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.70
3½	do. do. »	96.50
4..	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	100.
4..	do. » 21 »	100.30
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	93.80
4..	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	100.
4..	do. v. 99 uk. b. 09 »	100.10
4..	do. v. 01 uk. b. 1910 »	100.20
4..	do. » 06 » » 1916 »	101.10
3½	do. von 1886 »	94.
3½	do. » 1896 »	94.
4..	do. Comm. v. 1901 »	101.80
3½	do. do. » 1906 »	96.50
4..	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	100.
3½	do. auf 80% abg. »	92.60
4..	do. v. 04 uk. b. 1913 »	100.40
4..	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	100.
4..	do. » 22 »	100.20
4..	do. » 25 »	100.60
4..	do. » 27 »	100.80
3½	do. » 23 »	98.10
3¾	do. » 26 »	98.70
3½	do. » 17 »	93.30
3½	do. » 24 »	95.70
3½	do. Com. » 3 »	97.50
3½	do. Kleinb. S. I »	98.
4..	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4..	do. uk. b. 1907 »	100.
4..	do. » » 1912 »	101.
3½	do. »	94.50
3½	do. » » 1914 »	95.50
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	100.
4..	do. Ser. 7 u. 7a »	100.
4..	do. » 8 u. 8a »	100.10
4..	do. » 10 »	100.80
3½	do. » 2 u. 4 »	93.
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	94.50
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.40
3½	do. bis inkl. S. 32 »	96.40
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	101.
3½	do. do. S. 4 »	95.
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.50
3½	do. do. »	96.30

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	102.50
4..	do. S. 14-15 uk. 1914 »	102.80
3½	do. Ser. 1—5 »	98.50
3½	do. » 6—8 verl. »	96.50
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	96.60
4..	do. Com. Ser. 5-6 »	102.50
4..	do. do. » 7-8 »	102.80
3½	do. do. » 1 u. 2 »	96.50
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	96.50
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	96.50
4..	Nass. L.-B. L. Q u. R »	98.80
3½	do. Lit. J »	98.70
3½	do. » F, G, H, K, L »	98.70
3½	do. » M, N, P »	98.70
3½	do. » S »	98.80
3½	do. » T »	99.
3..	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	98.50
3½*	do.	84.70
6..	Chic. Milw. St. P., P. D.	164.
5*	do. do. do.	110.20
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	101.70
3*	do. do. Gen. Lien	71.10
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. B. I M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	—
5*	Western N.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	91.
	do. Income-Bonds	—

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Armat. u. Masch., H. ℳ	97.50
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	—
4..	Bank für industr. U. »	96.
4..	do. f. orient. Eisenb. »	100.10
4..	Brauerei Binding H. »	100.
4..	do. Frkf. Essigh. »	99.50
4..	do. Nicolay Han. »	—
4..	do. Mainzer Br. »	100.30
4½	do. Rhein., Altch. »	102.60
4½	do. do. Mainzer 103 »	102.80
4½	do. Storch Speyer »	105.
4..	do. Werger »	100.
4..	do. Oertge Worms »	97.20
4..	Schröder-Sandfort-H. »	99.50
5..	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102
4..	Buderus Eisenwerk »	100.20
4..	Cementw. Heidelbg. »	99.20
4½	Ch. B A.- u. Sodaf. »	101.60
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	103.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.70
4½	Farbwerke Höchst »	102.30
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4..	do. Kalle & Co. H. »	—
4..	Concord. Bergb., H. »	100.80
5..	Dortmunder Union »	—
4..	Esb.-B. Frankf a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.20
4..	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	95.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4..	do Serie I-IV »	99.60
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.30
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	102.20
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	—
2¼	do. do. »	67.10
2..	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	103.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.40
4..	do. do. do. »	98.20
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	—
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.80
4½	do. Schuckert »	101.40
4..	do. do. »	99.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	102
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	99.70
4..	do. Cont. Nürnberg »	95.70
4½	do. Werke Berlin »	—
4..	do. do. do. »	99.20
4½	Emaillir. Annweiler »	—
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.10
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	100.70
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	—
4..	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.80
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	158.70
4..	Bayerische »	—
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	129.50
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.30
3½	Köln-Mindener Thlr.	135.30
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	—
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.40
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	155.40
3..	Oldenburger Thlr.	—
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	345.
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	277.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	113.30

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	34.70
—	Braunschweiger Thlr. 20	169.80
—	Finländisch. Thlr. 10	123.50
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	22.50
—	Meininger s. fl. 7	34.
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	—
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	145.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	341.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.48	20.44
20 Francs-St. »	16.29	16.25
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	97.60	95.60
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.21
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.21
Belg. Noten p. 100 Fr.	—	81.05
Engl. Noten p. 1 Lstr.	—	20.48½
Frz. Noten p. 100 Fr.	—	81.40
Holl. Noten p. 100 fl.	—	169.
Ital. Noten p. 100 Le	81.45	81.35
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.40	81.30

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 6%. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	168.95	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.	—	4%
Italien	Lire 100	81.05	—	5%
London	Lstr. 1	20.485	—	5%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	4.22½	—	
Paris	Fr. 100	81.15	—	3%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.15	—	5%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	6%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.95	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

46. Kirchgasse 46.

Für den Umzug

46. Kirchgasse 46.

empfehle ich in nur **gediegenen Qualitäten** und **grösster Auswahl**

zu sehr billigen Preisen

Teppiche: 54.00, 38.00, 32.50, 26.00, 17.50, 12.00 Mk.

Bettvorlagen: 8.50, 6.00, 4.50, 3.00, 2.00 Mk.

Gardinen: per Paar 18.00, 13.50, 10.50, 9.00, 7.50, 4.50, 2.70 Mk.

Rouleaux: 1- u. 2-teilig 8.50, 7.00, 5.40, 4.00, 2.00 Mk.

Portièren: für Tür u. Fenster: 26.00, 20.00, 17.50, 13.50, 12.00, 9.00, 6.00 Mk.

Tischdecken: 18.00, 13.50, 9.50, 6.00, 3.50 Mk.

Kulten: 22.00, 16.50, 12.50, 9.00, 5.50, 3.50 Mk.

Steppdecken: 18.00, 13.50, 11.50, 9.50, 7.00, 4.50 Mk.

Spezial-Abteilung: Betten.

Metallbetten, nur erste Fabrikate: 76.50, 54.00, 46.00, 38.00, 34.00, 28.50, 22.50, 15.00 Mk.

Matratzen, nur eigene erstklassige Verarbeitung aus garantiert prima Material: In Rosshaar, Capok, Wolle und Seegras. 90.00, 75.00, 65.00, 55.00, 36.00, 28.00, 22.00, 18.00, 14.00 Mk.

Deckbetten: 32.00, 26.50, 22.50, 18.00, 14.50 Mk.

Kissen: 10.50, 9.50, 8.75, 7.25, 6.25, 5.25, 3.50 Mk.

Komplette Kinderbetten in tadelloser Ausführung, in jeder Preislage.

Linoleum, Läuferstoffe, Kokosläufer und Matten, Diwandecken, Bettdecken.

46. Kirchgasse 46, gegenüber dem Mauritiusplatz.

Joseph Wolf,

46. Kirchgasse 46. gegenüber dem Mauritiusplatz

290

Männer-Gesang-Verein Concordia

Dienstag, den 5. März 1907, abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

II. General-Versammlung.

Bericht der Prüfungskommission.
Vereinsangelegenheiten.

Hierzu ladet ein F 349

Der Vorstand.

Gesangverein „Liederkranz".

Sonntag, den 3. März:

Ausflug nach Bierstadt

zu unserem Mitglied **Brühl**, Saalbau z. „Adler", wozu wir freundlichst einladen. Für Unterhaltung u. Tanz ist reichlich Sorge getragen.

Gemeinsamer Abmarsch nachmittags 3 Uhr von der Engl. Kirche.

Mit Sängergruß

Der Vorstand.

Heinrich Blum, Holzhandlung,

Lager in der Stadt Rheinstraße 42 (gegenüber der Artilleriekaserne).
Lager in und am Westbahnhof Dotzheimerstraße.

In riesiger Auswahl

Betten und **Möbel** auf

Kredit.

Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion,
Kleiderstoffe,
Wäsche

auf bequemste Teilzahlung

im hier unerreicht grossen u. leistungsfähigen

Kredithaus

Ludw. Marx & Co.,

22 Michelsberg 22.

Männergesang-Verein „Cäcilia".

Morgen Sonntag, den 3. März, nachmittags:

Familien-Ausflug nach Rambach.

Von 4 Uhr ab findet im **Saalbau „Zur Waldlust"** (Mitglieder **Ph. Christ** und jetziger Inhaber **L. Röhrig**) daselbst **humoristische Unterhaltung** und **Tanz** statt.

Hierzu laden wir unsere verehrliche Gesamtmitgliedschaft, sowie Vereinsfreunde höflichst ein. F 344

Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht. Der Vorstand.

---

empfehlen zu den billigsten Preisen.
Ia Möbellack Kilo 1.50 bei franko Lieferung.

August Rörig & Cie.,
Wiesbaden,
Lack-, Farben- und Kittfabrik, Pinsel und Malutensilien.
Fernsprecher zum Comptoir No. 2500.
„ zur Fabrik u. d. Lager No. 3350. 293

Kartoffeln, pr. Magnum bonum frisch eingetroffen Ztr. 3 Mk. Kartoffel-Handlung Wilh. Enders, Göbenstr. 7.

Opel Automobile

2000 Arbeiter. — Besichtigung der Werke gegen vorherige Anmeldung gern gestattet. — Lieferung direkt ab Fabrik. — Man verlange Preisliste.

Opel-Werke, Rüsselsheim a. M.

Ins.-No. 3537 (F 35

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren.

Nur:
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.

Prospekte kostenfrei.

Nr. 102.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
2. März 1907.
55. Jahrgang.

Jackenkleider. Grosse Spezialabteilung! Reizende Neuheiten. **J. Hertz,** Langgasse 20.
K 111

Die Gedächtniskirche der Protestation 1529 in Speier.

Werte evangelische Christen!

Am 19. April 1529 protestierten in Speier deutsche Fürsten und Reichsstädte gegen den Beschluß der Majorität des Reichstages daselbst, welcher im großen und ganzen die Beschlüsse des Reichstages von Worms wiederherstellte und damit den großen Reformator zu Wittenberg-Wartburg ächtete.

Mit dieser Protestation wurde die Freiheit des Gewissens gewahrt und das dem Untergang bedrohte Evangelium gerettet.

Wie aber in Wittenberg und Worms den gewaltigen Reformatoren zum Gedächtnis Denkmäler vom dankbaren evangelischen Volke errichtet wurden, so faßte man 1857 bereits den Plan, zum bleibenden Gedächtnis jener retienden Tat in Speier, am Orte derselben, eine Gedächtniskirche für den gesamten Protestantismus zu errichten.

Am 24. August 1893 wurde der Grundstein zu der Gedächtniskirche gelegt und aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes flossen die Mittel so reichlich, daß das edle, im hochgothischen Stile errichtete Bauwerk am 30. und 31. August 1904 feierlich eingeweiht und dem Gebrauche übergeben werden konnte. Indessen mangelt es noch sehr an Mitteln zur inneren Fertigstellung und entsprechenden Ausschmückung.

Werte evangelische Glaubens- und Gesinnungs-Genossen!

Es war höchste Zeit, daß eine dankbare Nachwelt an dem denkwürdigen historischen Orte Speier mit Verständnis und Einmütigkeit ein Dankesdenkmal, eine Gedächtniskirche, aufrichtete, daß endlich der Taufstein des Protestantismus, würdig geschmückt und geziert, rühme die große Tat unseres Gottes, die große Tat unserer Väter am 19. April 1529 auf dem Reichstag in Speier. Warum sollte nicht auch die evangelische Welt ein herrliches Denkmal haben, das von der Liebe ihrer Angehörigen gebaut wurde? Und dem Andenken an diese große Tat ist als Vorhof des Heiligtums eine Halle geweiht. Sie soll später dem Beschauer in kunstvollen Gemälden die Uebergabe des Protestes vor Augen führen, sie soll noch die ehernen Standbilder der sechs mutigen Fürsten an den sechs Säulenschaften erhalten. In der Mitte aber begrüßt uns bereits das aus Amerika gestiftete Standbild des kühnen Mönches, des größten deutschen Mannes, der die größte befreiende Tat für die ganze Welt getan, wie ihn unser allverehrter Kaiser in Merseburg auch gefeiert hat: „des größten Kulturkämpfers“.

Vollendet zwar, aber noch nicht fertig ausgebaut und ausgeschmückt im Innern, harrt also die Dankeskirche der protestantischen Welt noch freiwilliger Gaben. Von dem erforderlichen Unterhaltungskapital soll noch garnicht geredet werden. Darum auf, evangelische Glaubens- und Gesinnungsgenossen, helft noch zur inneren Vollendung, namentlich zur Ausschmückung der Halle und des Chores. Es ist dies eine Ehrenpflicht des evangelischen deutschen Volkes. Stifter größerer Beiträge können verlangen, daß ihr Bild bei den betreffenden Gemälden verwendet wird. Mögen noch recht viele an der Gestühls-Stiftung sich beteiligen. Wappen oder Namen wird in den Docken der Bank eingeschnitzt. Diese Stiftung kostet 500, bezgl. 300 Mk.

Freiwillige Spenden nimmt der Unterzeichnete dankbar an. Oeffentliche Quittung folgt später. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Kostenloser Nachdruck dieses Aufrufs ist sehr erwünscht. Die Glaubensgenossen, insbesondere die nachgenannten Damen und Herren, werden herzlichst gebeten, in diesem Sinne selbst tatkräftig mitzuwirken, damit die Ehrenschuld des evangelisch-deutschen Volkes an die mutigen Vorfahren ganz und bald abgetragen wird. Helfe jeder wahrhafte Protestant!

Wiesbaden 1907.

Namens des Bauausschusses für die Gedächtniskirche:
Hch. Meyer, Regierungs-Sekretär, Philippsbergstraße 25, **Wiesbaden.**

Die Unterzeichneten befürworten vorstehenden Aufruf auf das Wärmste und wünschen den löbl. opferfreudigen Arbeiten des Regierungs-Sekretärs **Meyer** in Wiesbaden den besten Erfolg!

Wiesbaden: Dr. v. Meister, Regierungspräsident; Dr. Ernst, Konsistorial-Präsident; D. Maurer, Generalsuperintendent; Bickel, Dekan; Friedrich, Pfarrer; Ziemendorff, Pfarrer; Beesenmeyer, Pfarrer; Grein, Pfarrer; Lieber, Pfarrer; Diehl, Pfarrer; Risch, Pfarrer; Schüßler, Pfarrer; Schlosser, Pfarrer; Eberling, Pfarrer; Spaeth, Regierungs-Dir., Mitgl. der Baukom.; Bartling, Eduard, Kommerz.-Rat, Mitgl. des Abg.-H.; v. Gizycki, Ober-Reg.-Rat; Petersen, Ober-Reg.-Rat; v. Ulrici, Oberforstmstr.; Flebbe, Reg.-, Schul- u. Konsist.-Rat; Prinz v. Schönaich-Carolath, Durchl., Reg.-Rat; v. Hertzberg, Landrat; Krekel, Landes-Hauptm.; Dr. v. Ibell, Oberbürgermeister, Mitgl. des Herrenh.; Müller, Schulinspektor; Mencke, Landger.-Präs.; Grimm, Landger.-Dir.; Hagen, 1. Staatsanw.; v. Schenck, Pol.-Präs.; v. Mutzenbecher, Intendant der Kgl. Schauspiele, Kammerh.; v. Ebmeyer, Kurdir., Major a. D.; Luchmann, Postdir.; Dr. med. O. Bickel, pr. Arzt; v. Detwitz, General; Dr. med. Ermert; Esch, verw. Fr. Bieginie; Grebe, Frau Karl; v. Hochwächter, Kammerherr; Kaiser, Reg.-Sekr.; Kannengießer, Kgl. Kommerz.-Rat; v. Kiesewetter, Marg., verw. Fr. Oberst; Kleinicke, Alb., Stadtrat; Kleinschmidt, Rud. Prok.; Koepp, verw. Fr. Kommerz.-Rat, Rud.; Kreutz, Auguste, Frl.; Schellenberg, Louis, Königl. Hofbuchdrucker; Dr. Schneider, General-Oberarzt; Sochnlein-Junker, Hch.; Soehnlein-Pabst, Frch.; Upmann, verw. Fr., Dr. J.; Vigelius, Aloyse, Frl.

Frankfurt a. M.: Dr. Hagens, Oberlandesgerichts-Präsident, Wirkl. Geh. Ober-Justizrat; Adickes, Oberbürgermeister, Mitgl. d. Herrenh.; Denhard, Landgerichts-Präsident; Frhr. v. Reeden, Geh. Justizrat, 1. Staatsanwalt; Scherenberg, Polizei-Präsident.

Bacharach: Herbrecht, Hotelbes.; Lang, J., Weingutsbes.; Mades, Hauptlehrer; Meyer, Bürgermstr.; Rausch, Bahnhofsvorst.; Wasum, Postsekretär; Weber, W., Weinwirt.

Bärstadt: Wenzel, Pfarrer.

Bingen: Engel, Pfarrer; Reinhardt, Pfarrer.

Bingerbrück: Mohrmann, Hotelbesitzer.

Braubach: Dr. med. Romberg, pr. Arzt, Stadtv.-Vorsteher.

Caub: Frohneberg, Hauptlehrer; Dr. med. Hertling, pr. Arzt, San.-rat; Kilp, Mart., Weinwirt, Weinhändler; Kopfermann, Pfarrer; Münnich, Dom.-Rentmeister.

Dauborn: Heusser, Postsekr.; Jäger, Bürgermstr.; Laut, Hauptlehrer; Meister, Förster; Dr. med. Riedel, pr. Arzt; Schäfer, W. K., Ingen.

Diez: Duderstadt, Landrat.

Ems: Menges, W., Hauptlehrer.

Friedrichsdorf: Becker, Bürgermstr.; Hahn, Pfarrer.

Georgenborn: v. Krauskopf, Freiherr.

Gonzenheim: Paulus, Pfarrer

Hahnstätten: Kaempfer, Pfarrer.

Höchst: v. Achenbach, Landrat; Goebel, Otto, Reg.-Supernumerar; Jughard, Aug., Kfm.; Dr. Lindner, Chem.; Dr. v. Meister, Herbert.

Hofheim i. T.: Arnet, Stationsvorst. a. D.; Engelhard, Otto, General-Agent; Georgi, Geschw., Elisabeth, Emilie u. Lina, Pensionsinh.; Großmann, Aug. Rent.; Dr. med. Kaeß, pr. Arzt; Krekel, Forstmstr.; Leonhardt, Fabrikant; Mannes, Wilh., Fabrikant; May, Postsekretär; Dr. med. Schulze-Kahleyß; Stein, Adolf, Apoth.; Wagner, H., Fabrikant.

Holzhausen (Post Balduinstein): Cramberg, Pfarrer.

Homburg v. d. H.: Achard, L., Oberlehr.: Arrabin, Gust., Rent.; Baer, Konrektor; Dr. Bauder, Prof.; Biscamp, Steuerinsp.; Bleich, Baurat; Blum, Phil., Hotelier; v. Bülow, Mitglied des Abg.-Hauses; Caesar, Justizrat, Notar; Datz, Ferd., Stadtrat; Ende, Wilh., Stadtrat; Fischer, W., Hotelbes.; Füllkrug, Pfarrer; Hoefer, Apotheker; Jacobi, Geh. Baurat, Prof., Dir. des Saalburg-Museums; Kasper, Oberlehrer; Klemme, Oberlehrer; Dr. v. Marx, Landrat; Maß, Oberbürgermeister; Dr. jur. Miquel; v. Raunfels; Reinhard, Gg., Fleischermstr.; Ritter, Konr., Hotelbes.; Dr. Rüdiger, Hofapotheker, Stadtv.-Vorst.; Schaffner, Polizei-Dir.; Schneider, Oberlehrer; Dr. Schulze, Gymn.-Dir., Geh. Reg.-Rat; Thaler, Emma, verw. Fr. Dom.-Rat; Wagner, Dekan, Oberpfr.; Walther, Wilh., Pensionsbes.

Idstein: Dörr, Dekan; Grandpierre, Buchdruckereibes.; Lieber, Amtsger.-Rat; Moser, Pfr.; Schwenk, Dir. d. Idioten-Anstalt.

Kirberg: Großmann, Bürgermstr.; Lemp, Förster; Dr. med. Müller, pr. Arzt; Sasse, Apoth.; Sprado, Lehrer; Vogel, Dekan, Präses der Bezirks-Synode.

Kreuznach: Dassel, Missionar der Rhein. Mission.

Langenschwalbach: v. Koeller, Landrat.

Limburg: Büchting, Landrat; Bockholt, Eisenb.-Bauinsp.; Bröh, D., Kalkwerksbes.; Bröh, J. G., Ziegeleibes.; Deidesheimer, Fabrikbes.; Dreisbach, Postinsp.; Falckenheimer, Landger.-Rat; Goerlach, Rud., Fabrikbes.; Kersten, Eisenb.-Bauinsp.; Keßler, Karl, Kaufmann; Klockenberg, Dietr., Fabrikdir.; Malmros, Amtsger.-Rat; Meyer, Nik., Kaufm.; Michel, Prof.; de Niem, Landger.-Präsident, Synodale; Obenauer, A., Fabrikbes.; Obenaus, Pfr.; Raht, Justizr., Rechtsanw.; Scheid, Jak., Maschinenfabrikant; Scheid, verw. Fr. Josefine; Scheid, Karl, Maschinenfabrikart; Scheid, Oberpostsekr.; Schmidt, Landger.-Direktor; Seitegast, Geh. Justizrat, 1. Staatsanw.; Steubing, Landgericht-Rat, Synodale; Wagner, Gg. Wilh., Fabrikbes.

Mainz: Dr. Behschlag, Pfr.; Lic. Jacob, Pfr.; Vogt, Pfr.

Manubach (Koblenz): Fliedner, Pfarrer.

Michelbach: Korndorfer, Apotheker.

Nassau: Anthes, Pfr.; Epstein, Bürgermeister a. D.

Oberdiebach (Koblenz): Becker, Pfarrer.

Oberlahnstein: D. Schröder, Pfarrer a. D.

Oestrich: Schneider, Karl, Kaufmann.

Rüdesheim: Wagner, Landrat; Junghann, Reg.-Assessor.

Runkel: Buchsieb, Amtsrat, Mitgl. des Reichstags u. des Abg.-Hauses; Caesar, Dekan; Goerlach, C., Kaufm.; Groß, Bürgermstr.; Hofmann, Dan., Kirchenvorst.; v. Jonqueres, Oberförster; Krüger, Gerichts-Assessor; Kühn, Postsekr.; Maus, Hot.; Meyer, Pfr.; Dr. med. Petsch, pr. Arzt; Schmidt, Hauptlehrer.

Schadeck: Fink, Bürgermstr.; Fuchs, Pfarrer.

Schleswig: Büttel, Divisions-Pfarrer, Mitgl. der Baukommission.

Schlüchtern (Cassel): Geisel, Sem.-Oberlehrer.

St. Goar: Hartmann, Pastor; Krueger-Velthusen, Pfr.

St. Goarshausen: Berg, Geh. Reg.-Rat, Landrat; Dietz, Theod., Pfarrer; Dillenberger, Ph., Kaufm.; Dr. Eichhorn, Pfr. a. D.; Herpell, Hch., Kaufm.; Hofmann, Apoth.; Kloppenburg, Kaufm.; Lehsieffer, Rich., Mühlenbes.; Dr. Lotichius, Mitgl. d. Abg.-Hauses; Mathews, Institutslehrer; Mau, Institutslehrer; Maus, Mühlenbes.; Dr. Müller, Prof., Instituts-Direktor; Neumann, Kreisbaumstr.; Pfeifer, Hauptlehrer; Rumpf, Pfarramtskand.; Schilling, Bürgermstr.; Schmidt, Th. Hauptlehrer a. D.; Dr. Schreiber, Gerichtsass.; Stahl, Amtsger.-Rat; Usinger, Buchdruckereibes.; Vogel, Institutslehrer, Stadtv.-Vorsteher.

Seulberg: Chun, Pfarrer.

Staffel, Weygandt, Pfarrer.

Steeg (Koblenz): Hütwohl, Jak., Hofl., Weingutsbes.; Luckfiel, Pfr.

Usingen: Dr. Beckmann, Geh. Reg.-Rat, Landrat, Mitgl. des Abg.-Hauses; Born, Fritz, Fabrikant; Dr. Buhlmann, Pfr.; Dienstbach, Th., Fabrikant; Franke, A., Sem.-Oberlehrer; Klamp, Lehrer; Dr. Loetze, Apoth.; Peter, Mag.-Schöffe; Philippi, Bürgermeister; Dr. med. Roth, pr. Arzt; Rühl, Reallehrer; Schneider, Pfarrer; Werner, Rektor.

Wehrheim: Bohris, Dekan.

Weisel: Schmidtborn, Dekan.

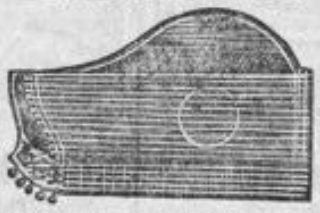
Die Namen der befürwortenden Damen und Herren aus der übrigen Umgegend folgen demnächst. Gaben, die den befürwortenden Herrschaften angeboten werden, wollen dieselben gütigst annehmen und an den Sekretär **Meyer** überweisen. Ungebrauchte Briefmarken sind ebenfalls willkommen.

Einladung. Die Evangelischen werden als liebe Gäste zum Besuche der Gedächtniskirche auf das herzlichste willkommen geheißen. Kommet und erbauet Euch in dem Heiligtum! 288

Speier 1907.

Professor Dr. theol. Ludwig Gümbel, Landauerstraße 18.

Wiesbadener Zither-Club.



Sonntag, den 3. März, von 4 Uhr ab:

Familien-Abend,

verbunden mit **humoristischen Vorträgen und Tanz,** im Saale des **Restaurants Westendhof,** Schwalbacherstr. 30, wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Damenfriseur- u. Perückenmacher-Gehilfenverein

Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr, findet unser diesjähriges

Schau- u. Schülerpreisfrisieren

mit Büsten- und Postich-Ausstellung

und darauffolgendem **Ball** statt. **Der Vorstand.**

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Täglich: Großes Salvator-Fest

mit Tyroler-Konzert.

Morgen Sonntag, den 3. März, von 11½—1½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Abends von 5 Uhr ab:

Großes humoristisches Konzert

mit auserwähltem Programm.

Ausschank des weltberühmten **Salvator-Bieres** aus der Paulaner-Brauerei München. — Der Ausschank dauert nur noch kurze Zeit. K 183

Empfehle m ine

Ia Hausmacher Wurst,

als: Zervelatwurst, Mettwurst, Leber- u. Blutwurst, Blutmagen, Preßkopf und Schwartemagen, sowie geräucherte Fleischwaren. **Eigene Schlachterei.** 276

F. Henrich,

Blücherstr. 24. — Telephon 1914.

Schirmfabrik Renker,

Langgasse 3. Telephon 2201.

Reparaturen und Ueberziehen schnell bei billiger Berechnung.

Geld-Darlehen F 107

von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4½ % und monatlich 4 Mk. Rückzahlung prompt und diskret durch **Sig. Neubauer,** Intern. Escompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6/45. (Retourmarken erb.)

Grosser Konserven-Verkauf.

Brechspargel
mit Köpfen:
die 1-Pfd.-Dose **50, 60, 70** Pf.,
die 2-Pfd.-Dose **85, 1.—, 1.30.**

Stangenspargel
die 1-Pfd.-Dose **50, 60, 75, 85, 1.—,**
die 2-Pfd.-Dose **90, 1.—, 1.30, 1.60, 1.90.**

Junge Erbsen
die 1-Pfd.-Dose **30, 35, 40, 50, 70** Pf.,
die 2-Pfd.-Dose **40, 50, 60, 70, 95, 1.30** u. **1.50.**

Junge Karotten
die 2-Pfd.-Dose **40** und **80** Pf.

Erbsen und Karotten
die 2-Pfd.-Dose **50** Pf. u. **1** Mk.

Wiesbadener Allerlei
die 2-Pfd.-Dose **60** Pf.

Tomaten-Mark
½-Pfd.-Dose **30** Pf., 1 Pfd. **50** Pf., 2 Pfd. **80** Pf.

Schnittbohnen
die 2-Pfd.-Dose **28, 30, 40** und **60** Pf.,
die 4-Pfd.-Dose **60, 75, 1.10.**

Brechbohnen
die 2-Pfd.-Dose **35** Pf., 4 Pfd. **65** Pf.

Wachsbohnen
2 Pfd. **50** Pf., 4 Pfd. **90** Pf.

Ananas
1 Pfd. **90** Pf., 2 Pfd. **1.50** Mk.

Ia Metzer Mirabellen
1-Pfd.-Dose **50** Pf.,
2 Pfd. **90** Pf., 4 Pfd. **1.70.**

Kirschen
2-Pfd.-Dose **80** Pf., 4 Pfd. **1.50.**

Pflaumen
ohne Kern 2-Pfd.-Dose **70** Pf.,
4 Pfd. **1.30.** 87

Apfel-Kompott
die 2-Pfd.-D. **80** Pf., 4 Pfd. **1.50.**

Gemischte und Zwetschen-Marmelade
der 5-Pfd.-Eimer **1.50.**

Ausführl. Preisliste auf Wunsch.

J. C. Keiper,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Billige Villa,

2-stöck. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., f. 55,000 Mk. z. verk. Feldger. Taxe 50,000 Mk. Haltest. vor der Villa. Besitzer verwohnt selbst für 5 J. u. Zubehör m. Stall u. Gart. nur 5—700 Mk. Auch ganz od. geteilt zu vermieten. Off. von nur wirkl. ernstl. Reflekt. erb. unter **O. 313** an den Tagbl.-Verlag.

Gratis-Tage. **Sonntag, 3. März letzter Gratistag.** **Gratis-Tage.**

Gratis-Tage. Vom 24. Jan. bis inkl. 3. März.

Visites **1.90** das Dutzend.

Photographisches Unternehmen I. Ranges

mit billigen Preisen und hochkünstlerischen Ausführungen.

Kabinetts **4.90** das Dutzend.

Den vielseitigen Wünschen unserer verehrl. Kundschaft nachkommend und zum Zwecke unsere Bilder immer noch mehr unter die Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend zu verbreiten, haben wir uns wiederum entschlossen, **Jedem,** der bei uns eine Aufnahme, einerlei in welcher Preislage bestellt, ein

Spezialität: **Gruppen-Aufnahmen.** **Abend-Aufnahmen** bei **elektrischem Licht.**

Gratisbild

zu verabfolgen. Es erhält deshalb Jeder

vom 24. Januar bis inkl. 3. März

Garantie für Haltbarkeit und Aehnlichkeit des Bildes. **Nur erste Materialien. Nur erste Arbeitskräfte.**

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

Postkarten **1.90** das Dutzend.

Visites für Kinder **2.50** das Dutzend.

Samson & Cie.,

Wiesbaden, Grosse Burgstr. 10.

Fahrstuhl. **Sonntags geöffnet.**

Gratis-Tage. **Sonntag, 3. März letzter Gratistag.** **Gratis-Tage.**

Die grösste Auswahl in **Grammophonen, Phonographen, Platten und Walzen** finden Sie nur in dem **Spezialgeschäft** von

Hch. Matthes Wwe.,
Kirchgasse 54, 1. Etage.
Telephon 3425.
Kein Laden. Reparaturen.

Langgasse 25. **Kinematograph,** Langgasse 25.

Täglich von 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends:

Fortwährende Vorführungen.

Jede Woche Programmwechsel.

Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Am Römertor 2
Telefon 2353

Kohlen-Konsum „Glück auf"

Vorzügliche und Billigste Bezugsquelle aller Brennmaterialien.

Ringfrei. Ringfrei.

Am Römertor 2. 174

Männergesang-Verein **„Hilda".**

Sonntag, den 3. März cr., nachm.:

Familien-Ausflug nach Dotzheim,

(Saalbau „Deutscher Kaiser"), wozu höfl. einladet F 355

Der Vorstand.

Wecker, 1 Jahr Garant., 2.25, 2.65, 2.85, 3.25 bis 4.50 empfiehlt

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. K 65

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc. in schönster Ausführung. 13

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.

Aepfel,

feinste Koch-, Ess- u. Tafel-Aepfel p. Pfd. **16, 22, 25** u. **30** Pf., angestoß. u. ausgeschn. p. Pfd. **10** Pf.,

St. Michael-Ananas per Pfund **90 Pf.** empfiehlt

Tel. No. 392. **J. Hornung & Co.** 41 Hellmundstr. 41. Tel. No. 392.

Brennholz . . per Ztr. 1.30
Anzündeholz (fein gesp.) „ „ 2.20
liefert frei Haus

Heinrich Biemer, Dampfschreinerei, Dotzheimerstr. 96. Telephon 766. Best. w. auch Neugasse 1 a, im Lad., bei M. Offenstadt Nachf. entgegengen.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Haupt-Versammlung

am **Dienstag, den 5. März d. J., abends 8½ Uhr,** im **Restaurant „Friedrichshof".**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Kassenführers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern für die satzungsgemäß ausscheidenden Herren **Henning, Körner** und **Müller.**
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Anmerkung: Unsere Mitglieder machen wir auf die neu gegründete **„Feuer- und Einbruchsdiebstahl-Versicherungsanstalt"** des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine aufmerksam.

Die Tätigkeit dieser Wohlfahrts-Einrichtung hat am 1. Januar dieses Jahres begonnen.

Die hiesige Verwaltungsstelle wird vorläufig vom Vorstande geleitet werden. Etwaige Anträge sind bei den Vorstandsmitgliedern zu stellen, auch wird von diesen bereitwilligst Auskunft erteilt. F 340

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,

Abteilung Wiesbaden.

Vortrag über Monismus

Donnerstag, den 7. März, abends 8½ Uhr, in der **Loge Plato:**

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Dr. Bruno Wille** über:

„Was ist Monismus?"

Eintritt 50 Pf., reservierter Platz 1.— Mk. Für Mitglieder Eintritt frei, reservierter Platz 50 Pf. F 461

Ringfrei! **Kohlenhandlung Gustav Hiess** Ringfrei!

empfiehlt sämtliches erstklassiges

Brennmaterial in jedem Quantum

prompt und billig.

Bureau: Walramstr. 27. Tel. 2604.

Lager am Bahnhof Dotzheimerstrasse.

Für wenige Tage:

Herren-Stiefel,
feinste Qualitäten, Preislagen bis zu 18.00,
jetzt für 10.50 und **8.75**

Damen-Stiefel,
hochelegante Macharten, feinste Chevreaux und Vorcalf, im Preise von 17.00, 15.00 und 12.50,
jetzt für 9.75 und **7.90**

Alle sonstigen Einzelpaare, besonders diejenigen Schuhwaren, die der Wintersaison unterworfen sind, geben wir vor Eintreffen der Frühjahrswaren zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,
Langgasse, Ecke Goldgasse.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Neugasse 26, Ecke Marktstr. 267

Habe mein **Bureau** und **Zigarrenlager** von Adelheidstraße 1 nach
Herderstraße 13, P.,
verlegt. Immobilien- u. Hypothekenagentur Ludwig Götz.

Hauptgeschäft: Wilhelmstr. 34 Fernruf 908.
Blumen-Ausstellung Ernst Wahl.
Zweiggeschäft: Adolfstrasse 6 Fernruf 3812. 97
Denkbar reichste Auswahl in **Palmen, Blatt-** und **Blütenpflanzen** und abgeschnittenen Blumen je nach Jahreszeit. **Preise im Schaufenster.**

Die Heilsarmee! Scharnhorststraße 19.
Sonntag, 3. März, abends 8½ Uhr, eine **besondere Versammlung,** geleitet von **Kapitänin Ambrasas.**
Thema: **„Verscherzte Gelegenheit".**
Jedermann freundlichst eingeladen.

Salvator
ist in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften erhältlich.
Alleinvertrieb in Flaschen:
Emil König, Herrnmühlgasse 7.
Telephon 3037.

Magnum bonum Kpf. 25 Pf.
in prima Ware, gesund, frostfrei, feinschalig, ohne tiefe Augen, wieder eingetroffen.
C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Hiesiges **Manufakturwaren-Geschäft** sucht Fräulein für **Kasse u. Buchhaltung.** Sehr gute Empfehlungen **verlangt.** Offerten unter **C. 367** an den Tagbl.-Verlag.

Achtung! Bei Einkäufen v. Kolonialwaren, Gemüsen, Flaschenbieren, Zigarren, Milch 5 Prozent der grünen u. roten Rabattmarken. **Kohlen** d. h. Zechen, Holzkohlen, Briketts, Anzündeholz gr. Sack 90 Pf., bei 5 Sack 80 Pf. **Fritz Walter.** **18a Hirschgraben 18a.**

Schwarzer Gehrockanzug, mittl. Größe, Hosen u. Westen umzugsh. b. zu vk. Philippsbergstr. 27, 3.

Gutes billiges Mittag- und Abendessen.
Mauritiusstraße, Ecke Kl. Schwalbacherstraße 9, bei **Philipp Roth.**

Versch. Jg. Vetbagen u. Klassings Monatshefte, Bühne u. Welt, Jug. usw., 1 Sonnecken-R.-H.-Kopierpr. Umz. h. b. abz. Philippsbergstr. 27, 3.

Frauenleiden, diskrete, beseitigt. Off. unter **H. 310** an den Tagbl.-Verlag.

Tanzschüler
des Herrn
G. Diehl.
(Geschlossene Gesellschaft).
Der Spaziergang **morgen Sonntag, den 3. März,** über **Erbenheim nach Kastel** (Treffpunkt Turnhalle dortselbst) findet auch bei
ungünstigem Wetter statt.
Fortwährende Abfahrt mit d. Elektrischen und Staatsbahn. Unkosten entstehen keine, alles frei. Bei schönem Wetter Abmarsch 2½—3 Uhr. **D. O.**
NB. Man kann auch die Elektrische bis Erbenheim benutzen.

Hotel-Restaurant
„Gambrinus"
Marktstraße 20.
Morgen Sonntag von 5 Uhr an:
Konzert.
Eintritt frei.

Kapitalist
wird von langjähr. Besitzer eines größeren Grundstücks zu Beteiligung an einem rentablen Bauunternehmen gesucht. — Risiko ausgeschlossen, da Betrag sicher gestellt wird. — Offerten unter V. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Fahrrad zu verkaufen Yorkstraße 17, Hth. 1 rechts.

Ankauf
v. Schuhwerk, Herren- u. Damenkleidern, Uniformen und Waffen gegen sehr gute Zahlg. **Karl Kunkel,** Hochstätte 18.

Gebrauchtes Büfett
zu kaufen gesucht. Off. u. **F 2 M 4024** an **Rud. Mosse, Mainz.** F109

Zimmerfahrstuhl für Kranke, gebr., verstellbar, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. K. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Pensions-Villa,
am Kochbr., schön eingr., billig zu verk. Agent. verb. Off. unter **D. 363** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine leistungsfähige
Zigarren-Fabrik,
welche von 22—70 Mk. fabriziert, sucht **tücht. Vertreter** für Wiesbaden und Umgegend. Offerten unter **U. B. 68** an **Haasenstein & Vogler,** Langgasse 26.

Bekanntmachung.

Die weltbekannte Firma **B. Ganz & Cie., Importhaus für persische und türkische Teppiche,** älteste Importeure Deutschlands, macht hierdurch bekannt, dass sich ihre Verkaufslokalitäten und Bureaux in

Mainz, ausschliesslich **Flachsmarkt 18** alt, 10 neu,

befinden, und in

PARIS 64 Rue du Faubourg Poissonnière. **CONSTANTINOPEL** Stamboul, 45 Validé Han. **SMYRNA** Quai anglais.

Telegramm-Adressen:
Mainz Ganz Compagnie
Paris Ganzetoff
Constantinopel Ebeoglu

Telephon:
Mainz No. 76.
Paris No. 273—74.

Achtung! **Achtung!**

Vor Verwechslungen wird gewarnt!

Um Verwechslungen vorzubeugen, bittet man, genau auf die Adresse zu achten und auch darauf, **dass das Geschäftshaus keine Schaufenster hat.** F31

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Kührmeyer, Fabrikbes., Magdeburg.
Bellevue.
von Woyrsch, Leut. a. D., Naumburg. — Grobe, Fr., Naumburg. — Wustefeld, Frl., London. — Norden, London.
Schwarzer Bock.
Kaempffe, Frau Fabrikbes., Canth. — Thierichens, Fr. Rent., Berlin.
Deutsches Haus.
Becker, Kfm. m. Fam., Dortmund. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Limburg.
Hotel Einhorn.
Spengler, Ger.-Assessor, Limburg. — Laux, Kfm., Pforzheim. — Hachner, Kfm., Arnstadt. — Weil, Kfm., Landau. — Renn, Kfm., Darmstadt. — Kohler, Kfm., Gossholz. — Kühn, Kfm., Gotha. — Meyer, Kfm., Celle.
Englischer Hof.
Weikert, Rent., Leipzig. — Koch, Kfm., Hanau.
Hotel Erbprinz.
Christ, Kfm., Frankfurt. — Höfele, Frl., München. — Geltinger, Frl., München. — Schneider, Kfm., Mainz. — Schwazel, Kfm., Mainz. — Richter, Berlin. — Gwimer, Kfm., Berlin.
Europäischer Hof.
Krug, Fabrikant, Berlin. — Wassermann, Kfm., Eisenach. — Karmeinsky, Kfm., Arnstadt.
Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.
Stumpf, Fr., Danzig.
Hotel Hahn.
Arweiler, Hattingen.
Hotel Happel.
Auf der Mauer, Kfm., Köln. — Korn, Kfm., Chemnitz. — Batz, Kfm., Berlin. — Kreis, Kfm., Kassel.

Grüner Wald.
Becker, Kfm., Kassel. — Berger, Kfm., Berlin. — Isaac, Kfm., Köln. — Wittkopf, Kfm., Berlin. — Völker, Kfm., Köln. — Flegenheim, Kfm., Mannheim. — Koch, Kfm., Hamburg. — Bergholz, Kfm., Cöthen. — Küdde, Kfm., Köln. — Klefisch, Kfm., Köln. — Reit, Kfm., Aschaffenburg. — Denz, Ing., Wetzlar. — Barthel, Kfm., Chemnitz. — Coopmann, Kfm., Amsterdam. — Samann, Kfm., Frankfurt. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Lewy, Kfm., Berlin. — Goldbaum, Kfm., Pforzheim. — Kettenhofen, Kfm., Ems. — Obrig, Kfm., Elberfeld.
Hotel Hohenzollern.
Baessler, m. Fr., Glauchau.
Vier Jahreszeiten
Szuldrzynski, Rittergutsbes., Posen. — von Beulwitz, m. Fr., Kl. Ristow.
Kaiserbad.
Krüger, Ingen., Berlin.
Kaiserhof.
Eulenberg, Graf, Döhrings. — Trittler, Kfm., München.
Kölnischer Hof.
Rabe, Leut., Saarbrücken.
Metropole u. Monopol.
Pretzfelder, London. — Bleckmann, m. Fr., Oldenzaal. — Ring, Kfm., Köln. — Mathot, Fr., Köln. — Frank, Fr., Köln. — Grüning, Düsseldorf. — Lust, Fr., Darmstadt. — Schapitz, Hotelbes., Essen.
Hotel National.
Enstein, Frl. Rent., Wien. — Kohn, Frl. Rent., Aussig.
Kurhaus Bad Nerotal.
Ziemek, Dr. med., Pirna. — Bensan, Fabrikant, Berlin. — Borchert, Gutsbes., Friedeberg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
v. Lüdemann, Frau mit T., Berlin. — v. Romberg, Baron, Westfalen. — Lang, Mülhausen (Els.). — Marcard, Gutsbes., Breitenstein. — Bergholz, Frl. Rent., Bremen. — Alsberg, m. Fr., Mannheim. — Kappel, Bankier, Berlin. — Hasenclever, Gutsbes. m. Fr., Tremsbüttel.
Hotel Nizza.
Haberland, Frl., Leipzig. — Haberland, Fr., Leipzig. — Wege, Rent. m. Fr., Sonnenstuhl.
Nonnenhof.
Weil, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Huissen, Kfm., Köln. — v. Isenbeck, Offizier, Konstanz. — Noll, Kfm., Frankfurt. — Hecker, Kfm., Karlsruhe.
Palast-Hotel.
Altmann, Frl., Berlin. — Wegner, Fr. Dr. med., Hamburg. — Röber, Fabrikant, Wutha. — Graeser, Kfm., Berlin. — Ajelberg, Fr., Storcberg. — Biengräber, Fr., Storcberg. — Nické, Fr. Dr. m. Tocht., Breslau.
Hotel du Parc u. Bristol.
de Bille, Frl., London.
Pariser Hof.
Mohrmann, Fabrikdirektor Dr. phil., Jarmen.
Pfälzer Hof.
Wölfert, Architekt, Strassburg. — Stern, Kfm., Ludwigshafen. — Schäfer, Kfm., Flacht.
Zur neuen Post.
Martin, Frl., Frankfurt. — Krause, Kfm., Leipzig. — Görg, Bauführer, Oberhausen.

Hotel Quisisana.
Souchay, Kunstmaler, Weimar. — Siebeck, Fabrikbes., Köln-Lindenthal. — Schmidt von Schwind, Oberstleut. a. D., Eschberg.
Hotel Reichshof.
Creutzburg, Kfm., Luxemburg.
Hotel Reichspost.
Scholz, Dresden. — Bürkle, Kfm., Köln. — Robbe, Wald.
Rhein-Hotel.
v. Scholz, Oberleut. m. Fr., Karlsruhe. — Müller, Frl., New York. — Sin, Frl., London. — Charles, Fr. m. Tocht., London. — Gordon, m. Fam., Ealing. — v. Santen, Ing., Köln. — Eldering, Rent., Haarlem.
Ritters Hotel u. Pension.
Baumann, Fr. m. 2 Kindern u. Bed., New York. — van den Bosch, Frau m. Tocht., Haag.
Hotel Rose.
Smith, m. Fr., Eastburne. — Piekenbrock, Baumeister m. Fr., Essen. — Richter, Fabrikant, Dortmund. — Zeh, Fabrikant m. Fr., Strassburg.
Weisses Ross.
Neubauer, Landschaftsrat Dr. mit Tocht., Krosigk.
Hotel Sächsischer Hof.
Bonden, Kfm., Kirberg. — Müller, Darmstadt. — Hess, Inspektor, Offenbach.
Schützenhof.
Orbiz, Dr. jur. m. Fr., Naumburg.
Hotel Union.
Hölscher, Kfm., Darmstadt. — Weymann, Fr., Kiev. — Bergmann, Berlin.

Taunus-Hotel.
Gerhäuser, Kfm., Altengronau. — Peters, Kfm., Hamburg. — Weaver, Kfm., Catasanpa. — Lindau, Kfm., Magdeburg. — Frank, Reg.-Rat, Stralsund. — Graumann, Kfm., Köln. — Bohne, Bremen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Sievert, Hotelbes., Cleve. — Rogmans-Remmers, Rent., Cleve. — Michetti, m. Fr., Bonn. — v. Reinbrecht, Charlottenburg.
Hotel Vogel.
Kober, Chicago. — Hipp, Kfm., Staufen. — Simon, Frl. Schauspielerin, Berlin. — Stuelp, Anwalt Dr., Frankfurt. — Stephans, Kfm., Breslau. — Feetz, Breslau. — Barfus, Kfm., Berlin. — Hieronimi, Kfm., Cond. — Kirschbaum, Kfm., Frankenberg.
Westfälischer Hof.
Schieverkamp, Kfm. m. Fr., Wesel. — Schieverkamp, Kfm., Duisburg. — Nathan, Kfm., Aachen.

In Privathäusern:
Pension Anglaise:
Bruce, Pfarrer Dorset.
Villa Columbia:
Schoeller, Frau m. Kinder und Bed., Düren. — Fluhme, Fr. Pastor, Dortmund. — Fluhme, Frl., Dortmund.
Grabenstrasse 9:
Mertig, Fr., Metz.
Villa Helene:
Hoffmann, Fr. Kons. m.T., Trinidad.
Pension Margareta:
Knoop, Rent. m. Tocht., Dresden.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung des Straßenkanals wird der Gehweg in der Allee der Rheinstraße zwischen der Wilhelm- und Mainzerstraße für den Fußgängerverkehr und die südliche Fahrbahn der genannten Straßenstrecke für den durchgehenden Fuhrverkehr auf die Dauer der Arbeit polizeilich gesperrt. *

Wiesbaden, den 19. Februar 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung von Wasserleitungen wird der nördliche Gehweg der Webergasse zwischen der kleinen Webergasse und Spiegelgasse für den Fußgängerverkehr und die kleine Webergasse zwischen der Webergasse und Spiegelgasse für den Fuhrverkehr sofort auf die Dauer der Arbeit polizeilich gesperrt. *

Wiesbaden, den 26. Februar 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von: 1 Mantel, 10 Dienströcken, 29 Dienstmützen, für die Unterbeamten der städtischen Schlachthof-Verwaltung pro Etatsjahr 1907, soll öffentlich vergeben werden. Hierfür ist Termin auf

Montag, den 11. März 1907, nachmittags 3½ Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig zum Termin, abzugeben sind.

Wiesbaden, den 22. Febr. 1907.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh für die städtische Schlachthof- und Viehhofs-Anlage hier, für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1907, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf

Montag, den 11. März 1907, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind. *

Wiesbaden, den 18. Februar 1907.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

20—30 Mark
zu leihen gesucht. Dankbare Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Off. u. F. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Zahlungs-Schwierigkeiten.
Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende werden bestens, schnellstens und diskret arrangiert; auch geben wir eventl. Kapital zur Zahlung der Vergleichsquoten. Gefl. Offerten unter **C. 22** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6444

Königliches Theater,
Abonnement B, 1. Rang, Seiten-Loge, 2 Vorderplätze für den Rest der Saison zu vergeben Kaiser-Friedrich-Ring 68, 3, 9—11 Uhr.

Gardinen-Wasch- u. Spannerei Hermannstraße 26, Hth. P.

Billige Wohnung,
5 Z., Part., Villa, Ende Kurpark, an kl. Familie p. April od. Juli für 1000 Mk. Offerten u. **O. 359** an den Tagbl. Verl.

Großer Laden, Bismarckring 29, neb. der Post, mit mehreren Nebenräumen, zum 1. April, ev. früher, zu vermieten. 690

Jahnstraße 25, 2, mbl. sep. Zim. z. v.

Wirtschaft zu verpachten.
Hölzel, Hochstätte 16, 2.

Lehrerstochter, 21 J.,
selbständig im Haush. u. Nähen, s. St. zu einz. Herrn od. Dame. Off. u. G. 367 an den Tagbl.-Verlag.

M. t. Schst. e. N. Bleichstr. 11, S. I.

Junger Schreiber,
mit schöner flotter Handschrift, sucht zum 1. April pass. Stelle. Offerten unter M. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Eisendreher
für **Präzisionsarbeit** suchen
Mederer & Gaertner,
Maschinenfabrik Wiesbaden.

Elektro-Monteur,
der selbst. arbeiten kann, sof. gesucht. Näheres Frankenstraße 25, 1.

2 sol. Leute z. Zeitungstrag. sofort gesucht Langgasse 45.

Goldenes Fünfmarkstück
(als Vorstecknadel) verl. Abzug. geg. gute Belohn. Bleichstraße 10, Part.

Eine Tasche m. Photogr., Schlüssel, Portemonnaie verl. Schiermann, Eltvillerstraße 19, Souterrain.

Verloren
ein Kuvert Zeugn.-Abschriften. Geg. Bel. abzug. Nerostraße 34, Hth. 1.

Kleiner weißer Hund
mit blauer Decke entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Kapellenstraße 4.

Verpaßt!
Brief liegt postlagernd Berliner Hof.
Salome.

Ausgabestellen
des
Wiesbadener Tagblatts
in den Vororten Wiesbadens, dem Rheingau und in Mainz.

Biebrich:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:
Neidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weihergasse 21;
Boß, Weihergasse 32.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße:
Kersten, Gartenstr. 6;
Mahr, Kaiserstr. 45.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weihergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Preiß, Gaugasse 26.

Heppenheimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Hermannstraße:
Groß, Hermannstraße 12.

Jahnstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathausstr.;
Remnich, Mainzerstr. 41.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Vallmer, Rathausstraße 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Vallmer, Rathausstr. 8a;
Müller, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Thelemannstraße:
Müller, Rathausstr. 78.

Weihergasse:
Preiß, Gaugasse 26;
Schwind, Weihergasse 21;
Boß, Weihergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesb.-Str. 111;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunck, Wiesbadenerstr. 33;
Neidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Menzel Wiesbadenerstr. 54.

Wilhelmstraße:
Neidhöfer, Wilhelmstraße 24.

Dotzheim:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2;
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54;
Heinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40;
Georg Gauff, Obergasse 10;
Heinrich Moos, Biebricherstraße 18;
Adam Knapp, Römergasse 11;
Wilhelm Schnell, Wilhelmstraße 23;
Fritz Lehr, Ecke Rhein- und Friedrichstraße 6;
Wilhelm Schuler, Schierstein erstraße 5;
Heinrich Müller, Mühlg. 36.

Erbenheim:

Wilhelmine Weil, Gartenstraße 3;
Wilhelm Kneip, Neugasse 19;
Hugo Sturm, Wiesbadenerstraße.

Sonnenberg:

Heinrich Fritz, Langgasse 1;
Philipp Bach, Thalstraße.
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34;

Rheingau:

In Schierstein:
durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 8.

In Nieder-Walluf:
durch Bahnhofs-Portier Willibald Bug, Petersgasse 51.

In Eltville:
durch Franz Priester, Hauptstraße 14.

In Erbach:
durch Flurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstraße.

In Oestrich:
durch Ernst Knauf, Feldstraße 3, a. Hallgarter Weg.

In Winkel:
durch Adam Kaufmann, Aufseher, Domherrnstraße.

In Geisenheim:
durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.

In Rüdesheim:
durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Mainz:

Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Frenz), Große Bleiche 12, I.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in den Vororten **Dotzheim, Erbenheim** und **Sonnenberg nachmittags und abends** zur Ausgabe; in **Biebrich** und dem **Rheingau nur abends** und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen und in **Mainz nachmittags und abends.**

Bezugs-Preis monatlich **50** Pfg. und 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Bestellungen nehmen die Ausgabestellen **jederzeit** entgegen.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20.
257

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester,

Helene Fath,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernd hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. 296

An Freunde und Bekannte die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Lorenz Roth,

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, London, Münstereifel, Bliesheim, Walkmühlstr. 19.

1. März 1907.

Die Beerdigung findet am 5. März in **Münstereifel** statt. Kranzspenden dankend verbeten.

293

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute früh ½9 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn August Donecker

Gastwirt,

im 36. Lebensjahre nach längerem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Familie:
Donecker.

Dotzheim, den 2. März 1907.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Wiesbadenerstraße 38, aus statt.

Danksagung.

Für die uns bewiesene wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels,

Karl,

sagen wir unseren aufrichtigsten herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank dem Wiesbadener Schützen-Verein, dem Männergesang-Verein Concordia, dem Klub der Köche, sowie dem Wiesbadener Fechtklub für die schönen Kranzspenden, letzteren für seine liebevolle Beteiligung beim Leichenbegängnis. 294

Wiesbaden, den 2. März 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Geyer.